Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Ostern 1937

Samstag/Sonntag, 27./28. März 1937

44. Jahrgang / Nummer 72 / Einzelpreis 15 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf. im Anz.-Teil und in 78 mm Breite 50 Pf. im Textteil. Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 675 51, 52, 53

Das Ergebnis des italienischen Ministerbesuches in Belgrad

Neuer Beitrag zum Frieden

Italienisch-jugoslawischer Freundschafts- und Kriegsverzicht-Vertrag sowie ein Wirtschaftsvertrag unterzeichnet

Belgrad, 26. März.

Zwischen dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch und dem italienischen Außenminister Graf Ciano wurde in Belgrad am Donnerstag abend ein Abkommen unterfertigt, das den Titel „Politischer Vertrag" trägt.

In der Einleitung des Vertrages heißt es, daß die beiden vertragschließenden Parteien die Absicht haben, die Beziehungen aufrichtiger und dauerhafter Freundschaft untereinander zu befestigen. Deshalb werden sie nach Artikel 1 die gemeinsamen Grenzen, sowohl die Land- wie auch die Seegrenzen, achten. Im Falle eines unprovozierten Angriffs von einer dritten Seite werden sie nichts unternehmen, was den Angreifern nützen könnte. Falls durch internationale Komplikationen ihre Interessen bedroht werden sollten, werden sie nach Artikel 2 gemeinsam über die Maßnahmen, die zu unternehmen wären, verhandeln. Nach Artikel 3 bestätigen beide Vertragsteile erneut ihren Willen, in ihren gegenseitigen Beziehungen nicht zum Krieg als Instrument ihrer nationalen Politik Zuflucht zu nehmen und alle Streitigkeiten sowie Konflikte, die zwischen ihnen entstehen könnten, durch friedliche Mittel zu regeln. In Artikel 4 verpflichten sich die Vertragsteile, auf ihren Gebieten keinerlei Tätigkeit zu dulden noch irgendwie zu unterstützen, die gegen die territoriale Unverletzlichkeit oder gegen die bestehende Ordnung des andern Vertragsteils gerichtet ist oder die solcher Natur wäre, daß sie den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten schaden würde. Durch Abschluß besonderer Abkommen in allerkürzester Zeit wollen die Vertragschließenden nach Artikel 5 ihre gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen verstärken und vertiefen.

Das Abkommen hat eine Geltungsdauer von fünf Jahren. Kündigung muß sechs Monate vor Ablauf erfolgen, andernfalls gilt es als stillschweigend auf je ein Jahr verlängert. Der Vertrag tritt in Kraft am Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden.

Außer dem Politischen Vertrag wurde ein Wirtschaftsabkommen unterzeichnet. Es trägt den Charakter eines Zusatzabkommens zu den bestehenden jugoslawisch-italienischen Handelsabmachungen. Es bestimmt: Italien billigt Jugoslawien Zusatzkontingente außerhalb der schon in den Handelsabmachungen vorgesehenen Kontingente zu. Die Zusatzkontingente werden nachträglich festgelegt. Beide Vertragsteile verpflichten sich gegenseitig, die Gleichheit der Behandlung auch außerhalb der normalen Meistbegünstigungsklausel zuzugestehen, so daß es keinerlei unterschiedliche Behandlung zum Schaden des einen oder des andern Staates im Verhältnis zu irgendeinem dritten Staat geben darf. Weiter verpflichten sie sich, spätestens einen Monat nach Inkrafttreten des Abkommens einen ständigen jugoslawisch-italienischen Wirtschaftsausschuß zu bilden, der die Kontrolle über die Anwendung der verschiedenen Vertragsbestimmungen durchführen und für eine ständige Verbesserung und Erweiterung der Wirtschaftsbeziehungen sorgen soll. Dieses Zusatzabkommen schafft nach Artikel 5 nur die vorläufigen Grundlagen für eine breite wirtschaftliche Zusammenarbeit, die die Form eines regionalen Abkommens erhalten kann. Die Geltungsdauer des Zusatzabkommens ist gebunden an die Dauer des Politischen Vertrages.

Graf Ciano am Grabe König Alexanders I.

Der italienische Außenminister Graf Ciano begab sich Freitag vormittag mit seiner Begleitung zu der südlich von Belgrad gelegenen Grabkirche der Dynastie Karageorgewitsch, um am Grabe König Alexanders I. von Jugoslawien einen Kranz niederzulegen.

Freitag mittag gab Dr. Stojadinowitsch zu Ehren des Gastes ein Frühstück auf dem Awalaberge bei Belgrad. Graf Ciano reist am Samstag vormittag nach Rom zurück. Wie verlautet, wird Ministerpräsident Stojadinowitsch voraussichtlich noch im Laufe des April in Erwiderung des jetzigen Besuches des Grafen Ciano nach Rom reisen.

„Verbreiterung der Achse Berlin—Rom"

Römische Pressestimmen zum italienisch-jugoslawischen Abkommen

Rom, 26. März.

Die lebhafte Genugtuung, mit der man in ganz Italien die Ergebnisse der italienisch-jugoslawischen Besprechungen aufgenommen hat, kommt deutlich in den Kommentaren der italienischen Presse zum Ausdruck.

Im halbamtlichen „Giornale d'Italia" sagt Gayda, dieses Politische Abkommen sei ohne jede Bezugnahme auf den Völkerbund abgeschlossen worden, stehe also außerhalb des Völkerbundes, obwohl es mit seinem ausgesprochenen Geist des Friedens jene Grundsätze verwirkliche, die in Genf so oft mißverstanden würden. Die konsultative Verpflichtung im Falle internationaler Wirren sei der Beginn einer gemeinsamen politischen Front, so daß die Beziehungen beider Länder nicht mehr den Wechselfällen des politischen Krieges ausgesetzt seien. Die Belgrader Verträge würden auch die Stellung der Nachbarstaaten des Donauraumes und des Balkans festigen. Das gelte vor allem für Albanien.

„Tribuna" unterstreicht die Tatsache, daß, obwohl die Verhandlungen streng geheimgehalten wurden, das Deutsche Reich, Oesterreich, Ungarn und Albanien stets über ihren Verlauf unterrichtet worden seien. Die freundliche Aufnahme, die der Vertrag in Deutschland findet, wird vom „Lavoro Fascista" ganz besonders hervorgehoben. Es sei ein neuer Beweis für die unbedingte Aufrichtigkeit des nationalsozialistischen Deutschlands und für die ausgezeichnete Wirkung der Achse Berlin—Rom. „Popolo di Roma" erklärt, Italien beweise der ganzen Welt, daß es aufrichtig und entschlossen die Auswirkungen der Achse Rom—Berlin zu verbreitern gewillt sei. Mussolini habe bereits erklärt, daß diese Achse keine Scheidewand sei, sondern alle diejenigen Völker anziehen und sammeln wolle, die den aufrichtigen Willen besitzen, am europäischen Friedenswerk mitzuarbeiten und Europa von der bolschewistischen Pest zu befreien. Jugoslawien habe das Anerbieten Roms ohne Vorbehalte angenommen.

Deutschland begrüßt das Abkommen

Berlin, 26. März. (Eig. Drahtber.)

Die Unterzeichnung des italienisch-jugoslawischen Kriegsverzichtpaktes durch den italienischen Außenminister Graf Ciano und den jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch gehört zu den bedeutsamsten Ereignissen der Nachkriegsdiplomatie, sind doch mit ihm langjährige Zwistigkeiten aus der Welt geschafft und Gefahren beseitigt, mit denen eine gewisse westliche Diplomatie vor noch nicht allzu langer Zeit rechnen zu können glaubte. In Deutschland jedenfalls hat die Vertragsunterzeichnung ein ebenso lebhaftes wie freundliches Echo gefunden. Gerade die deutsche Außenpolitik während der letzten Jahre hat — wir verweisen nur auf den Abschluß des deutsch-polnischen Ausgleichsabkommens vom Januar 1935 — den praktischen Beweis für ihr Bestreben erbracht, die Konferenzeleien und die Papierlogik von Noten durch den persönlichen Meinungsaustausch und das Kollektivpaktsystem durch zweiseitige Abmachungen benachbarter Staaten zu ersetzen. Um so mehr begrüßen wir den Abschluß des neuen Vertrages, als das Deutsche Reich sowohl mit Italien wie mit Jugoslawien freundschaftliche Beziehungen unterhält. Man wird bei dem neuen Ereignis den Einfluß des Ministerpräsidenten Stojadinowitsch nicht unterschätzen dürfen, dem es in zielsicherer Politik gelang, das jugoslawische Verhältnis zu Bulgarien neu zu ordnen, der die Außenpolitik Belgrads verselbständigte und jetzt dieser Politik den endlichen Ausgleich mit Italien hinzufügte. Gerade die Tatsache, daß der Vertrag sich gegen keine dritte Macht richtet, sondern daß er, wie beide Regierungen ausdrücklich betonen, zur Stärkung des Adria-Friedens und darüber hinaus zur Sicherung der europäischen Ruhe bestimmt ist, stellt diese Art von Abkommen in einen scharfen Gegensatz zu den diplomatischen Gepflogenheiten der Westmächte und ihrer Alliierten. Es ist bekannt, welch schwere Spannungen und Reibungen seit dem Friedensschluß zwischen Italien und Jugoslawien bestanden haben. Heute ist zwischen den beiden Hauptanliegerstaaten der Adria ein Vertragswerk zum Abschluß gebracht, das unter die Vergangenheit einen Strich zieht und als Verstärkung der Achse Berlin—Rom sicherlich eine segensreiche Wirkung auszuüben berufen ist.

Graf Ciano drückte vor der Presse seine Genugtuung aus und teilte mit, daß Mussolini die letzten 28 Häftlinge slowenischer Nationalität freigelassen habe.

Anläßlich der Unterzeichnung der italienisch-jugoslawischen Abkommen haben Stojadinowitsch und Mussolini sehr herzlich gehaltene Telegramme ausgetauscht.

Das Pariser Regierungsblatt ist unzufrieden

Abgesehen von den beiden linksradikalen Blättern „Populaire" und „Humanité", begrüßt die französische Presse das Zustandekommen des italienisch-jugoslawischen Abkommens, in dem man einen neuen Sicherheitsfaktor in Europa im allgemeinen und auf dem Balkan im besonderen erblicken will. Die Pariser Presse unterstreicht insbesondere, daß dieses Abkommen in keiner Weise die französisch-jugoslawischen Abmachungen oder die Zusammenarbeit der Länder der Kleinen Entente behindere und daß im Gegenteil eine seit 18 Jahren bestehende Reibung nunmehr geglättet sei.

„Petit Parisien" bezeichnet das Abkommen als einen Akt der Festigung des Friedens in Europa. Die neue italienisch-jugoslawische Freundschaft könne auf keinen Fall Frankreich irgendwie hinderlich sein. Sie könne sich nur dann nachteilig auswirken, wenn Frankreich eine ungeschickte Politik betreibe. „Excelsior" ist der gleichen Ansicht und stellt fest, daß Frankreich sich zu dieser Entspannung nur beglückwünschen könne. „Jour" spricht von einer neuen Etappe auf dem Wege einer Friedensorganisierung in Europa. „Echo de Paris" fragt beunruhigt, welchen Preis Jugoslawien für die Wiederherstellung normaler Beziehungen zu Rom bezahlt habe.

Das Regierungsorgan „Populaire" springt eigentümlicherweise aus der Reihe und sieht in dem Abkommen lediglich eine Fortsetzung der italienischen Politik, die dauernd darauf hinausgehe, die regionalen Pakte zu sprengen und den Mechanismus des gegenseitigen Beistandes zu zerstören. Die Ziele Mussolinis seien ganz klar und seine Politik sei sehr zusammenfassend.

Zustimmung in Wien, Budapest und Sofia

In der österreichischen, der ungarischen und der bulgarischen Presse wird das italienisch-jugoslawische Vertragswerk mit freudiger Zustimmung und uneingeschränktem Beifall aufgenommen. Der „Pester Lloyd" gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die seit einiger Zeit vorhandenen Ansätze zur Entwicklung eines befriedigenden gutnachbarlichen Verhältnisses zu Jugoslawien durch die Abmachungen von Belgrad gefördert werden. Die maßgeblichen politischen Kreise Bulgariens sehen in den Belgrader Abmachungen einen neuen Beweis dafür, daß eine wirkliche Friedenssicherung in Europa nur auf dem Wege zweiseitiger Verträge erreicht werden kann, die vom gegenseitigen Vertrauen und festen Verständigungswillen getragen sind.

Rote Gegenoffensive abgestoppt

Die spanischen Nationaltruppen haben den bolschewistischen Gegenangriff 45 Kilometer nordöstlich von Guadalajara zum Stehen gebracht

Paris, 26. März.

Die Radio Agentur meldet aus Avila, daß nach Mitteilungen aus dem nationalen spanischen Hauptquartier die Offensive der bolschewistischen Truppen an der Guadalajara-Front auf einer Linie, die südlich von Almadrones—Jadraque—Algora verläuft, zum Stehen gebracht worden ist. Die Umgehungsversuche der bolschewistischen Streitkräfte seien gescheitert. Die Bolschewisten hätten sich sogar in diesem Abschnitt wieder etwas zurückziehen müssen. Die neuen von den nationalen Truppen nach Beendigung ihres Rückzuges eingenommenen Stellungen sind von Guadalajara durchschnittlich etwa 45 Kilometer entfernt. Sie liegen jetzt noch etwa zehn Kilometer vor der Ausgangsbasis, von der in den ersten Märztagen die nationale Offensive ihren Anfang nahm. Nach einer weiteren Meldung der Radio-Agentur aus Madrid gibt auch das bolschewistische Hauptquartier jetzt zu, daß die Bolschewisten infolge des ständig erbitterter gewordenen Widerstandes der nationalen Truppen sich gezwungen gesehen hätten, die erreichten Stellungen zu befestigen.

In Luftkämpfen an der Guadalajara-Front wurden vier bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

An der Madrider Südfront gingen die nationalen Truppen am Donnerstag nach Eintritt besseren Wetters zum Angriff über und nahmen den Ort Morata de Tajuna. Der Angriff wurde von Tanks unterstützt, unter denen sich einige der kürzlich eroberten sowjetrussischen Tanks befanden.

Nach der „Newyork Times" sind trotz aller Grenzkontrollen wieder 500 Amerikaner über Frankreich nach Spanien befördert.

Der deutsche Botschafter in Rom bei Mussolini. Nach seiner Rückkehr aus Berlin ist der deutsche Botschafter in Rom, von Hassell, am Gründonnerstag von Mussolini empfangen worden.

Deutscher Sieg gegen Finnland!

Deutschlands Turner siegten im Länderkampf gegen Finnland verdient mit 344,85 zu 340,60 Punkten.

Schalke 04 schlug Pol. Chemnitz 4:1

im Freundschaftsspiel in Chemnitz. — Fortuna Düsseldorf besiegte Hamborn 07 2:0 und steht damit im Niederrhein vor der Gaumeisterschaft.

(Siehe den Sportteil!)

Und immer wieder wird Ostern sein!

Unter den bunten Osterbräuchen ist wohl jene schlichte Sitte meiner Heimat mir am tiefsten und gemütvollsten erschienen: Da wanderten Mädchen und Burschen, ein jeder für sich, im steigenden Tag zu den versteckten Waldquellen jenseits des Sees, um Osterwasser zu schöpfen, ganz still, ganz Andacht, in den Augen ein gläubiges Lächeln, und sprachen kein Wort. So will es der Brauch. Denn nur wer schweigen kann, sieht auch irgend einmal seine Wünsche erfüllt. Schöner Ahnenbrauch mischt sich mit christlicher Sitte. Naturahnung und Gottglaube greifen ineinand. Aus Mär und Legende wird ein Neues. Als Kinder verlachten wir den Brauch. Heute verstehen wir ihn. Vor einem Wunder und vor seinen eigenen Wünschen muß man in selbstauferlegter Andacht auch zu schweigen verstehn. In Herzensstille und Andacht werden Wunder geboren und begriffen, und ehe man lacht, soll man sich innerlich zu freuen, und ehe man wünscht, zu glauben gelernt haben . . . So gingen die Burschen und Mädchen meiner Heimat nach Osterwasser. So wollen auch wir in der ersten Osterstunde mit der Klugheit des Herzens zu schweigen verstehen . . . Die laute Freude hat später ihr Recht.

*

Es gibt eine Art Menschen, die niemals zu schweigen verstehen, nicht im stillen beten können und nicht wortlose Lieder zu singen vermögen. Für sie ist die frühe Osterstille nicht geboren. Es sind die Lautvergnügten, denen das stumme Läuten der Schneeglöckchen und das erste Grünen der Fliederbüsche nicht eingeht. Sie schwätzen, und wenn man ihnen nachlauscht, so hört man: sie schwätzen nur von sich. Und wieder andere gehen umher mit zusammengekniffenen Lippen, Geizfalten um die Mundwinkel. Sie sprechen zwar nicht, aber ihre Augen lästern die erwachende Welt. Sie geizen mit ihrer eigenen Freude und neiden den anderen das glückliche Osterlächeln. An beiden aber huscht das Wunder ungesehen vorbei. Das Wunder ist wie das Glück. Es will erkannt und gehalten werden, nicht mit derben Fäusten oder johlenden Worten! Es kommt aus der Stille und will nur heimlich verweilen. Drum schwätzen die Mädchen und Burschen meiner Heimat beim Osterwasser nicht. Drum lachten nur ihre Augen, und ihre Herzen wünschten.

*

Die laute, motorklopfende Gegenwart hat vielfach ihre Menschen verleitet, das lauteste Wort auch als die stärkste Ueberzeugung hinzunehmen. Erst der stille, aber felsenharte Glaube gibt dem Worte die innere Kraft, die aus der Idee das Wort und aus dem Worte die Gemeinde formt. An der Wiege jeder Gemeinschaft steht somit ein gläubiges Schweigen. Nur Menschen, denen ein Gott die Gabe lieh, zu sagen, was sie in sich leben, wie sie sich freuen und was sie leiden, nur sie, Künstler, Propheten und Männer des wahren Volks, werden in Worte zu fassen vermögen, was zu sagen anderen verwehrt ist. Sie sind die Osterglocken der menschlichen Geschichte. Bei den anderen ist die Mitteilsamkeit zwar oft ein äußerlich-liebenswerter Zug, aber ebensooft nur ein Mangel an innerlichem Erleben und Sichselbstbegnügen. Wo geschwätzt wird, geht das Wunder vorbei und wo man schreit, treibt man die Andacht aus. Das Wunder will erschwiegen werden . . . So wandelten nach heiliger Ueberlieferung die Frauen zum Grabe des Herrn. So wanderten Mädchen und Burschen meiner Heimat schweigend zu den Waldwassern jenseits des Sees.

*

In diesem Schweigen, das inneres Schauen und Erleben ist, tönen die himmlischen Stimmen von Wahrheit, Schönheit und Güte. In den strahlenden Augen von Burschen und Mädchen liegt in dieser Osterfrühe mehr Freude als in einem hellen Juchzer oder im lauten Lied. Jedes zu seiner Zeit! Im

Ministerialdirektor Dieckhoff,



der für den deutschen Botschafterposten in Washington in Aussicht genommen ist.

bestecke
u. Best. a. rostfr.
langj. Garantie! Gr.
t. Preise. Teilzah-
unverbindlich.
Besteckfabrikation
58

Der
ue
haus
ER BÄNDEN
M ATLAS
artige
gewerk
ndig
lnd
rend
orbestellpreise!
ACHSTEHENDEM
LOS UND UNVER
OBEHEFT AN!
s-Leipzig L1
buch-Probeheft

en von
pen
). Telephon 621 84

Ostermorgen jedoch soll es in uns für einen Augenblick stille sein, ganz stille, über Stadt und Land, auf Wald und Feld. Die ersten Gänger dieser Frühe sind die Glocken. Prophetisch gehen sie über die Dächer und Herzen, rühren an Türen und Fenstern, streicheln die Glockenschwestern der Gärten aus dem Schlummer, rütteln die trunkenen Birken und Buchen aus dem Wintertraum und jauchzen den weißen Wolkenlämmern auf blauer Weide ihr „Auferstanden!" zu.... Nur wer Glocke ist, darf in den Ostermorgen läuten! Nur wer Orgel ist, soll in diese Auferstehungsstunde tönen! Wir andern aber, wir In-Gott-Vergnügten, lassen uns an der großen Stille genügen. Wir fühlen das ewig-junge, sich nie erschöpfende Wunder, wissen um das Geheimnis der erwachenden Welt und des erstandenen Gottes. Still, aber mit glücklicher Zuversicht, gehen wir durch die blaue Frühe des Ostertags als Menschen und als Volk. Wir wissen, daß jeder Golgatha-Weg einmal, und sei's noch so spät, für den, der zu glauben vermag, von der Schädelstätte gen Ostern führt. So steht es geschrieben, und so erleben wir es täglich. Nur andächtig-still muß dieses Erlebnis sein, still wie die Mädchen und Burschen meiner Heimat beim Gang zu verschwiegenen Quellen. Dann wird auch das Dichterwort zur freudigen Zuversicht: „Und immer wieder wird Ostern sein!"

Michael Haupt.

Geschenk des Führers an Horthy

Budapest, 26. März.

Wie das amtliche Ungarische Telegraphen- und Korrespondenzbüro mitteilt, hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler am Donnerstag dem Reichsverweser von Horthy ein Prachtstück der deutschen Automobilindustrie, ein für die Berliner Internationale Automobilausstellung angefertigtes achtzylindriges, 200 PS starkes dunkelgrünes Mercedes-Benz-Cabriolet zum Geschenk gemacht.

Der Wagen wurde dem ungarischen Reichsverweser im Auftrage des Reichskanzlers vom Direktor der Mercedes-Benz-Werke, Werlin, vorgeführt. Direktor Werlin überreichte dem Reichsverweser von Horthy gleichzeitig ein in herzlichem Ton gehaltenes Schreiben des Reichskanzlers. Reichsverweser von Horthy bat Direktor Werlin, vorläufig auf diesem Wege dem Reichskanzler seine besten Grüße zu übermitteln, bis er seinen Dank auf andere Weise zum Ausdruck bringen könne.

Riesenlawine

zerstört mehrere Gebäude

Mailand, 26. März.

In Travoi im Ortler-Gebiet ging in der Nacht zum Freitag eine Lawine von ungeheuren Ausmaßen nieder, bei der jedoch glücklicherweise keine Menschen zu Schaden kamen. Die Volksschule des Ortes wurde durch die Gewalt des Naturereignisses vollständig dem Boden gleichgemacht. Vier Häuser wurden abgedeckt und andere arg mitgenommen. Die Kirche und das Pfarrhaus erlitten schwere Beschädigungen. Neun Kinder, die in den Trümmern eines der beschädigten Häuser eingeschlossen waren, konnten heil geborgen werden. Zur ersten Hilfe und für die Aufräumungsarbeiten wurden sofort etwa 100 Arbeiter eingesetzt.

Bruch bei der Notlandung

Hannover, 26. März.

Auf einem Ueberführungsflug von Berlin nach Köln mußte am Freitag vormittag eine Maschine in der Nähe von Hannover infolge Motorenstörung bei unsichtigem Wetter eine Notlandung vornehmen, wobei das Flugzeug schwer beschädigt wurde. Von den Insassen kam der Angestellte der Werkstättenleitung Staaken Thönnessen ums Leben. Die zweiköpfige Besatzung und zwei weitere Angehörige der Lufthansa wurden teils schwer verletzt, während ein Student, der an diesem Fluge teilnahm, unverletzt blieb.

Die Verkürzung der Schulzeit

Erläuterungen zur Schulreform — Keine Herabsetzung der Leistungen

dnb **Berlin**, 26. März.

Zu dem neuen Schulerlaß werden vom Reichs- und Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung u. a. folgende Erläuterungen gegeben:

Maßgebend für die künftige Gestaltung der höheren Schule des Dritten Reiches ist vor allem der Gesichtspunkt, daß der einheitlichen weltanschaulichen Ausrichtung des deutschen Volkes auch ein einheitliches Schulwesen entsprechen muß, in dem die innere Geschlossenheit auch in einer äußeren Vereinheitlichung zum Ausdruck kommt. Infolgedessen ist die bisherige Zersplitterung der höheren Schule in zahlreiche Sonderformen einer straffen Zusammenfassung gewichen.

Die grundständigen Schulen bauen auf der vierjährigen — bei besonders begabten Kindern dreijährigen — Grundschule auf und umfassen 8 Jahre. Zu dieser Verkürzung der Gesamtschulzeit von 13 auf 12 Jahre hat sich der Reichserziehungsminister entschlossen mit Rücksicht auf die bevölkerungspolitischen Forderungen des Dritten Reiches. In den Uebergangsbestimmungen ist die Zwischenregelung so getroffen worden, daß die Bildungsstoffe der vier oberen Klassen in drei Jahre zusammengefaßt werden. Aeußerlich erscheint diese Maßnahme als ein „Ueberspringen" der Untersekunda. Es ist aber selbstverständlich, daß die Verkürzung der Schuldauer nicht eine Herabsetzung der Leistung bedeutet. Die Aufbauschulen nehmen Schüler auf, die sechs Jahre die Volksschule mit Erfolg besuchten. Sie werden in sechs Jahren zur Reifeprüfung geführt und sind grundsätzlich mit einem Schülerheim verbunden.

Das äußerlich sichtbarste Unterscheidungsmerkmal der Schulformen ist die Sprachenfolge. Für die Wahl des Lateinischen als zweite Pflichtsprache waren folgende Erwägungen maßgebend: Da die erste Fremdsprache dem germanischen Sprachkreise angehörte, mußte die zweite dem romanischen entnommen werden. Gegenüber dem Französischen hat das Lateinische den Vorzug, daß es die Grundsprache aller romanischen Sprachen ist. Die Oberstufe der Aufbauschule gibt die Möglichkeit, weitere Fremdsprachen zu erlernen. Für die gymnasiale Nebenform ist hier das Englische Pflichtfach.

Die höheren Mädchenschulen haben sämtlich die Form der Oberschule. Mit Rücksicht darauf, daß sie besonderen Unterricht in Fächern des Frauenschaffens haben, begnügen sie sich auf der Unter- und Mittelstufe mit dem Englischen als einziger Fremdsprache. Die Oberstufe zeigt zwei Formen. Die Hauptform im Sinne nationalsozialistischer Mädchenerziehung ist hauswirtschaftlich gerichtet.

Moskau fordert Rom heraus

Mißbrauch des Nichteinmischungsausschusses durch Sowjetrußland — Energische Zurückweisung durch den italienischen und den deutschen Vertreter

London, 25. März.

Der Nichteinmischungsausschuß für Spanien hielt in London eine Vollsitzung ab, nach deren Abschluß eine amtliche Verlautbarung über die Verhandlungen ausgegeben wurde. Danach beantragte der Londoner Sowjetbotschafter Maisky als Vertreter der Sowjetunion, die „Note" der Valencia-Bolschewisten vom 13. März vor den Ausschuß zu bringen. In dieser Note hatten die Valencia-Bolschewisten behauptet, daß „geschlossene italienische Truppeneinheiten in Spanien eingesetzt" worden seien! Der Sowjetbotschafter forderte, daß ein Untersuchungsausschuß zur Nachprüfung dieser Behauptung nach Spanien entsandt werde.

Zu diesem überraschenden Vorstoß erklärte der italienische Vertreter Grandi im Ausschuß, daß die provozierende Feststellung, die der Vertreter des kommunistischen Rußlands gerade getroffen habe, von der faschistischen Regierung Italiens die Antwort erhalten werde, die sie verdiene.

Der deutsche Vertreter von Ribbentrop forderte sofort eine Kopie der Erklärung des Sowjetvertreters. Nach dem wenigen, was zu verstehen gewesen sei, habe es sich um eine erstaunliche Heuchelei gehandelt.

In den weiteren Auseinandersetzungen verwies der Vertreter Portugals auf die Verfahrensvorschriften des Ausschusses, nach denen Anschuldigungen schriftlich erfolgen und mit Beweisen versehen sein müssen. Bei einer früheren Gelegenheit habe der Sowjetvertreter schon einmal unbegründete Anschuldigungen erhoben. Es sei aber äußerst gefährlich für die Arbeit des Ausschusses und den Frieden der Welt, ein solches Verfahren fortzusetzen.

Der deutsche Vertreter erklärte in Uebereinstimmung mit dem Vorsitzenden, daß die Frage vor den Unterausschuß gehöre. Er wünsche, daß Schritte unternommen würden, die verhinderten, daß der Ausschuß in ein Propagandakomitee verwandelt würde. Er befürchte nämlich, daß die Erklärung des Sowjetvertreters innerhalb weniger Stunden aus Gründen der Sowjetpropaganda in der Weltpresse stehen würde. Deutschland halte die Komintern für allein verantwortlich für die ganzen gegenwärtigen Unruhen in Spanien. Er müsse klarmachen, daß eine derartige Propaganda in Zukunft nicht mehr erlaubt werden dürfe. Er kenne die spanische Note nicht, auf die sich der Sowjetvertreter bezogen habe. Er glaube aber, daß diese Propagandamethoden der Arbeit des Ausschusses nicht dienten. Er müsse weiter die Frage stellen, ob die Arbeiten des Ausschusses vertraulich behandelt werden sollten. Der Gegenstand der vorausgehenden Aussprache im Unterausschuß sei der Presse schon bekanntgegeben worden, ehe die Sitzung beendet gewesen sei, und zwar in einer tendenziösen, ungenauen Form. Er fordere daher Garantien, daß die Arbeiten des Ausschusses nicht für Propagandazwecke und unbegründete Anschuldigungen mißbraucht würden. Wenn das nicht möglich wäre, müßte jedem Vertreter das Recht gegeben werden, die Presse über die Ausschußarbeiten zu unterrichten. Schließlich behielt sich der deutsche Vertreter die Stellungnahme der deutschen Regierung zu den Andeutungen der Sowjetregierung gegen die italienische Regierung vor.

Der Vorsitzende Lord Plymouth erklärte, er glaube, daß die vom Sowjetvertreter angeschnittene Frage vor den Unterausschuß gehöre, in dessen Ermessen es gestellt sei, in welcher Form und ob die Vorschläge überhaupt in der gegenwärtigen Form erörtert werden könnten. Ferner müsse er den Ausschuß daran erinnern, daß mehrmals beschlossen worden sei, alle Vorgänge des Ausschusses und seiner Unterausschüsse streng vertraulich zu behandeln.

Scharfe italienische Stimmen

Rom, 26. März.

Die italienische Presse nimmt die neuen Herausforderungen der Sowjets im Nichteinmischungsausschuß zum Anlaß, um erneut mit allem Nachdruck auf die bolschewistischen Machenschaften hinzuweisen, die den Frieden Europas gefährden. Die „Stampa" stellt fest, daß die englische Presse die Hauptverantwortung für die in der letzten Woche eingetretene neue Spannung trage. Im Nichteinmischungsausschuß hätten sich die Vertreter Englands und Frankreichs Arm in Arm mit dem Abgesandten Sowjetrußlands gezeigt. Botschafter Grandi habe klar zum Ausdruck gebracht, was jeder Italiener empfinde: Italien werde niemals erlauben, daß Spanien in die Hände des Bolschewismus falle.

Das „Regime Fascista" schreibt, in London hoffe man, sich nachträglich für das Zurückweichen im italienisch-abessinischen Konflikt rächen zu können. Dort gössen die Hochfinanz, die Demokratie, die Freimaurerei, das Judentum und die anglikanische Kirche Oel in das Feuer der internationalen bolschewistischen Handlanger. Die englisch-französisch-sowjetrussische Dreiheit bereite im Schatten des „Nichteinmischungsausschusses" einen neuen Streit vor. England, Frankreich und Sowjetrußland hätten in London die Partie wieder zu spielen begonnen, die sie in Genf verloren hätten, aber sie spielten mit der Kunst von Falschspielern und würden von Italien scharf überwacht.

Bolschewistische Heuchelei

Zum Vorstoß des sowjetrussischen Vertreters im Londoner Nichteinmischungsausschuß

Berlin, 26. März. (Eig. Drahtber.)

Die bewußte Haltung des italienischen Botschafters Grandi in der spanischen Freiwilligenfrage und die öffentliche Anklage, die Botschafter von Ribbentrop im Londoner Nichteinmischungsausschuß gegen die heuchlerische Taktik Sowjetrußlands erhoben hat, haben die englische Presse gestern zu einem Abstoppen der hemmungslosen Hetze gegen die italienische Regierung veranlaßt. Plötzlich scheint man auch dort die Gefahren erkannt zu haben, die in einer weiteren Duldung des Freiwilligenstromes über die Pyrenäengrenze, also in französischen und sowjetrussischen Freiwilligen, drohen, aber auch diese schamvoll geänderte Haltung kann die englische Oeffentlichkeit keineswegs von der Verantwortung entbinden, die sie zusammen mit ihren führenden Politikern auf sich geladen hat, als sie die praktischen Vorschläge der deutschen und der italienischen Regierung vom Herbst vergangenen Jahres in der Freiwilligenfrage außerhalb der Erörterung stellte. Die Scheinheiligkeit, mit der der sowjetrussische Botschafter Maisky, der Vertreter des Landes, das den spanischen Bürgerkrieg inszenierte, sich zum Ankläger gegen Italien und gegen Deutschland aufspielte, muß demgegenüber als der Gipfelpunkt diplomatischer Heuchelei angesehen werden, an der die zurückhaltenden Worte des Ausschußpräsidenten Lord Plymouth ebenso wenig etwas ändern wie die nachträglichen Abschwächungs- und Beschwichtigungsversuche der französischen Regierung. Ganz zwecklos, ja fast birnverbrannt ist aber der französische Versuch, bei dieser Gelegenheit Deutschland gute Worte zu geben und damit Deutschland in einen bestimmten Gegensatz zu Italien hineinzudiplomatisieren. Wer auf solchen Bauernfang verfällt, dessen Position kann nicht sonderlich stark sein, weder auf der moralischen noch auf der praktisch-politischen Seite. Auch hier versucht Frankreich, auf dem Umwege die Geschäfte seiner bolschewistischen Alliierten und an den spanischen Wirren hauptverantwortlichen Waffenbrüder zu besorgen. Heute mit einem Male findet man das Freiwilligenproblem besonders wichtig und interessant, wo die Aufrollung dieser Frage den Herren in Moskau und Paris im Hinblick auf die Ereignisse an der Guadalajara-Front, also aus strategischen Gesichtspunkten, in den propagandistischen Kram paßt. Nun, die italienische Regierung hat sowohl durch den Mund ihres Botschafters Grandi wie aus den Artikeln ihrer führenden Presse bekannt gegeben, daß Italien weder zur Zurückziehung von Freiwilligen bereit sei, ehe nicht Spanien vom roten Terror befreit ist, noch daß sie es dulden werde, daß Spanien dem Bolschewismus überantwortet wird. Diese Feststellungen lassen keinen Zweifel. Sie stechen in ihrer Offenheit aufs beste von der Scheinheiligkeit der sonstigen Methoden des Nichteinmischungsausschusses ab. Der Einwurf der Gegenseite, daß damit die innerspanische Auseinandersetzung zu einer europäischen Frage gemacht werde, kommt verspätet, denn es ist eine geschichtsnotorische Tatsache, daß Sowjetrußland mit allen Mitteln finanzieller, wirtschaftlicher und militärischer Art das Bolschewistenregime in Spanien aufgezogen hat und zusammen mit Frankreich bis auf den heutigen Tag unterstützt. Die Sprache des bolschewistischen Redners im Nichteinmischungsausschuß und die offene oder verschämte Hilfestellung der Franzosen bleiben somit eine Irreführung ersten Ranges. Während man sich im Nichteinmischungsausschuß die Geste des friedfertigen Biedermannes anmaßt, gehen die Material- und Menschenlieferungen über die offene Pyrenäengrenze unaufhörlich weiter. Italienische Blätter sind in der Lage, hierzu eine genaue Statistik zu geben.

So sind während des Monats Februar über die spanisch-französische Grenze folgende Dinge verschoben worden: 230 Offiziere, die zumeist aus Sowjetrussen bestanden, ein Teil waren Franzosen, 5000 Soldaten, davon mehr als 3000 französische Staatsangehörige, Waffen und Munition, die dazu ausreichen, um einige Brigaden monatelang zu versorgen. Weiter berichtet die Agenzia Stefani, daß allein vom 1. bis zum 20. März 1300 Freiwillige, 120 Maschinengeweher, 16 Tanks, 225 Tonnen Munition, 180 Tonnen Proviant, 350 Lastkraftwagen, 50 französische, 35 tschechoslowakische, 10 sowjetrussische und 4 holländische Flugzeuge geliefert worden sind.

Es wäre nach Lage der Dinge und nach dem „Friedensplan" des Nichteinmischungsausschusses seinem eigenen Ansehen und der Sache des Friedens weit dienlicher, wenn sich auch die englische und französische Regierung endlich um diese Dinge öffentlich kümmern würden, denn nur so wird man auf die Dauer die Gefahr beseitigen, die aus dem südwesteuropäischen Winkel von seiten des Bolschewismus auch dem übrigen Europa droht. Versuche hingegen, in diesen Fragen Deutschland und Italien gegeneinander auszuspielen, sind ebenso töricht wie lächerlich. Die Achse Berlin—Rom wird sich auch hier aufs neue bewähren.

„Gefährlich und unnötig"

Feldzug der Pariser Presse gegen Italiens Haltung in der Freiwilligenfrage
London weiter für strikte Nichteinmischung

Berlin, 26. März.

Der deutsche Botschafter Graf von Welczeck stattete am Mittwoch dem französischen Außenminister Delbos einen Besuch ab. Gleich darauf wurde der englische Botschafter Clerk empfangen. Außenminister Delbos soll nach Meldungen aus Paris den britischen Botschafter Sir George Clerk darauf hingewiesen haben, daß nach französischer Ansicht eine gemeinsame diplomatische Aktion notwendig erscheine, um von allen Mächten die Zusicherung einer lückenlosen Einhaltung und Durchführung der vom Nichteinmischungsausschuß gefaßten Entscheidungen und Beschlüsse zu erreichen. Wenn sich der Krieg in Spanien durch das Eingreifen einer auswärtigen Macht — gemeint ist Italien — zu einem wirklichen Kriege ohne Kriegserklärung entwickle, könne Frankreich nicht untätig bleiben. Bei seinen lebenswichtigen Interessen im Mittelmeer müsse es dann darauf bestehen, daß gemeinsam mit England nicht nur auf diplomatischem Wege, sondern durch eine Verschärfung der Ueberwachung der spanischen Küsten durch die beiderseitigen (also der englischen und der französischen) Seestreitkräfte vorgegangen werde. Nach Meldungen aus London soll der französische Außenminister vorgeschlagen haben, die Seeüberwachung rings um Spanien wirksamer zu gestalten dadurch, daß den die Ueberwachung durchführenden Kriegsschiffen der vier beteiligten Mächte (Deutschland, England, Frankreich, Italien) weiter gehende Durchsuchungs- und Anhalterechte gegenüber den Handelsschiffen der am Nichteinmischungsabkommen beteiligten Staaten eingeräumt werden.

Die Pariser Presse hatte die diplomatischen Unterredungen im französischen Außenministerium mit einer lärmenden Stimmungsmache gegen Italien begleitet. Dieser Pressefeldzug ist jedoch in London mit Unzufriedenheit aufgenommen worden, und die englische Presse bemüht sich — offensichtlich auf Grund amtlicher Anweisungen —, die Entwicklung im Nichteinmischungsausschuß ruhig und sachlich zu beurteilen. Sie weist auf die Stellungnahme amtlicher englischer Kreise hin, daß man der Erklärung Graf Grandis, Italien wolle die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien zur Zeit nicht erörtern, keine übertriebene Bedeutung beimessen dürfe. Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail" schreibt, daß die englische Regierung beschlossen habe, alles zu unternehmen, um eine Verbesserung der englisch-italienischen Beziehungen zu erreichen. Die Minister seien sich bewußt, wie gefährlich und unnötig es sei, die Entfachung unfreundlicher Gefühle zwischen zwei befreundeten Nationen zuzulassen, da hierdurch eine sinnlose Rivalität im Mittelmeer entstehen könnte. Dem Kabinett habe auch eine in den letzten 24 Stunden eingegangene Versicherung von Rom vorgelegen, daß die italienische Regierung nicht die Absicht habe, das Abkommen über die Freiwilligen-Entsendung zu brechen.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Evening Standard" schreibt, wenn die britische Regierung auch fraglos ein stärkeres Auftreten Italiens in Spanien bedauern würde, so liege doch kein Grund für die Annahme vor, daß England darauf mit einer Aufhebung des Waffen- und Freiwilligenverbots antworten würde. Noch geringer sei irgendeine Aussicht darauf, daß England an direkten Maßnahmen, wie etwa einer Flottendemonstration, teilnehmen könnte. Der Wunsch der englischen Minister, an der Politik strikter Nichteinmischung festzuhalten, sei stärker denn je.

Die nüchterne Haltung der politischen Kreise Englands hat auch die Pariser Presse veranlaßt, sich am Freitag etwas zurückhaltender auszudrücken. Während man noch vor 24 Stunden von der Möglichkeit einer englisch-französischen Flottendemonstration und von einer Anrufung des Völkerbundes sprach, betont man heute, daß der französische Außenminister niemals etwas anderes gewollt habe als die strikte Durchführung der im Londoner Nichteinmischungsausschuß gemeinsam gefaßten Entschlüsse. Nachdem schließlich auch das Manöver mißlungen ist, eine Bresche in die deutsch-italienische Einheitsfront zu schlagen und die öffentliche Meinung glauben zu machen, daß Berlin mit dem Vorgehen Roms nicht ganz einverstanden sei, sieht man sich heute zu der Feststellung gezwungen, daß die Achse Berlin—Rom fester denn je ist, und daß der Londoner Ausschuß bis auf weiteres das einzige Organ darstellt, das sich mit der spanischen Frage zu beschäftigen hat. Man spricht plötzlich von einer Entspannung.

Der Außenpolitiker des „Journal" ist empört über die sowjetrussische Haltung. Das unverschämte Vorgehen des sowjetrussischen Botschafters in London, so sagt das Blatt, sei nichts weiter als ein Fischen im trüben Wasser. Es gehörde wirklich eine starke Dosis Frechheit dazu, wenn der Vertreter einer Regierung, die in allen anderen Ländern ganz offen die Revolution organisiere, von einer angeblichen Verletzung des Menschenrechtes spreche.

Amerikanisches Großflugzeug abgestürzt

Pittsburg, 26. März.

In der Nähe von Pittsburg stürzte aus bisher noch nicht bekannter Ursache ein Großflugzeug der Transcontinental Western Airlines ab. 13 Insassen, darunter zehn Passagiere, fanden bei dem Unglück den Tod.

Luftschiff „Hindenburg" Freitag abend über dem Kanal. Das auf der Heimreise von Südamerika befindliche Luftschiff „Hindenburg" befand sich nach einer Mitteilung der Deutschen Seewarte am Freitag abend 19 Uhr über dem Kanal.

Das deutsch-schweizerische Verrechnungsabkommen verlängert. Das am 31. März ablaufende deutsch-schweizerische Verrechnungsabkommen ist mit seinen den Waren-, Reise- und Kapitalverkehr betreffenden Anlagen mit einigen Abänderungen bis zum 30. Juni 1937 verlängert worden. In der Zwischenzeit werden die Verhandlungen über eine Neuregelung des Zahlungsverkehrs zwischen Deutschland und der Schweiz fortgesetzt.

Schutzpolizeibeamter in der Umgebung von Berlin erschossen. Am Mittwoch zwischen 19 und 21 Uhr wurde auf der Chaussee Grünau—Schmöckwitz der mit seinem Fahrrad auf einer Streife begriffene 33jährige Revier-Oberwachtmeister der Berliner Schutzpolizei Artur Herrmann bei der Feststellung einer verdächtigen Person von dieser erschossen.

Der litauische Staatspräsident begnadigte zehn Memelländer. Der litauische Staatspräsident hat aus Anlaß der Osterfeiertage etwa 60 politische Gefangene begnadigt, darunter zehn Memelländer, die Anfang 1935 in dem großen Kriegsgerichtsprozeß zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden waren. Unter den begnadigten Memelländern befindet sich auch der damalige Führer der Christlichsozialen Arbeitsgemeinschaft, Freiherr von Saß.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs, Stellvertreter: Fritz Schmidt. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest, Kommunalpolitik und Stadtteile: Adolf Peddinghaus, Lokales: Hans Schulte, Kulturpolitik u. Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Wirtschaft und Bilder: Fritz Schmidt, Gerichtsdienst u. Briefkasten: Max Fiegel, Sport: Hans Hornberg, Anzeigen: Kurt Scholz (beurlaubt), i. V.: Hans Leifeld, sämtl. in Bochum. Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Dönhoffstraße 19, Anruf Karlshorst 0340. Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 194, Anruf C 1 Steinplatz 6813. Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum, Ruf 87551, 52, 53. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — DA. II. 37 über 27 000. Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rückendung nur bei Rückporto.

Die heutige Nummer umfaßt 32 Seiten



Osterglocken klingen
Frauen — Oste

Liebe Oste
in diesem Jahre
launige Winter h
versperrt. Noch zw
überschüttete Frau
ken; ein Wermu
Osterglanz. Aber
sein unwirsch Ge
Auch wenn dem
seine Strophen fir
Nicht lange wird
wo er dahinschmil
Am Wegrain leu
Sternchen des Gä
blinkt das golden
im Stadtpark zeig
ten, in den Gärt
vielfarbige Krokus
hat das blaßzarte
getrieben, das bl
derers Auge am
und die ersten Ju
nen Futterkorn.
dem Winterschlaf
Zaghaft noch, ab
Leben hat den T
steht das christlic
feste unserer Altv
die Menschen so
Schöpfung Geheir

Da Ostern so
zeitig an den Ha
so mit Wischtuch,
hineinzudringen,
fen und dabei do
Kind rechtzeitig
auch noch Osterei
kuchen backen —
Heldentum seid
Selbstverleugnun
sich in dieser „stil
störten Woche die

Frühling i
geben die versch
Neigung die ve
sagt der Blum
auf weißgedeckte
der Ehemann,
Schaufenster in
ist's, frohlockt d
mit seinem len



Osterglocken klingen — Frühlingsboten — Ehret die Frauen — Ostergaben — Der jüngste Jahrgang

Ousterklocken klinget
Düörch de Lande wiet,
Ousterfüer löchtet
Künnet nigge Tied.

Grein wät nu de Hiegen
Un de Lämmkes springt,
In diän witten Twiegen
Lut de Geitling singt.

Un de Menschen alle
Freit sik iäbensou,
Un met Jubelschalle
Jucht se hiättensfrauh:

Oustern, Oustern, Lenzesweihn,
Wintersduster gäiht verbie,
Nigget Liäben fall nu bleihn,
Niggen Maut us maken frie!

Liebe Ostergemeinde! Reichlich früh fällt in diesem Jahre das Auferstehungsfest und der mißlaunige Winter hat dem Lenz lange genug den Weg versperrt. Noch zwei Tage vor Ostern, am Karfreitag, überschüttete Frau Holle uns mit weißen, nassen Flocken; ein Wermutstropfen in unsere Hoffnungen auf Osterglanz. Aber nützen wird dem griesen Gesellen sein unwirsch Gebaren nicht: Frühling wird es doch! Auch wenn dem Geitling, der auf schneebedecktem Ast seine Strophen singt, der Schnabel zukleben möchte. Nicht lange wird der Winterzauber uns äffen, denn wo er dahinschmilzt, drängt neues Leben ans Licht. Am Wegrain leuchten aus zartem Grün die weißen Sternchen des Gänseblümchens, auf öden Schutthalden blinkt das goldene Strahlenkränzchen des Huflattichs, im Stadtpark zeigt der Seidelbast seine violetten Blüten, in den Gärten läuten weiße Schneeglöckchen und vielfarbige Krokus den Frühling ein, unterm Waldlaub hat das blaßzarte Buschwindröschen seine Kelche emporgetrieben, das blaue Leberblümchen erfreut des Wanderers Auge am Anger, die Vöglein bauen ihre Nester und die ersten Junghasen tun sich gütlich am frischgrünen Futterkorn. Allmutter Natur erwacht doch aus dem Winterschlaf und schmückt sich mit neuen Reizen. Zaghaft noch, aber von Tag zu Tag sichtbarer. Das Leben hat den Tod überwunden. In diesem Zeichen steht das christliche Osterfest, standen die Frühlingsfeste unserer Altvordern. Darum stimmt das Osterfest die Menschen so froh: Unsterbliches Leben ist der Schöpfung Geheimnis.

*

Da Ostern so früh fällt, mußte die Hausfrau schon zeitig an den Hausputz herangehen. Kein Vergnügen, so mit Wischtuch, Besen, Staubsauger in alle Ecken hineinzudringen, Polstermöbel und Teppiche auszuklopfen und dabei doch noch dafür sorgen, daß Mann und Kind rechtzeitig ihre Mahlzeiten bekommen. Obendrein auch noch Ostereier färben, Einkäufe machen, Festtagskuchen backen — gesteht es nur, ihr Männer, zu solchem Heldentum seid ihr nicht fähig. Aber mit wahrer Selbstverleugnung, mit Fanatismus geradezu stürzte sich in dieser „stillen", durch unaufhörliche Klopferei gestörten Woche die Hausfrau auf jedes feine Spinngeweb, das man an den dunklen Regentagen gar nicht sehen konnte, auf jedes Staubflöckchen, das ihr Argusblick entdeckte. „Kampf dem Verderb" am tauglichen Objekt. Und es wurde gewaschen, gebügelt, es wurde gesotten und gebacken. Auch etwas, wozu heute mehr Kunst gehört als zu der Zeit, da Henriette Davidis in ihrem Kochbuch die schlichte Anweisung gab: „Man nimmt." Heute gilt das Wort „Mit vielem hält man Haus, mit wenigem kommt man aus." Es ist ein Ehrenzeugnis für unsere Hausfrauen, daß sie es verstehen, die zur Verfügung stehenden Mittel zweckdienlich auszunützen und so auf den Tisch zu setzen, woran Mann und Kinder ihr Ergötzen haben. Ohne unsere tüchtigen Hausfrauen — was wären wir da? Darum, ihr Männer, erkennt das an und macht euren Frauen und tätigen Töchtern auch eine Festfreude. Es braucht nicht gleich ein neues Frühjahrskostüm oder ein fescher Strohhut, ein Um- oder Anhängsel zu sein; die Frauen wissen jede Gabe zu schätzen, die ihnen freudig gegeben wird. Und sei es ein schöner Nachmittagskuchen; zu Hause, im Kaffeehaus oder in einem Ausflugslokal geboten. Seid nett, ihr Männer, zu euren Frauen, auch wenn sie keine himmlischen Rosen ins irdische Leben flechten, sondern schlicht-brav Strümpfe stopfen.

*

Ob unsere Hühner brav ihre Pflicht getan haben in den letzten beiden Wochen? Dann hat Meister Lampe leichte Arbeit gehabt. Legt jedes Huhn die Woche über drei Eier, in zwei Wochen also sechs, dann müßten die 165 000 Bochumer Hühner also runde 990 000 Eier gelegt haben und es kämen auf jeden Bochumer genau drei Eier. Es war doch früher auf dem Lande so, daß in den letzten beiden Wochen vor Ostern die Eier täglich aufgehoben wurden, damit zu Ostern der „Kump" pinnevoll Eier war. Damals gab's allerdings keine Schokoladen- und Zuckereier, die heute in rauhen Mengen eine Zugabe zum gefärbten Hühnerei bilden. Sei's wie es wolle, kein Kind wird sein Osterei vermissen, dafür wird gesorgt. Und an Apfelsinen ist ja auch kein Mangel mehr, da nun auch aus Spanien Apfelsinenladungen in Deutschland eingetroffen sind. Es handel sich um von den Nationalisten beschlagnahmte bolschewistische Dampfer, deren Apfelsinenladungen nun ganz woanders hingingen als die Roten, die bis vor wenigen Wochen noch fast alle spanischen Apfelsinenbaugebiete beherrschten, es vorhatten.

*

„Der jüngste Jahrgang." In diesen Tagen, so um Ostern, spielt für ganze Altersgruppen der „Jahrgang" eine Rolle. Da muß der eine Jahrgang zum erstenmal zur Schule, der andere verläßt sie und tritt in das praktische Leben ein; da rückt der eine Jahrgang Arbeitsdienstpflichtiger mit blankgeputztem Spaten aus zum Arbeitsdienstlager, um mit Hacke und Schippe fürs Vaterland zu werken, indes der andere unter Vorantritt eines Schildes „Reserve hat Ruh" wieder zu Muttern heimkehrt. Und andere Jahrgänge ziehen den grauen Rock für kürzere Zeit an oder dürfen ihn nach beendeter Pflicht wieder ausziehen. Das Schönste aber ist doch der wirklich „jüngste Jahrgang", der zu sonnigen Stunden in Kinder- oder Sportwagen herausgefahren wird in die Parkanlagen oder auf grünende, lichtdurchflutete Plätze. Da liegen in weichen Bettchen die kleinen, rosig angehauchten Menschenblüten und blinzeln verstohlen in das Licht, krallen die Händchen und krähen auch wohl vor Lebenslust. Und wie stolz die Mütter, wie beglückt sind sie! Es gibt ja keine reinere, befriedigendere Freude als die Mutterfreude. Wenn an warmen, freundlichen Tagen die Kinderwagenburg sich vor der unteren Stadtparkterrasse aufbaut, geht auch wohl mal ein Hagestolz vorbei, beugt sich freundlich lächelnd zu einem kleinen Strampelmann herab und protestiert nicht einmal, wenn der „Papa" stammelt. Sind doch für den jüngsten Jahrgang alle Männer Papas! Ob da nicht auch mitunter ein bisher ehescheuer junger Mann den wirklichen Papa beneiden mag? Das höchste Glück liegt doch nun einmal in der Familie. Auch Ostern ist so recht ein Fest der Familie, und es kommt nicht so von ungefähr, daß an ihm so viele Pärchen sich verloben.

Ein Wunsch bleibt zu Ostern noch offen: Möge es sonnige Tage bringen, laue Luft, Blütenduft. Der Bauernregel, daß Freitagswetter Sonntagswetter sei, zum Trotz. Und allen lieben Lesern viel Freude, rechte Osterfreude!

Euer
Gottlieb vom Tippelsberg

Bochums reichste Leute

6 Millionäre und andere, die auch „ganz gut bei Kasse" sind

Millionäre haben von jeher das Interesse der breiten Oeffentlichkeit gefunden. Reichtum ist der Traum der meisten Menschen, die sich noch nicht zu diesen Glücklichen rechnen darf. Wie eine soeben veröffentlichte Reichsstatistik ausweist, haben indessen nur sehr wenige ein Privatvermögen von über eine Million Reichsmark.

Nur 2465 Millionäre leben in Deutschland. In England und Amerika gibt es weit mehr Millionäre und Milliardäre, und zwar hat man auf Grund der jüngsten Statistik in Amerika trotz der großen Bankenkrise vor einigen Jahren immer noch weit über 30 00 festgestellt.

Von den deutschen 2465 Millionären versteuern 1950 ein Vermögen von 1 bis 2½ Millionen Mark. Mit Vermögen von 2½ bis 5 Millionen Mark sind 360 Personen veranlagt worden. Multimillionäre mit 5 bis 10 Millionen hat das scharfe Auge der Finanzämter 115 entdeckt, während die Gruppe der Glücklichen, die sogar über zehn Millionen Mark ihr Eigentum nennen, nur ein kleiner Kreis von 40 Personen ist.

Zum ersten Male überhaupt sind in der betreffenden Statistik aber, und das erregt unser weiteres Interesse, die übrigen Vermögensgruppen eingehend zergliedert für die größeren Städte dargestellt worden. Die in Klammern aufgeführten Zahlen sind dabei im folgenden immer Reichsziffern.

In Bochum

leben sechs Millionäre. Halbe Millionäre wurden in Bochum 11 (5115 im Reich) gezählt. Ein Vermögen von 250 000 bis 500 000 RM. besitzen 27 (13 965) und von 100 000 bis 250 000 RM. haben 123 (59 279) Personen in Bochum. Diesen sogenannten größeren Vermögen schließen sich die kleineren bis 10 000 RM. herunter an.

Auf die Vermögensgruppe von 50 000 RM. entfallen in Bochum 292 (136 894) Personen und 416 (215 003) Personen zählten 30 000 bis 50 000 RM. an Vermögen. Zwischen 20 000 bis 30 000 Privatvermögen schließlich besaßen 522 (279 334) und zwischen 10 000 und 20 000 RM. schon 1158 (732 145) Menschen.

Bemerkenswert ist die Feststellung, daß seit 1927 und auch schon seit 1925 die Zahl der Leute, die ein sogenanntes größeres Vermögen besitzen, ständig zugenommen hat. Die Gruppe der kleineren Vermögen hingegen, also unter 50 000 RM. ist kleiner geworden. Diese Vermögenskonzentration in den höheren und höchsten Vermögensgruppen bei den Privatpersonen gleicht vollkommen der starken Kapitalkonzentration bei den juristischen Gesellschaften. Naturgemäß ist das Ausmaß der Konzentration bei den Privatpersonen sehr viel geringer. Man kann aber annehmen, daß diese Entwicklung sich nicht weiter fortsetzen wird. Vielmehr wird die jetzige Wirtschaftsbelebung eine entgegengesetzte Wirkung zur Folge haben.

Im übrigen: bitte, keinen Neid! Geld allein macht auch nicht glücklich, und mancher, der vom blechernen Teller Erbsensuppe mit Mettwurst bei frohem Mut und guter Gesundheit im Kreise seiner blühenden Familie verzehrt, ist glücklicher, als der Millionär vor der bekannten silbernen Schüssel mit dem Hummer!

Auto vom Zuge erfaßt

Eine Insassin verletzt — Die anderen Mitfahrenden mit dem Schrecken davongekommen

An dem Bahnübergang bei Großmann an der Hordeler Straße ereignete sich am Donnerstag in den frühen Morgenstunden ein Verkehrsunfall, der leicht größere Folgen hätte haben können. Ein Personenauto aus Wanne-Eickel wurde von einem aus Bochum-Riemke kommenden Personenzug am rückwärtigen Teil erfaßt und zur Seite geworfen. Eine Insassin wurde dabei verletzt, während die anderen im Wagen befindlichen Personen mit dem Schrecken davonkamen. Der Wagen wurde beschädigt.

Kinder von der Straße!

Zwei Kleinkinder durch Verkehrsunfälle erheblich verletzt

Am 23. März, gegen 15.40 Uhr, wurde auf der Marienstraße, vor dem Hause Nr. 27, ein 3½jähriges Kind beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Radfahrer angefahren und erheblich verletzt. Das Kind wurde zu einem Arzt gebracht, der die Ueberführung in das Augustakrankenhaus veranlaßte.

Am 24. März, gegen 10.45 Uhr, wurde ein drei Jahre altes Kind auf der Overdykerstraße, Ecke Gahlensche Straße, von einem Motorrad angefahren. Das Kind erlitt erhebliche Verletzungen und wurde zu einem Arzt gebracht.

Im Stapel verunglückt

Bergjungmann tödlich verletzt

Auf der Zeche Carolinenglück in Bochum-Hamme verunglückte am Donnerstag der etwa 17 Jahre alte Walter Dzideck aus der Alfredstraße in Bochum-Hordel. Er fiel bei Ausübung seiner Arbeit im Stapel ab und wurde von den Arbeitskameraden nur noch tot geborgen.

Durch Gerüstbruch abgestürzt

Nach zwei Tagen den Verletzungen erlegen

Am Dienstag verunglückte der Isolierer S. aus Bochum so schwer, daß er am Donnerstag im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag. S., der im Alter von 53 Jahren stand, war im Auftrage einer Unternehmerfirma auf der Zeche „Dannenbaum" mit Isolierarbeiten auf einem Hochgerüst beschäftigt, als plötzlich ein Gerüstbruch entstand. S. stürzte in die Tiefe und erlitt schwere Schädelverletzungen und innere Verletzungen, so daß er in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte. Leider verschlimmerte sich sein Zustand, so daß er Donnerstag nachmittag verschied. — Der auf so tragische Weise ums Leben Gekommene hatte den ganzen Weltkrieg von Anfang bis Ende an der Westfront in der vordersten Front mitgemacht. Er war bei seinen Arbeitskameraden sehr beliebt.

Radfahrer leicht verletzt. Am 23. März, gegen 16.25 Uhr, erfolgte an der Ecke Brück- und Wielandstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Letzterer erlitt leichte Verletzungen. Das Fahrrad wurde schwer beschädigt.

Neuer gärtnerischer Schmuck am Rechener Busch. Die neue Terrassenanlage des Rechener Busches in Front der Königsallee erhält jetzt die gärtnerische Ausgestaltung. Mit der Anpflanzung ist schon begonnen worden. Dutzende verschiedener Sorten Polsterstauden, von denen mehrere tausend Pflanzen benötigt werden, sollen in Zukunft dort zu den verschiedensten Zeiten blühen. In den Nischen des Mauerwerks sprießen rankende Pflanzen. Stechpalmen und Freiland-Azalea umrahmen die Terrassen. Trauerweiden, Eibe, Kiefer und Rhododendron sind harmonisch auf die freiliegende Rasenfläche verteilt und erhöhen den schönen Anblick dieser neuen gärtnerischen Anlage.

Weiße Ostern?



Aufnahmen: Kurt Ksinsik (1), BA.-Muthherr (2)
So sah der Stadtpark am Karfreitagmorgen aus



Fast könnte man weinen, wenn man dagegen dieses Stadtpark-Bild von den Ostertagen des vergangenen Jahres betrachtet

Der Anfang ist da!



„Frühlingswetter" in der Innenstadt — Mit nassen Füßen in die Straßenbahn

Frühling ist's, wenn . . . Ueber dieses „Wenn" geben die verschiedensten Menschen je nach Beruf und Neigung die verschiedensten Auskünfte. Frühling ist's, sagt der Blumenfreund, wenn die ersten Osterblumen auf weißgedecktem Tische prangen, Frühling ist's, seufzt der Ehemann, wenn die ersten Frühjahrsmodelle die Schaufenster in den Modegeschäften zieren, Frühling ist's, frohlockt der Dichter, wenn das erste Belegexemplar mit seinem lenzlichen Erguß durch den Briefkastenschlitz klappert, Frühling ist's, ergänzt der Bochumer Wanderfreund, wenn ich am Karfreitagmorgen die Schritte durch das erste ahnungsvolle Erwachen der Natur zum Zillertal lenke . . .

Wer diesen letzteren Entschluß trotz aller Widrigkeiten durchführen wollte, hätte sich am besten mit einem Rodelschlitten bewaffnet, denn es lockt der Wintersport an diesem Tage an allen Böschungen der ländlichen Bezirke unserer Stadt. Und im Nu zerrannen alle frühlingshaften Regungen zu Wasser wie der Schnee in den Straßen der Innenstadt. Wintermantel und Ueberschuhe feierten eine ebenso unverhoffte wie ehrenvolle Wiederkehr, aber hier und da gewahrte man doch einen Unerschütterlichen, der sich seine Entschlußfestigkeit auch durch märzliche Witterungslaunen nicht antasten ließ: Getreu dem Vorsatz, mit dem kalendermäßigen Beginn des Frühlings die Bestandteile winterlicher Bekleidung in den Tiefen des Kleiderschranks verschwinden zu lassen, stiefelte er mit nassen Füßen und hellem Mantel, dessen Saum die von vorüberflitzenden Autos willig gespendeten Dreckspritzer malerisch zierten, durch die Straßen, teils mitleidig, teils schadenfroh von den trotz Wintermantel gänsehautbewehrten Mitstreitern belächelt.

Es war schon am Gründonnerstag nichts Rechtes mit dem Wetter, und gegen Mittag kämpfte die Sonne einen verzweifelten Verteidigungskampf gegen die un-

entwegte Angriffsfreudigkeit der Schlechtwetterwolken. Gar bald sah man dann die Vorhut der Wandersüchtigen im Freien einherstiebeln, Lichtbildner aus Liebhaberei waren mit Kamera und Gelbfilter auf Jagd und verbrauchten ihre Filme nach Maßgabe der Zehntelsekunden, die jeweils Siege der Sonne anzeigten, und hier und da hörte man auch einen mit unheilvoller Ahnung das Sprichwort auffrischen: „Grüne Weihnachten — weiße Ostern!"

Abends gab's dann sternenklaren Himmel, und zufrieden ging man zur Ruhe mit der Ueberzeugung: „Karfreitag wird ein schöner Frühlingstag."

Es hat nicht sollen sein. Das Quecksilber tat einen doppelten Salto nach unten, und Schnee fiel in der Frühlingsnacht. Die Freude daran hatten die jüngeren Zeitgenossen, die im Garten größere Schneeballschlachten inszenierten, Schneemänner bauten und nur den einen Wunsch hatten, daß es auch baldmöglichst noch frieren möge.

Unfälle durch die Glätte

Der Schneefall war zeitweise so stark, daß es in den Außenbezirken zu Unfällen kam, wie sie sonst höchstens die Monate Dezember und Januar zu verzeichnen pflegen. So kam ein von der Schicht heimkehrender Bergmann in der Nähe der Hordeler Straße auf dem Schnee ins Rutschen und zog sich Verletzungen im Gesicht und an den Beinen zu. Besonders ältere Leute wurden durch Ausgleiten auf den Bürgersteigen in den frühen Morgenstunden des Freitags von Unfällen betroffen, die aber in keinem Fall ernstere Verletzungen im Gefolge hatten.

Im allgemeinen trugen die Bochumer den „Winter im Frühling" mit dem angesichts der Hoffnungslosigkeit der Sachlage verständlichen Gleichmut. Alle Stellungnahmen zum Wetter aber gipfelten in dem Wunsche, daß das oben angeführte Sprichwort diesmal nicht recht behalten möge: „Grüne Weihnachten — weiße Ostern."

Kohl-Essen ist Pflicht!

Reicher Ernteſegen harrt des Verbrauches

Die deutsche Hausfrau kennt schon seit langem den Schlachtruf „Kampf dem Verderb". Sie hat sich auch gern und willig an diesem Kampf beteiligt. Wenn es bisher nicht überall gelungen ist, den Verderb wirksam zu bekämpfen, dann hat es oft daran gelegen, daß die Hausfrau nicht genügend unterrichtet war, welche Nahrungsmittel jahreszeitlich besonders auf Absatz und Verbrauch drängen. Es ist deshalb erforderlich, darauf hinzuweisen, daß der Kohl, für dessen Unterbringung schon im Herbst rege geworben wurde, noch in großen Mengen vorhanden ist.

Weit über 2000 Waggon Weißkohl stehen zur Zeit zur Verfügung

und müssen in den nächsten Wochen verbraucht werden. Diese großen Vorräte erklären sich aus dem reichen Ernteſegen des Vorjahres, der trotz starken Verbrauches durch das gesamte deutsche Volk bisher nicht erschöpft worden ist.

In den letzten Wintermonaten, wenn sich der Frühling nähert, hat jeder den Wunsch, frisches junges Gemüse zu essen und nicht das, was sonst immer zur Verfügung steht. Aber im Zeichen des Kampfes um die Nahrungsfreiheit muß die Hausfrau die Wünsche der Familie so lenken, wie es volkswirtschaftlich richtig ist. So ist es jetzt notwendig, den noch vorhandenen Kohl, vor allem den Weißkohl, zu verbrauchen. Er ist nur noch einige Wochen haltbar, und wenn bis dahin nicht jede Hausfrau verantwortungsbewußt etliche Kohltage eingelegt hat, dann muß ein großer Teil dieses wertvollen Gemüses verderben. Das liegt aber weder im Sinne der gesamten Nahrungsmittelversorgung, noch im Interesse des Bauern, der sehr viel Arbeit und Unkosten aufgewendet hat, um den Kohl bis in die Frühjahrsmonate hinein der Hausfrau anbieten zu können.

Darum ergeht erneut an alle Verbraucherkreise der Appell, zusätzlich Kohl zu essen! Jeder deutsche Haushalt, alle Gaststätten und jede Gliederung der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes, der NSDAP., der NS.-Volkswohlfahrt usw. müssen

einmal in der Woche einen Kohltag einlegen!

Dann wird es in den nächsten Wochen gelingen, die noch vorhandenen Vorräte von fast einer Million Zentner unterzubringen.

Heute früherer Schluß in der Städtischen Schwimm- und Badeanstalt. Die Bade- und Schwimmzeiten am Karsamstag sind die gleichen wie an den übrigen Samstagen. Die Schwimm- und Badeanstalt schließt lediglich zwei Stunden früher, also statt 19.30 bereits um 17.30 Uhr.

Da genaue Wettervorhersagen für Ostern am Karfreitag nicht vorlagen, wird der „B. A." diese Vorhersagen und den Schneebericht heute in den Schaufenstern der Hauptgeschäftsstelle, Rathausplatz 8, durch Aushang bekanntgeben.

Ostern auf Skiern

Gute Wintersportverhältnisse im Sauerland

Wie die Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim meldet, sind die Wintersportmöglichkeiten im Hochsauerland (Astengebiet) zur Zeit ausgezeichnet. Gemeldet wird minus 3 Grad und 40 Zentimeter Schneehöhe, davon 6 bis 10 Zentimeter Neuschnee. Bei ständigem Schneefall im Hochsauerland ist auch mit guten Wintersportmöglichkeiten an den Ostertagen zu rechnen.

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: Samstag: Geschlossen. — Sonntag 19: Romeo und Julia. — Montag 16 und 20 Uhr: Peiermann fährt nach Madeira.
Städtische Gemäldegalerie: Sonn- und feiertags bei freiem Eintritt von 10 bis 13 Uhr, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Heimatmuseum Haus Rechen, Königsallee 17: Sonn- und feiertags von 10 bis 13, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Bergbaumuseum, Bödestraße: Besichtigungszeiten: Werktags von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18.30 Uhr, an Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen bei freiem Eintritt; sonntags von 10 bis 13 Uhr. (An Feiertagen geschlossen.)
Geologisches Museum der Westfälischen Berggewerkschaftskasse, Herner Straße 45: Mittwochs von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 10.30 bis 13 Uhr, mit Ausnahme der Feiertage. Nach Voranmeldung jederzeit innerhalb der Dienststunden. Eintritt frei.
Tonhallen-Diele und -Gaststätte: Konzert und Tanz.
Tonhallen-Varieté: 1. und 2. Ostertag ab 18 Uhr Tanz.
Apollotheater: ab 15.50 Uhr: Treffpunkt: Paris.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Sein bester Freund.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Der Etappenhase.
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Arme kleine Inge.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Condottieri.
Lichtspielhaus: ab 15.30 Uhr: Seine Tochter ist der Peter.
Odeon: ab 15.45 Uhr: Glückskinder.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Glückskinder.
Ufa-Tonhalle: ab 15.30 Uhr: Das schöne Fräulein Schragg. Ostersonntag vorm. 11.30 Uhr: Palos Brautfahrt. — Ostermontag vorm. 11.30 Uhr: Mit Sven Hedin durch Asiens Wüsten.
Weltlichtspiele: ab 15.15 Uhr: Weiße Sklaven.
Apollo Weitmar: Schlußakkord.
Capitol Langendreer: Der Etappenhase.
Capitol Werne: Der kleinste Rebell.
Kammerlichtspiele Gerthe: Mädchen in Weiß.
Schauburg Wanne-Eickel: Die Julika.
Weitere Veranstaltungen siehe Vergnügungsseite

1800 rücken aus!

Am 3. April Abfahrt der Dienstpflichtigen und Freiwilligen des Reichsarbeitsdienstes

Am 3. April verlassen etwa 1800 Bochumer, Wittener und Wattenscheider Dienstpflichtige und Freiwillige des Reichsarbeitsdienstes ihren Wohnsitz. Kleinere Transporte, die hauptsächlich im Gau Westfalen-Süd eingewiesen sind, verlassen bis mittags Bochum. Die Haupttransporte gehen 20.39, 21.07 und 21.58 Uhr von Bochum Hbf. ab. Vor dem Transport versammeln sich die Dienstpflichtigen und Freiwilligen vor dem Dienstgebäude Freiligrathstraße 30 ab 18 Uhr und marschieren dann geschlossen durch die Herner, Mühlen- und Viktoriastraße zum Hauptbahnhof. Die Dienstpflichtigen und Freiwilligen sind eingewiesen in Lager in der Gegend von Deutsch-Krone, Schneidemühl, Insel Rügen, Schleswig-Holstein, in der Nähe der Insel Westerland, Stendal, Torgau, Emsland und Sauerland.

Reservisten, begleitet die abfahrenden Kameraden!

Die Reservisten des Arbeitsdienstes werden aufgefordert, am 3. April sich ebenfalls um 18 Uhr vor dem Dienstgebäude einzufinden, damit sie den neu einrückenden Kameraden, wie in den Vorjahren, das Geleit mit Fackeln, die gestellt werden, zum Bahnhof geben können.

Abschied von Bochum

Am 8. April fahren die Landjahrkinder

Für die am Landjahr teilnehmenden Kinder findet eine Abschiedsfeier am Donnerstag, 8. April, 16 Uhr, im Schützenhofsaal, Bochum, Castroper Straße, statt, in der den Angehörigen weitere Aufklärung über Sinn und Ziel des Landjahres gegeben wird. Anschließend werden die Jungen und Mädel mit Sonderzug ihrem Bestimmungsort zugeführt. Die Abfahrt der Jungen und der für Schleswig bestimmten Mädel erfolgt ab Bahnhof Bochum-Nord und die Abfahrt der für Schlesien bestimmten Mädchen ab Bochum Hauptbahnhof. Zu der Veranstaltung werden eingeladen: die für das Landjahr 1937 bestimmten Landjahrpflichtigen, die Eltern der Landjahrpflichtigen und sämtliche Mitglieder der Auswahlkommissionen.

Am 30. März Freisprechung

von 400 Lehrlingen des Bochumer und Wattenscheider Handwerks

Wie die Kreishandwerkerschaft für die Stadtkreise Bochum und Wattenscheid mitteilt, findet die gemeinsame Freisprechung der 400 Lehrlinge des Bochumer und Wattenscheider Handwerks durch den Kreishandwerksmeister nunmehr am Dienstag, 30. März, 20 Uhr, im großen Saale der Bürgergesellschaft, Bochum, statt. Zu der Feier sind Meister, Gesellen und Lehrlinge sowie die Eltern der Lehrlinge eingeladen.

Bochums Osterkirmes

hoffentlich bei besserem Wetter

Die schon traditionelle Bochumer Osterkirmes wird auch in diesem Jahre wieder alle großen und kleinen Freunde ihrer bunten Genüsse für Auge, Ohr und Mund erfreuen. Daß es nicht fehlen wird an Darbietungen aller Art, an Schauunternehmungen und Karussellen, Glücksrädern, Ständen und Buden, ist sicher, denn Bochums Osterkirmes ist in den letzten Jahren immer reichhaltiger gewesen und hat immer wieder Neues geboten. Zu wünschen wäre bloß allen Beteiligten, daß das Wetter in den Kirmestagen von gutem Wetter begleitet ist, damit wir zu unseren Freuden und die Schausteller und Unternehmer auf ihre Kosten kommen.

Landauftrieb zum Schlachtviehmarkt. Infolge der durch das Osterfest bedingten Verlegung des Schlachtviehmarktes auf Mittwoch, 31. März, findet der Landauftrieb des Marktviehes am Dienstag, 30. März, in der Zeit von 15 bis 18 Uhr, statt.

Achtung am 2. April!

Die April/Mai/Juni-Ausgabe

von Fettverbilligungs- und Konsummargarinebezugsscheinen — Aenderung des Verfahrens der Ausgabe!

Die Maßnahmen zur Verbilligung der Speisefette und zur Sicherung des Bezuges von Konsummargarine zugunsten der minderbemittelten Bevölkerung werden weitergeführt. Die Voraussetzungen für die Zuteilung der Scheine sind die gleichen wie im vorhergegangenen Vierteljahr. Das Verfahren der Ausgabe ändert sich jedoch insoweit, als denjenigen Volksgenossen, die bei der letzten Ausgabe im Verwaltungsgebäude an der Trankgasse oder im Rathaus Fettverbilligungs- oder Margarinebezugscheine erhalten haben, die Scheine jetzt durch Beamte der Stadt zugestellt werden. Die Zustellung soll im gesamten Gebiet der Innenstadt am Freitag, 2. April, von 8 Uhr vormittags an, erfolgen. Jeder bezugsberechtigte Volksgenosse wird gebeten, dafür zu sorgen, daß er an diesem Tage zur Empfangnahme der Scheine zu Hause ist. Kann er aus einem wichtigen Grunde, zum Beispiel, weil er zur Arbeit ist, nicht anwesend sein, so muß eine erwachsene Person (Ehefrau, schulentlassener Sohn oder Tochter) zu der Annahme der Scheine ermächtigt werden. Ferner ist dafür zu sorgen, daß Familienbuch, Lohnnachweis der letzten zwei bis drei Monate und der Haushaltsnachweis für Fettversorgung zur Einsichtnahme für den Beamten bereitliegen. Wer nicht angetroffen wird oder die bezeichneten Unterlagen nicht sofort vorlegen kann, muß die Fettverbilligungsscheine oder Margarinebezugscheine später selbst abholen.

Für Volksgenossen, die Fettverbilligungs- oder Margarinebezugscheine beantragen wollen,

weil ihnen die Scheine nicht zugestellt werden konnten, sowie für Neuanträge sind folgende Ausgabetage im Verwaltungsgebäude an der Trankgasse, Eingang C, von 8.30 bis 12 und von 15.30 bis 18 Uhr (Samstag bis 13 Uhr), vorgesehen: für die Buchstaben A bis F: Samstag, 10. April; für die Buchstaben G bis O: Montag, 12. April; für die Buchstaben P bis Z: Dienstag, 13. April.

Empfänger von Kurzarbeiterunterstützung erhalten in Zukunft die Fettverbilligungsscheine ausschließlich beim Wohlfahrtsamt. Sie können ebenfalls die Scheine an den vorbezeichneten Ausgabetagen beantragen. Das Einkommen ist auf Grund von Lohnbescheinigungen nachzuweisen. Die Kurzarbeiterunterstützung bleibt bei der Festsetzung des Einkommens außer Betracht.

Die Ausgabe der Fettverbilligungsscheine und Margarinebezugscheine in den Stadtteilen

Gerthe, Harpen, Langendreer, Werne, Linden-Dahlhausen, Laer, Querenburg und Stiepel

erfolgt noch in der bisherigen Weise. Die Tage der Ausgabe in diesen Stadtteilen werden Anfang April von den Verwaltungsstellen besonders bekanntgegeben.

Achtung! Restliche Kohlengutscheine

des Winterhilfswerkes umgehend einlösen!

Volksgenossen, die vom Winterhilfswerk betreut werden, machen wir darauf aufmerksam, daß die Serie II der Kohlengutscheine am 31. März 1937 ihre Gültigkeit verliert. Wer also noch Kohlengutscheine im Besitz hat, muß diese sofort bei den Kohlenhändlern einlösen. Die Kohlenhändler werden ersucht, die Gutscheine bis spätestens am 2. April bei der Kreisamtsleitung der NS.-Volkswohlfahrt, Trankgasse 5, gegen Wertquittungen umzutauschen.

*

Rechnungen für das Winterhilfswerk

spätestens bis 5. April einreichen!

Die Kreisamtsleitung der NS.-Volkswohlfahrt bittet, alle noch ausstehenden Rechnungen über Lieferungen und Leistungen für das Winterhilfswerk sofort, spätestens aber bis zum 5. April, an die Kreisgeschäftsstelle, Trankgasse 5, Eingangg E, einzureichen.

Eine böse Osterüberraschung

Gegen das Wichtigtun und Anschwärzen

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

„Der größte Lump im ganzen Land, das ist und bleibt der Denunziant!", so sagt ein Sprichwort, das uns Deutschen so recht nach dem Herzen ist. Jemanden anschwärzen ist leicht, aber verwerflich im höchsten Grade, und der Wichtigtuer und Angeber ist eine erbärmliche Gestalt.

Ein solcher Wichtigtuer stand am Gründonnerstag vor dem Amtsgericht. Er hatte nach Mitternacht noch ein kleines Kaffeehaus besucht und spielte sich dort gar auf als ein Mann von der Geheimen Staatspolizei. Ein Gast, der den jungen Mann auf den ersten Blick durchschaute, riet ihm, doch etwas klüger zu sein, denn wenn er wirklich solch eine Aufgabe hätte, wüßte er auch, daß er sie nicht in solch törichter Art preisgeben dürfe. An jenem Abend hatte das kleine Kaffeehaus noch eine besondere Aufregung, denn jener sonderbare Besucher, der beim Wechseln des Geldes nicht einmal einen Zehnmarkschein zu erkennen vermochte und von „Devisenschiebung" faselte, kam dann später mit der Polizei wieder unter der Beschuldigung, der Moskausender sei eingestellt gewesen, er habe die „Internationale" spielen hören. Die Untersuchung ergab, daß das in dem Kaffeehause befindliche Rundfunkgerät Moskau gar nicht empfangen konnte. Auch haben weder der Begleiter dieses Gastes noch andere Anwesende ine gleiche oder ähnliche Musik gehört, obgleich sie sie doch bestimmt auch hätten hören müssen. Selbst jetzt vor dem Richter beharrte der nun wegen wissentlich falscher Anschuldigung angeklagte junge Mann dabei, er habe die Internationale ertönen hören, doch sei sie gleich abgestellt worden. Dabei blieb er trotz entgegenstehender eidlicher Aussagen und der Feststellung, daß eine technische Möglichkeit dazu gar nicht vorlag.

Das war dem Gericht denn doch gar zu dumm. Es folgte dem Antrage des Staatsanwalts und erkannte auf einen Monat Gefängnis. Dieser Ausgang der Angelegenheit lag dem Angeklagten natürlich sehr quer, denn er hat daraus mit Recht noch allerlei andere Weiterungen zu fürchten. Aber die Beweisaufnahme fiel derart schlimm gegen ihn aus, daß er diese Osterüberraschung eben wird hinnehmen müssen.

Die NSK. hat in den letzten Tagen wiederholt scharf Front gemacht gegen das üble Angebertum. Sie schrieb u. a.:

„Die nationalsozialistische Rechtsauffassung hat den Schutz der Ehre wieder in den Vordergrund gestellt; deshalb ist auch § 164 StGB., in dem die Bestimmungen über falsche Anschuldigung geregelt sind, erheblich erweitert. Danach wird nicht nur derjenige bestraft, der wider besseres Wissen eine falsche Anzeige direkt bei den Behörden macht, sondern auch derjenige, der wider besseres Wissen über einen anderen öffentlich eine Behauptung aufstellt, die die Behörden veranlassen kann, einzuschreiten. Ja, darüber hinaus macht sich auch derjenige strafbar, der zwar nicht wider besseres Wissen, aber leichtfertig eine Anzeige erstattet hat.

Mit diesen neuen Strafbestimmungen ist endlich dem verantwortungslosen Angebertum und jeder Schluderei, die häufig nichts weiter als Wichtigmacherei sind, ein Riegel vorgeschoben. Der Denunziant wird grundsätzlich mit Gefängnis bestraft, und zwar nicht unter einem Monat. Wollte er sich durch seine falsche Anschuldigung auch noch persönliche Vorteile verschaffen, so ist die Mindeststrafe drei Monate Gefängnis. Neben der Strafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Mögen diese Strafen allen üblen Denunzianten, Angebern und leichtfertigen Ehrabschneidern eine eindringliche Mahnung sein."

Vor dem gleichen Gericht in Bochum stand eine Frau wegen falscher Beschuldigung eines jungen Mannes, dessen sittliche Qualitäten jedoch während der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführten Verhandlung auch nicht gerade im hellsten Licht erstrahlten. Es war eine „Kostgängergeschichte" übelster Art, bei der sich Liebe, oder was man so Liebe nennt, später in gegenseitigen Haß verwandelte. Der Fall endete mit einer Verurteilung der Frau zu hundert Mark Geldstrafe an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von sechs Wochen.

Unsere **Hauptgeschäftsstelle Rathausplatz 8** ist

Karsamstag bis 14 Uhr
Ostermontag von 11–12 Uhr

geöffnet!

Bochumer Anzeiger

Abschied vom Amt

Konrektor Dellmann tritt in den Ruhestand — Ein Leben in Dienst von Jugend, Lichtbild und Film

In der Schule an der Mühlenstraße fand am Mittwoch nachmittag im Anschluß an die Entlassung der Schüler eine schlichte Abschiedsfeier für den in den Ruhestand tretenden Konrektor Dellmann statt, der 42 Jahre im Dienst war, davon 36 in Bochum. Im Mittelpunkt der Feier stand die Ansprache des Schulleiters Rektor Giesler, der u. a. ausführte, daß Konrektor Dellmann zu den wenigen gehöre, die schon früh erkannten, daß Lichtbild und Film zu wertvollen Unterrichtsmitteln ausgestaltet werden könnten. Schon im Jahre 1912 hat er vor einer größeren Hörerschaft Lehrproben am Lichtbild gehalten und große Filmveranstaltungen durchgeführt, die damals noch etwas ganz Außergewöhnliches darstellten. Durch den Krieg wurde diese Arbeit unterbrochen. Nach dem Kriege nahm er die Arbeit sofort wieder auf. Er wurde zum Leiter der „Bilderschau" berufen, die er vorbildlich bis 1933 geführt hat. 1925 wurde er zum Leiter der neu gegründeten städtischen Bildstelle ernannt. Nun konnte er die Arbeit nicht mehr nebenher leisten; er wurde vom Schuldienst beurlaubt. Seiner rastlosen Arbeit ist es gelungen, alle Bochumer Schulen mit Lichtbild- und Filmgeräten zu versorgen. Er richtete Kurse ein, in denen die Lehrer mit der Handhabung der Geräte vertraut gemacht wurden. Er gründete Arbeitsgemeinschaften, in denen die Fragen des Unterrichtsfilms besprochen wurden. Und als dann der Umbruch kam und Reichsminister Dr. Goebbels den Film auch in den Dienst der Propaganda stellte, war es wiederum Konrektor Dellmann, der mit der Durchführung der Schulfilm-Propaganda, und zwar für ganz Westfalen, betraut wurde. Vorbildlich hat er auch diese Arbeit geleistet. Neben dieser seiner eigentlichen Lebensarbeit hat sich der Scheidende auch noch auf anderen Gebieten führend betätigt. So leitete er in Harpen, wo er von 1901 bis 1907 wirkte, eine psychologisch-pädagogische Arbeitsgemeinschaft. Lange Zeit hindurch war er Kreisjugendpfleger. Er war Vorsitzender der Jugendschriften-Prüfungskommission. Er führte im Winterhalbjahr Lesenachmittage für die schulpflichtige Jugend durch. Alljährlich veranstaltete er auf dem Nikolausmarkt Ausstellungen von Jugendschriften; er richtete für ganz Bochum eine große Jugendbücherei ein und dergleichen mehr. Ueberall, wo es galt, für die Jugend und an der Jugend und mit der Jugend zu arbeiten, da war er dabei.

Einige Kinder trugen Gedichte vor und überreichten Blumen. Lehrer Knop übergab dem Scheidenden im Auftrage des Kollegiums ein Bild des Propagandaministers Dr. Goebbels. Zum Schluß dankte Konrektor Dellmann in bewegten Worten für die ihm ausgesprochene Anerkennung.

Die letzte Fahrt. Der bei einem Verkehrsunfall auf tragische Weise ums Leben gekommene Student der Medizin Wolfgang Fabry von der Diekampstraße wurde unter starker Teilnahme auf dem Hauptfriedhof am Freigrafendamm zur letzten Ruhe gebettet. Neben vielen Leidtragenden gaben ihm u. a. auch seine Kameraden vom SA.-Reitersturm das letzte Ehrengeleit. An der offenen Gruft fand eine ergreifende Trauerfeier statt. Nach der kirchlichen Einsegnung durch einen Geistlichen der Marienpfarrei, wurden viele Kränze und Blumen an der Gruft niedergelegt als Zeichen treuen Gedenkens. Der schwergeprüften Familie, die ihren hoffnungsvollen Sohn und Bruder auf solch tragische Weise verloren, bringt man allgemeines Mitgefühl entgegen.

Primiz in der Marienpfarrei. In der Marienpfarrei begeht ein Sohn der Gemeinde seine Primizfeier, der Neupriester Johannes Schirpenbach. Die Feier findet am zweiten Ostertag statt. Ein Bruder des Neupriesters, Vikar Ludwig Schirpenbach, der seit 1933 in der Remigiuspfarrei in Dortmund-Mengede wirkt, feierte vor acht Jahren in der Marienkirche ebenfalls seine Primiz.

Flechtenleiden u.

Hautausschlag trotzen oft jeder Behandlung, selbst bei langwierigsten Kuren. Konnten auch Sie bisher keine Hilfe finden, dann schreiben Sie mir, ich gebe Ihnen gern kostenlos ein einfaches Mittel bekannt, das lt. vielen begeisterten Dankschreiben in kurzer Zeit, oft schon in 14 Tagen auch bei hartnäckigen Schuppenflechte völlige Heilung brachte.
Heilmittelvertrieb Max Müller, Dresden-Weißer Hirsch Dgo

„Kraft durch Freude"

KdF.-Theaterzettel. Am 2. Ostertag, nachmittags 4 Uhr, bringt die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" nochmals die Theatervorstellung „Peiermann fährt nach Madeira". Karten sind zu haben in der Verkaufsstelle Kortumstraße 62.

Reichsluftschutzbund

Der Luftschutzhauswart — ein Menschenkenner!

Dieses Problem, das für den Ernstfall einmal von großer Wichtigkeit sein wird, behandelt das neue Heft der „Sirene". Von entscheidender Bedeutung ist der „Luftschutz auf dem Lande". Die dritte Fortsetzung dieser Aufsatzreihe behandelt den Kampf gegen das Feuer und den Schutz vor der Wirkung von Brandbomben. Die ganze Welt horchte vor einem halben Jahr auf, als in der Tagespresse in großer Aufmachung die ersten Nachrichten erschienen, daß England beabsichtige, die gesamte Bevölkerung des Inselreiches mit Gasmasken auszurüsten. „Die Sirene" bringt hierzu von berufener Seite einen aufschlußreichen Aufsatz „Für und wider die Gasmaske". „Löwenstadt" ist die Uebersetzung für Singapore, einen der wichtigsten Stützpunkte Englands im Fernen Osten. Die letzten britischen Manöver gipfelten in einem Angriff auf dieses Bollwerk. Für die Leser der „Sirene" ist die Darstellung der Kampfhandlung besonders aufschlußreich, weil in ihr die zwingende Notwendigkeit gemeinsam geleiteter Unternehmungen der Land-, Luft- und Seestreitkräfte außerordentlich klar in Erscheinung tritt. Darüber hinaus enthält das neue Heft einen Bildbericht über das neue Bremer „Luftschutzhaus Hermann Göring", über das der Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generaloberst Göring selbst die Schirmherrschaft übernommen hat. Nicht unerwähnt sei weiterhin neben vielem anderen der mit schönen Bildern ausgestattete Aufsatz über Tahiti, die Insel des Paradieses.

Zur Woche „Dramatiker der HJ."

Baldur von Schirach in Bochum

Wie soeben bekanntgegeben wird, wird während der Woche „Dramatiker der HJ." der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach in Bochum anwesend sein.

Diese Tatsache, daß Baldur von Schirach der Woche „Dramatiker der HJ." in Bochum beiwohnen wird, zeigt, wie außerordentlich groß die kulturpolitische Bedeutung dieser Veranstaltung ist. Außer Baldur von Schirach haben sich zur Teilnahme an dieser Woche bedeutende und namhafte Vertreter des politischen und künstlerischen Lebens angemeldet. Neben prominenten Regierungsvertretern werden Künstler von internationalem Ruf während der Tagung vom 11. bis 18. April in den Mauern Bochums weilen.

Schulz-Dornburg nach Köln berufen

Bochums erster Generalmusikdirektor wird erster Funkkapellmeister

Nach längerer Zeit hat nun auch Bochums einstiger musikalischer Leiter, der durch seine rastlose und fortschrittliche Arbeit mit unserem neu gegründeten Orchester noch unvergessene junge Dirigent, der zeitige Leiter des Reichsorchesters der Flieger Rudolf Schulz-Dornburg, ein seiner großen Arbeitsfreudigkeit und seiner künstlerischen Begabung würdiges Betätigungsfeld wiedergefunden. Als musikalischer Oberleiter des umfangreichen und bedeutsamen westlichen Sendebezirks, als Dirigent eines hochqualifizierten Orchesters findet er einen Aufgabenkreis, der in seiner Besonderheit und überragenden Gültigkeit den beweglichen und stark interessierten Musiker reizen muß. Das große musikalische Programm des Reichssenders Köln wird schon bald den persönlichen Stempel des aller Schablone abholden Künstlers tragen.

Im Anschluß an die Bekanntgabe der Ergebnisse, die das große künstlerisch-volkstümliche Preisausschreiben des Reichssenders Köln auf literarischem und musikalischem Gebiete gezeitigt hat, gab in seiner Abschiedsrede der zum Reichsintendanten ernannte Kölner Sendeleiter Dr. Glasmeier wichtige Personalveränderungen im Sendehaus bekannt. Die nach Dr. Buschkötters Weggang längere Monate vakant gebliebene Stellung des ersten Orchesterleiters wurde mit Schulz-Dornburg besetzt, der sich in seiner westdeutschen Tätigkeit und als Gastdirigent im In- und Ausland sowie durch seine Vorträge, die er im Auftrag der Auslandsorganisation der NSDAP. in vielen europäischen Ländern hielt, in der Musikwelt einen Namen gemacht hat. Besondere Verdienste erwarb er sich im Musikleben Westdeutschlands als Gründer der Akademie für Bewegung, Sprache und Musik in Münster, aus der später die Folkwangschule hervorgegangen ist, ferner als Städtischer Kapellmeister in Bochum, Münster und Essen. Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg wird sich jetzt neben dem Leiter der Abteilung Musik mit der musikalischen Funkplangestaltung und als Dirigent des Großen Orchesters des Reichssenders Köln betätigen.

Als Hauptabteilungsleiter zur besonderen Verwendung und als kommissarischer Sendeleiter stellte der Reichsintendant den westfälischen Heimatdichter und Herausgeber der Zeitschrift „Türmer", Dr. Friedrich Castelle, vor. Dr. Castelle war in früheren Jahren Leiter der Sendestelle Düsseldorf des seinerzeitigen Westdeutschen Rundfunks. Sendeleiter Hartseil geht in gleicher Eigenschaft zum Reichssender Leipzig. — Der bekannte Eifeldichter Franz Peter Kürten, der sich in Westdeutschland durch seine Arbeiten und Mundartdichtungen sowie durch seine Mitarbeit in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sehr hervorgetan hat, wird im Reichssender Köln das Sachgebiet für Volkstum und Mundartdichtungen übernehmen.

In der Abteilung Musik wird ferner der Städtische Musikdirektor der Stadt Oberhausen Wilhelm Adams als Hauptsachbearbeiter wirken. Die heiteren Sendungen wird der Düsseldorfer Werner Vielhaber betreuen. Weiterhin wurden in der Abteilung „Musik", „Wort" und „Zeitgeschehen" mehrere neue Sachbearbeiter und Ausführende verpflichtet.

Passionsmusiken am Karfreitag

In der Friedenskirche

Einer nochmaligen Wiederholung des volkstümlichen Oratoriums von Leipold „Jesus Nazarenus" ging in der Friedenskirche ein kurzes Programm vorwiegend Bachscher Passionsmusik voraus. Zum ersten Male hörte man als Bach-Sängerin die mit schönen und klangedlen Mitteln begabte Else Pasch, die sich in schmucklosem, verinnerlichtem Vortrag auch der Stilkunst des großen Altmeisters einzufügen bemühte. Des Organisten Siegfried Reda Bach-Spiel bezeugte Klarheit der Auffassung und Durchsichtigkeit der technisch einwandfreien Darstellung. Mit gewohnter musikalischer Einfühlung und in stilistisch guter Haltung sang Herbert Beil zwei der schönsten Passionslieder. Eingeschaltet war der langsame Satz aus Beethovens op. 18, Nr. 3, den das Bochumer Streichquartett (Hofmann, Wellershaus, Ludwig und Kaßler) in lebendig erfülltem Ausdruck, beweglich in der thematischen Aufteilung und tonlich blühend zum Vortrag brachte.

Die Aufführung des hier schon betrachteten Oratoriums unter Rudolf Wolfis Leitung trug den Stempel sicherer Beherrschung in den Chorpartien, denen das Begleitorchester gut geführte Stütze bot. Die tonliche Sauberkeit blieb auch an anspruchsvolleren Stellen lobenswert gewahrt. Außer den genannten Solisten hatte auch noch der bewährte, sattelfeste und sorgsam singende Tenorist Fritz Poebel an dem Erfolg verdienten Anteil. Die Chormitglieder Ursula Reinhardt und Erich Fürst fanden sich mit ihren kleinen solistischen Aufgaben erfreulich ab.

In der Kreuzkirche

Der Chor der Kreuzkirche, der mit größeren öffentlichen Aufführungen weniger noch hervorgetreten ist, überraschte mit einer Passionsmusik, die, was man hier kaum erwartet hätte, sich ausschließlich der zeitgenössischen geistlichen Literatur verschrieben hatte. Jeder Sänger weiß, wie erheblich die Anforderungen moderner Komponisten im A-cappella-Satz sind, wie schwierig und gefahrvoll, dazu oftmals „undankbar" im geläufigen Sinne diese unbegleiteten Chöre zu singen sind. Um so mehr setzt der Mut dieser noch nicht sehr alten Chorgemeinschaft in Erstaunen, und die, wenn auch noch nicht schlackenfreie, so doch erheblich sichere und auch musikalisch geschmackvolle Bewältigung der komplizierten, linear geführten Arbeiten erhöhte noch wesentlich den Respekt vor dieser verantwortungsbewußten Sängerschar und ihrem strebsamen wie fleißigen Dirigenten Josef Rammert. Die Kompositionen von Schroeder, Lemacher, Kraft und Weber sind neuzeitlich wertvolle Beiträge zur neueren religiösen Literatur, und wer sie so eindeutig in der schweren Linienführung, so klar im Aufbau bei anerkenntlicher Tonreinheit darzustellen vermag, darf sich rühmen, sich in die ungewöhnliche musikalische Sprache gut eingelebt zu haben. Die Chorbesetzung, die schöne Soprane aufweist, ist auch in den Männerstimmen ausreichend. Zahlreich war der Besuch.

In der Christuskirche

Mit einer höchst eindrucksvollen, stilistisch untadeligen und musikalisch gediegenen Aufführung der Matthäus-Passion begann in der Christuskirche der Melanchthonchor unter Willy Mehrmanns kundiger Leitung das aus Anlaß des Silberjubiläums veranstaltete viertägige Bach-Fest. Auf den auch in der solistischen Besetzung wertvollen Abend kommen wir nach dem Osterfest ausführlich zurück. Die Kirche war überfüllt.

Dr. Josef Schwermann

40 Jahre MGV. „Grüne Linde"

Bochum-Wiemelhausen.

Wir berichteten bereits vor kurzem von dem großen Festkonzert, das der MGV. „Grüne Linde" am ersten Ostertag aus Anlaß seines 40jährigen Bestehens im Paul-Gerhardt-Haus veranstaltet. Der Verein hat durch Verpflichtung des durch seine Mitwirkung im Rundfunk bekannten Tenors Wilhelm Leifeifer der Veranstaltung einen Rahmen gegeben, der der Würde des Tages in besonderer Weise gerecht wird.

Am südlichen Rande unserer Stadt hat eine Schar sangeslustiger Männer der Arbeit 1922 den Grundstein gelegt zu einem Vereinsgebilde, das trotz schwerster wirtschaftlichen Bedrängnis eine überaus gute Entwicklung genommen und sich in die Reihe der führenden Gesangvereine unserer engeren und weiteren Heimat gearbeitet hat. Wir haben oft darüber berichten können, in welch hohem Maße das deutsche Lied im MGV. „Grüne Linde" eine Stätte wirklicher Pflege und Förderung gefunden hat.

Aus der großen Schar der Sängergemeinde ragen zwei Persönlichkeiten hervor, die nahezu die vollen vier Jahrzehnte zum sogenannten „eisernen Bestand" gehören. Fritz Bündemann und Wilhelm Kuhlmann, beides echte Westfalen, sind es, die dem Verein in dieser langen Zeit die Treue gehalten haben. Ohne diese beiden Veteranen kann man sich keine Probe und Veranstaltung des MGV. „Grüne Linde" denken. Zwar sind beide Sänger seit langer Zeit ob ihrer großen Verdienste um den Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt, doch zählen sie nach wie vor zum aktiven, ja zum aktivsten Stamm des Vereins. Wilhelm Kuhlmann versieht überdies seit einer Reihe von Jahren das Amt des Vereinsarchivars in absoluter Zuverlässigkeit.

Das Jubiläumskonzert am ersten Ostertag wird die ruhmvolle Vereinsgeschichte um ein wertvolles Blatt bereichern.

Der Mensch im deutschen Raum

Letzter Schulungsabend der Technischen Nothilfe

Am Mittwoch abend hielt die T. N. im großen Hörsaale der Bergschule ihren letzten Schulungsabend im Winterhalbjahr 1936/37 ab, der sich, wie immer, eines sehr guten Erfolges erfreute. Nach der Eröffnung durch den Ortsführer Dipl.-Ing. Kruskopf wies dieser auf die Arbeit im vergangenen Winterhalbjahr hin und dankte allen Kameraden für das große Interesse an den Lehrgängen. Insgesamt waren es zehn Schulungsabende. Sechs befaßten sich mit weltanschaulichen und rassepolitischen Fragen, während vier dem technischen und dem Sanitätsdienst gewidmet waren. Im Monat April beginnt nun wieder der Außendienst, bei dem der „Sicherheits- und Hilfsdienst" praktisch geschult wird und alles das zeigen soll, was er im vergangenen Sommer gelernt hat. So ist geplant, während der Monate Mai oder Juni in Dahlhausen an einer größeren Uebung teilzunehmen, in der ein behelfsmäßiger Brückenbau fertigzustellen ist, wie er für den Ernstfall in Frage kommen wird.

Der Referent des Rassepolitischen Amtes, Hauptlehrer Pg. Hoppe, hielt anschließend seinen letzten Vortrag über das Thema „Der Mensch im deutschen Raum!" Vom Innern aus muß man den Menschen ansehen, nicht nur die Außenseite! Das deutsche Volk war rassisch sauber und rassisch tüchtig, das haben die gewaltigen Taten des Weltkrieges gezeigt! Strategisch betrachtet, ist unser Vaterland mit einer Insel zu vergleichen. Aber in aller Welt hat sich der deutsche Mensch durchgesetzt, und der Geist, der blutenden Herzens den deutschen Niedergang erlebte, steht nun voll stolzer Zuversicht mit dem ganzen Volke hinter einem Mann, den die göttliche Vorsehung uns als Führer und Retter bestellt hat!

Herzlich war der Beifall am Schluß des Vortrags. Der Ortsführer dankte dem Redner für seine Bemühungen und sprach die Bitte aus, daß sich Hauptlehrer Pg. Hoppe auch im kommenden Winterhalbjahr zu weiteren Vorträgen dieser Art zur Verfügung stellen möge. Das war der beste Dank für die Worte des Redners.

Mit diesem Abend beschloß die T. N., Ortsgruppe Bochum, ihre Lehrgänge. Der theoretische Unterricht ist vorüber, und nun soll der praktische Dienst die weitere Arbeit und Schulung ermöglichen. Gern wird sich die T. N. und der „Sicherheits- und Hilfsdienst" sich dieser selbstübernommenen Pflicht unterziehen, gehört doch diese mit zu den Aufgaben der Nation im Sinne des allgemeinen Friedens und des Wohles des deutschen Volkes.

Dieb „vertauscht" ein altes gegen ein besseres Fahrrad. Am 19. März, gegen 17 Uhr, wurde ein vor dem Hause Gerther Straße 20 abgestelltes Herrenfahrrad, Marke „Phänomen", Nr. 29781, gestohlen. Es ist ein älteres Fahrrad vom Täter am Tatort stehengeblieben (Marke „Elvira", Nr. C. 2407). Wer kann zu dieser Straftat irgendwelche Angaben machen? Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, werden vom 5. Kriminalkommissariat, Nebenstelle B.-Gerthe, und von jeder anderen Polizeidienststelle entgegengenommen.

Schluß des Kinos -
Beginn der Raucherfreuden

Noch ganz im Zauber der Filmwelt, fast mit den Beinen noch im Salon der Filmdiva und in Gedanken bei der Fortsetzung des happy-end, steht man nun wieder auf der Straße und im eigenen wirklichen Leben. Wie gut, daß es Zigaretten gibt, auf die man sich heißhungrig stürzt! Und nun erst gar auf Haus Bergmann Privat, die uns mit ihrer appetitlichen Frische so aufmunternd und genußreich auf die eigene geschätzte Persönlichkeit besinnen läßt.



344,85:340,60 / Deutscher Sieg

im Turnländerkampf gegen Finnland — Spannender Endkampf
Sovolainen und Frey teilen sich den Einzelsieg

Hamburg, 26. März.

Als die deutsche Kunstturnriege im Jahre 1935 in Helsingfors den ersten Länderkampf gegen die starken finnischen Turner, bestritt, mußten sich unsere Vertreter eine knappe Niederlage von 344,5 : 346,8 gefallen lassen. Karfreitag folgte nun in Hamburg der zweite Länderkampf Deutschland — Finnland. Unsere Turner konnten sich nach sehr guten Leistungen für die 1935 erlittene Niederlage revanchieren. Der Länderkampf wurde im Gesamtergebnis mit 344,85 : 340,60 Punkten für uns entschieden. Einen der besten Einzelturner konnte Deutschland stellen, und zwar war es Frey, der zusammen mit dem Finnen Savolainen mit je 58,30 Punkten den ersten Platz belegte. An dritter und vierter Stelle folgten dann die deutschen Turner Stangl mit 58,25 und Steffens mit 57,85 Punkten.

Der große Turn-Länderkampf hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Aus allen Gauen des Reiches waren die Anhänger des Turnens nach Hamburg geeilt. Als der Kampf mit dreiviertelstündiger Verspätung seinen Anfang nahm, mögen es rund 15 000 Zuschauer gewesen sein, die die Ränge in der Hanseatenhalle bis auf den letzten Platz füllten. Dann folgte der Einmarsch der Turner. Die finnische Riege wurde von Rektor Vaince Lathinen und die deutsche von Direktor Martin Schneider angeführt. Nach kurzen Begrüßungsworten des Fachamtsleiters Karl Steding, wurden die Turner dann von Männerturnwart Schneider den Zuschauern einzeln vorgestellt.

Deutschland sofort in Führung

Eingeleitet wurde der Kampf mit den Kürübungen am Barren. Als erster Turner schnitt der Münchener Schmelcher mit 9,2 Punkten gut ab. Den Reigen bei den Finnen eröffnete Tukiainen, der es aber nur auf 9,05 Punkte brachte. Nachdem Volz einen Fehlgriff gemacht hatte, wartete auch Kuitto mit schwachen Leistungen auf. Besonderen Applaus erhielt Brandenburgs Gaumeister Pludra, als er zum Schluß einen Handstand drückte. Auch Müller (Lenna) konnte gefallen, während Saarvala etwas Pech hatte. Der Hamburger Steffens erreichte 9,6 Punkte. Die Finnen waren vom Pech verfolgt, Noroma versagte und auch Uosikkinen verfehlte den Holmen und verpaßte den Abgang. Ganz hervorragend war Beckert, der mit einer Prachtleistung die höchste Bewertung von 9,75 erreichte. Kurz darauf wurde er aber von Olympiasieger Frey mit 9,85 übertroffen. Auch der Finne Savolainen konnte die beiden Deutschen mit der Wertung 9,9 übertreffen. Deutschland lag hier mit 74,85 vor Finnland mit 67,3 Punkten in Führung.

Steffens bester Turner am Seitpferd

Am Seitpferd konnten Schmelcher und Volz den Vorsprung noch vergrößern, da Kuitto und Tukiainen ihre Uebung nicht einwandfrei erledigten. Pludra brachte es auf 9,7 und erhielt damit die drittbeste Wertung. Der beste Mann überhaupt am Seitpferd war Steffens, der mit „10" die höchste Punktzahl erreichte. Frey kam mit 9,70 wiederum mit Savolainen, der 9,85 erzielte, nicht ganz mit.

Die Deutschen am Pferdsprung besser

Die ersten drei Deutschen im Pferdsprung Volz, Schmelcher und Pludra waren den nervösen Finnen Tukiainen, Kuitto und Seeste klar überlegen. Stangl erreichte beim zweiten Versuch 9,80 und auch Beckert schaffte dasselbe Ergebnis. Die Finnen Pakarinen und Savolainen wandten den Ueberschlag an und wurden mit 9,60 bewertet. Frey kam mit 9,55 etwas schlecht weg, er turnte in erster Linie auf Sicherheit.

Savolainen erhielt am Ring „10"

Mit einer famosen Leistung wartete der Deutsche Volz an den stillhängenden Ringen auf. Er brachte es fertig, geschickt aus dem Kreuzhang in Stütz zu gehen, wofür er viel Beifall erntete. Ohne Schwierigkeiten bewältigte auch Müller diese Uebung. Der Finne Uosikkinen machte die Sache noch besser und erhielt 9,70 Punkte. Die beste Leistung an den Ringen vollbrachte der Finne Savolainen, der mit der Höchstzahl 10 bewertet wurde.

Gute Freiübungen der Deutschen

Die deutschen Turner bestritten die Freiübungen teilweise mit freiem Oberkörper. Im Gesamtergebnis waren unsere Turner den Finnen auch hier leicht überlegen. Der Finne Seeste wartete mit neuen Uebungen auf, er zeigte u. a. eine Pirouette, wie man sie beim Eislauf sieht. Er kam mit 9,75 Punkten sehr gut ab. Der Deutsche Stangl erhielt für einen Handstandkreuz auf einem Arm sehr großen Beifall. Er wurde zusammen mit Steffens und Uosikkinen am besten bewertet. Hier war der Finne Savolainen überraschend schwach. Er lag jetzt nur noch ganz knapp vor Olympiasieger Frey.

Am Reck fiel die Entscheidung

Der dritte Deutsche am Reck, der Brandenburger Pludra, machte einen Fehlgriff an der Stange und stürzte bei der Kehre ab. Seine Wertung war nur 4,50. Die übrigen deutschen Turner überboten sich aber anschließend in ihren Leistungen und holten das verlorene Terrain wieder auf. Stangl war mit 9,95 Punkten der Beste, dann folgte Frey mit 9,90, der den Finnen Savolainen um einen Zehntelpunkt schlagen konnte. Damit setzte sich Frey mit Savolainen an die Spitze aller Turner. Das Gesamtergebnis lautete hier

Deutschland	344,85 Punkte
Finnland	340,60 Punkte

Nach Verkündung des Gesamtergebnisses nahm dann Männerturnwart Schneider die Siegerverkündung vor und überreichte der deutschen Mannschaft den schönen Wanderpokal, der also für ein Jahr in Deutschland bleibt.

Die Ergebnisse:

Finnland:

	Barr.	Seitpferd	Pferdsprung	Ringe	Freiübung.	Reck	Ges.
Noroma	5,00	9,70	9,60	9,75	9,40	9,50	52,95
Pakarinen	9,45	9,55	9,60	9,60	9,80	9,80	57,80
Saarvala	9,50	9,70	9,60	9,65	9,60	9,75	57,80
Savolainen	9,90	9,70	9,60	10,00	9,30	9,80	58,30
Seeste	8,10	9,45	9,30	8,40	9,75	9,35	54,35
Kuitto	7,50	8,60	8,70	9,20	9,45	9,30	52,75
Tukiainen	9,05	9,10	8,85	9,45	9,40	9,25	55,10
Uosikkinen	8,80	9,75	9,40	9,70	9,85	9,75	57,25
Gesamt:	67,30	75,75	74,65	75,75	76,55	76,50	446,30

Deutschland:

	Barr.	Seitpferd	Pferdsprung	Ringe	Freiübung.	Reck	Ges.
Beckert	9,75	9,00	9,80	9,75	9,55	9,60	57,45
Frey	9,85	9,50	9,55	9,70	9,80	9,90	58,30
Müller	9,30	9,30	9,60	9,65	9,45	9,25	56,55
Pludra	9,45	9,70	9,60	9,40	9,55	4,50	52,20
Schmelcher	9,20	9,30	9,50	9,25	9,45	9,74	56,45
Stangl	9,40	9,65	9,80	9,60	9,85	9,95	58,25
Steffens	9,60	10,00	9,00	9,60	9,85	9,80	57,85
Volz	8,30	9,25	9,55	9,65	9,65	9,70	56,10
Gesamt:	75,85	75,70	76,40	76,60	77,15	72,45	453,15

Die beiden schwächsten Turner wurden nicht gewertet. Mit Noroma und Kuitto kommen daher 105,7 P. in Abzug, so daß die Endsumme für Finnland 340,60 ist. Die beiden schwächsten deutschen Turner waren Pludra und Volz mit 108,3 Punkten. Die deutsche Endsumme lautete so 344,85 Punkte.

Schalke schlug Polizei Chemnitz 4:1

Ueberlegener Sieg des Westfalenmeisters

Für die Stadt Chemnitz bedeutete die Vorstellung des Westfalenmeisters ein großes Ereignis. So blieb es nicht aus, daß 25 000 Besucher die weite Sportanlage füllten. Schalke holte einen überlegenen 4:1-Sieg heraus, der allerdings erst im zweiten Abschnitt hergestellt wurde. Zu Beginn stellten sich die Sachsen immer wieder dem klug durchgeführten Angriffsspiel der Schalker entgegen, und sie konnten das Spiel auch einigermaßen offenhalten. Allerdings war es mit ihrer Kunst vorbei, als die Knappen mehr und mehr aufdrehten. Schalke ging durch Szepan, der einen wuchtigen Schuß losließ, nach etwa zehn Minuten in Führung, doch nach vierteistündigem Spiel holte der Chemnitzer rechte Flügelstürmer Winkler den Ausgleich.

Nach der Pause gehörte den Schalkern das Spiel. Urban schoß in der 59. Minute ein schönes zweites Tor, dann war wieder Fritz Szepan an der Reihe. Auch sein drittes Tor war für den Chemnitzer Hüter unhaltbar. Zum guten Schluß sah man dann noch eine fabelhafte Kombination Urban—Pörtgen—Szepan—Kallwitzki, die letzterer mit einem vierten Erfolg abschloß.

In der Gesamtwertung gefiel Schalke gut. Die Besten waren Fritz Szepan, Kuzorra, Urban sowie die Läufer Gellesch und Tibulski.

Wormatia Worms 5:1 geschlagen

Der Fußball im Gau Westfalen am Karfreitag

Im Gegensatz zu den Vorjahren, wo am Karfreitag der Fußballbetrieb fast stillag, kam diesmal der Gau Westfalen mit einer recht netten Zusammenstellung von Spielen heraus. Und doch blieb in Wirklichkeit wenig übrig, denn nach einem heftigen Schneetreiben, das bereits in den frühen Morgenstunden einsetzte und die Plätze mit einer Schneedecke belegte, gab es überaus viele Ausfälle. Von den vier angesetzten Freundschaftsspielen kamen nur zwei zum Austrag. Arminia Bielefeld hatte aus Südwestdeutschland die tüchtige Mannschaft von Wormatia Worms verpflichtet, die ohne den Internationalen Fath nicht recht in Schwung kam und glatt mit 1:5 geschlagen wurde. Auch Köln-Sülz 07 blieb in Dortmund bei der Alemannia mit 1:4 geschlagen. Die beiden Auseinandersetzungen Plettenberg 11 gegen Germania Bochum und Westfalia Buer gegen SV. Rotthausen fielen dem Wetter zum Opfer.

Zur vollkommenen Klärung der Gruppenmeisterschaften der westfälischen Bezirksklasse gab es lediglich eine einzige Begegnung, die zur Wertung beitrug, und zwar in der Gruppe Arnsberg. Hier schloß der Kampf mit einer haushohen Ueberraschung ab, denn der bereits feststehende Gruppenmeister Klafeld-Geisweid traf in Hemer auf einen derart harten Widerstand, daß er sich nicht erfolgreich durchsetzen konnte. Hemer 08 führte nach zügigem Angriffsspiel bei der Pause bereits 5:1 und sicherte sich zum guten Schluß einen verdienten 6:3-Sieg. In der Gruppe Dortmund wurde die einzige Begegnung Sportfreunde Dortmund — TuBV. Mengede beim unentschiedenen Stand von 1:1 wegen allzu heftigen Schneetreibens abgebrochen. In der Gruppe Minden fiel das Treffen Union Herford — VfB. Bielefeld aus, so daß hier die Entscheidung noch auf sich warten läßt.

Die Spiele:

Arminia Bielefeld — Wormatia Worm 5:1 (3:0)
Alemannia Dortmund — Sülz 07 4:1 (2:0)
Plettenberg 11 — Germania Bochum ausgefallen
Westfalia Buer — SV. Rotthausen ausgefallen

Meisterschaft:

Sportfreunde Dortmund — TuBV. Mengede 1:1 (1:1) abgebrochen
Union Herford — VfB. Bielefeld ausgefallen
Hemer 08 — Klafeld-Geisweid 6:3 (5:1)

Arminia Bielefeld — Wormatia Worms 5:1 (3:0)

Diese freundschaftliche Auseinandersetzung stand unter einem recht unglücklichen Stern, denn ununterbrochen ging heftiges Schneetreiben über den Platz hinweg. Auf dem aufgeweichten Boden kamen keine besonderen Leistungen zustande. Und so ist es verständlich, daß kein Maßstab für das Können der beiden Mannschaften angelegt werden kann. Die Gäste spielten ohne ihren Internationalen Fath und zeigten sich im Felde den Gastgebern vollkommen gleichwertig. Das Treffen entschied der durchschlagskräftigere Westfalensturm. Bis zum Wechsel hatte die Arminia durch Mittelstürmer Schwarz und die beiden Halbstürmer Hogenkamp und Schips bereits eine 3:0-Führung, die nach der Pause sogar durch Schlips und Schwarz auf 5:0 erhöht werden konnte. Erst dann kam Wormatia nach einer Mannschaftsumstellung zum Ehrentreffer. Der Verteidiger Winkler, der in den Sturm gegangen war, brachte zum Schluß den einzigen Gegentreffer auf sein Konto.

VfB. Friedberg — SV. Höntrop 5:2 (1:1)

Mit der Verpflichtung des SV. Höntrop hatte der VfB. Friedberg einen guten Griff getan. Die Niederlage, die die Westfalen hinnehmen mußten, ist nach den Leistungen zu hoch ausgefallen. Ein Unentschieden wäre dem Verlauf nach gerechter gewesen. Die Gäste vermochten aber in der zweiten Hälfte, wo sie bedeutend mehr vom Spiel hatten, die herausgearbeiteten Chancen nicht auszunutzen. Friedberg war glücklicher und führte nach elf Minuten durch Keßler 1:0. Aber noch vor dem Wechsel glich Timpert I aus. Eine Viertelstunde nach Wiederbeginn kamen die Gastgeber durch Baumann wiederum zur Führung, aber durch Kunst vermochten die Gäste nochmals auszugleichen. In der Folge war der VfB. dann leicht überlegen. In regelmäßigen Abständen schoß er durch Kopp und Schnierle (2) noch drei Tore.

Berliner Oster-Fußballturnier

Regen und zwei Unentschieden am Karfreitag

Der erste Tag des Berliner Oster-Fußballturniers stand unter einem unglücklichen Stern. Gegen Mittag setzte ein starker Regen ein. Er wurde noch stärker, als am Nachmittag das erste Spiel seinen Anfang nahm. Die unentwegten Fußballfreunde der Reichshauptstadt pilgerten trotzdem zum Gesundbrunnen, wo auf dem Hertha-Platz die beiden Treffen erledigt werden konnten. Rund 15 000 Zuschauer hielten tapfer drei Stunden lang aus und erlebten zwei unentschiedene Spiele. Trotzdem war man mit den Leistungen des ersten Tages vollauf zufrieden.

Das erste Spiel bestritten Tennis-Borussia und 1. FC. 05 Schweinfurt. Schon beim Seitenwechsel stand die Partie 1:1 und bis zum Schluß wurde an dem Ergebnis nichts mehr geändert. Dann standen sich anschließend Hertha-BSC. und VfB. Stuttgart gegenüber. Auch diese Begegnung nahm einen unentschiedenen Ausgang; das Ergebnis lautete 3:3 (1:1). In technischer Beziehung hinterließen die Stuttgarter am Karfreitag den besten Eindruck.

Ostersonntag wird das Turnier im Polizeistadion mit den Spielen Hertha Schweinfurt und Tennis Stuttgart fortgesetzt.

Gau Pommern schlägt Südwest 4:3 (1:1)

Das erste Spiel auf ihrer Ostdeutschlandreise trug die Gaumannschaft von Südwest am Karfreitag in Stettin aus. Sie traf hier auf eine Gauauswahl von Pommern. Allgemein hatte man mit einem sicheren Sieg der Südwestdeutschen gerechnet, doch es kam wieder einmal ganz anders. Die stabilen Pommern legten ein unbekümmertes Spiel hin und behielten schließlich nach fairem Kampf, verdient mit 4:3 die Oberhand, nachdem die Begegnung bei der Pause noch unentschieden 1:1 stand. Das Treffen hatte in Stettin auf dem Preußenplatz trotz des regnerischen Wetters 5000 Zuschauer angelockt, die mit den Leistungen der 22 Spieler vollauf zufrieden waren.

Protest bei der Fifa

Die Schweiz und die Fußball-Weltmeisterschaft

Der Schweizerische Fußballverband ist mit der Gruppeneinteilung für die Fußballweltmeisterschaft 1938 in Frankreich nicht einverstanden. Man hat jetzt bei der Fifa protestiert und darauf aufmerksam gemacht, daß die Schweiz kein Interesse daran habe, im Rahmen der Vorrundenkämpfe zwei Spiele gegen Portugal auszutragen. Die Schweizer behaupten, daß die Reisekosten für solche Kämpfe viel zu hoch seien.

Gemeinschaftsfahrt nach Mailand

zu den Europameisterschaften im Bogen

Um möglichst vielen Schlachtenbummlern die Fahrt zu den Europameisterschaften im Bogen in Mailand vom 5. bis 9. Mai zu ermöglichen, wird auf Anregung des Fachamts Bogen die Fahrt von München nach Mailand und zurück als Gesellschaftsfahrt angetreten. Bei Benutzung dritter Klasse beträgt der Fahrpreis einschließlich der Ermäßigungen auf den österreichischen und italienischen Bahnen 23,50 RM. Bei einer Beteiligung von mehr als 50 Personen ermäßigt sich das Fahrgeld noch um drei Mark. Anmeldungen zur Teilnahme an der Fahrt müssen spätestens am 30. März beim Fachamt Bogen vorliegen.



Das schon am Karfreitag einsetzende Osterprogramm der Sportler läßt auch in diesem Jahre an Abwechslung und Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig. Sehr rührig sind auch die Fußballvereine, die bis auf wenige Ausnahmen keine Punktekämpfe austragen brauchen und daher in der Lage waren, entweder auf Reisen zu gehen, oder Spiele mit namhaften in- und ausländischen Gegnern abzuschließen. — Die Anhänger des Lederballes werden an den Festtagen jedenfalls ausgiebig auf ihre Rechnung kommen. Das

Oster-Fußballprogramm

braucht sich hinter denen der Vorjahre jedenfalls nicht zu verstecken. Neben den Gauspielen Ostpreußen — Südwest in Danzig und Ostpreußen — Südwest in Elbing bringt die Festtagskarte eine Fülle von Privatspielen in allen Gauen. Sehr reiselustig sind vor allem die großen süddeutschen Vereine, die fast sämtlich auswärts antreten. Eintracht Frankfurt spielt gegen Arminia Hannover und Cricket Viktoria Magdeburg. Die Spvg. Fürth fährt nach Bielefeld und anschließend nach Berlin zu Minerva, während sich Bayern München in Leipzig bei Tura und in Bremen bei Werder vorstellt. Der SV. Gotha hat den FSV. Frankfurt zu Gast, der am Montag gegen den SC. Erfurt antritt. Jahn Regensburg stellt sich in Salzuflen vor, während der 1. FC. Nürnberg am Sonntag Gast von Breslau 92 ist. In Berlin veranstaltet Tennis-Borussia ein Turnier, an dem neben dem Ausrichter noch Ruch Bismarckhütte, Hertha-BSC., der FC. Schweinfurt und der VfB. Stuttgart teilnehmen. Das westdeutsche Programm gipfelt in den Spielen Arminia Bielefeld — Corinthians London, SSV. Wuppertal — Univ. London, Tura Bonn — Berliner SV. 92, VfB. Remscheid — Corinthians London und Westmark Trier — Univ. London. Der Westfalenmeister Schalke 04 fährt nach Sachsen und ist in Dresden am Montag Gast des dortigen Sportklubs. — Zwei

Punktespiele

finden am Niederrhein statt, in denen Fortuna Düsseldorf, die am Karfreitag gegen Hamborn 07 und Ostermontag gegen Preußen Krefeld antreten muß. Gelegenheit hat, die letzten Steine auf dem Wege zur Meisterschaft fortzuräumen. — Ins

Ausland

fahren der 1. FC. Nürnberg, Union Oberschöneweide VfR. Mannheim, Wormatia Worms, der SSV. Ulm, die Stuttgarter Kickers und München 60.

Das Osterprogramm der

Handballer

bringt gleichfalls zahlreiche Freundschaftstreffen, von denen hier vor allem die Begegnungen Askan. FV. Berlin — Rasensport Mülheim, MTSA. Leipzig — Hindenburg Minden, Borussia Carlowitz — DSV. Berlin und der Städtekampf Leipzig — Halle am Freitag hervorgehoben seien.

Auch der

Hockeysport

läßt es sich nicht nehmen, an den Ostertagen wieder seine traditionellen Turniere mit internationaler Besetzung abzuhalten, so in Ludwigshafen, Wiesbaden, Kreuznach, Köln, Magdeburg, Ramsgaten und Folkestone. Der Hockeynachwuchs hat bei den Turnieren in Wiesbaden, Schweinfurt, Mülheim (Ruhr), Bremen, Hamburg, Dresden, Berlin, Magdeburg und Heidelberg Gelegenheit, sein Können zu zeigen. Einen Hinweis verdient weiter noch der in Paris am Samstag stattfindende Länderkampf Frankreich — England. — Das

turnerische Ereignis

der Ostertage war der am Karfreitag in Hamburg der Länderkampf Deutschland — Finnland. Anschließend werden sich einige der besten finnischen Turner in Köln und Frankfurt vorstellen. — Die

Boxer

veranstalten einen Amateurkampf Niederrhein-Südwest in Meiderich, während die Länderstaffeln von Polen und Ungarn in Warschau zum Kampf antreten. Wettkämpfe der

Schwerathleten

gibt es in Hagen und Hamburg. In Hagen tritt die westfälische Ringerstaffel gegen die Vertretung des Gaues Niederrhein an, während die Großveranstaltung in Hamburg durch die Teilnahme des Olympiasiegers Manger eine besonders interessante Note erhält. — Das Programm im

Wintersport

beschränkt sich auf eine Eislaufveranstaltung in Berlin und den Sprunglauf auf der Zugspitzplatt. — Im Lager der

Schwimmer

herrscht fast völlige Ruhe, da sich nur die alten Schwimmer in Hannover ein Stelldichein geben. — Der

Radsport

steht im Zeichen zahlreicher Bahn- und Straßenrennen. Steher und Flieger, Amateure und Berufsfahrer finden auf den Bahnen in Forst, Dudenhofen, Frankfurt, Mannheim, Dortmund, Münster, Hamburg, Halle, Dinslaken, Duisburg, Neuß, Lippstadt, Erfurt, Berlin, Paris und Mailand Gelegenheit zur Betätigung. Auf der Landstraße werden die Fernfahrten Berlin—Leipzig, Neuß—Aachen—Neuß und Paris Roubaix ausgefahren.

Fortuna vor der Meisterschaft

Westdeutscher Karfreitags-Fußball

Das an sich schon kleine Karfreitag-Programm der westdeutschen Fußballgemeinde erfuhr noch eine erhebliche Einschränkung durch das schlechte Wetter. Fast den ganzen Feiertag gab es Schnee und Regen. Die Plätze waren kaum bespielbar, und so fielen zahlreiche Begegnungen buchstäblich ins Wasser.

Der Gau X (Niederrhein) stand im Zeichen der Meisterschaft, doch konnte von den drei vorgesehenen Begegnungen nur das Spiel zwischen Fortuna Düsseldorf und Hamborn 07 ausgetragen werden. Nach einem ausgeglichenen und teilweise sehr hart durchgeführten Kampf siegte der Gaumeister mit 2:0 (1:0). Das dürfte die Meisterschaft bedeuten, denn am Ostermontag wird Fortuna in Düsseldorf den Tabellenletzten VfL. Preußen Krefeld voraussichtlich sehr glatt schlagen. Dann kann Duisburg 99 im Falle eines Sieges über Schwarz-Weiß Essen nur noch aufrücken, aber nicht das gute Torverhältnis der Fortuna erreichen. Rot-Weiß Oberhausen macht sich auch noch Hoffnungen, ist aber ebenfalls im Torverhältnis nicht gut genug, um Fortuna von der Spitze zu verdrängen. Im übrigen müssen die Rot-Weißen zum VfL. Benrath, der noch einen Punkt benötigt, um endgültig aller Abstiegssorgen enthoben zu sein.

Das Hauptspiel im Gau XI (Mittelrhein) zwischen dem Kölner SC. 99 und Corinthians London wurde auf Samstag verschoben. Der Kampf der Universitätsmannschaften von Köln und London endete mit einem 6:2(2:1)-Siege der Domstädter.

Gau Niederrhein

Meisterschaftsspiele:

Rot-Weiß Oberhausen — VfL. Preußen Krefeld ausgef.
Fortuna Düsseldorf — SpV. Hamborn 07 2:0 (1:0)
Duisburger FV. 08 — VfL. Benrath ausgefallen

Tabelle:

Fortuna Düsseldorf	16	11	1	4	34:17	23:9
TSV. Duisburg 99	17	10	3	4	27:22	23:11
Rot-Weiß Oberhausen	16	9	3	4	25:19	21:11
SV. Hamborn 07	17	7	4	6	35:33	18:16
Turu Düsseldorf	18	7	3	8	35:29	17:19
Schwarz-Weiß Essen	17	6	4	7	21:23	16:18
SSV. Wuppertal	17	6	3	8	32:39	15:19
VfL. Benrath	15	5	3	7	29:28	13:17
Duisburger FV. 08	17	4	3	10	22:29	11:23
VfL. Preußen Krefeld	16	3	3	10	28:49	9:23

Gau Mittelrhein

Gesellschaftsspiele:

Bonner FV. — Schwarz-Weiß Essen 3:4
TuS. Neuendorf — Borussia Dortmund 6:2
Westmark Trier — SpVg. Andernach 2:1
Universität Köln — Universität London 6:2

Stendal — Wacker 04
FSV. Frankfurt 4:6.
Nordmark: Hamburg
3:1. VfL. Schwerin —
beck — Kamraterna M
Niedersachsen: Eintr
München 0:2. VfL. Osn
Nordhessen: Borussia
VfB. Friedberg SV.
Berliner SV. 92 5:5.
Südwest: In Saarb
1:2. In Mainz: Rheinl
Frankfurt — Ilvesh Bu
Baden: Germania
Württemberg: Stutt
men 3:2. Spvgg. Tüb
Bayern: Wacker Mü
FV. Würzburg — Bo

Neuer Sieg

Polizei Bochum —

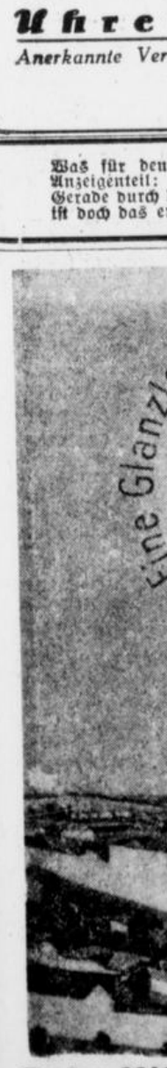
Recht zahlreich hatt
freunde Freitag abend
schaftskampf zwischen
der „Schmeling"-Mann
funden. In der Vorau
nicht zuviel versproche
abend garantierten.
Bochumern ein knappe
Wanne-Eickel.

Die Ergebnisse:
für Polizei startende
(W.) ständig im Anari
sieg. — Bantamgewich
falls seinem Gegner
überlegen und sicherte
Weltergewicht: Gehrm
ließen sich bei dem
ihre Schlagstärke. De
Kampf endete „unent
(W.) und Pries (W.)
hochstehenden Kampf.
Runde an so groß
daß ihm der verdiente
— Mittelgewicht: We
sichten auf Gewinn du
immer wieder die Li
(W.) einstecken - Nach
tenhoff verdienter P
gewichtskampf startete
boxer Graupe (Han
Graupe gab in den
Figur ab, ließ aber
und mußte seinem
überlassen. — Leichta
felbeck (B.) und Sch
warteten Sport. De
Runden rein defensiv
gezeigten Leistungen
mer. — Federgewicht
Bochumer Gaumeister
zum Kampf. Gaenser
auslage des Gegners
der Länge des Kampf
mäßig geschlagene K
sich der Bochumer ei
gewicht: Im Schluß
Gaumeister Pries (
Es gab leider nicht
Grund des letzten K
beck) und Kaisler (
Rikko eingang und
terbinden wußte. A
Halbdistanz zeigte
Schluß einige gute
Punktentscheidung fie



Zur Einsegn

Ihre
Anerkannte Ver



Was für den
Anzeigenteil:
Gerade durch
ist doch das e

Beim Mit
Ist Müse

Eiendal — Wacker 04 Berlin 2:3. 1. SV. Jena — FSV. Frankfurt 4:6.

Nordmark: Hamburger SV. — Waldhof-Mannheim 3:1. VfL. Schwerin — VfB. Leipzig 0:7. Phönix Lübeck — Kamraterna Malmö 5:2.

Niedersachsen: Eintracht Braunschweig — Bayern München 0:2. VfL. Osnabrück — 1. FC. Pforzheim 6:2.

Nordhessen: Borussia Fulda — FV. Saarbrücken 5:2. VfB. Friedberg SV. Hontrop 5:2. SC. 03 Kassel — Berliner SV. 92 5:5.

Südwest: In Saarbrücken: Saarbrücken — Südpfalz 1:2. In Mainz: Rheinhessen — Nordsaar 2:1. Rot-Weiß Frankfurt — Ujpest Budapest 1:1.

Baden: Germania Brötzingen — 1. SSV. Ulm 2:2.

Württemberg: Stuttgarter Kickers — Werder Bremen 3:2. Spvgg. Tübingen — Blau-Weiß Köln 4:0.

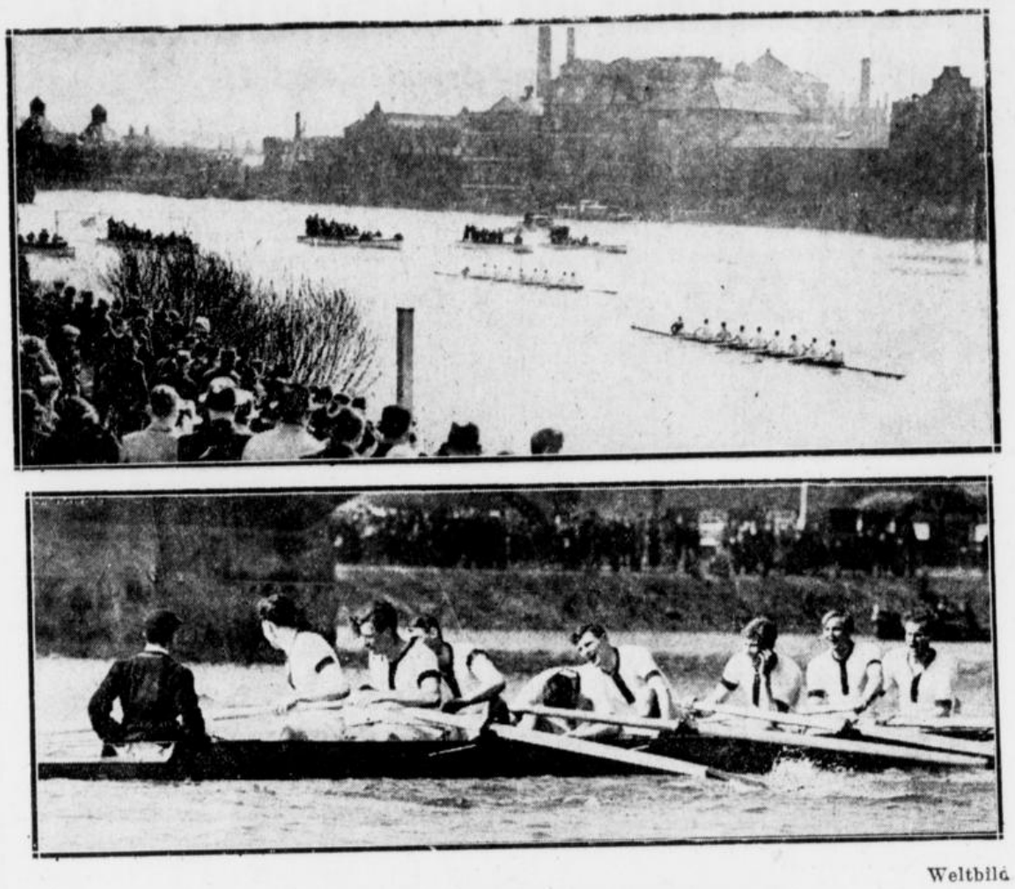
Bayern: Wacker München — FV. Saarbrücken 1:0. FV. Würzburg — Borussia Neunkirchen 1:1.

Neuer Sieg der Polizeiboxer

Polizei Bochum — Schmeling Wanne-Eickel 10:8.

Recht zahlreich hatten sich die Bochumer Vorsportfreunde Freitag abend in der Tonhalle zu dem Freundschaftskampf zwischen den Bochumer Polizeiboxern und der „Schmeling"-Mannschaft aus Wanne-Eickel eingefunden. In der Vorankündigung hatten die Bochumer nicht zuviel versprochen, wenn sie einen guten Kampfabend garantierten. Im Gesamtergebnis gelang den Bochumern ein knapper 10:8-Sieg über die Gäste aus Wanne-Eickel.

Die Ergebnisse: Fliegengewicht: Der neuerdings für Polizei startende Röttger aus Laer lag gegen Stach (W.) ständig im Angriff und sicherte sich einen Punktsieg. — Bantamgewicht: Woike (B.) zeigte sich ebenfalls seinem Gegner Kienkopf in allen Runden klar überlegen und sicherte sich einen hohen Punktsieg. — Weltergewicht: Gehrmann (B.) und Kontor (W.) verließen sich bei dem ausgeglichenen Kampf mehr auf ihre Schlagstärke. Der nicht ganz sauber durchgeführte Kampf endete „unentschieden". — Federgewicht: Korte (B.) und Pries (W.) lieferten sich einen qualitativ hochstehenden Kampf. Korte ging von der zweiten Runde an so groß mit seiner Linken in den Kampf, daß ihm der verdiente Punktsieg nicht zu nehmen war. — Mittelgewicht: Weinkauf (B.) verdarb sich seine Aussichten auf Gewinn durch unsauberes Boxen und mußte immer wieder die Linke seines Gegners Stratenhoff (W.) einstecken. Nach Ablauf der Runden blieb Stratenhoff verdienter Punktsieger. Im zweiten Mittelgewichtskampf startete der ehemalige Bochumer Polizeiboxer Graupe (Hannover) gegen Juschkewitz (W.) Graupe gab in den beiden Anfangsrunden eine gute Figur ab, ließ aber in der Schlußrunde etwas nach und mußte seinem Gegner den knappen Punktsieg überlassen. — Leichtgewicht: Der Kampf zwischen Disselbeck (B.) und Schweika (W.) brachte nicht den erwarteten Sport. Der Wanner kämpfte in allen drei Runden rein defensiv. Das „Unentschieden" war den gezeigten Leistungen nach ein Nachteil für den Bochumer. — Federgewicht: Burgarth (S.) stellte sich dem Bochumer Gaumeister Gaenseria in verbesserter Form zum Kampf. Gaenseria wußte sich aber auf die Rechtsauslage des Gegners gut einzustellen und wurde mit der Länge des Kampfes immer besser. Durch fast schulmäßig geschlagene Kopf- und Körpertreffer verschaffte sich der Bochumer einen klaren Punktsieg. — Weltergewicht: Im Schlußkampf des Abends standen sich Gaumeister Pries (W.) und Kaisler (B.) gegenüber. Es gab leider nicht den Kampf, den man sich auf Grund des letzten Kampfes zwischen Kalinowski (Gladbeck) und Kaisler versprochen hatte, da Pries kein Risiko einging und jede offene Kampfhandlung zu unterbinden wußte. Aus dem Nahkampf heraus und auf Halbdistanz zeigte sich Pries besser, der auch gegen Schluß einige gute Treffer anbringen konnte. Die Punktentscheidung fiel an Pries.



Weltbild

Nach 13 Jahren Oxfordsieg!

Englands traditionelles Ruderrennen zwischen den Universitäten von Oxford und Cambridge endete nach 13 Jahren mit einem Siege der Achter-Mannschaft von Oxford. Bild oben: Mit dem klaren Vorsprung von drei Längen passiert Oxford als Sieger das Ziel. — Unten: Die erschöpfte, aber doch glückliche Oxford-Mannschaft nach ihrem Sieg.

Oster-Jugendhandballturnier des TuS.

16 starke Mannschaften im Kampf um den Ehrenpreis des „BA."

Das am Ostermontag vom TuS. Bochum aufgezogene Handballturnier der besten westfälischen Jugendmannschaften hat weit über Bochums Grenzen hinaus Anklang gefunden. Aus allen drei westdeutschen Gauen kamen die Meldungen zur Teilnahme, doch mußte mit Rücksicht auf die technische Durchführung der Rahmen der Teilnehmer ein beschränkter sein. Immerhin sehen wir die besten westfälischen Jugendmannschaften im Handball am Start. Nicht weniger wie 16 Mannschaften werden am zweiten Ostertag zeigen, daß der Nachwuchs des Handballsports ein guter ist.

Aufgabe des Turniers ist es, das Interesse für den Nachwuchs zu fördern. Besonders im Kreis Bochum ist in den letzten Jahren auf diesem Gebiet viel gesündigt worden. Nur wenige Vereine legten auf Jugendmannschaften großen Wert. Die Folgen blieben nicht aus, denn in den letzten Jahren ist in Ermangelung eines spielstarken Nachwuchses die Spielstärke im Kreise Bochum, insbesondere dabei in Bochum selbst, stark zurückgegangen, wie ein Rückblick leicht bestätigen kann. Vor etwa einem Jahrzehnt war der Bochumer Handball mit führend in Westdeutschland. Die Mannschaften des MBV. Linden, des Polizei-SV. Bochum, von Eintracht Dortmund und des Gesellenvereins Bochum hatten einen guten Namen. Umsomehr ist es zu begrüßen, wenn der TuS. Bochum nun mit diesem Handballturnier der Jugend das Augenmerk auf eine stärkere Förderung und Pflege der Nachwuchsmannschaften lenken will.

Neben den spielstarken Mannschaften des TV. Eickel, TV. Friesen und des Veranstalters finden wir unter



B.A.-Muthherr

16 Mannschaften kämpfen beim Jugend-Oster-Handballturnier des TuS. Bochum um diesen vom „B. A." gestifteten Ehrenpreis

den Teilnehmern u. a. die des DSC. Hagen und von Eintracht Dortmund. Nicht zu vergessen sind die Mannschaften aus Barmen, Neheim, Gütersloh und Recklinghausen. Bei der starken Beteiligung muß das Turnier nach dem Pokalsystem ausgetragen werden.

Das bedeutet, daß unter Umständen bei der Auslosung bereits in der Vorrunde die eine oder andere stark favorisierte Mannschaft aus dem Rennen geworfen wird. Die Spiele der Vorrunde beginnen am Vormittag und werden auf den beiden Plätzen im Stadion und auf der Krümmede ausgetragen. Die Vor-



Weniger Gewicht - mehr Gesundheit!

So sagt der Arzt und so denken auch moderne Frauen, die wissen, daß Körperfülle schlaff, widerstandslos und alt macht. Sorgen Sie deshalb täglich mit dem altbewährten Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee für Wohlbefinden und damit für alles, was Sie zur Lebensfreude brauchen. Gesunde Schlankheit und jugendliche Frische. Verlangen Sie aber ausdrücklich nur den echten

Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee

AUCH IN TABLETTENFORM: DRIX-TABLETTEN

Zur Einsegnung

das praktische Geschenk

von **Carl Stang**

Uhren, Goldwaren

Anerkannte Verkaufsstelle der Ankra-Garantie-Uhren

Brückstraße 29

Was für den Textteil der Zeitung gilt, gilt auch für den Anzeigenteil: Stets etwas anderes — stets etwas Neues! Gerade durch die Abwechslung fesselt man die Leser — und das ist doch das erste Gebot in der Werbung: Interesse erwecken!

Beim Mittag- und beim Abendessen Ist Müser-Pils nicht zu vergessen

Die echten

Zirkulin Knoblauch-Perlen

nur in dieser gelben Packung

beugen vor gegen: vorzeitige Alterserscheinungen

Arterienverkalkung

hohen Blutdruck

Verdauungsbeschwerden

geruchlos, geschmacklos

Monatspackung 1 RM.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Echt und frisch zu haben bei

Stadt-Drogerie Altmikus, Bongardstraße 12

Germania-Drogerie C. Balkenhol, Kaiser-Friedrich-Platz

Glückauf-Drogerie Th. Börgmann Königstraße 1

Drogerie Fischer, Kortumstraße, Ecke Rottstraße

Drogerie Emil Fringe, Kortumstraße 97

Rechen-Drogerie Händler, Pieperstraße 8

Drogerie Heinrich Hoff, Kronprinzenstraße 10

Marien-Drogerie H. Höltermann, Marienstraße 21

Drogerie Kneider, Große Beckstraße 10

Stadtpark-Drogerie A. Neuhaus, Herner Straße 110, Ecke Freiligrathstraße

Drogerien Reinhardt, Bochum, Moltkemarkt 39 und Brüderstr., Ecke Märkische Str.

Drogerie Störing, Hellweg 1

E. Plattfaut, Reform-Kräuterhaus, Viktoriastraße 3

Drogerie „Zur Engelsburg"

In Bochum-Linden: Drogerie Feuerstein.

In Linden und Dahlhausen: Drogerie Stens

Schlanker werden?

Durch **Orbal** nehmen Sie 8—24 Pfd. Gewicht ab. — **Orbal** wird unter wissenschaftlicher Kontrolle hergestellt

Es liegen Bestätigungen vor, wonach Damen durch **Orbal** eine Gewichtsabnahme von 5—12 Pfd innerhalb von 14 Tagen bei bestem Wohlbefinden erzielt haben.

Stadt-Drogerie

Bongardstraße 12



Der frei geschlossene Bund
gegen Unglück und Sorge
gibt jedem Einzelnen vielfache Kraft.
25 Millionen Volksgenossen
leben in unserem Schutz.

DIE PRIVATEN
VERSICHERUNGSUNTERNEHMUNGEN
IN DEUTSCHLAND

schluß- und die Endrunden werden auf dem Hauptplatz des Stadions am Nachmittag ausgetragen.

Im Rahmen dieser Veranstaltung findet ein Freundschaftsspiel

TuS. Bochum gegen TV. Eickel

statt. Beide Mannschaften haben ihre besten Kräfte zur Verfügung und werden sich bemühen, ein Spiel vorzuführen, daß neue Freunde für den Handballsport geworben werden.

Die Auslosung für die Vorrunde:

Platz 1 (Stadion, Hauptkampfbahn): Henrichshütte gegen Neheim; Eintracht Dortmund — TuS. Bochum I; Witten — TuS. Bochum II.

Platz 2 (Stadion, Nebenplatz): TV. Herten — TV. Wattenscheid 01; TV. Eickel — TV. Barmen; Union Recklinghausen — Arminia Gütersloh.

Platz 3 (Krümmede): Bochumer Verein — DSC. Hagen; TV. Friesen — Bottrop.

Roth bleibt Weltmeister

Der Italiener Precíso geschlagen

Im Brüsseler Wintervelodrom verteidigte der IVV.-Weltmeister im Halbschwergewicht Gustave Roth (Belgien) vor 6000 Zuschauern seinen Titel gegen den Italiener Merlo Precíso. Ueber 15 Runden kam Roth zu einem hohen Punktsieg. Der Italiener lag schon von Beginn des Kampfes an in der Verteidigung. Roth hatte recht leichtes Spiel. Die Zuschauer hatten sich von einem Weltmeisterschaftskampf etwas mehr versprochen.

Heuser schlug Liani k. o.

Boxkämpfe im Berliner Sportpalast — Besselmann bleibt Mittelgewichtsmeister

Das nahe Osterfest hatte dem Besuch der Berufsboxkämpfe am Gründonnerstag in der Reichshauptstadt keinen Abbruch getan. Der Sportpalast war ausgezeichnet besucht. Einer der Hauptkämpfe war die deutsche Meisterschaft im Mittelgewicht, die Josef Besselmann (Köln) gegen den Berliner Erwin Bruch durch einen Punktsieg nach 12 Runden erfolgreich verteidigte. — Der Deutsche Federgewichtsmeister Karl Beck hatte gegen den Tschechen Stan Basta eine unangenehme Aufgabe zu lösen und kam über zehn Runden trotz starker Ueberlegenheit nur zu einem Punktsieg.

Im zweiten Hauptkampf des Abends traf der Bonner Halbschwergewichtler Heuser auf den jungen italienischen Titelanwärter Mario Liani. Heuser war körperlich in bester Verfassung und legte gleich vom Gongschlag an mächtig los. Nachdem er dem Italiener schwer zugesetzt hatte, brachte Heuser ihm in der siebenten Runde einen linken Magenhaken bei. Schwer getroffen mußte der Italiener für die Zeit zu Boden.

Fred Perry siegte

im ersten Profikampf gegen Tilden

Der letzte Wimbledon-Sieger Fred Perry traf im Newyorker Madison Square Garden zum erstenmal als Berufsspieler auf Altmeister Tilden. 15 000 Zuschauer erlebten einen fesselnden Kampf, in dem sich die Jugend des Engländers sicher durchsetzte. Obwohl Tilden sich bis zur letzten Hingabe zur Wehr setzte, siegte Perry 6:1, 6:3, 4:6, 6:0.

300 Mark für die Winterhilfe!

Als Ertrag seines Winterhilfe-Schwimmfestes, das bekanntlich am 7. März unter dem Titel „Zirkus Wasserratti" durchgeführt wurde, konnte der Schwimmverein „Blau-Weiß" Bochum den Betrag von 303,68 Mark abführen.

Linden-Höntrop / Westfalia-TuS!

Die Oster-Freundschaftsspiele in Bochum

Nachdem das Programm der für Karfreitag vorgesehenen Freundschaftsspiele restlos eingeschneit ist, wird dem Osterprogramm hoffentlich nicht das gleiche Schicksal beschieden sein. Für Bochum sind zwar nur wenige Spiele gemeldet, dafür aber recht zugkräftige Paarungen. Der neue Bezirksmeister MBV. Linden prüft seine Mannschaft vor Beginn der Aufstiegsspiele in einem interessanten Freundschaftsspiel gegen den Gauligisten SV. Höntrop, während der zur Bezirksliga absteigende TuS. Bochum die neuen „Kampfhandlungen" in der Bezirksliga mit einem Spiel am zweiten Feiertag gegen den demnächstigen Punktegegner Westfalia Bochum eröffnet. In Bochum selbst kommt ferner lediglich noch ein Freundschaftsspiel zwischen dem SC. Altenbochum und dem SV. Ehrang Trier zur Durchführung, während in Wattenscheid am ersten Feiertag Viktoria Köln ihre Visitenkarte abgibt.

Die Spiele:

1. Ostertag:

MBV. Linden — SV. Höntrop,
SC. Altenbochum — SV. Ehrang Trier,
Wattenscheid 09 — Viktoria Köln;

2. Ostertag:

Westfalia Bochum — TuS. Bochum.

Interessante Generalprobe

MBV. Linden — SV. Höntrop.

Der wieder leistungsstärker gewordene Spielverein Höntrop ist schon der rechte Partner der Lindener für eine Generalprobe. Die beiden Mannschaften haben sich anläßlich der Jugendopfertag-Begegnungen manchen harten Strauß geliefert, so daß eine gewisse Lokalrivalität besteht, die die Begegnung recht reizvoll gestaltet.

SC. Altenbochum — SV. Ehrang Trier.

Die Altenbochumer haben sich einen recht spielstarken Gegner verpflichtet, der in der Bezirksliga des Gaues Mittelrhein einen guten Mittelplatz einnimmt.

Alte Bekannte

Westfalia Bochum — TuS. Bochum.

Das interessante Spiel wird Aufschluß darüber geben, ob die weitverbreitete Ansicht zutrifft, „daß der TuS. in seiner derzeitigen Verfassung auch in der Bezirksliga in Abstiegsgefahr geraten wäre". Diese Ansicht zu widerlegen, wird das Bestreben der TuS.-Mannschaft sein, die allerdings auf eine verstärkte Westfaleneinheit trifft, da die Soldaten Berendes und Hartmann ihren Osterurlaub dazu benutzen, um wieder einmal das grünweiße Trikot anzuziehen.

*

Ansonsten ist uns nur die Osterreise der Preußen bekannt geworden, die am ersten Ostertag in Olpe gegen die Spielvereinigung und am zweiten Feiertag in Klafeld gegen den Bezirksmeister der Arnsberger Gruppe, Klafeld-Geisweid, spielen. — Der Spielverein Höntrop spielt in Solingen gegen Solingen-Gräfrath, während Wattenscheid 09/30 in Gelsenkirchen gegen Gelsenguß antritt. — Germania Bochum spielt Ostermontag gegen den ASV. Blumenthal-Unterweser, nachdem vorher in Plettenberg Station gemacht wird.

Zwei internationale Begegnungen

gibt es zudem noch im Westfalengau. Ostersonntag stellt sich im Hertener Katzenbusch Leschtois Brüssel gegen die Spielvereinigung Herten vor, während bei Arminia Bielefeld am zweiten Ostertag die berühmte englische Amateurmannschaft Corinthians London zu Gast weilt.

Das Spielprogramm in Westfalen:

Karsamstag:

Westf. Brackwede — Luftnachrichtenabt. Königsberg;

1. Ostertag:

SpVg. Herten — Leschtois Brüssel,
SV. Rotthausen — St. Pauli Hamburg,
Arminia Bielefeld — Corinthians London,
SpVg. Olpe — Preußen Bochum,
SV. Burg — Westfalia Herne,
Stern Emden — Hüsten 09,
Plettenberg 1911 — Germania Bochum;

2. Ostertag:

ASV. Blumenthal-Unterweser — Germania Bochum,
Solingen-Gräfrath — SV. Höntrop,
Klafeld-Geisweid — Preußen Bochum,
VfL. Osnabrück — SpVg. Herten,
Stern Oldenburg — Hüsten 09,
Essen-West 81 — SV. Rotthausen,
Alemannia Dortmund — FV. Neuendorf.

Schalke 04 beim Dresdner Sportklub.

Nach seinem erfolgreichen Spiel gegen Polizei Chemnitz trifft Schalke 04 Ostermontag auf den Dresdner Sportklub.

Weltmeister Raynauds letzte Fahrt

Der in Antwerpen tödlich verunglückte französische Steher-Weltmeister André Raynaud wurde am Donnerstag in La Garenne-Colombes bei Paris zur letzten Ruhe gebettet. Im Trauergefolge bemerkte man die Führer des französischen Radsports sowie zahlreiche aktive Rennfahrer. Die deutsche Botschaft ließ im Auftrage des Deutschen Radfahrerverbandes einen Kranz mit den deutschen Farben und der Inschrift „Dem Weltmeister und Kameraden" niederlegen.

Der Radfahrer-Verein „Westfalia 1895 Bochum

unternimmt am zweiten Ostertag eine Wanderfahrt zur Jugendherberge in Niederwenigern. Abfahrt um 8 Uhr vom Bülowplatz. Freunde des Radwandersports sind willkommen.

Trabrennen an beiden Ostertagen

Berliner Fahrer und Pferde in Gelsenkirchen am Start

Traditionsgemäß finden an beiden Ostertagen in Gelsenkirchen Trabrennen statt. Diesmal wird den Trabersreunden ganz besonders guter Sport geboten. Der rührigen Rennleitung ist es gelungen, eine Anzahl Berliner Pferde und Fahrer zu verpflichten. Die Berliner Amateurfahrer R. Ebeling junior und H. Witt werden an beiden Tagen in die Entscheidungen eingreifen. Für den zweiten Ostertag hat auch der Championfahrer J. Frömming sein Erscheinen bestimmt zugesagt. Da auch die aus der Zentrale entsandten Pferde mit guten Leistungen aufwarten werden, ist die Gewähr für erstklassigen Trabrennsport an beiden Ostertagen geboten.

Im Mittelpunkt der zweitägigen Veranstaltung steht der

Oster-Preis.

Diese wertvolle Prüfung wird auch in diesem Jahre wieder als Vorlaufrennen ausgetragen, und zwar werden am ersten Ostertag die beiden Vorläufe abgewickelt, während am zweiten Tag der Entscheidungslauf zum Austrag kommt. Durch die Teilnahme von Berliner Bewerbern bekommt die Prüfung diesmal eine besondere Note.

Von den diese wertvolle Prüfung umrahmenden Rennen ist am 1. Ostertag das Festtag-Rennen hervorzuheben, in dem sich die Internationalen auf 2100 Meter treffen.

Der Ostermontag bringt außerdem den „Frühlingspreis" für die Internationalen als besonderes Ereignis. Nach seinen bisherigen Leistungen müßte Duck auch dieses Rennen gegen beste Berliner Konkurrenz gewinnen können.

1. Tag

1. R.: Frieda B. — Diana Arworthy — Morgendied. 2. R.: Oder — Luitpold — Mallorca. 3. R.: Andorra — Jollern — Marsilius W. 4. R.: Stall Ebeling — Barontel — Arrak. 5. R.: Stall Rheinelbe — Indian — Heide. 6. R.: Guy Martin — Hanni H. — Bernhard M. 7. R.: Lido — Kanzler — Erna Bacon.

2. Tag

1. R.: Diana Arworthy — Bernhardine — Prinz Eugen. 2. R.: Feinsliebchen — Hanst Watts — Handball. 3. R.: Guy Martin — Arrak — Dina Arworthy. 4. R.: Stall Ebeling — Zollern — Marsilius W. 5. R.: Duck — Stall Rheinelbe — Indian. 6. R.: Ida S. — Stall Ebeling — Patschuli. 7. R.: Lido — Diskont — Morgenlied.

Hochbetrieb im Turf

Unsere Voraussagen:

Strausberg, 27. März

1. R.: Perlstab — Ophloch. 2. R.: Zarenkind — Lohma. 3. R.: Herero — Rolanda. 4. R.: Gastrolle — Stahlhelm. 5. R.: Perlmutter — Leonatus. 6. R.: Harald — Patroklus. 7. R.: Pistoja — Marna.

Saint-Cloud, 27. März

1. R.: Smish — Marquis de Mill. 2. R.: La Choye — Samy. 3. R.: Quelle Veine — Melba. 4. R.: Ambrose Light — Cousine. 5. R.: Maranne — Gold Ring. 6. R.: Zbycus — Bach Agha.

Düsseldorf, 28. März

1. R.: Basttorn — Famula. 2. R.: Husar — Ahnherr. 3. R.: Xenia — Gnom. 4. R.: Perlfischer — Mogul. 5. Ilona — Stall Rösler. 6. Vagabund — Panzerflotte. 7. R.: Welle — Nurmi.

Auteuil, 28. März

1. R.: Archimède II — Bengal. 2. R.: Rastbus — Brigantin. 3. R.: Royaume — Stall Porte. 4. R.: Militärrennen. 5. R.: Ervhs II — Mercenaire. 6. R.: Anonyme — Larringes.

Karlshorst, 29. März

1. R.: Fensterparade — Leont. 2. R.: Fürst Casimir — Heidedorn. 3. Seydlitz — Kürassier — Ratsherr. 4. R.: Zentaur — Treuer Geselle. 5. R.: Salam — Oceanus. 6. R.: Mark Aurel — Goldrubin. 7. Maat — Osram. 8. R.: Fiametta — Parhelios.

Düsseldorf, 29. März

1. R.: Herzober — Hohlweg. 2. Kurzer Kopf — Feste Hnp. 3. R.: Wolkenflug — Seni. 4. R.: Titin — Spata. 5. R.: Frauenfreund — Heidefalke. 6. R.: Stall Dithey — Seeräuber. 7. R.: Liebeswalzer — Kohinor.

Le Tremblay, 29. März

1. R.: La Bagatelle — Turkish Delight. 2. R.: Dray d'Or — Manor. 3. R.: Triana — Figue Fleur. 4. R.: Ambrose Light — Chuchoteur. 5. R.: Treignac — Gold Ring. 6. R.: Mino — Esclavage.

Saint-Cloud, 30. März

1. R.: Magic Grey — Generality. 2. R.: Vers L'Aurore — Kuhfuse. 3. Kabak — Cote Basque II. 4. R.: Artaxerres — Ftenoor. 5. R.: Pen and Ink — Montenotte. 6. R.: Carillon — Panier Perce.

16:0-Ergebnis in der Kreisklasse

Reichsbahn Bochum unterliegt mit 7 Spielern gegen SC. Altenbochum 16:0
Spiel Polizei gegen Stiepel abgebrochen

Terminnot in den Kreisklassen. Der Karfreitag und der zweite Ostertag müssen dazu benutzt werden, um die Spiele zum Abschluß zu bringen und die Meister rechtzeitig zu ermitteln. Nach einem anhaltenden Regen in der Nacht von Donnerstag auf Karfreitag begann es in den ersten Morgenstunden leicht zu schneien. Die Aussichten auf die Durchführung der Meisterschaftsspiele sanken damit auf den Nullpunkt. Das wäre in den Fällen an sich bedeutungslos gewesen, wo es sich nicht um die Ermittlung der Meister handelte. Die Schiedsrichter, denen die Leitung der entscheidenden Spiele übertragen worden war, hatten aber die Anweisung, unter allen Umständen die entscheidenden Spiele durchzuführen. So begann man am Pappelbusch in Altenbochum bei einem heftigen Schneetreiben den Meisterschaftskampf SC. Altenbochum gegen Reichsbahn-TuS. Bochum in der Gruppe B der ersten Kreisklasse. Bis zur Pause stand der Kampf 1:0 für den Tabellenzweiten. Dann aber fielen die Gäste vollständig auseinander. Ein Spieler nach dem andern vom Reichsbahn-TuS. verließ den Platz, so daß man am Ende nur mit sieben Mann dastand und — — 16:0 verlor.

Das zweite Spiel wurde am Lohberg unter ähnlichen Umständen am Nachmittag durchgeführt. Auch hier führten die Platzleute — also der Tabellenführer Polizei — bei der Halbzeit 1:0. Als dann das zweite Tor für die Polizei erzielt worden war, sahen sich einige Spieler von Stiepel 04 veranlaßt, die Partie aufzustecken. Der Spielleiter bestand aber auf Durchführung des Spiels, worauf die Stiepeler zugunsten der Polizei auf die Fortsetzung des Kampfes verzichteten. Kann man im zweiten Spiel noch von einigermaßen normalen Austragungsumständen sprechen, so führte das Verlassen des Platzes seitens der Spieler des Reichsbahn-TuS. zu einer völlig unerwarteten und unter normalen Umständen auch unmöglichen Torquote für den SC. Altenbochum. Das hat zur Folge, daß der Tordurchschnitt der Altenbochumer von 1,86 auf 2,40 angestiegen ist, also trotz des 2:0-Sieges der Polizei den des Tabellenführers von 2,31 übersteigen hat. Daraus ergibt sich folgende Lage. Büßt Polizei Bochum am zweiten Osterfeiertag einen Punkt gegen Rasensport Bochum ein und verliert den letzten Kampf gegen SC. Altenbochum, so ist Altenbochum Gruppensieger infolge des besseren Tordurchschnitts. Wäre das Spiel in Altenbochum unter normalen Umständen durchgeführt worden, hätten die Altenbochumer nicht mit diesem Rekordtorergebnis gewonnen, so wäre die Polizei trotz eines Unentschiedens gegen Rasensport Bochum und eines Verlustspiels gegen SC. Altenbochum Meister geworden. Hier taucht die Frage auf, ob es überhaupt verantwortlich ist, unter solchen anormalen Umständen, wie der Karfreitag sie gebracht hat, Spiele durchzuführen. Trotz aller Terminnot müßte den Schiedsrichtern gerade bei derart wichtigen Spielen die letzte Entscheidung überlassen werden. Wenn Spieler von sich aus und mit der berechtigten Begründung, daß die Gesundheit ihnen über einen Fußballsieg geht, den Platz verlassen, so kann das natürlich nicht dazu führen, daß durch einen ungewöhnlichen Spielausgang ein dritter Verein geschädigt werden kann, wie das bei der Polizei der Fall sein könnte.

Gruppe A der 1. Kreisklasse

Hier und da machte man den Versuch, trotz der Unbespielbarkeit der Plätze die angesetzten Meisterschaftsspiele durchzuführen. Die entscheidenden Kämpfe in der Gruppe A der ersten Kreisklasse wurden aber von vornherein abgeblasen. In Marmelshagen versuchte man es, aber beim Stande von 1:1 sahen Phönix Bochum und Preußen Wanne das Nutzlose ein. Das Spiel wurde abgebrochen. Abgebrochen wurde auch der Kampf Fortuna Herne — SV. Sodingen beim Stande von 4:1. Eine Kette von Mißverständnissen führte zum Ausfall des Spiels SpuSp. Gerthe — Teutonia Riemke. Irrtümlich war das Spiel in Gerthe angesetzt worden, hätte aber in Riemke stattfinden müssen. So wartete in Riemke Teutonia auf die Gerther und die Gerther warteten in Gerthe auf Riemke. Ob das Spiel ausgetragen worden wäre, ist allerdings mehr als fraglich.

Die Ergebnisse:

Reichsbahn Wanne — Germania Herne ausgef.
Herne-Süd — Wanne 11 ausgef.
Phönix Bochum — Preußen Wanne 1:1 abgebr.
Fortuna Herne — SV. Sodingen 4:1 abgebr.
SpuSp. Gerthe — Teutonia Riemke ausgef.

Gruppe B der 1. Kreisklasse

In der Gruppe B kam es trotz der Unbilden des Wetters zur Durchführung von drei Spielen. Zu den beiden Hauptspielen ist einleitend schon Stellung genommen worden. Außer diesen beiden Spielen kam es in Weitmar noch zu einem knappen Siege von Bochum-West über Weitmar 09. Union Günnigfeld trat gegen Concordia Bochum wohl wegen der außerordentlich schlechten Wetterlage nicht an.

Die Ergebnisse:

SC. Altenbochum — Reichsbahn Bochum 16:0 (1)
Polizei Bochum — Stiepel 04 2:0
Weitmar 09 — Bochum-West 1:2
Langendreer 07 — Rasensport Bochum ausgef.
Concordia Bochum — Union Günnigfeld (Günnigfeld nicht angetreten)

Die Tabelle der Gruppe B:

Polizei Bochum	20	14	3	3	44:19	31:9
SC. Altenbochum	20	12	4	4	72:30	28:12
Bochum-West	20	10	3	7	45:34	23:17
Langendreer 07	20	10	3	7	35:45	23:17
Langendreer 04	20	9	3	8	39:41	21:19
Concordia Bochum	18	8	4	6	43:37	20:16
Rasensport Bochum	19	9	2	8	38:32	20:18
Stiepel 04	19	10	2	7	42:38	19:19
Weitmar 09	21	6	4	11	34:54	16:26
Union Günnigfeld	18	6	1	11	18:32	13:23
TuS. 26 Altenbochum	18	6	—	12	26:45	12:24
Reichsbahn Bochum	21	3	2	16	26:67	8:34

Drei Spiele der Gruppe B

SC. Altenbochum — Reichsbahn-TuS. Bochum 16:0 (1:0)

Um das hohe Ergebnis klarzustellen, sei vorweg erklärt, daß die Gäste in der zweiten Halbzeit mit der halben Mannschaft spielten, da mehrere Spieler den Platz verließen. In dem ersten Spielabschnitt lieferten sich beide Mannschaften ein ausgezeichnetes Spiel, soweit es der verschneite Platz und das ständige Schneetreiben zuließen. Altenbochum kam in den ersten Spielminuten durch einen Weitschuß zum Führungstreffer. Die Reichsbahner hatten im Verlauf des weiteren Kampfes mehrfach Gelegenheit, aufzuholen, doch erwiesen sich die Stürmer selbst bei den sichersten Torchancen als recht unbeholfen. Als dann die Altenbochumer gleich nach der Pause den Vorsprung erhöhten, setzte bei den Reichsbahnern die „Abwanderung" ein und der Gastgeber konnte nun ohne besondere Anstrengungen weitere 15 Tore erzielen.

Polizei-SV. Bochum — SpSp. Stiepel 2:0 (1:0) abgebr.

Diesem Spiel schien dasselbe Schicksal beschert zu sein wie dem Treffen in Altenbochum. Die Gäste spielten in der ersten Halbzeit mit Wind und hatten diese Spielhälfte klar für sich. Schon das Eckenergebnis von 11:1 für Stiepel besagt dies eindeutig. Der Kampf begann mit schnellen Vorstößen. Stiepel spielte taktisch sehr gut. Nachdem der Gastgeber in der 15. Minute durch den Mittelstürmer den Führungstreffer erzielte, drängte der Gast gewaltig, doch die hervorragende Abwehrarbeit des Polizeitorwarts verhinderte den Gegentreffer der Stiepeler. Nach dem Seitenwechsel hatte die Polizei mit Wind mehr vom Spiel. Stiepel vermochte aber weiterhin gefährlich zu bleiben. Als dann in der 25. Minute der zweite Treffer für die Polizei fiel, setzte bei Stiepel gleichfalls die „Abwanderung" der Spieler ein. Nachdem sich Stiepel weigerte, weiterzuspielen, pfiff der Unparteiische den Kampf ab.

Weitmar 09 — Bochum-West 1:2 (1:1)

Fußhoher Schnee, dazu ein lästiges Schneetreiben während des Spiels erschwerten die Kampfhandlungen ganz erheblich. Die Gäste fanden sich schneller mit diesen für ein Fußballspiel recht unbekannten Schwierigkeiten ab und lagen in der ersten Hälfte in Front. Nach dem Führungstreffer durch den Halblinken gelang den Weitmarern zehn Minuten später der Ausgleich. Nach dem Wechsel änderte sich das Bild insofern, als die Platzleute mit aller Verbissenheit um den Siegtreffer kämpften, der ihnen zwei der so bitter nötigen Punkte gebracht hätte. Der Hüter von Bochum-West zeigte sich aber in einer so guten Form, daß die Platzleute trotz ihrer Ueberlegenheit keinen zählbaren Erfolg erringen konnten. Zehn Minuten vor Schluß wurde ihnen dann noch der eine bis dahin errungene Punkt entrissen. Ein schneller Vorstoß der Gäste führte zum Siegtor für Bochum-West. Nach den guten Leistungen der Platzleute, besonders in der zweiten Hälfte, muß man den Sieg der Gäste als glücklich bezeichnen.

2. Kreisklasse

Constantin Herne Gruppenmeister der Gruppe A.

In der zweiten Kreisklasse wurde in der Gruppe A nur ein Spiel durchgeführt. Hier gewann der Tabellenführer Constantin Herne den Kampf gegen Rasensport Wanne mit nicht weniger als 12:2 Toren. Er beendete damit die Meisterschaft und holte sich in einem zähen Endspurt noch in letzter Minute die Gruppenmeisterschaft vor dem Lokalrivalen Viktoria Herne.

In der Gruppe B fielen sämtliche Spiele aus.

Wird Polizei Meister?

Die Meisterschaftsspiele der Kreisklassen an den Osterfeiertagen.

1. Kreisklasse Gruppe A:

Durch den Ausfall der Spiele am Karfreitag ist die Ermittlung der Gruppensieger in den Kreisklassen stark in Frage gestellt worden. In der Gruppe A der ersten Kreisklasse könnte die Frage nur gelöst werden, wenn die Spielausgänge nicht den Erwartungen entsprechen. Der Tabellenführer Germania Herne müßte auf eigenem Platz mit SpuSp. Gerthe fertig werden, seinen Vorsprung also behaupten können. Herne-Süd hat in Rasensport Herne einen sehr harten Gegner. Ausgeschlossen ist es also nicht, daß die Gäste verlieren. Die beiden andern Bewerber, Reichsbahn Wanne und Preußen Wanne, kämpfen gegeneinander. Verliert Preußen Wanne die Partie, so scheidet die Mannschaft endgültig aus dem Wettbewerb aus. Sie hat im Falle eines Sieges aber nur dann eine Chance, wenn Germania Herne auf der Strecke bleiben sollte. In Bochum kommt es zu einem Lokalkampf zwischen Teutonia Riemke und Phönix Bochum. Die jahrelange Rivalität in der Gruppe zwischen den beiden benachbarten Mannschaften dürfte dem Spiel einen guten Publikumserfolg sichern.

Die Spiele:

Teutonia Riemke — Phönix Bochum
Germania Herne — SpuSp. Gerthe
Rasensport Herne — Herne-Süd
SV. Sodingen — VfB. Gerthe
Reichsbahn Wanne — Preußen Wanne

1. Kreisklasse Gruppe B:

Anders liegt die Sache in der Gruppe B. Hier steht der Polizeisportverein vor der Gruppenmeisterschaft. Er erringt sie, wenn es ihm gelingt, seinen Gegner Rasensport Bochum am zweiten Feiertag zu schlagen. Das Spiel findet am Lohberg statt und müßte nach hartem Kampf von den Platzleuten knapp gewonnen werden können. Die beiden Punkte genügen den Polizisten, die dann das letzte Spiel gegen ihren gefährlichsten Widersacher SC. Altenbochum ruhig verlieren könnten. Die übrigen Kämpfe stehen neben den Positionskämpfen im Zeichen des Abstiegs. TuS. 26 Altenbochum hat in Concordia einen schweren Gegner, gegen den selbst auf der „Insel" schwer zu gewinnen ist. Union Günnigfeld wird gegen Bochum-West ebenfalls schwer zu kämpfen haben. Ob der Platzvorteil zu einem bitter notwendigen Siege ausreichen wird, ist noch recht fraglich. Langendreer 07 hat Reichsbahn Bochum zu Gast und Stiepel 04 kämpft auf eigenem Platz gegen Langendreer 04.

Die Spiele:

Polizei Bochum — Rasensport Bochum
TuS. 26 Altenbochum — Concordia Bochum
Stiepel 04 — Langendreer 04
Langendreer 07 — Reichsbahn Bochum
Union Günnigfeld — Bochum-West

2. Kreisklasse

Als Meister der Gruppe A ist Constantin Herne bereits ermittelt worden. Das ursprünglich für Karfreitag angesetzte Spiel BV. Gerthe — Hiltrop ist auf den ersten Osterfeiertag verlegt worden. Es ist dies das einzige Meisterschaftsspiel der Gruppe.

Vier Spiele in der Gruppe B. Auch hier ist nicht anzunehmen, daß der Meister ermittelt wird. Wattenscheid-Ost hat gegen Laer 87 eine klare Chance. Preußen 11 Bochum hat im Kampf gegen SuT. Harpen noch etwas gutzumachen. Fortuna Bochum könnte auf eigenem Platz einen Sieg über Germania Querenburg erringen, wenn die Mannschaft sich ihrer gefährlichen Lage voll bewußt ist. Daß der LfC. Laer gegen DSC. 31 Bochum straucheln könnte, ist kaum zu erwarten.

Die Spiele:

Laer 87 — Wattenscheid-Ost
Preußen 11 Bochum — SuT. Harpen
Fortuna Bochum — Germania Querenburg
DSC. 31 Bochum — LfC. Laer

Alte Romanze verklingt 1937

Als der Herzog von Oldenburg sein Herz verlor — Der Goldfisch von Brogyan — Liebe wie im Märchen — Die Einsame im Turm

Prag, 26. März.

Das große, jetzt auf tschechoslowakischem Gebiet liegende Gut Friesenhof bei Brogyan wird voraussichtlich von einer Seitenlinie der Familie in Besitz genommen werden, nachdem hier eine der berühmtesten Liebesromanzen eines Jahrhunderts verklang.

Schon im 18. Jahrhundert hatten die Friesenhofs, eine alte österreichische Familie, das Besitztum von Brogyan käuflich erworben. Die Friesenhofs waren ungeheuer reich. Sie spielten bald in der ungarischen Aristokratie, in die sie durch den Landkauf hineingekommen waren, eine führende Rolle. Im vergangenen Jahrhundert wuchs nun auf dem Besitztum der Friesenhofs bei Brogyan die schöne Natalia heran, von der man damals bis hinunter nach Budapest und hinüber nach Wien sagte, sie sei wie im Märchen — millionenreich, wunderschön und jung wie eine Knospe. Die reichsten jungen Leute des Balkans bewarben sich um sie. Aber Natalia hatte ihr Herz verloren.

Ein Oldenburger folgt der Stimme seines Herzens

Eines Tages hatte Natalia in Wiesbaden den Herzog von Oldenburg getroffen. Sie hatte ihn nicht mehr vergessen. Sie standen in heimlichem Briefwechsel. Nach und nach sickerte etwas durch von einer Liaison zwischen der schönen Natalia und dem Herzog von Oldenburg. Die Verwandten des Herzogs legten sich ins Zeug. Sie wollten auf jeden Fall verhindern, daß sich der junge Herzog mit der nicht aus einem regierenden Hause stammenden Natalia verheiratete. Aber jener Herzog von Oldenburg folgte der Stimme seines Herzens. Eines Morgens war er heimlich aus Oldenburg verschwunden. Schriftlich verzichtete er auf alle Herrschaftsrechte, fuhr auf dem kürzesten Weg nach Brogyan und schloß hier eine morganatische Ehe mit Natalia Friesenhof ab.

Was man sich vom „Liebesnest" erzählte

Man erzählte sich bald zwischen Prag, Budapest und Wien, daß noch nie in Europa eine so glückliche und in jeder Form ungetrübte Ehe geschlossen worden sei. Natalia Friesenhof, die durch die Heirat zu einer Großherzogin Natalia von Oldenburg geworden war, blieb mit ihrem Gatten auf dem prachtvollen Besitztum. Sie lebten hier wie die Turteltauben. Jeden Morgen ging der Herzog in den Garten hinunter, durchstreifte die Wälder, um einen Blumenstrauß zu pflücken, den er seiner Gattin als ersten Morgengruß schickte. Jeden Tag schrieb er einen leidenschaftlichen Liebesbrief, den er selbst ins Dorf hinuntertrug und dort in den Postkasten steckte, so daß Natalia Tag für Tag aus der Hand des Dorfbriefträgers ihren Liebesbrief empfing.

Eine Unglückliche konnte nicht vergessen . . .

Im Jahre 1895 starb der Herzog ganz plötzlich nach kurzer Krankheit. Die schöne Natalia war untröstlich. Sie schloß die Fensterläden ihres Besitztums und gab Anordnung, sie nie mehr zu öffnen. In einem kleinen Wald, der neben dem Park lag, ließ sie einen Turm bauen, dessen oberstes Stockwerk für sie besonders eingerichtet wurde. In diesem obersten Stockwerk lebte die Herzogin die nächsten 42 Jahre. Sie betrat das große Schloßgebäude nicht mehr. Die Dienerschaft wurde bis auf ein paar Hundepfleger und Reitknechte entlassen. Es wurde still um den Friesenhof. Die Großherzogin nahm keine Einladung mehr an und sah keinen Fremden mehr in ihrem Turm.

Wenn alte Liebesbriefe sprechen . . .

Sie lebte nur noch einigen wenigen Neigungen: Jeden Tag ritt sie — übrigens bis zu ihrem 80. Lebensjahr — durch die Wälder. Ihr folgte eine Hundemeute, die hervorragend ausgesucht und gepflegt war. Im übrigen aber ordnete sie alte Dokumente und jene vielen Hunderte von Liebesbriefen, die ihr einst ihr Gatte geschickt hatte. Jetzt, nach ihrem Tod, hat man alle diese Briefe wohlgeordnet gefunden. Sie sind in ein Familienarchiv des Friesenhofes eingegliedert worden. Zurückgelassen auf dieser Erde hat sie — drei Pferde und 20 Hunde, während auf einem nahen kleinen Hundefriedhof 35 Lieblingstiere ruhen, die ihr im Tod vorangingen. Jedes Tiergrab ist mit einer Steintafel geziert, die den Namen des dort ruhenden Tieres trägt.

Sie hat in ihrem letzten Willen verfügt, daß nach ihr niemand mehr in jenem Turm wohnen möge. Wenn also die jungen Friesenhofs aus der Seitenlinie in das Besitztum einziehen, wird man den Turm, in dem eine Einsame 42 Jahre verbrachte, für alle Zeiten zumauern.

Schwere Verkehrsunglücke

Von hinten auf einen Lastzug aufgefahren

Magdeburg, 25. März.

Mittwoch nachmittag fuhr auf der Reichsautobahn, acht Kilometer vor der Ausfahrtsstelle bei Ziesar (zwischen Burg und Brandenburg), ein Personenkraftwagen auf einen in Fahrt befindlichen Lastzug von hinten auf. Der Personenkraftwagen wurde vollständig zertrümmert. Von den fünf Insassen wurden zwei Männer und eine Frau sofort getötet. Ein mitfahrendes Kind starb noch an der Unglücksstelle und eine Frau auf dem Wege zum Brandenburger Krankenhaus.

5 Tote beim Absturz des englischen Flugzeuges

Paris, 25. März.

Der Absturz des englischen Wasserflugzeuges in der Nähe von Lyon, über den wir in der Donnerstag-Ausgabe berichteten, hat insgesamt fünf Tote und einen Schwerverletzten gefordert. Das Unglück, das sich in den Bergen von Beaujolais ereignete, ist von keinem Augenzeugen gesehen worden. Einer der Schwerverletzten, der Funker, hat sich einige hundert Meter weit zu einem Bauerngehöft fortbewegen können und dort die erste Nachricht gegeben. Der Apparat ist völlig zerstört.

Kraftwagen in Rumänien vom Zug erfaßt

Bukarest, 25. März.

In der Nähe von Bukarest ereignete sich am Donnerstag vormittag ein schweres Verkehrsunglück. Ein Kraftwagen der Luftfahrtruppe wurde beim Ueberqueren eines Bahnkörpers von einem Zug erfaßt und vollkommen zertrümmert. Drei Insassen waren sofort tot, sechs wurden schwer verletzt.

Bombenflugzeug streift D-Zug

London, 25. März.

Gegen den D-Zug London — Manchester stieß am Donnerstag vormittag ein niedrig fliegendes britisches Bombenflugzeug. Der Zug war in voller Fahrt. Das Flugzeug streifte das Dach des Speisewagens, ohne hier ernsten Schaden anzurichten. Es gelang dem Flugzeugführer, der unverletzt blieb, unmittelbar nach dem Zusammenstoß auf einem freien Feld zu landen. Der Speisewagen wurde auf der nächsten Station ausgewechselt und der Zug konnte mit geringfügiger Verspätung seine Reise fortsetzen.



phot.: Hoffmann

Ministerpräsident Göring besichtigt die Textilausstellung

Der Ministerpräsident vor einer gewaltigen Hanftrosse von 25 Meter Länge und 27 Zentimeter Durchmesser.

Die verliebte Belegschaft

300 Mädchenherzen schlagen für Mr. Greasley — Casanova entfesselt einen Streik

London, 26. März 1937.

Casanova, der Held aus tausend Mädchenträumen, ist übertroffen. Er hat seinen Meister gefunden in einem einfachen Arbeiter, dem die Kontrolle von 300 in der „Midland-Großwäscherei" in Irthlingborough beschäftigten jungen Mädchen unterliegt. Ernest Greasley heißt dieser beneidenswerte Mann, den die 300 Mädchen lieben.

Der ungewöhnliche Streik begann an dem Tage, als Ernest Greasley nach einer Auseinandersetzung mit dem Leiter der Großwäscherei entlassen wurde. Stillschweigend packte er seine Siebensachen zusammen und verließ seine Arbeitsstätte. Niemand ahnte, welche Folgen das haben sollte. Eine Stunde später ruhte der ganze Betrieb der Großwäscherei. Die 300 Arbeiterinnen, die Greasleys Obhut anvertraut waren, hatten die Arbeit niedergelegt und waren nach Hause gegangen. Am nächsten Morgen blieben die Räume leer. Statt dessen erhielt der Leiter des Unternehmens ein Schriftstück zugestellt, das von den 300 Girls unterzeichnet war und in dem die kategorische Forderung aufgestellt wurde, Ernest müsse sofort wieder eingestellt werden, andernfalls man den Streik fortsetzen werde. Inzwischen zogen die Mädels in ihren Sonntagskleidern durch die Straßen der Stadt, große Plakate vor sich hertragend, auf denen stand: „Wir wollen Ernie haben!" und „Ernest Greasley muß wieder eingestellt werden!"

Die Wortführerin der Mädels erklärte den neugierigen Reportern und Photographen, die bis aus London herbeigeeilt waren, daß die ganze weibliche Belegschaft in Ernest verliebt sei und daß man ganz einfach ohne ihn nicht mehr arbeiten wolle. Ernest sei zu allen Mädel gleich nett und stets ein guter Kamerad gewesen. Niemand konnte sich rühmen, von ihm bevorzugt worden zu sein. Er sehe aus wie Clark Gable, und sei der netteste und liebenswürdigste Mann der Welt. Die Leitung der Großwäscherei lachte anfangs über diese vermeintliche Torheit. Aber der Streik dauerte trotz aller Schlichtungsbemühungen an. Die verliebten Girls hielten weiterhin Demonstrationszüge und Protestmärsche ab und ließen sich von ihrer Forderung auch nicht abbringen, als man drohte, sie samt und sonders zu entlassen. Der Zusammenhalt der Arbeiterinnen war so groß, daß man sogar darauf verzichten konnte, Streikposten aufzustellen.

Nachdem die Kunden der Großwäscherei nach drei Tagen sich zu beklagen begannen, mußte die Leitung schließlich klein beigeben. Man teilte den Streikerinnen mit, daß Ernest Greasley wieder eingestellt werde, und daß man sie ersuche, ihre Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Mit einer von den Mädels zusammengestellten Musikkapelle wurde der vielgeliebte Ernest aus seiner Wohnung geholt und im Triumphzug durch die ganze Stadt an seine frühere Arbeitsstätte geführt. 300 Blumensträuße schmückten seinen Platz und strahlend übernahm er wieder das Oberkommando über seine 300 Girls, die sich mit wahrem Feuereifer an die Arbeit machten. Es muß doch schön sein, wie Clark Gable auszusehen, und zu wissen, daß 300 Mädchenherzen für einen klopfen. Hoffentlich bemächtigt sich nun nicht eine Filmgesellschaft dieses neuentdeckten Casanovas!

Das Kreuz im Schnee

Eine Erinnerung an den 29. März

London, 26. März.

Vor 25 Jahren, am 29. März 1912, erfüllte sich das Schicksal der Südpolarexpedition des englischen Kapitäns Scott. An diesem Tage fanden die letzten Ueberlebenden der wissenschaftlich sehr erfolgreichen Expedition, Scott, Bowers und Wilson, auf dem Rückmarsch vom Südpolar, knapp 20 Kilometer vor dem rettenden Depot, den Tod.

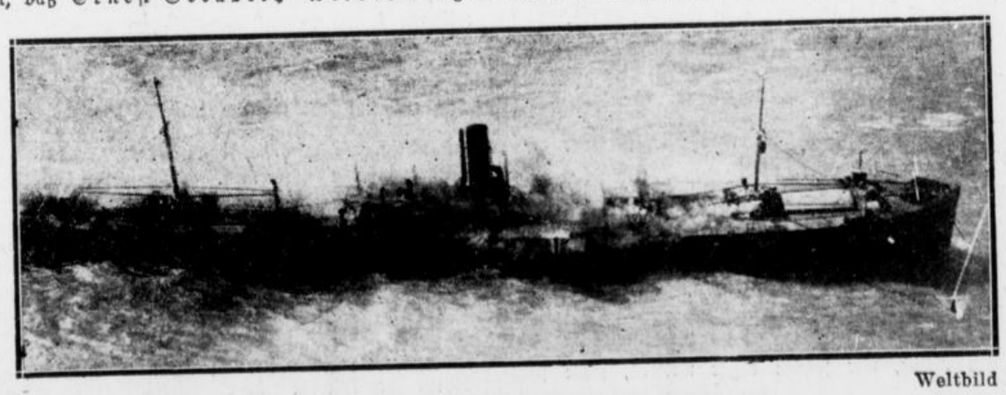
Sechs Monate später entdeckten Mitglieder einer Entdeckungsexpedition im Schnee ein grünes, pyramidenförmiges Gebilde. Man eilt, was die Schneeschuhe nur hergeben wollen, dorthin. Es ist das Zelt Scotts!

„Zwischen zwei vereisten, geschlossenen Schlafsäcken lag Scott mit teilweise abgerissenen Kleidern. Im Gesicht war er unheimlich abgemagert, seine Haut gelb, glasartig, er schien einen schweren Todeskampf überstanden zu haben. Im Schlafsack rechts von Scott fanden sie Bowers, links Wilson. Diese beiden machten den Eindruck, als wenn sie in den Tod hinübergeschlummert wären!". So lautete ein Bericht über die Auffindung der toten, unglücklichen Forscher.

Am folgenden Tage bettet man sie zur ewigen Ruhe. Der Zeltstab wird entfernt und das Zelttuch als Grabdecke ausgebreitet. Eine kurze, ergreifende Feier. Die Kameraden der Abgeschiedenen singen einen Choral, während der Sturm die erste Schneedecke über das Grab weht. Vier Meter hoch schichtet man den Grabhügel. Ein paar Schier bilden das Kreuz. Kapitän Scott, Dr. Wilson und Leutnant Bowers sind dem Schnee und Eis des Südpols übergeben. Deckoffizier Evans und Rittmeister Oates, die auch mit Scott waren, sind bis heute nicht aufgefunden worden.

Drei englische Kreuzer schwer beschädigt

In einem schweren Sturm im westlichen Mittelmeer wurden drei Kreuzer der englischen Flotte, „Dispatch", „Arethusa" und „Penelope", so schwer beschädigt, daß sie nach Malta zur Ausbesserung der Schäden zurückkehren mußten.



Weltbild

Feuer auf einem britischen Schiff

Auf dem in Leith beheimateten englischen Schiff Marie Möller, das sich, von Indien heimkehrend, auf der Fahrt nach Liverpool befand, brach infolge einer schweren Explosion Feuer aus. Die SOS-Rufe des Schiffes wurden von dem Holyhead-Rettungsboot beantwortet, und die gesamte Mannschaft, 72 stark, von denen die meisten Chinesen sind, konnte gerettet werden. Das brennende Schiff ankerte in der Nähe des Holyhead-Leuchtturmes. — Unsere Aufnahme zeigt ein Luftbild des brennenden englischen Schiffes.

Das Weiße Haus lacht

Zwei Indianerhäuptlinge, die den Senf nicht kannten — Mrs. Roosevelt schreibt die Geschichte ihres Lebens

Newyork, 26. März.

Mrs. Eleanor Roosevelt, Franklin D. Roosevelts Gattin, ist eine der populärsten Frauen in den Vereinigten Staaten. Die Nichte des großen Präsidenten Theodore Roosevelt, der übrigens mit dem gegenwärtigen Staatsoberhaupt nicht verwandt ist, ist eine der rührigsten und vielseitigsten Damen, die jemals das Weiße Haus in Washington bewohnt haben. Sie gibt nicht nur eine eigene Zeitschrift heraus, sondern spricht auch allwöchtenlich im Rundfunk, schreibt Artikel über die verschiedensten Frauenprobleme, macht durch das ganze Land Vortragsreisen, treibt jede Art von Sport, ist Vorsitzende von einem Dutzend der wichtigsten Frauenvereine und leitet außerdem als vorbildliche Hausfrau den Haushalt des Präsidenten. Sie ist Mutter dreier erwachsener Kinder und gilt als die „Meisterköchin von USA".

Unerschöpflich sind die Anekdoten, die sie aus ihrem Leben im Weißen Haus zu berichten weiß. Nun, da sie mit ihrer Autobiographie „Dies ist die Geschichte meines Lebens" zum erstenmal erfolgreich als Buchautorin an die Oeffentlichkeit getreten ist, kündigt sie an, daß sie gemeinsam mit ihrem Gatten ein Buch schreibe, in dem sie ihre Erlebnisse im Weißen Haus erzählen wolle. Als die hübscheste Geschichte von allen Empfängen im Weißen Haus bezeichnet Mrs. Roosevelt die folgende: Bei einem Essen im Weißen Haus befinden sich unter den zahlreichen prominenten Gästen auch zwei Indianerhäuptlinge aus den Reservationen. Dem einen fällt ein Topf auf, der eine ockergelbe Creme enthält, deren sich die meisten Gäste nur sehr bescheiden bedienen. Der Häuptling kommt zu dem Trugschluß, daß der Inhalt darum besonders gut und kostbar sein müsse. Er nahm sich einen ganzen Eßlöffel voll und schluckte die „Creme" herunter. Aber gleich darauf begann er die Augen zu verdrehen und nach Luft zu schnappen, während ihm die Tränen über die Wangen liefen. Er hatte — Senf verschluckt. Sein rothäutiger Nachbar sah ihn teilnahmsvoll an und fragte: „Warum weint mein Bruder?" Der Häuptling überwand seinen Schmerz und entgegnete ruhig: „Ich weine, weil heute vor zehn Jahren mein Vater ertrunken ist." Ahnungslos nimmt auch der andere Indianerhäuptling einen Löffel voll Senf, um gleichfalls die entsetzlichsten Grimassen zu schneiden und Tränen zu vergießen. Heuchlerisch erkundigt sich der erste Häuptling bei ihm: „Warum weint nun mein Bruder auch?" Darauf erwidert sein Kollege, indem er sein Gesicht glättet: „Ich weine, weil du vor zehn Jahren nicht mit deinem Vater zusammen ertrunken bist."

Mrs. Roosevelt gesteht, daß sie bei Empfängen stets Angst habe, daß ein Glas zertrümmert werden könnte. Nach alter Sitte wird nämlich ein Punschservice auf den Tisch gestellt, daß einst von dem Präsidenten Lincoln angeschafft wurde. Der Verlust eines dieser historischen Gläser wäre unersetzlich, aber bis heute ist alles gut gegangen. „Mein Mann ist mit den erlesensten Speisen nicht entzückt", erzählt Mrs. Roosevelt, „seine Lieblingsspeise ist und bleibt Rührei, die ich ihm beinahe täglich bereiten muß." Im übrigen spielt bei den Empfängen die Etikette keine allzu große Rolle, was wohl schon aus der Tatsache hervorgeht, daß sich der Bestand des Tafelsilbers ständig verkleinert, weil die Andenkenjäger jede Gelegenheit benützen, ein Erinnerungsstück aus dem Weißen Haus mitzunehmen.

SABA-RADIO voll Wohllaut und KRAFT

Radio-Geräte
Modelle 1936/37 — Teilzahlung
Pianohaus Marks
Eck [illegible]

Radio-Hellermann
Brückstraße 19, Ruf 63004
TEILZAHLUNG
REPARATUREN

Radio-Küper
Rottstr. 26
Ruf 65400

Für Kenner
„Saba-Radio" Jos. Potthoff
Linden, Hattinger Straße 769, Ruf 81671

Saba-Geräte
führt
Radio-Vamberg
Essener Straße 43, Ruf 65227

REICHSSENDER KÖLN

Vom 28. März bis 30. März 1937

Gleichbleibende Tageseinteilung:

6.00 Morgenlied — Wetter für den Bauern
6.05 Leibesübungen
6.30 Frühkonzert
7.00 Nachrichten: Morgenlied — Morgenruf
8.00 Kalenderblatt: Zeit. Wetter. Wasserstandsmeldungen

8.10 Frauenturnen
9.45 Zeit. Nachrichten. Wasserstandsmeldungen
13.00 Mittagsmeldungen — Glückwünsche
14.00 Mittagsmeldungen
15.45 Wirtschaftsmeldungen
20.00 Erste Abendmeldungen
22.00 Zeit. Wetter. Nachrichten

OSTER-SONNTAG

6.00 Hafenkonzert an Bord des Motorschiffes „General Osorio"
8.05 Deutsche Ostern mit Goethe
8.15 Unterhaltungskonzert. Das Westdeutsche Kammerorchester (Herm. Hagestedt). Margret Flecken (Mezzo-Sopran), Elsa Hebemehl-Ehlert (Klavier). 1. Vorspiel zu „Der Barbier von Bagdad" (Cornelius). 2. Liederlieder-Walzerfolge 1 (Brahms). 3. a) Die Spröde (Zelter); b) Der Schmetterling (Schulz); c) Ständchen (Weiß). 4. Melodien aus „Der Postillon von Longjumeau" (Adam). 5. Humoreske (Dvorak). 6. Tanzfolge (Kochmann): a) Gavotte; b) Zwischenspiel; c) Liebesszene; d) Walzer; e) Galopp. 7. Fünf Lieder im Volkston: a) Liebesbote; b) Letzter Wunsch; c) Sehnsucht; d) Schlaflied; e) Tanzliedchen. 8. Präludium (Järnefelt). 9. Intermezzo aus „Tiefland" (d'Albert). 10. Lied der tausend Vögel, japanische Legende (Zimmer). 11. Morgens am See (Gabriel-Marie). 12. Dem Licht entgegen (Cortopassi)
9.30 Ostern im Aachener Münster. Missa Solemnis von Jef van Hoof, Antwerpen. Der Domchor Aachen und die Nationalflämische Bläservereinigung aus Antwerpen unter Leitung des Komponisten und des Domkapellmeisters Theodor Rehmann, Aachen
10.45 Musik am Ostermorgen
11.30 Deutsche Erzählkunst der Gegenwart. Das Osterfeuer (Rich. Euringer)
11.45 Der Bielefelder Kinderchor singt (Fr. Oberschelp). Auf der Andacht heilgem Flügel; Bald prangt den Morgen zu verkünden; Jubilate; Der Winter ist vergangen; So sei gegrüßt vieltausendmal; Ich geh' durch einen grasgrünen Wald; Froh herbei
12.00 Musik am Mittag (Von Berlin). Kleines Funkorchester (Willy Steiner); ein Musikkorps der Flieger; Kapelle Georg Freundorfer
14.00 Für unsere Kleinen. Die Osterflöte. Ein Märchenspiel von Gertrud Krönke
14.30 Musik im Frühling. Elisabeth Delseit (Sopran), Walter Kunkel (Violine und Viola), K. Delseit (Klavier)
15.15 Feuerräder laufen zu Tal. Osterbrauch in deutschen Landschaften
16.00 Nette Sachen aus Köln. Das Gesangsquartett: Helene Fahrni (Sopr.), Hildegard Heinecke (Alt), Heinz Marten (Tenor), Fred Driffen (Baß); Willy Schneider (Baß-Bariton); das Faßbender-Trio: Toni Faßbender (Violine), Franz Faßbender (Cello), Hermann Faßbender (Klavier); das Kleine Orchester (Leo Eysoldt)
18.00 Zur Unterhaltung (Schrammeln). 1. Mit Standarten, Marsch (Blon). 2. Badener Grüße, Walzer (Kauler). 3. Ein Lied der Balalaika (Schmidseder). 4. Herzblättchen (Fröhlich). 5. Narzissenmädel (Siede). 6. Künstlerleben, Walzer (J. Strauß). 7. Ballklänge, Melodienfolge (Jansen)
18.45 Achtung! Kölner Hänneschen-Theater. Dr. Bevvah. Gastspiel des alten Kölner Hänneschen-Theaters unter Leitung von Phil. Vogel
19.50 Sportvorbericht
20.00 Osterkonzert. Das Große Orchester (O. Jul. Kühn). Prof. Johannes Willy (Bariton); Rudi Rhein (Violine). I. 1. „Der Frühling" aus „Die vier Jahreszeiten" (Vivaldi). 2. a) Arie aus dem Dettinger Te Deum „Bewahr' o Herr"; b) Arie aus Attanlanta „Teurer Waldesschatten" (Händel). 3. Aus der Serenade Nr. 3, D-Dur (Mozart). II. Konzert für Violine und Orchester (Beethoven). III. 1. Zwei Lieder für Bariton und Orchester (Wolf); a) Ueber Nacht; b) Gesang Weylas. 2. Variationen über ein Thema von Haydn (Brahms). 3. Zwei Balladen für Bariton mit Orchester (Loewe); a) Trommelständchen; b) Graf Eberstein. 4. Präludien (Liszt)
22.30 Wir bitten zum Tanz! (Vom Deutschlandsender). Es spielen: Kapelle Robert Gaden und Horst Schimmelpfennig (Wurlitzer-Orgel)

Deutschlandsender: 15.00: Heiterkeit und Fröhlichkeit. — **17.30:** Schöne Melodien (O. Dobrindt). **20.00:** Richard-Wagner-Konzert

OSTER-MONTAG

6.00 Hafenkonzert an Bord des Schnelldampfers „Europa"
8.05 Vorfrühling. Eine Auswahl aus neuerer Dichtung
8.15 Zur Unterhaltung. Es spielt das Kammerquintett. M. Lamberg (Bariton), E. Kirst (Klavier). 1. Liebesweisen (Zander). 2. Liebesklage (Capelle). 3. Im Vorstadtgärtchen (Kockert) 4. Canzonetta (Brusso). 5. a) Mädel, ich bin dir so gut, Lied (Enders); b) Der verliebte Zecher (Brandt); Max Lamberg, Bariton. 6. Liebesgeständnis (Frantzen). 7. Strahlende Augen (Urban). 8. Am Rhein und beim Wein, Lied (Ries). Max Lamberg, Bariton. 9. Italienisch. Gondel (Kockert). 10. Rumänisch (Knümann). 11. Tango-Serenade (Rust)
9.15 Die christliche Morgenfeier
10.00 Musikalische Gaben vom Osterhasen. Ein buntes Konzert
11.15 Rätselhafte Menschen. Ein Tagebuchblatt von Karl Heinrich Waggerl
11.30 Sonate für Cello und Klavier von Yrjö Kilpinen. P. Grümmer (Cello), Margaret Kilpinen (Klavier).
12.00 Schloßkonzert. Das Niedersächsische Sinfonie-Orchester (Otto Ebel von Sosen). Lilly Krayer (Sopran) und Kurt Huxdorf (Tenor). 1. Niedersächsische Rhapsodie über Tanz- und Liedmotive aus Hannoverland-Braunschweig (Heumann). 2. Ouvertüre zu „Der Waldwinter" (Joh. Strauß). 3. a) Couplet der Adele aus „Die Fledermaus": Spiel' ich die Unschuld (J. Strauß); b) Schau' mir nur recht ins Gesicht, Duett aus „Der Vogelhändler (Zeller). 4. Präludium, Chor und Tanz aus „Das Pensionat" (Suppé). 5. In Saus und Braus, Galopp (Millöcker). 6. Sei mir gegrüßt, du holdes Venetia, Lied aus „Eine Nacht in Venedig"" (Joh. Strauß). 7. Seid umschlungen, Millionen, Walzer (Joh. Strauß). 8. Ouvertüre zu „Frühlingsluft" (Joh. Strauß). 9. Aus der Operette „Dorothee" (Vetterling): a) Auftrittslied: Liebe ist ein Rausch von Glück; b) Lied des Claus: Heute oben, morgen unten; c) Duett: Marie, heut' tanze ich mit dir. 10. Marsch, Lied und Finale aus „Die hellblauen Schwestern" (Künneke). 11. Nur das eine bitt' ich dich, Duett aus „Der Bettelstudent" (Millöcker). 12. Meine Liebe, deine Liebe, Duett aus „Das Land des Lächelns" (Lehar). 13. Immer vorwärts, Marsch (Fucik)
14.00 Kleine Musik. Grete Heukeshoven (Violine), Baldomero Zapater (Gitarre), Erich Rummel (Klavier), Walter Wielsch (Klavier)
14.30 Der Kiepenkerl packt aus. Frühling im Schrebergarten
15.00 Kleine Musik. Die Funkschrammeln. W. Schneider (Baß-Bariton). 1. Für Freiheit und Ehre, Marsch (Blankenburg). 2. Sag' beim Abschied leise „Servus" (Kreuder). Willi Schneider, Baß-Bariton. 3. Min Deern, Polka (Drevermann). 4. Grüß' mir die Mutter, Lied (Kutsch). Willi Schneider, Baß-Bariton. 5. Da fang' ma von vorn wieder an, Ländler (Flemming). 6. Oh, du himmelblauer See, Lied (Millöcker) Willi Schneider, Baß-Bariton. 8. Stadion-Marsch (Siede)
15.30 Lustiger Rätselfunk
16.00 Unterhaltungs- und Tanzmusik. Ein Musikkorps der Wehrmacht. — Die Kapelle Willi Glahe
18.00 Wo bist du, Kamerad? Funkappell alter Frontsoldaten
18.30 Konzertstunde. Steffi Koschate (Violine); Else Müschenborn (Klavier). 1. Humoreske für Violine und Klavier (Aulin). 2. Eulenspiegeleien, für Klavier (Haas). 3. Sonate, E-moll, für Violine und Klavier (Thomas)
19.15 Karl Mays wunderbare Himmelfahrt. Eine Erzählung zum 25. Todestage Karl Mays. Von Wilhelm Matthiessen
19.30 Ostern im Funkbericht
19.50 Sportvorbericht
20.00 Spiel im Süden (Funk-Uraufführung), Operette in 3 Akten. Das Große Orchester (Leo Eysoldt). Personen und ihre Darsteller: Filippo di Mentola, argentinischer Fleischfabrikant und Gutsbesitzer: Eduard Kandl; Fernando, sein Sohn: P. H. Schüßler; Nita, seine Nichte: Lotte Schürhoff; Dolores Cambiale: Clare Ebers; John Brown, Großkaufmann aus USA.: Kurt Ehrhardt (Willi Schneider); Elinor, seine Tochter: M. Wittenbecher; Elever, sein Sekretär: J. Päffgen; Harry, genannt „Oelharry": Hans Salcher; Gert Vollmerstedt, ein junger Geologe: Paul Reinecke; Botella, Kapitän eines Ozeandampfers: Hubert Kirsch; Hotelportier im Hotel in Buenos Aires: Paul Henn. Markobomoi Zwei kleine Boys; Stewards, Gauchos; Techniker; Boys; Damen und Herren der Gesellschaft; Hotelgäste, Ort der Handlung: 1. Akt: Auf einem Ozeandampfer; 2. Akt: Auf der Estancia Filippo di Ment; 3. Akt: In einem Hotel in Buenos Aires. Zeit: Gegenwart
22.30 Nachtmusik und Tanz. Das Westdeutsche Kammerorchester (Herm. Hagestedt); das Kölner Klavier-Duo: H. Faßbender — P. Mauel; Willi Schneider (Baß-Bariton)

Deutschlandsender: 15.00: Lauter bunte Sachen: Singen, Tanzen, Lachen. — **18.00:** Schöne Melodien (Wilfried Krüger). — **20.00:** Tanz der Osterhasen (Rob. Gaden). — **22.30:** Eine kleine Nachtmusik. — **23.00:** Tanzmusik (Von Breslau)

DIENSTAG

10.00 Kindergarten (G. Weise)
10.30 Was brachte der Sportsonntag?
12.00 Die Werkpause. Uebertragung von der Zeche Jacobi, Oberhausen-Osterfeld
13.15 Mittag konzert. Das Große Orchester (Otto Julius Kühn). 1. Ouvertüre „Semiramis" (Rossini. 2. Melodien aus „Aida" (Verdi). 3. Der Nußknacker, Folge (Tschaikofky). 4. Regimentskameraden, Marsch (Füsser). 5. Vorspiel „Die Malerprinzeß" (Kipp). 6. Konzertwalzer (Weydert). 7. Eine Steppenskizze aus Mittelasien (Borodin). 8. Ballettmusik aus „Ritter Pasman" (Joh. Strauß)
16.00 Kennt ihr unsere Volksinstrumente? Die Blockflöte.
16.30 Zur Unterhaltung. Das Kammerquintett: H. Pries (Zither). 1. Ständchen (Mausz). 2. Ein Kindertraum (Rust). 3. a) Gavotte, b) Menuett (Holz). 4. Wiener Moment (Häuser). 5. Serenata Florentina (Seybold). 6. Serenade E-dur (Meyer). 7. a) Sylphiden-Walzer (Heinrich), b) Abendlied (Birling). 8. Silhouetten, Walzer (Kark). 9. Tarantella (Fischer)
17.20 Kleine Kunstchronik, Unterhaltung und guter Rat
18.20 Politische Zeitungsschau (Vom Deutschlandsender)
18.40 Beliebte Tanzkapellen spielen zur Unterhaltung und Tanz
20.10 Westdeutsche Wochenschau (Klemens Püttmann)
21.00 Unterhaltungskonzert. Das Kleine Orchester (Leo Eysoldt); Hubert Kirsch (Bariton); Kurt Schäffer (Violine). 1. Marsch aus „Königin von Saba" (Gounod). 2. Liederlieder ohne Worte, Folge (Geisler): a) Stürmische Werbung, b) Stelldichein, c) Liebeständelei. 3. Novelette (Gebhardt). 4. Heiterkeit und Fröhlichkeit, Arie aus „Der Wildschütz" (Lortzing). 5. A. d. „Lyrischen Folge" (Grieg): a) Hirtenknabe, b) Norwegischer Bauernmarsch. 6. Konzertstück über Blumes Lied „Grün ist die Heide" (Mausz). 7. a) Du Märchenstadt im Donautal, Lied (J. Strauß), b) Dunkelrote Rosen, Lied (Millöcker). 8. Walzer aus „Giuditta" (Lehar). 9. Canzonetta (d'Ambrosio). 10. Tanzweise, aus der Folge „Drei orientalische Miniaturen (Fischer). 11. Aus der Ländlichen Folge: „Umzug der Landleute" (Scassola)
22.30 Englische Unterhaltung (Dr. Hildegard Schmidt — Dr. Jaeger)
22.45 Unterhaltung und Tanz (Von Hamburg)

Deutschlandsender: 19.00: Und jetzt ist Feierabend! (Robert Gaden). — **20.10:** Musik-Expreß. — **22.30:** Eine kleine Nachtmusik. — **23.00:** Beliebte Tanzkapellen

Der Mann ohne Gnade

ROMAN VON HERMANN WEICK

6)

Eva bemerkte nicht das sekundenschnelle Aufflammen in Cessanis Augen, als sie unter der Tür erschien.

„Wie gefällt es Ihnen bei uns, Herr Cessani?" fragte sie, nur um etwas zu sagen, während sie sich dem Bankier gegenübersetzte.

„Es ist sehr gemütlich bei Ihnen, gnädiges Fräulein!"

„Ich freue mich, das zu hören!" erwiderte Eva darauf und suchte nach einem Gesprächsstoff; aber auch jetzt wirkte Cessanis Nähe hemmend auf sie, so daß ihre Gedanken wie ausgeschaltet waren.

Längeres Schweigen entstand.

„Sie leben allein mit Ihrem Vater, gnädiges Fräulein?" fragte der Bankier unvermittelt.

„Ja; meine Mutter starb, als ich noch nicht ganz acht Jahre alt war."

„Sie lieben wohl Ihren Vater sehr?"

Eva sah den Mann ihr gegenüber verwundert an. Was hatte diese Frage zu bedeuten? Gerade von Cessani hatte sie einer derartige Frage am allerletzten erwartet!

„Gewiß!" antwortete sie zurückhaltend.

Cessani blickte vor sich nieder. Nun hob er wieder den Kopf.

„Ihr Vater hat sich wegen eines großen Kredits an mich gewandt, Sie wissen sicher davon", sprach er in sachlichem Tone.

„Ja, ich bin davon unterrichtet —"

„Ich unternahm schon einiges in dieser Sache, bisher erhielt ich leider überall Absagen. Es wäre natürlich keine Kleinigkeit für Ihren Vater, wenn der Bau des Hochhauses an der Geldfrage scheitern müßte."

Angst um ihren Vater jagte über Eva hin.

Sie überlegte nicht, warum Cessani gerade zu ihr jetzt über diese Dinge sprach . . . Wenn auch Cessani, der ihres Vaters letzte Hoffnung war, nun so redete — gab es dann für ihn überhaupt noch eine Rettung?

Sie wußte selbst nicht, wie sehr sie sich ereiferte:

„Der Bau darf nicht scheitern, Herr Cessani! Mein Vater hängt so sehr daran, es wäre nicht auszudenken, wenn alle Arbeit, aller Fleiß und alles Können, die er daran verwandt, wenn alles Geld, das er schon in das Unternehmen gesteckt hat, verloren wären! Ich glaube, mein Vater würde das nicht überleben!"

Sie sah Cessani an, als müsse sie aus seinen harten, verschlossenen Zügen die Antwort lesen — die Antwort, die sie jetzt, in diesem Augenblick, hören wollte: daß es doch eine Rettung für ihren Vater, für sein gewaltiges Projekt gebe!

„Das wäre allerdings sehr schlimm", sagte Cessani ruhig, als spräche er von etwas Belanglosem. „Nun — vielleicht bringe ich das unmöglich Erscheinende fertig, man darf nur den Mut nicht verlieren!"

„Ich wäre Ihnen sehr, sehr dankbar, Herr Cessani!" erwiderte Eva drängend.

Da gewahrte sie in Cessanis Augen einen Blick, der sie erschauern ließ.

Warum betrachtet er mich so seltsam? — Was will er von mir?, jagte es ihr durch die aufgewühlten Gedanken.

Oder — hatte sie in der Erregung, in der sie sich befand, diesen Blick sich nur eingebildet?

„Danken Sie mir erst, wenn ich für Ihren Vater etwas erreicht habe, gnädiges Fräulein!" gab Cessani kühl, reserviert zur Antwort und sah sie wieder gleichmütig, wie einen Menschen, der ihn nicht im geringsten interessiere, an, so daß Evas vorherige Aufregung und Angst verwehten.

IX.

„Ich fürchtete schon, Sie kämen heute nicht, Eva!" sagte der Filmschauspieler Hilligen und preßte leidenschaftlich Eva Martens die Hand.

„Verzeihen Sie die Verspätung, aber ich erhielt unerwarteten Besuch und kam nicht rechtzeitig von daheim weg —"

„Die Hauptsache ist, daß Sie jetzt da sind! Ich wäre untröstlich gewesen, wenn Sie nicht gekommen wären!"

„Nun übertreiben Sie wieder!" erwiderte Eva scherzend, um nicht gleich wieder den vertraulichen Ton, den Hilligen bei ihrem letzten Zusammentreffen angeschlagen hatte, aufkommen zu lassen.

Sie bestiegen Hilligens elegantes Kabriolett. Eva nahm neben dem Schauspieler Platz, dann fuhr der Wagen in westlicher Richtung hinweg.

Eva dachte daran, wie sehr sie sich heute wieder dagegen gewehrt hatte, die Verabredung mit Hilligen einzuhalten. Sie hatte nicht von daheim fortgehen wollen — aber dann war das Verlangen, Hilligen wiederzusehen, in ihr doch stärker geworden als ihr Wille.

Schon mehrmals hatten sie sich getroffen.

Der Schauspieler, der ihr anfangs zurückhaltend begegnet war, hatte dann immer deutlicher zu erkennen gegeben, daß er auch jetzt noch, wie damals auf dem Ozeandampfer, in sie verliebt sei.

Wohin sollte das führen?

Wie würde das enden?

„So ganz in Gedanken?" fragte da Hilligen.

Sie hatten die Stadt hinter sich gelassen; der Wagen fuhr über freies Gelände, nun kam der Wald.

Eva wandte sich dem Schauspieler zu. In heißem Glänzen sah sie seine Augen auf sich gerichtet.

„Ich genieße die Schönheit der Fahrt —" antwortete sie ausweichend und blickte wieder geradeaus.

„Sie sind heute sehr nachdenklich, Eva", fuhr Hilligen fort, „darf man wissen, was Sie so sehr beschäftigt?"

„Nachdenklich? — Nicht mehr als sonst."

Sie gelangten zum Ufer der Havel, die im Licht der Mittagssonne schimmerte; dann kehrten sie durch den Grunewald zurück.

Unvermittelt hielt Hilligen den Wagen an.

„Wie wäre es mit einem kleinen Bummel durch den Wald?"

In Eva stieg etwas wie Angst hoch; Angst vor dem Kommenden.

„Ich meine, wir fahren besser weiter", sagte sie hastig.

„Ein paar Minuten wollen wir durch den schönen Wald gehen, es ist ein Genuß, den wir Großstädter ohnehin allzu selten haben."

Sie schritten einen schmalen Weg hin, hohe Bäume spendeten Schatten, ringsum war Stille, nur Vogelgezwitscher ertönte hin und wieder.

In Eva war fiebrige Gespanntheit. Sie wußte plötzlich, daß nun die Entscheidung kommen würde . . . die Entscheidung, der sie hatte ausweichen wollen.

Da klang Hilligens Stimme zärtlich an ihr Ohr:

„Ich möchte Sie etwas fragen, Eva . . . Sie dürfen es mir nicht verargen, wenn ich jetzt davon spreche, aber ich ertrage die Ungewißheit nicht länger —"

Er machte eine kurze Pause und sah Eva erwartungsvoll an. Sie hatte den Kopf gesenkt; aber er gewahrte die Glut, die in ihre Wangen gestiegen war, da wußte er, daß er das Spiel gewonnen hatte.

„Damals, auf dem Dampfer, sagte ich Ihnen, daß ich Sie liebe; Sie stießen mich zurück und verwehrten mir, von meiner Liebe zu sprechen! Ich gehorchte Ihnen — bis heute! Heute kann ich aber nicht mehr schweigen, heute muß ich Ihnen sagen, daß ich Sie noch immer liebe, Eva — stärker als je!"

Eva wollte die Worte Hilligens, diese betörenden, einschmeichelnden Worte nicht hören. Aber alles in ihr war aufgeschlossen, aufgesprungen wie eine Frühlingsblume.

„Bist du mir böse?" fragte Hilligen und hob ihr Gesicht empor.

„Nein —", antwortete sie, kaum hörbar.

Da riß er sie an sich und küßte sie.

Selbstvergessen lag Eva in seinen Armen.

„Ich liebe dich bis zum Wahnsinn!" sagte Hilligen leidenschaftlich; der Triumph, Eva doch noch errungen zu haben, gab seinen Worten einen trunkenen Klang. „Und du, Eva — liebst du mich auch?"

Sie sah ihn lange an. Es war ein ernster, forschender Blick, als wollte sie aus seinen Zügen die Größe und Aufrichtigkeit seiner Liebe — und ihr eigenes künftiges Schicksal lesen.

„Ja, Rolf, ich habe dich sehr lieb!" — — —

Als sie nachher den Weg zurückgingen, an dessen Ende Hilligens Wagen stand, sagte Eva:

„Jetzt wird es höchste Zeit, daß wir weiterfahren! Ich habe noch einige Einkäufe zu machen und muß beizeiten zu Hause sein, da wir heute abend einen Gast haben! Du kennst übrigens den Herrn", fuhr sie fort, „du bist gerade kein Freund von ihm . . ."

„Wen meinst du?"

„Herrn Cessani, mit dem du damals auf dem Schiff den Zusammenstoß hattest!"

Hilligen war herumgefahren.

„Cessani? — Er kommt zu dir?"

„Mein Vater hat geschäftlich mit ihm zu tun, er lud Herrn Cessani zu uns ein, schon zweimal war er bei uns, heute abend wird er wiederkommen."

Hilligen sprach darauf unbeherrscht:

„Ich verstehe nicht, daß du diesen ekelhaften Kerl, der sich damals so unverschämt benommen hat, in eurem Hause duldest!"

„Mein Vater legt Wert auf diesen Verkehr, Herr Cessani kann ihm nützlich sein — da bleibt mir nichts anderes übrig, als mich zu fügen . . ."

Hilligen sagte nichts darauf. Sie bestiegen den Wagen und fuhren hinweg.

Das Gesicht des Schauspielers war finster.

Er dachte an Cessani und an den Schuldschein, den dieser in Händen hatte und der nun bald fällig werden würde.

Es war wirklich so gewesen, wie Cessani damals behauptet hatte: Rasmussen, bei dem Hilligen seit Jahren, wenn seine Schulden ihm wieder einmal bis zum Halse stiegen, die rettende Hilfe gefunden hatte, hatte den letzten Schuldschein über zehntausend Mark an Cessani abgetreten.

Alles mögliche hatte Hilligen in der letzten Zeit versucht, um das Geld aufzutreiben; überall war er abgewiesen worden. Was aber, wenn er nicht zahlen konnte? Cessani verstand da sicher keinen Spaß, der würde gleich aufs ganze gehen!

Eine verdammte Situation! dachte Hilligen in ohnmächtiger Wut. Und ausgerechnet heute, an diesem Nachmittag, der so vielversprechend gewesen war, mußte Eva die Rede auf Cessani bringen und ihm die ganze Stimmung verderben!

„Warum sprichst du gar nicht mehr?" fragte da Eva und lehnte sich zu ihm hinüber. „Bist du verstimmt?"

„Verstimmt? Ich wüßte nicht, warum!"

„Es sieht aber ganz so aus! Ich glaube gar, du hast dich jeder geärgert, als du den Namen Cessani hörtest! Das wäre aber sehr töricht von dir, Rolf, und auch nicht nett mir gegenüber! Heute solltest du froh und glücklich sein!"

Hilligen zwang den Aerger in sich nieder.

„Ich bin froh und glücklich!" antwortete er und brachte es fertig, Eva zärtlich anzulächeln.

Als Eva dann den Schauspieler verlassen hatte und allein durch die Straßen ging, sah sie nicht viel von dem, was sich ringsumher abspielte.

Rolf liebte sie — sie liebte ihn — war dieses Wissen nicht unsagbar schön?"

Der Gedanke an Walter Droste kam ihr.

Sie konnte Walters Frau nicht werden! Nach heute nicht mehr! Sie würde ihm zu verstehen geben, daß sie einen anderen Mann liebgewonnen habe. Wie würde Walter es aufnehmen?

Evas Gedanken rissen ab.

Gerade war sie im Begriff gewesen, ein Geschäft zu betreten, als eine Dame und ein Herr um die nächste Ecke kamen.

Das war doch Walter . . .!

Und die junge Dame an seiner Seite? — Eva kannte sie nicht, eine sehr hübsche, elegante Erscheinung war sie.

Unwillkürlich war Eva stehengeblieben.

Die anderen kamen näher.

Walter hatte Eva bemerkt. Er grüßte und schritt mit seiner Begleiterin auf Eva zu.

„Guten Tag, Eva! Daß ich dich hier in unserer Gegend treffe, hätte ich mir nicht träumen lassen!"

Darauf, etwas förmlich:

„Darf ich die Damen miteinander bekannt machen: Miß Carson — Fräulein Martens!"

Ein kurzer, unfreundlicher Blick aus Violet Carsons Augen traf Eva; dieser war es nicht entgangen.

Auch nachher, als man sich einige Minuten lang unterhielt, spürte Eva etwas wie Feindschaft von der anderen sich entgegenwehen.

Wer war die junge Dame?

In welchem Verhältnis stand sie zu Walter?

Wußte sie, daß sie, Eva, und Walter befreundet waren — und war sie vielleicht eifersüchtig?

Und Walter?

Stand er der jungen Dame näher, als er hier, in ihrer Gegenwart, zeigte?

„Wir müssen jetzt weitergehen", sagte da die Engländerin, es klang gereizt, „ich muß beizeiten in der Pension zurück sein!"

„Sie wohnen in der gleichen Pension wie Walteer?" fragte Eva in dem Bestreben, klarer zu sehen.

„Ja, seit längerer Zeit!"

Seltsam — davon hatte Walter ihr gar nichts gesagt! dachte Eva, als die anderen sie verlassen hatten. Warum hatte er ihr die Existenz der Engländerin, mit der er anscheinend sehr gut bekannt war, verheimlicht?

Wenn es sich wirklich so verhielt — wenn Walter in dieser Miß Carson mehr als eine flüchtige Pensionsbekanntschaft sähe . . . dann wäre mit einem Schlage alles einfacher als sie, Eva, es sich gedacht hatte . . dann würde Walter wahrscheinlich gar nicht traurig sein, wenn sie ihm eröffnete, daß sie seine Frau nicht werden könne . . .

*

Es war wieder wie die letzten Male, als Cessani in dem Martensschen Hause weilte: wortkarg, mit in sich gekehrtem Gesicht saß er da, Fritz Martens mußte wieder den Hauptteil der Unterhaltung bestreiten.

(Fortsetzung folgt.)



Deutsche Tanks fahren in die Hölle

Die letzte Tankschlacht des Weltkrieges

von H. Ertighofer

V

Mit einem Schlag ist das Schlachtfeld erwacht, und tausend Mündungen speien Spitzgeschosse gegen die vorrückenden deutschen Kampfwagen. Maschinengewehre lichern und streuen ihre Garben gegen die Stahltiere, auf deren Front und Flanken das Eiserne Kreuz leuchtet. Auf den grauen Panzerplatten erlischt rauchend die Farbe des Anstriches, so heiß wird der Stahl unter dem steten Anprall und Hämmern der Kugeln. Die Tanks aber rattern, rattern, rattern. Sie rücken vor wie unbesiegbare Panzertürme. Es ist ein Sieg ohnegleichen für deutschen Schneid und deutsches Material. Das ausgepumpte, materialarme Deutschland wirft dem Feind noch Tanks entgegen, die es versuchen können, am hellen Tag in das Toben der Geschoßgarben zu fahren.

Drüben ist schon das Gehöft, das vorläufige Ziel. Unbeirrt rattern die drei Tanks dahin. In einer Minute müssen sie das Gehöft erreicht haben, da heulen die Granaten einer rasch vorgezogenen Batterie heran. Wütend durchjohlen die Stahlvögel die Luft — ruch — ruch — ruch! Die drei deutschen Tankwagen ziehen unbeirrt ihren Weg. Ihre Geschütze und Maschinengewehre speien nach allen Seiten hin Tod und Verderben. Die Motoren heulen ihr Lied von Stahl und Eisen.

Nein, es ist jetzt nicht eine mehr, es sind schon zwei Batterien, die nun in direktem Schuß auf die Kampfwagen halten, aus der knappen Entfernung von 300 Meter. Ruch-ruch-ruch! — ruch-ruch-ruch! — die Einschläge ringsum. Und dazwischen hämmern die Maschinengewehre ihr helles, satanisches Hähähähä . . . Die Hölle! Wahrhaftig, die Hölle hat sich rings um diese drei Panzertiere aufgetan!

Es flammt und blitzt und dröhnt, und die Leute im Tank sind geblendet von den Stichflammen. Hochauf fahren Erdsäulen, rechts und links. Erde, Steine, Grasnarben prasseln gegen die Panzerplatten. Da fährt eine Stahlgranate dem Tank „Schnucki" in die Flanke, drückt an einer schwächeren Stelle die Wandung ein, zerknallt im Innern und bringt der Besatzung schwere Verluste bei. Ein Motor fällt sofort aus, der andere treibt den Kampfwagen quer, so daß die Straße völlig versperrt ist. Ausweichen rechts oder links wird unmöglich wegen der hohen Böschungen und tiefen Gräben. „Schnucki" liegt wundgeschossen, ohnmächtig. Aus seinem Benzinbehälter spritzt es in dickem Strahl über die Straße. Wenn jetzt eine Granate in der Nähe platzt, fängt der Tank obendrein noch Feuer.

Durch diesen Qualm und Dunst und Nebel jagen unaufhörlich die französischen Granaten. Die deutschen Kampfwagen antworten tapfer. Qualm verschleiert ihren Rückzug, den sie durch ununterbrochenes Schnellfeuer aus allen Maschinengewehren und Mündungen decken. Ohne Unterbrechung fauernd, gelangen die beiden Tanks in Deckung hinter den Bahndamm und von dort zum Brimont, aber ihre Kampffähigkeit ist dahin. Sie sind verwundet und vom rasenden Feuer der Franzosen zerschunden.

Ihre Motoren haben unter der starken Beanspruchung des viel zu langen Anmarsches, natürlich aber auch durch die rasende Vorwärts- und Rückwärtsfahrt in der feindlichen Gegenwehr erheblich gelitten. Sie müssen unbedingt überholt werden. Auch die Schuppenbänder sind nicht mehr einwandfrei. Ueberhaupt zeigt die Panzerung beider Wagen stellenweise erhebliche Beschädigungen, wahrscheinlich durch neue Spitzgeschosse.

Die abgekämpften Wagen werden mit den beiden anderen, im Anmarsch liegen gebliebenen Tanks auf Spezialloren verladen und nach Charleroi in das Depot geschafft. Leutnant Schliewinsky wird abkommandiert und erhält einen neuen Aufgabenkreis. Für Tank „Hagen A. 7 V." und seine Artgenossen scheint der Krieg beendet. Ist es so? Werden die 35 Tonnen schweren Kampfwagen, diese Ungetüme aus Stahl und Eisen, vom Schauplatz ihrer unbestrittenen Erfolge abtreten? Werden sie das Kampffeld den britischen Kampfwagen überlassen? Nein, sie werden kämpfen. Sie werden wahrscheinlich untergehen, von der Uebermacht erdrückt, aber sie werden auf jeden Fall kämpfen. Jede Waffe muß jetzt an die Front, jede Möglichkeit muß genutzt werden.

Fieberhaft wird in Charleroi an der gründlichen Ueberholung der Kampfwagen gearbeitet.

Fochs Gegenstoß

Die deutschen Angriffsschlachten des Sommers 1918 sind geschlagen. Mit ungeheurer Uebermacht hat Marschall Foch, jetzt Oberbefehlshaber der alliierten Truppen, am 18. Juli zwischen Somme und Champagne den Gegenstoß eingeleitet. Sogar die bisher ruhigeren Frontabschnitte rühren sich. Der Feind will die deutschen Divisionen nicht mehr zur Ruhe kommen lassen. Früher, vor einem halben Jahr noch, wurde eine angekämpfte Truppe in einen ruhigeren Frontabschnitt gelegt, wo die Möglichkeit der Erholung bestand. Jetzt ist's überall unruhig geworden. Und das kann Foch sich leisten, denn Amerika ist da.

Amerika schickt jetzt jede Woche zwei Divisionen. In einem Monat werden es drei oder fünf Divisionen sein. Es kommt ja nicht darauf an. Man wird täglich eine Division schicken, wenn es sein muß. Amerikas Reserven an Menschen und Material sind unerschöpflich. Und an der deutschen Front sammeln sie jede Messinghülse wie ein kostbares Gut, weil es keine Rohstoffe mehr gibt. Amerikas Truppen essen bestes Fleisch, feinstes Weißbrot und rauchen reinen Tabak. Die Feldgrauen haben wenig und rauchen Zigaretten aus Buchenlaub, ihre Uniformen sind verschlissen und zerflickt. Aber sie tun ihre Pflicht, weil sie hier, auf den Schlachtfeldern Nordfrankreichs, ihre deutsche Heimat schützen. Der hungernde, blasse, kranke deutsche Soldat weiß, wofür er ausharrt und steht und seine Pflicht tut. Weiß es der wohlgenährte, gutuniformierte Amerikaner auch? Er braucht sein Vaterland nicht zu verteidigen, und wenn man ihn gewissenhaft fragen würde, was er eigentlich hier auf dem europäischen Kriegsschauplatz will, so wüßte er wahrscheinlich keine rechte Antwort.

Immerhin, die Uebermacht an Truppen und Material bei den Feinden ist im Laufe des Sommers gewachsen, und mit dem beginnenden Herbst steht es schwer für die deutsche Front, die jetzt langsam von ihren Bundesgenossen verlassen wird. Der Feldgraue hat die ganze Last des Kampfes zu tragen. Truppen und Material von siebenundzwanzig Ländern rennen gegen die feldgraue Mauer, die kaum noch auf Verstärkungen oder Reserven hoffen darf. Auf der ganzen breiten Front, zwischen Vogesen und Kanalküste ist eine Riesenschlacht entbrannt. Und Deutschland steht allein, ohne Reserven.

Und kein Angriffsbefehl

Im Depot von Charleroi warten noch Tanks, darunter die bewährten Kampfwagen „A. 7 V." Natürlich ist Tank „Hagen" darunter. Er ist völlig überholt, in der Panzerung verstärkt und verbessert. Seine Ventilation ist wirksamer eingebaut. Alle Lager sind nachgeprüft und teilweise durch Lager aus kampfunfähigen britischen Beutetanks ersetzt. In wochenlanger Arbeit ist hier in Charleroi ein prachtvolles und zähes Stück Arbeit geleistet worden. Alle Erfahrungen der beiden großen Vorstöße des Kampfwagens und seines Artgenossen wurden bestens verwertet. Außer den deutschen „A.-7-V."-Tanks unterstanden der deutschen Kampfwagen-Abteilung viele Beutewagen, die sofort nach kurzer Ueberholung in den Dienst gestellt werden konnten. Verfügbar waren sofort 40 Kampfwagen. Am 24. September 1918 befiehlt die Oberste Heeresleitung den gleichzeitigen Einsatz aller dieser Kampfwagen an einer schmalen Stelle der Front. Es soll die große deutsche Tankschlacht geschlagen werden, ein kühner Streich gegen die vordringende Uebermacht der Feinde.

Am folgenden Abend stehen die Kampfwagen fahrbereit. Unter ihnen befindet sich „Hagen A. 7 V." Der südliche und westliche Horizont dröhnt und flammt. Die deutsche Armee hat eine schwere Abwehrschlacht zu bestehen, die besonders droben im Artois gewaltige Ausdehnung annimmt.

Drei volle Tage und drei volle Nächte warten die Tankbesatzungen auf den erlösenden Abmarschbefehl. Doch er kommt nicht. Statt dessen schickt ein neuer Befehl vom 28. September die einzelnen Kampfwagenabteilungen an ihren bisherigen Wirkungskreis zurück, nämlich zu den einzelnen Heeresgruppen. Die Armeeführer haben dringend um Zuteilung von Kampfwagen gebeten. Die Truppe hat sich bereits so gut mit den Kampfwagen eingearbeitet, daß jede Division zur Durchführung größerer Gegenstöße immer wieder Tanks anforderte und nach Möglichkeit auch bekam.

Die Oberste Heeresleitung handelte klug, als sie dem Drängen der Armeeführer auf Zuteilung der Tankabteilungen nachgab und nicht 40 Tankwagen zugleich und nebeneinander in die Schlacht und in ein ungewisses Schicksal schickte, denn das Material war so kostbar geworden, daß es nur im äußersten Fall in die Waagschale geworfen werden durfte. Zudem hatten mehrere Wagen durch langen Anmarschweg wieder erheblich gelitten, so daß sie nicht voll einsatzfähig waren.

Die größte Schwäche der Kampfwagen war ihr gewaltiges Eigengewicht. Längere Fahrten, das sah man jetzt wieder, waren für die schweren 35-Tonnen-Tanks verhängnisvoll.

(Fortsetzung folgt.)

Theater und Kunst in den Nachbarstädten

Die Spielpläne der kommenden Woche:

Dortmund.

Stadttheater: Samstag 20 Uhr: Troubadour; Sonntag 19.30 Uhr: Der Freischütz. Montag 19.30 Uhr: Peer Gynt. Dienstag 20 Uhr: Minna von Barnhelm. Mittwoch 18.30 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg. Donnerstag 20 Uhr: Uta von Naumburg. Freitag 20 Uhr: Troubadour. Samstag 20 Uhr: Der Weibsteufel.

Duisburg.

Stadttheater: Samstag 20 Uhr: Frau ohne Kuß. Sonntag 20 Uhr: Frau ohne Kuß. Montag 15.15 Uhr: Tannhäuser. Dienstag 20 Uhr: Wilhelm Tell. Donnerstag 20 Uhr: Zar und Zimmermann. Samstag 20 Uhr: Graf von Luxemburg.

Düsseldorf.

Opernhaus: Samstag 20 Uhr: Tosca. Sonntag 17 Uhr: Parsival. Montag 19.30 Uhr: Carmen. Mittwoch 20 Uhr: Der fliegende Holländer. Freitag 20 Uhr: Pique Dame. Samstag 20 Uhr: Rigoletto.

Schauspielhaus: Samstag 20 Uhr: Polterabend. Sonntag 20 Uhr: Dame Kobold. Montag 20 Uhr: Der Weibsteufel. Donnerstag 20 Uhr: Eva und die Garten Edens. Freitag 20 Uhr: Günter-Tanzgruppe. Samstag 20 Uhr: Der Weibsteufel.

Essen.

Opernhaus: Sonntag 18 Uhr: Parsival. Montag 20 Uhr: Frau Luna. Dienstag 20 Uhr: Fra Diavolo. Mittwoch 20 Uhr: Fidelio. Donnerstag 20 Uhr: Frau Luna. Freitag 20 Uhr: Gastteil. Samstag 20 Uhr: Fra Diavolo.

Schauspielhaus: Samstag 20 Uhr: Der Etappenhase. Sonntag 20 Uhr: Der Sturm. Montag 15.30 Uhr: Spiel an Bord. 20 Uhr: Der Etappenhase. Mittwoch 20 Uhr: Dame Kobold. Donnerstag 20 Uhr: Königin Tamara. Freitag 20 Uhr: Der Sturm. Samstag 20 Uhr: Dame Kobold.

Gelsenkirchen.

Stadttheater: Samstag 20 Uhr: Wilhelm Tell. Sonntag 16 Uhr: Struwelpeter Bühne; 20 Uhr: Paganini. Montag 16 Uhr: Struwelpeter Bühne; 20 Uhr: Clivia. Dienstag 17.30 Uhr: Wiener Blut; 20.15 Uhr: Der Wettlauf mit dem Schatten. Mittwoch 20 Uhr: Paganini. Freitag 20 Uhr: Was ihr wollt. Samstag 20 Uhr: Wiener Blut.

Köln.

Opernhaus: Samstag 20 Uhr: Così fan tutte. Sonntag 16 Uhr: Parsival. Montag 16 Uhr: Parsival. Dienstag 20 Uhr: Der Wildschütz. Donnerstag 19.30 Uhr: Die Zauberflöte. Freitag 20 Uhr: Mona Lisa. Samstag 20 Uhr: Madame Butterfly.

Geschichtstafel

27. März

1845 wurde der Physiker Wilhelm Konrad Röntgen in Lennep geboren, promovierte 1869 in Zürich und lehrte als Professor in Hohenheim, Straßburg, Gießen und Würzburg. Hier veröffentlichte er die epochemachende Entdeckung der nach ihm benannten X-Strahlen, welche für die ärztliche Diagnose von ungeheurer Bedeutung geworden sind.

29. März

1316 wurde die Schweizer Eidgenossenschaft durch Kaiser Ludwig den Bayern bestätigt und dadurch der spätere Abfall der Schweiz, nicht nur vom feindlichen Hause Habsburg, sondern auch vom Reiche, eingeleitet.

1755 wurde der Schriftsteller Johann Karl August Musäus in Jena geboren, dessen „Volksmärchen" unvergänglicher Bestandteil unserer Jugendliteratur geworden sind.

GARANTIESCHEIN
Schleussner Film
mit Garantie gegen Fehlbelichtung

MARIANNE VON ANGERN

Die ganz großen Torheiten

5)

In ganz kurzer Zeit sieht sich Theres in einem freundlichen Zimmer mit grünen Fensterläden untergebracht. Ein kräftiges Mahl wird ihr vorgesetzt, der Gepäckschein, zwecks Einholung ihres Koffers, abgenommen und sie selbst, mit dem freundlichen Hinweis, ein wenig zu ruhen, allein gelassen.

Seltsam unbeteiligt läßt sie alles mit sich geschehen, nach Bedarf lächelnd, dankend und höflich Auskunft gebend. Ganz einfach und selbstverständlich haben sich die Vorgänge vollzogen, nichts vom sensationellen Gepräge eines neubeginnenden Lebensabschnitts haftet ihnen an.

Gehorsam die Weisung befolgend, hat sich Theres auf dem Divan ausgestreckt. Unter halbgeschlossenen Lidern blickt sie in das sich schon gelb und braun verfärbende Laub der Kastanien, deren mächtige Zweige fast durch die Fensteröffnung hereinlangen.

Ein wenig nüchtern in seiner sauberen Behaglichkeit erscheint ja dieses Logis; nichts von der düsteren Romantik gespenstiger Ahnengalerien und winddurchheulter Turmgelasse, mit der die phantasiebegabten Weizer Gefährtinnen das Grafenschloß umwoben hatten.

Auch der Begriff „Grafenschloß" erweist sich schlechterdings als Uebertreibung. Theresens Zimmer befindet sich in einem abseits liegenden Pavillon, der, ursprünglich für verschwiegene kleine Feste errichtet, heute, zweckdienlich umgestaltet, die Wohnungen des Chauffeurs und Gärtners birgt.

Ein kräftiges Pochen an der Tür schreckt die Theres aus versonnenem Grübeln. Hausdiener und Gärtnerbursch bringen den Koffer angeschleppt. Die Ludmilla ließe sagen, bestellt einer der beiden, das Fräulein möge sich pünktlich um vier Uhr für die Aufwartung bei der Frau Gräfin in Bereitschaft halten.

*

Jeden Nachmittag um dieselbe Zeit, sofern keine absonderliche Veranlassung eine Aenderung des feststehenden Stundenplans bedingt, nimmt Ihre Erlaucht, die Gräfin Amalie Hohenegg, ihren Tee auf der im Sommer geöffneten, im Winter glasüberdeckten Veranda des Herrenhauses. An diesen sogenannten „legeren" Tagen hält sie seit jeher auf einen gewissen patriarchalischen Zuschnitt ihrer Lebensführung, und jeder ihrer Untergebenen findet in dieser Stunde zwischen vier und fünf ein williges Ohr für seine Nöte und Sorgen.

Im Gegensatz zu der zwanglosen Einfachheit dieser legeren Tage versteht sie es aber auch, bei offiziellen Gelegenheiten einen Pomp und Aufwand zu entfalten, der in den besten Zeiten der Monarchie einem Herzogshof zur Ehre gereicht hätte.

Seit sie aufgehört hat, die berühmte Heroine des Burgtheaters zu sein, verkörpert sie mit nicht minderer Begabung die tonangebende Vertreterin der Wiener Aristokratie. Und nichts von ihrem elastischen Elan hat sie in diesen dreiundeinhalb Jahrzehnten eingebüßt. Sie hat ja auch den Ruf zu wahren, nicht nur die körperlich imposanteste, auch die geistig beweglichste Frau ihrer Kreise zu sein.

Wohl hat sich in den letzten Jahren — schon durch die veränderten Zeitumstände bedingt — die Zahl der offiziellen zugunsten der legeren Tage wesentlich herabgemindert, wobei es aber fraglich ist, ob diesen ein geringerer Einsatz an temperamentvoller Aktivität gezollt wird.

Ja — sie hat immer noch allerhand zu verpuffen, die hohe Frau, und selbst die Beschaulichkeit ihrer privatesten Stunden findet sie ganz und gar dem Augenblick zugewandt.

Als die Theres ein wenig beklommen die flachen Treppen zur Veranda emporsteigt, tönt ihr das sonore Organ der Gräfin schon entgegen, und gleich darauf steht sie vor der stattlichen alten Dame in schwarzem, hochgeschlossenem Kleid, sehr gerade auf ihrem steifbeinigen Stuhle sitzend . . . (Gepolsterte Sitzgelegenheiten und bequeme Negligees werden von Ihrer Erlaucht gleichermaßen als entnervend verabscheut.)

Küssend beugt sich Theres über eine weiße, kräftige Hand und begegnet, sich aufrichtend, dem seltsam eindringlichen Blick auffallend heller, nicht ungütiger Augen.

„Willkommen, Kind — hier ist Tee . . ." Das ist alles, was ihr als Begrüßung zuteil wird, denn sofort knüpft Ihre Erlaucht das vorhin unterbrochene Gespräch wieder an:

„Naive, hast du gesagt? Sieh dir doch bitte mal den Ausdruck an . . ." Ohne weiteres faßt sie Theresе beim Kinn und dreht ihr Gesicht wie einen Gegenstand zur Betrachtung hin und her . . . „Eine ausgesprochen jugendlich Sentimentale ist das, mit stark leidenschaftlichem Einschlag."

Jetzt erst gewahrt Theres die abseits vom Tisch an die Brüstung gelehnte merkwürdige Erscheinung, der diese Rede gilt.

Sie stutzt einen Augenblick . . . Dieses hohlwangige, durchfurchte Leidensgesicht ist ihr doch bekannt? Natürlich . . . Das ist doch jener wortkarge Patron, dem sie seinerzeit in Weiz vorgesprochen und der sie des Stipendiums würdig befunden hat . . . Ein unerfreulicher Geselle, mit seinem dürren Hals und dem beständig auf und ab wippenden Adamsapfel . . .

Jetzt wenden sich die dunkelumrandeten Augen des Mannes Theres zu. Den raubvogelartigen Kopf ein wenig vorstoßend, mustert er sie wie eine Sache, ohne irgendein Zeichen des Wiedererkennens zu geben.

„In zwei Monaten kann sich allerhand ändern", sagte er, gleichmütig mit den Achseln zuckend. „Namentlich in diesen Jahren beeinflußt irgendein Erlebnis oft grundlegend die Entwicklung."

„Möglich", entgegnet Ihre Erlaucht. „Dann waren wir inzwischen wohl verliebt?" Die Frage gilt Theres.

Ein wahres Glück, daß die Gräfin eine Antwort nicht zu erwarten scheint . . . Noch vor zwei Tagen wäre die Theres in Grund und Boden versunken vor Scham. Heute begegnet sie nur mit ruhiger Ablehnung den forschenden hellen Augen.

„Wir sind es also!" — deutet Ihre Erlaucht die stumme Abwehr des Mädchens. „Das ist gut . . . ausgezeichnet ist das . . . Sowas lockert und wühlt auf. Wer sich der Kunst verschreibt, darf sich inneren Frieden und Harmonie nicht leisten. Hast du kein anderes Kleid?"

Der Theres gibt es einen Ruck . . . Das schöne Gestreifte, das sie in Weiz alle so bewundert hatten . . . Beleidigt blickte sie an sich hinunter.

„Dieses ist nämlich scheußlich", fährt die Gräfin unbarmherzig fort. Unerhört entwaffnend aber ist die Geste, mit der sie dabei die trotzig zurückweichende Schulter Theresens berührt.

„Nicht kratzbürstig werden, Kleine . . . Du mußt lernen, dich vorteilhaft zu kleiden. Gutes Aussehen erhöht das Selbstgefühl. Ich stelle mit Befriedigung fest, daß Anlagen dazu vorhanden sind. Also wollen wir sie entwickeln . . ." Nachdenklich rührt sie mit dem Löffel in ihrer Teetasse. Plötzlich drückt sie auf den in Reichweite befindlichen Klingelknopf. Wie aus der Erde gewachsen steht auch schon Ludmilla da . . .

„Du telephonierst sofort die Frieda an. Sie soll Modeblätter mitbringen und sich morgen in aller Frühe bei mir melden.

Ludmilla verschwindet, und die Gräfin wendet sich wieder ihrem Schützling zu. „Also — man wird dich schon herausstaffieren, mein Kind. Es ist nötig, daß du Eindruck machst, wenn du Seiner Erlaucht vorgestellt wirst. Männer urteilen mit den Augen. Und dann — was ich noch sagen wollte . . . Das hier" — sie deutet auf den Mann an der Brüstung, der teilnahmslos in den Garten hinausstarrt — „ist der Josef Kumaht, mein Bibliothekar. Du kennst ihn ja wohl schon aus Weiz . . . Er wird dich für die Aufnahmeprüfung im Seminar vorbereiten. Wenn es auch nur eine Formsache ist, wollen wir uns doch nicht blamieren. Sorge also, daß du in Ehren bestehst. Mit deinem Zimmer bist du zufrieden?"

„Danke, ja . . ." — Es sind die einzigen beiden Worte, die Theres während dieses Antrittsbesuches gesprochen hat.

„Dann Gott befohlen, Kind . . ."

Verwirrt über die plötzliche Verabschiedung springt die Theres auf, macht einen übereilten Knicks und geht mit schwirrendem Kopf die Verandastufen hinab. Eilig, als könnte sie nicht schnell genug dem Bereich des Herrenhauses entfliehen, schreitet sie über den kiesbestreuten Parkweg. Rote Funken läßt die Sonne aufstieben in dem rostbraunen Haar.

Ihre Erlaucht führt das Lorgnon an die Augen und blickt flüchtig hinter ihr her. Sie nickt zufrieden . . . „Entschlossener kleiner Mensch . . . Von der gepriesenen Kindlichkeit merke ich nichts. Es kann ja sein, daß inzwischen mit dem Mädchen etwas vorgegangen ist. Das wäre nur zu begrüßen. Je mehr Gefühlswelten ein Mensch in angemessenen Zwischenräumen kennenlernt, um so schneller findet er zu sich selbst."

„Wenn er nicht unterwegs vor die Hunde geht", läßt sich Kumaht jetzt höhnisch vernehmen. Gleich darauf bereut er schon den Einwurf. Er weiß, wie wenig Ihre Erlaucht derlei Skeptizismen schätzt.

Da ist sie bereits, die mißbilligende Falte zwischen den Brauen. „Talentsache, mein Lieber", wird ihm mit kühler Schärfe erwidert . . . „Eine reiche Natur behauptet sich auch in der Gefahrenzone."

Kumaht schweigt . . . In diesem Punkte ist sie unbelehrbar, die sonst so einsichtsvolle hohe Frau. Kein Wunder . . . Selbst mit ausgesprochenem Talent zum Glück begabt, macht sich trotz aller Güte zeitweilig ein grausames Unverständnis für den völlig Entgleisten geltend. Seine stumpfe Wunschlosigkeit bringt sie zur Verzweiflung. Sie kann es nicht verstehen, daß dort, wo das Leben sich totgelaufen hat, nur noch ein gähnendes Vakuum klafft.

Wie stets nach einem gescheiterten Aufrüttelungsversuch folgt eine kleine gereizte Sprechpause. Sodann geht Ihre Erlaucht wieder zur Tagesordnung über . . .

„Ich glaube", sagte sie unbefangen, „du versuchst es zunächst mit dem Klärchen. Das dürfte ihr liegen . . . Nimm sie dir mal morgen vor, das Mädel . . ."

Wie Rührung zuckt es in dem alten Schauspielergesicht . . . Echt Amalie ist das wieder . . . Da benützt sie diese Gelegenheit, um ihm einen Schimmer von Daseinsberechtigung zu geben, und das Bewußtsein, jemandem nützlich zu sein. Das Mädchen und ihre Eignung zur Bühnenkunst ist ihm gleichgültiger wie der Baum, der dort am Rasen steht. Um aber die Frau, die als einziger Mensch ihn vor dem völligen Untergang bewahrt hat, nicht zu enttäuschen, zwingt er sich ein zustimmendes Lächeln ab, das seine Züge zu einer kläglichen Grimasse verzerrt . . .

„Sie sollen zufrieden sein, Frau Gräfin . . ."

Ein merkwürdig schrilles Glockenzeichen, das in diesem Augenblick weithin vernehmbar ertönt, scheucht ihn auf. Mit einer hastigen Verbeugung sich verabschiedend, verzieht er sich eilig und geräuschlos auf absatzlosen Schuhen aus dem Blickfeld der Veranda.

Jedes Mitglied des gräflichen Haushalts kennt die Bedeutung dieses durchdringenden Klingelsignals. Seit Jahrzehnten kündet auf Wunsch der Gräfin der Kammerdiener auf diese Weise an, daß Seine Erlaucht eben im Begriff sei, sich zum Nachmittagstee auf die Veranda zu begeben.

Graf Leopold Salvator Hohenegg legt ausdrücklich Wert darauf, seine Gemahlin zu dieser Stunde allein anzutreffen und keinerlei Spuren der „Schützlingswirtschaft" vorzufinden, für die er weder Verständnis, noch Sympathie aufzubringen vermag. Und wenn schon Ihre Erlaucht von diesen ihren „Faxen" nicht abzubringen ist, so wünscht doch er, soweit seine Person in Frage kommt, davon verschont zu bleiben.

Die geborene Wondratschek ist eine viel zu gute Strategin, um nicht auseinanderzuhalten, was miteinander nicht gedeihen kann . . . „Immer die eine Schublade schließen, bevor man die andere öffnet" — lautet einer ihrer bekannten Leitsätze. Die meisten Dramen entstehen aus irgendeiner Schlamperei heraus — ist ihre feststehende Ueberzeugung. Die einzigen Dramen, die in ihren Augen jemals Berechtigung hatten da zu sein, sind die von ihr auf dem Burgtheater agierten. Sonst ist sie jeder Art von Konflikten abgeneigt, und am wenigsten gelüstet es sie, solche in ihrer Ehe zu erleben.

In diesem Sinne wird denn auch sogleich ein schleuniger Szenenwechsel vorgenommen. Geübte Hände entfernen mit flinken Griffen gebrauchte Wäsche und Geschirr, und in wenigen Minuten harrt der jungfräulich unbenützteste aller Teetische des Erscheinens Seiner gräflichen Erlaucht.

Da kommt er auch schon durch den großen Speisesaal mit seinem trippelnden und doch irgendwie federnden Gang, lächelnd, duftend, die unvermeidliche Nelke im Knopfloch.

Ritterlich zieht er die dargereichte Hand an die Lippen und empfängt einen leuchtenden Blick der hellen, klugen Augen. Seit jeher hat man es so gehalten, nichts hat sich geändert in diesen fünfunddreißig Jahren. Und wenn die Haut unter den hellen Augen sich heute auch zu faltigen Säckchen ballt und die aschblonde Haarfülle ergraut ist, so gibt es doch für Seine Erlaucht keine wunderbarere Frau auf diesem Planeten.

„Eine g'scheite Idee hab ich g'habt in meinem Leben", pflegt er in seinem leicht näselnden Wienerisch gerne und oft zu versichern, „das war, wie ich mir meine Maltschi vom Brettl herunterg'holt hab . . ."

Dieser Ausspruch erschöpft die Tatsachen allerdings nicht gerade treffend. Schon die Bezeichnung „Brettl" für den welthistorischen Boden des alten Burgtheaters wäre anfechtbar . . . Insbesondere aber ergibt der Begriff „heruntergeholt" ein völlig schiefes Bild der Wirklichkeit. Denn so ohne weiteres herunterholen ließ sich eine Amalie Wondratschek nicht. Das haben weder die feudale Dragoneruniform, noch die feschesten Soupers und Gummiradler vermocht. Selbst das Angebot einer fürstlichen Apanage erwies sich als vollkommen wirkungslos. Da mußte sich der Herr Graf schon stärker ins Zeug legen und Krieg anfagen seiner ganzen hochgeborenen Verwandtschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Ein neuer Abschnitt

Osterspaziergang durch die Wirtschaft

Noch ist um diese Zeit die Natur des deutschen Landes nicht freigebig. Zwar knospt es bereits allenthalben, aber von einem Ostern im Grünen können wir diesmal noch nicht reden. Zuviel naßkalte Märztage gingen voraus. Zwar hat das mitteleuropäische Klima, im Ganzen genommen, Deutschland mit den wilderen Ausschreitungen der Elementarkräfte verhältnismäßig verschont, wenn man an die Schneestürme und Ueberschwemmungen in England, oder gar an die amerikanischen Flutkatastrophen denkt. Indessen, unter dem wechselnden Himmel einer zwar größtenteils „vom Eise“, nicht aber vom Grippewetter und von der Vorfrühlingskahlheit befreiten Landschaft denkt der Deutsche doch auch an südlichere Zonen oder an ferngelegene Tropenländer, deren Erzeugnisse aus mancherlei Gründen viel schwerer als sonst den Weg zu ihm finden. Was uns fehlt, kann nur bedingt durch Austausch beschafft werden; über den Wechsel der Jahreszeiten greift der Vierjahresplan hinweg. „Während“, hieß es in der Rede Dr. Schippels vor der Generalversammlung der Dresdner Bank, „Amerika und England in ihrem eigenen Lande wie in ihren von der Natur reich bedachten Kolonien und Dominien unerschöpfliche Rohstoffvorräte aller Art zur Verfügung haben und obendrein den Druck ausländischer Verschuldung nicht zu tragen brauchten, hat für Deutschland neben der Auslandsverschuldung die Abhängigkeit vom Rohstoffbezug aus dem Auslande eine erhebliche Erschwerung des Aufbauwerkes gebildet.“

*

Sie nimmt (geputzte) Menschen dafür. Geputzte Menschen gehören, in der Sprache der Wirtschaft gesprochen, ins Fach der Textilindustrie. Auch hier muß durch technisches Können ersetzt werden, was Natur oder Außenhandel mindestens zeitweilig versagen: zu zeigen, in welcher Weise, ist die Aufgabe der „Reichsausstellung der deutschen Textil- und Bekleidungswirtschaft“. Kunstseide und Zellwolle, an sich schon Spinnstoffe, die als solche die Natur nicht liefert, werden in den vielfältigen Arten ihrer „Veredlung“ vorgeführt; ein weites Teilbereich der Rohstoffgewinnung und -verarbeitung und zugleich der Beschäftigungsmöglichkeiten tut sich auf. Aber wichtiger als der „Putz“ der Menschen sind gerade in diesem Frühjahr die Menschen selbst. Sie füllen sichtbarer als jemals die Stellen, die sonst leer bleiben müßten. Sie geben dem Bild der deutschen Landschaft die Farbe ihrer Arbeitsleistung und ihrer körperlichen Gegenwart. Die Osterfeiertage bedeuten einen Schichtwechsel des Arbeitsdienstes: 200 000 beenden das Halbjahr dieses Dienstes, 230 000 rücken ein. Ihr Dienst ist nicht mehr dazu bestimmt, junge Jahrgänge gegen drohende Arbeitslosigkeit wenigstens für eine Weile zu schützen; Ueberfluß an Menschen ist in diesem Frühjahr nicht vorhanden, in Deutschland nicht und, trotz stellenweise immer noch großer Arbeitslosigkeit, in anderen Ländern auch nicht. Mit der allgemeinen wirtschaftlichen Erholung, der besonderen Rüstungskonjunktur und ihren Folgeerscheinungen der Rohstoffknappheit, der steigenden Rohstoffpreise, der Lohnbewegungen in vielen Ländern, fällt zeitlich das Einrücken der menschenarmen, im Krieg geborenen Jahrgänge in das arbeitswichtige Alter zusammen: vom 18. bis hinaus zum 22. Jahr. Der Facharbeiter beginnt, zu den gleichfalls seltenen und pfleglich eingeteilten Kräften zu gehören. In Deutschland gewiß.

*

So zeigt die deutsche Wirtschaft in diesem Frühjahr ein Material, das weder von der Gunst der Natur noch aus den Erträgnissen großer Kapitalreserven geliefert ist: Arbeit und Einkommen. Die Arbeitslosigkeit ist auf Gebiete und Menschenschichten zurückgedrängt, die entweder durch die Knappheit an bestimmten Rohstoffen beeinträchtigt werden, oder die Umstellung auf die heute wesentlichsten Aufgaben nicht ganz haben mitmachen können, oder gerade zu diesen Leistungen nicht geeignet sind. Der Vorrang der Rüstung und der Bauten im heutigen Gefüge der deutschen Wirtschaft erklärt es u. a., daß innerhalb des noch vorhandenen Restes von Arbeitslosigkeit der Anteil der Frauen größer ist als im früheren Durchschnitt. Auf der anderen Seite ist eben für die genannten Aufgaben der Bedarf an Facharbeitern so groß, daß auch von hier aus gewisse konsum- und sozialpolitische Fragen aufgerollt werden mußten.

Manche dieser Aufgaben reichen in den Planungen über die Rüstungskonjunktur und die besonderen Anforderungen des Vierjahresplans zeitlich hinaus: so auf dem Gebiet der Bautätigkeit, und innerhalb seiner besonders auf dem Gebiet der öffentlichen und der gewerblichen Bauten. Hier hat sich nicht nur die Einstellung von Facharbeitern gewaltig vermehrt, sondern es bleibt auch, aus Ursachen der Bevölkerungsbewegung, der Nachwuchs hinter dem Bedarf zurück. Der Beruf des Bauarbeiters (im weitesten Sinne des Wortes) gehört, wie der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, auf der Kundgebung des deutschen Baugewerbes ausführte, zu den „aussichtsreichsten“.

*

Berufe dieser Art pflegen den in ihnen Tätigen ein vermehrtes Einkommen zu verschaffen, und in einer sich selbst überlassenen Wirtschaft werden gesuchte Arbeiter teurer. In Deutschland verlangt, und bewirkt im großen Ganzen, der Wille zur „Mengenkonjunktur“, daß Löhne und Preise vorläufig auf etwa der früheren Ebene festgehalten werden. Indessen ist in den Jahren 1932 bis 1936 das deutsche Volkseinkommen ja von 45 auf 61 Milliarden RM. gestiegen, und in den 2½ Jahren vom November 1933 bis zum Mai 1936 nahmen die Gesamtlohnsummen der Industrie um 56 Prozent zu. Noch etwas stärker hatte sich allerdings die Zahl der Arbeitsstunden vermehrt, so daß eine Erhöhung des durchschnittlichen Stundenlohns in der Tat nicht eingetreten war. Seitdem werden auf einzelnen Gebieten unzweifelhaft auch höhere Löhne gezahlt. Im ganzen erklärt sich das gestiegene Gesamteinkommen aus der Mehrbeschäftigung, z. T. auch aus dem Uebergang einer größeren Zahl von Arbeitenden in die höheren Lohnklassen (bei gleichbleibenden Tarifen).

*

Im Kreislauf des deutschen Gesamteinkommens, das zeigt sich nicht nur bei den Bauten, sondern ebenso in der übrigen Industrie, der Finanzwirtschaft, der Kapitalbildung und Kapitalanlage, behalten die Investierungsgüter vor den Verbrauchsgütern den Vorrang. Der nach wie vor breite Strom der Staatsaufgaben und Staatsaufträge, neben den zunehmenden Arbeitsaufgaben der finanziell wieder leistungsfähigeren Gemeinden, staut sich in verhältnismäßig kurzen Zeitabschnitten zu Sparkapital, das die Anleihen des Reiches erfolgreich macht. Jüngstes Beispiel: die während der Zeichnungsfrist um 200 Millionen erhöhte, in diesem Umfang voll gezeichnete Märzanleihe. Das Reich, so ausgerüstet, kann zur Vorfinanzierung neuer Arbeiten schreiten, der Kreislauf setzt sich fort. a.

Richtlinien für die

Erfassung von Abwertungsgewinnen

In einer zweiten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über Abwertungsgewinne bestimmt der Reichswirtschaftsminister, daß die Frage, wann die Ablieferung eines Abwertungsgewinnes für den Schuldner als wirtschaftlich untragbar angesehen werden muß, nur auf Grund der besonderen Verhältnisse des Einzelfalles zu entscheiden ist. Hierbei ist ein strenger Maßstab anzulegen. Ist einer auf wirtschaftliche Untragbarkeit gestützte Beschwerde, durch Belassung des gesamten Abwertungsgewinnes stattgegeben worden und fallen dem Beschwerdeführer innerhalb eines Jahres nach der Entscheidung über die Beschwerde weitere Abwertungsgewinne an, so kann die Devisenstelle von der Erteilung eines Festsetzungsbescheides absehen, es sei denn, daß ihr Umstände bekannt sind, die eine Besserung der wirtschaftlichen Lage des Schuldners vermuten lassen. Erfüllt ein Bürge seine der im Paragraphen 1 Abs. 2 des Gesetzes über Abwertungsgewinne genannten Verbindlichkeiten des Schuldners, so fällt der Abwertungsgewinn im Zeitpunkt der Leistung des Bürgen bei dem Schuldner an. Die Uebersendung des Festsetzungsbescheides erfolgt durch einen einfachen Brief. Die Bekanntgabe des Festsetzungsbescheides ist erfolgt, wenn der Bescheid dem Schuldner zugegangen ist. Wird der abzuführende Abwertungsgewinn nicht binnen der in dem Festsetzungsbescheid bestimmten Frist entrichtet, so sind hierauf vom Tage der Fälligkeit an 4 v. H. Zinsen jährlich zu zahlen. Wird eine Anzeige nach Paragraph 2 Abs. 2 des Gesetzes über Abwertungsgewinne nicht rechtzeitig erstattet und wird dadurch eine Verzögerung der Ablieferung des Abwertungsgewinnes herbeigeführt, so sind von dem abzuführenden Abwertungsgewinn 4 v. H. Zinsen von dem Tage an zu zahlen, an welchem der Betrag bei rechtzeitiger Anzeige fällig gewesen wäre. Die Beschwerde ist spätestens binnen zwei Wochen nach Ablauf der Beschwerdefrist zu begründen. — Die Verordnung (vom 20. 3. 37.) tritt mit Wirkung vom 25. 12. 1936 in Kraft.

Krupp erwirbt Rossenray

Frankfurt und Köln verkaufen ihren Kohlenbesitz

Der Krupp-Konzern hat unter Vermittlung der Firma Waldthausen & Co. KG., Essen, aus dem gemeinsamen Besitz der Städte Köln und Frankfurt am Main die Steinkohlenfelder bei Rossenray am Niederrhein erworben, die die beiden Städte 1927 von den Rheinischen Stahlwerken gekauft hatten, um durch Bau und Betrieb eines eigenen Bergwerks in ihrem Kohlenbezug unabhängig vom Syndikat und von den Ferngasgesellschaften des Ruhrbergbaues zu werden.

Der Felderkauf stand im Zusammenhang mit den damals schwebenden Verhandlungen der Stadt Köln, später auch Frankfurt bzw. der Frankfurter Gasgesellschaft mit der Thyssenschen Ferngasgesellschaft bzw. der Ruhrgas-AG. über die Einbeziehung dieser Städte in das Ferngasnetz der Ruhr. Schon frühzeitig kam bekanntlich eine Verständigung mit der Stadt Köln zustande, deren Anlagen durch eine Großkokerei auf Kölner Gebiet verbreitert wurden, die im übrigen aber einen Zuschußbedarf von der Thyssenschen Ferngasgesellschaft bezieht. Die Einigung der Ruhrgas-AG. mit Frankfurt ist zwar erst im vorigen Jahre zustande gekommen, der Bau einer eigenen Zeche auf den kommunalen Feldern aber schon seit Jahren nicht mehr erörtert worden. Es war von Anfang an nicht klar, ob der Felderwerb wirklich als ernsthafte Vorbereitung zur Errichtung einer eigenen kommunalen Zeche oder nur als Druckmittel für die Ferngasgesellschaften gedacht war. Für eine Doppelschachtanlage mit 1,3 bis 1,5 Millionen Tonnen Jahresförderung hatte man damals vor Abschluß des Felderkaufes von Sachverständigen die Anlagekosten einer Zeche auf 70 bis 80 Millionen RM. schätzen lassen.

*

Die beiden Städte hatten damals 16 Millionen RM. gezahlt. Der Kaufpreis, den der Krupp-Konzern jetzt zahlt, wird mit 11 Millionen RM. angegeben, das entspricht bei dem 50prozentigen Frankfurter Anteil dem Buchwert: In der letzten Bilanz der Main-Gaswerke war der Besitz an Aktien der Frankfurter Gesellschaft in Liquidation, das bedeutet praktisch die Kohlenfeldbeteiligung mit 5,50 Millionen RM., eingesetzt. Anderseits werden bei Maingas damit 2,50 Millionen RM. Rücklagen frei, die zum Ausgleich der Kohlenfelderrisiken angesammelt sind. Die Verwendung der neuen Mittel wird angesichts des Einbaues der Main-Gaswerke in das Ferngassystem nur ganz beschränkt der betriebstechnischen Aufgabenstellung dienstbar sein können. Da anderseits die Bilanz an Verbindlichkeiten nur 2,00 Millionen Bankschulden aufweist, die als vorläufig nicht tilgbare Valutaschuld angesehen werden müssen, scheint die Möglichkeit, die Kapitalbasis von 30 Millionen RM. zu verkleinern, nicht ausgeschlossen. Damit würden zweifellos auch die Möglichkeiten einer beweglichen Tarifpolitik verstärkt. Die Aufschließung der Felder durch Krupp scheint beabsichtigt zu sein.

Reichsheimstätten-Verband

förderte 42 000 Wohnungen.

Unter dem Vorsitz des Siedlungsbeauftragten des Stellvertreters des Führers, Dr. Ludowici, hielt der Reichsverband Deutscher Heimstätten seine Jahrestagung ab. Danach hat sich der Verband, der den gesamten sozialen Wohnstättenbau durch Bauberatung, Hergabe von Zwischenkrediten und Hypothekenbeschaffung betreut, immer mehr zum „Treuhänder“ des Wohnungs- und Siedlungswesens entwickelt. Im Jahre 1936 wurde durch die Förderung von 42 000 Wohnungseinheiten eine nie dagewesene Höhe erreicht. Der Gesamtwert des Bauprogramms betrug rund 243 Millionen, damit wurden bereits mehr als 10 Prozent der auf 2 Milliarden geschätzten deutschen Wohnungsproduktion gefördert.

Erzlager werden systematisch erforscht

„Gesellschaft für praktische Lagerstättenforschung“ gegründet.

Im Einvernehmen mit dem Generalsachverständigen für deutsche Roh- und Werkstoffe, Keppler, dem bei der Durchführung des Vierjahresplanes die Erforschung des deutschen Bodens obliegt, ist am 23. März die „Gesellschaft für praktische Lagerstättenforschung m. b. H.“ gegründet worden. Die Gesellschaft bezweckt vor allem die geophysikalische Erforschung von Erzlagerstätten. Im Vierjahresplan fällt ihr daher eine besonders wichtige Aufgabe zu. Es gilt, mit geophysikalischen Methoden bekannte Lagerstätten in ihren Erstreckungen weiter zu verfolgen, stilliegende Gruben auf unbekannte Vorräte zu überprüfen und vor allem den deutschen Boden nach neuen Lagerstätten zu durchforschen und Material, Ausdehnungen und Teufe derselben festzustellen.

Ehrenordnung für das Verkehrsgewerbe

Nachdem der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister veranlaßt hat, daß die Ehrengerichtsordnung der gewerblichen Wirtschaft in Kraft tritt, wird die Ehrenordnung des Verkehrsgewerbes sich inhaltlich weitgehend an die Ehrengerichtsordnung der gewerblichen Wirtschaft anlehnen und dabei den besonderen Erfordernissen des Verkehrs Rechnung zu tragen haben. Die Ehrenordnung des Verkehrsgewerbes wird entsprechend dem Vorgehen bei der Ehrengerichtsordnung der gewerblichen Wirtschaft von den Reichsverkehrsgruppen als Bestandteil ihrer Satzungen übernommen.

Höherer Ueberschuß des Branntwein-Monopols

Das Branntweinmonopol legt seinen Geschäftsbericht für 1935/36 vor. Die Bilanz ergibt einen Reinüberschuß von 211,5 Millionen gegen 197 Millionen im vorangegangenen Jahre. Der Branntweinabsatz ist von 3,86 auf 3,89 Millionen Hektoliter gestiegen. Für Trinkzwecke hob sich der Absatz um 3,37 Prozent. Infolge der Beimischung von Methanol ist der Spritabsatz für Treibstoffzwecke um 4,7 Prozent auf rund 2,1 Millionen Hektoliter zurückgegangen. Berücksichtigt man die Methanol-Beimischung so ergibt sich eine Steigerung von 7,74 Prozent.

Aus den Betrieben

Bergwerksgesellschaft Dahlbusch, Gelsenkirchen-Rotthausen. Wieder 5 Prozent. — **Deutsche Libbey-Owens-Gesellschaft für maschinelle Glasherstellung AG. (Delog)**, Gelsenkirchen-Rotthausen. 8 (7) Prozent auf 10 Millionen RM. Stammaktien und 16 (14) auf 1,5 Millionen RM. Vorzugsaktien. — Die **Gelsenkirchener Bergwerks-AG.** steht im Begriff, die stilliegenden Schachtanlagen Nordstern 3—4 wieder in Betrieb zu nehmen. — Die **Bergbau AG. Ewald König Ludwig** beabsichtigt, die seit 1931 stilliegende Schachtanlage Ewald Fortsetzung wieder in Betrieb zu nehmen. Die Förderung wird voraussichtlich Ende des Jahres wiederaufgenommen werden.

Der Ausweis der Reichsbank vom 23. März steht unter dem Eindruck der Osterfeiertage. Da diese dicht vor dem Ultimo liegen, sind von der Wirtschaft schon frühzeitig Geldbeschaffungs-Vorbereitungen getroffen worden. Im Ausweis haben daher Giro-Guthaben der Reichsbankkunden und der Behörden stark zugenommen. Umlauf an Zahlungsmitteln 6267 Millionen RM. gegen 5737 RM. zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben um 0,2 Millionen auf 73,2 Millionen RM. zugenommen. Im einzelnen stellen sich die Goldbestände auf 67,5 Millionen RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen auf 5,7 Millionen RM.

Der Reichskommissar für die Preisbildung veröffentlicht im Reichsgesetzblatt die erste Ausführungsverordnung zur Verordnung über Erzeugerpreise für Kartoffeln. Danach treten die **neu festgesetzten Preise für Futter und Fabrikkartoffeln** am 1. September in Kraft.

Koppelverkäufe im Fischhandel sind untersagt. Der Verkauf von Fischen und Fischwaren darf nicht von der gleichzeitigen Abnahme anderer Fische oder Fischwaren abhängig gemacht werden.

Börsen uneinheitlich

Rheinisch-Westfälische Wertpapierbörse in Düsseldorf

Erwartungsgemäß nahm die letzte Börse vor den Feiertagen am Donnerstag einen ruhigen Verlauf. Die rückgängige **Tendenz der Kaliture ist noch nicht zum Stillstand** gekommen, obwohl kein nennenswertes und drückendes Angebot vorlag. Am Rentenmarkt blieb die freundliche Haltung bestehen. Kursveränderungen traten kaum ein. Gefragt waren wieder 4½- und 5prozentige Industrieobligationen, die auch teilweise leicht anzogen. Auch Deutsche Reichsbahnvorzüge um ⅛ auf 125¾ gebessert. Am Aktienmarkt Wintershall bei etwa 20 000 Mark Umsatz 131⅛ (minus 2). Westeregeln geschäftslos 120½ (minus 5½), ebenso Kali-Aschersleben 125 Geld (minus 4⅜). Farben gut behauptet 165½. ¼ bis ½ Prozent fester lagen Montanwerte. Kurenmarkt sehr still. Im Einklang mit der Bewegung am Aktienmarkt Kaliture schwächer.

Berliner Börse

Die letzte Berliner Börse vor dem Fest zeigte gegenüber dem Vortag eine Erholung. Begehrt waren namentlich einige Spezialwerte, wie Conti Gummi (Dividenden-Erhöhung von 11 auf 12 Prozent), Harpener, Rheinische Braunkohlen, Siemens und Holzmann. Auf der anderen Seite hielt das Angebot in Kaliwerten an, so daß es zu neuen Abschwächungen kam. Im allgemeinen blieb die Grundstimmung jedoch freundlich. Vielfach wurden zum Schluß die höchsten Tageskurse erreicht. Heimische Renten blieben bei kleinen Umsätzen weiter fest. Anhaltendes Interesse bestand für Kommunal-Schuldverschreibungen und auch Stadtanleihen, bei denen es teilweise zu Besserungen von 1 und ¼ Prozent kam.

Amtlicher Bericht über den Bochumer Viehmarkt am 24. März 1937. Auftrieb: 31 Pferde, 485 Schweine, 2 Schafe, 1 Ziege. Marktverlauf: Mäßig. Nächster Viehmarkt: 28. April 1937. Verkaufspreise, Pferde: 2. Qualität 350—700 RM., 3. Qualität 150—300 RM., Schlachtpferde 80—150 RM.; Schweine: Ferkel bis 6 Wochen alt 11—13 RM., 6—8 Wochen alt 13—18 RM., 8—12 Wochen alt 18—27 RM.; Läufer: 3—4 Monate alt 27—44 RM., 4—5 Monate alt 44—60 RM., über 5 Monate alt entsprechend höher; Schafe: 25—35 RM.; Ziegen 20—25 RM.

Rh.-Westf. Börse, Düsseldorf, 25. März

Mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz**, Bankgeschäft, Bochum, Bongardstraße 14

Fortlaufende Notierungen

	Div.	25. 3. Anfang	25. 3. Schluß	25. 3. Kassa	24. 3. Schluß
Altbesitz	—	120.25	—.—	120.20	120.25
6% Hoesch RM.	—	—.—	—.—	—.—	—.
6% Krupp RM.	—	—.—	97.75	97.75	97.50
6% Mittelstahl	—	100.75	100.75	100.75	100.05
Bemberg	0	111.37	—.—	112.25	112.00
Berger	6	143.00	142.50	142.00	142.00
Buderus	4	125.00	124.50	124.50	124.25
Dahlbusch St.	6	145.50	145.50	145.50	—.—
Dtsch. Atlanten	6	128.87	—.—	127.25	—.—
Dtsch. Erdöl	5	143.62	143.50	143.37	143.00
D. Reichsb. V.	7	125.37	125.37	125.37	125.25
Dortm. Union	12	—.—	—.—	210.00	—.—
I.G. Farbenind.	7	165.50	165.75	166.25	165.50
Feldmühle	6	139.12	139.00	138.75	138.00
Felten & Guille	6	137.50	—.	137.37	137.00
Goldschmidt	5	132.25	133.00	133.00	131.00
Harpen	3½	155.00	155.00	154.75	153.00
Hoesch Köln-N.	3½	116.87	117.50	117.50	116.62
Kali-Ascherl.	5	125.00	—.—	125.00	—.—
Klöckner-W	4½	122.50	122.75	125.75	125.50
Mannesmann	3	118.37	118.50	119.12	117.25
Masch. Untern.	5	141.2[illegible]	142.00	142.50	141.25
Reichsbank	12	197.37	197.25	197.12	195.00
Rhein. Braunk.	12	—.—	—.—	229.00	227.00
Rhein. Stahlw.	6	156.62	157.37	157.62	153.75
Rh.-W.-Elek.	6	128.37	128.75	128.75	—.—
Salzdetfurth	7½	170.00	—.—	163.87	—.—
Schuckert & Co.	6	164.50	—.—	164.50	164.00
Siemens & Hal.	8	192.62	—.—	195.12	192.00
Gebr. Stollwerk	6	116.62	—.—	116.50	—.—
Ver. Stahlwerke	4½	114.62	115.00	115.00	119.50
Westd. Kaufhof	0	60.75	61.00	61.12	60.12
Westeregeln	5	120.50	—.—	122.25	—.—
Wintershall	6	131.37	130.25	131.00	133.50

Steinkohlen-Kuxe

	25. 3. Geld	25. 3. Brief	24. 3. Geld	24. 3. Brief
Carol. M.	7000	7300	7100	7400
Const.	9350	9650	9350	9650
Deutschl.	425	455	420	455
Schwerin	—	—	—	—
Heinr.	—	15100	14500	15200
Langb.	18000	18600	18000	18800
Braunkohlen-Kuxe				
Gutehoff.	6800	7100	—	7200
Leonh.	—	13400	—	13400
Michel	—	16000	—	16000
Vesta	—	—	—	—
Bernhardth.	1600	1700	1600	1700
Kali-Kuxe				
Beienrode	1120	1180	1160	1230
Burbach	2350	3150	2850	3150
Neu-Staßf.	—	—	—	—
Siegfr. I u. II	—	—	—	—
Wth.	—	17700	16000	17000
Erichsseg.	—	3900	—	3900
Habigh.	—	—	—	—
Ilsenburg	290	—	290	—
Mariagl.	7100	7600	—	7600
Marie	2950	3150	2950	3150
Marie L.	2850	3150	2850	3150
Max	2850	3150	2850	3150
Neusollst.	2850	2850	2850	2850
Reinsid.	—	325	300	350
Thüringen	—	—	—	—

Freiverkehr

Steinkohlen-u.Braunk.-Kuxe

	25. 3. Geld	25. 3. Brief	24. 3. Geld	24. 3. Brief
Dierg.	9800	10300	9850	10300
Westfalen	875	—	875	—
dellern.	—	—	—	—

Kalikuxe

	25. 3. Geld	25. 3. Brief	24. 3. Geld	24. 3. Brief
Braunschw.	6200	6800	—	7100
Einigkeit	—	—	—	—

Industrieaktien (Einheitsk.)

	Div.	25. 3.	24. 3.
Balcke Masch.	0	98.5	—.
Berg.G. Dahl.V.	5	151.5	151.5
Bonner Bg.u.H	0	149.	149.0
Bösp. Walzw		[illegible]	[illegible]

	Div.	25. 3.	24. 3.
Braunk. Zuk.	6	140.0	140.0
Dortm. Ritterbr.	5½	116.5	116.5
Düss. Hoef.-Br.	5	133.0	133.0
Düss. Masch. B.	0	133.0	133.0
Dynamit A. Nob.	3.5	88.0	89.0
Eschw. Berg. V.	14	—.	—.
Ewald-K.-Ludw		151.0	—.
Glas- u. Sp. S.	10	—.	182.0
Glückauf-B.A.G.	7.5	—.	—.
Gebr. Goedh. AG	6	123.0	122.8
Hallesche Salz.	6	165.0	165.0
Hilges	5	—.	—.
Hindr.-Aufferm	6	150.1	150.0
Hochtief AG.	6	147.1	148.1
Kabelw. Rheydt	14	193.1	191.0
Kali-Chemie	5	147.1	151.5
W. Krefft	0	82.1	82.2
H. Lehm & Co.	5	—.	—.
Mülheim. Berg.	6	—.	—.
Rhein. Metall	6	—.	—.
Rhein. Spiegel.	3	—.	—.
Roddergr. Brnk.	18	—.	400.0
Sachtl. AG. Bgb.	9	—.	—.
Schieß-Defries	8.5	139.0	139.5
Schleg. Scharp.	5	—.	120.0
Ver. Kumpus	0	155.0	155.0
Waggonf. Uerd.	5	95.0	95.0
Wasserw. Gels.	0	174.0	—.
Bankaktien			
Berlin. Hand.G.	6	126.0	125.0
Com.- u. Pr.-B.	4	116.0	116.2
D. Bank u. D.-G.	4	120.0	120.0
Dresdner Bank	4	[illegible]	[illegible]
Rh.W. Bo. Cr. B.	7	[illegible]	140.3
Westd. B. K.-A.	6	[illegible]	[illegible]
Versicherungsaktien			
Aach.-Münch.F	32	1130	1125
Aach. Rückvers	14.8	236.0	234.0
Agripp.S., Fl.L.	—	410.0	410.0
Allianz-u.Stuttg.V	9.2	255.0	255.0
Allianz-u. St.L.-V.	6.0	—.	238.0
Colonia.F.-V.A.	2.	133.	133.0
Colonia Rückv.	—	233.	233.0

	Div.	25. 3.	24. 3.
Gladb. Feuerv.	40	810.0	810.0
Köln. Hagelv.	8	100.0	97.0
Köln. Lloyd A.V.	—	265.0	265.0
Köln. Rückv. gr.	6	177.0	177.0
Köln. Rückv. kl.	—	77.0	77.0

Rentenwerte

	25. 3.	24. 3.
4½ Rh.-W.-B. 4,6,12,10.	98.2	98.2
5½ dto. dto. S. 11	101.5	101.5
4½ dto. Gold.-Kom. 1926, 1927 S. 4—6	96.2	96.2
4½ Wd. Bod. Gpfd. Em. 3. 9/12, 14	98.0	98.0
4½ dto. Gold-K.-Obl.	96.0	96.0

Freiverkehrs-Aktien

	25. 3. Geld	25. 3. Brief	24. 3. Geld	24. 3. Brief
Adler	—.	—.	—.	—.
Alexand	67.0	69.0	—.	68.0
Burb.K.	64.5	66.5	65.0	67.5
Bött.-W	—.	95.0	—.	96.0
Dol.Bas.	86.0	88.0	86.0	88.0
Dyckern	131.0	133.5	135.0	138.0
Eisa C.	127.5	130.5	126.0	131.0
Joedh.h	—.	—.	—.	—.
Hann. K.	—.	82.0	—.	—.
Hemb.Od	125.0	128.0	124.0	127.5
Kortum	63.5	—.	64.0	—.
K.-Fälz.	97.0	100.0	97.0	99.5
Lothrin.	117.5	121.0	118.5	121.5
Lothr. d.	—.	83.0	—.	83.0
Arn. Ber.	103.0	—.	102.0	105.5
Rs. Linol.	—.	—.	—.	—.
Str. o. Nie.	94.5	91.0	95.0	98.0
W. Kupf.	112.0	115.0	—.	116.0
Wl. Dian.	137.0	141.5	139.0	143.0

Steuergutscheine

	25. 3.	24. 3.
fällig ab 1. 4. 1934	—.	—.
" " 1. 4. 1935	107.7	107.7
" " 1. 4. 1936	111.7	111.7
" " 1. 4. 1937	115.	115.1
" " 1. 4. 1938	114.	114.8

Berliner Börse, 25. März

Mitgeteilt von der **Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Bochum**

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

Einheitskurse

Industriewerte

	Div.	25.3.	24.3.
Akkumulatoren	12	—.	—.
Aku	0	—.	—.
A. E. G.	0	41.3	41.0
Anhalter Kohle	4	120.5	120.5
Aschaff. Zellst.	3	136.5	136.2
Balcke	0	98.5	—.
Basalt	0	26.1	25.7
Bayr. Motoren	6	137.3	137.5
Bemberg	0	112.2	112.0
Berger Julius	6	142.0	142.0
Bergmann El.	4	128.5	—.
Berl. Kr. u. Licht	8	165.2	165.5
" Maschinenb.	6	142.0	141.5
Buderus	4	124.3	124.5
Charl. Wasser	5½	113.5	113.0
Chem. Gelsenk.	4½	—.	102.0
Conti Gummi	11	194.5	190.2
Daimler Benz	5	126.5	125.7
Dtsch. Atlant.	6	127.3	127.5
Dtsch. Conti Gas	5	112.7	113.1
" Kabel	6	140.0	140.0
" Linoleum	10	170.1	171.0
" Steinzeug	6	—.	—.
" Tel. u. Kab.	7	—.	143.0
" Waffen	6	—.	165.5
" Eisenhand.	6	152.0	152.8
Dierig	10	—.	165.2
Dittmann Neuh.	3	—.	—.
Dtmd. Akt.-Brau.	10	—.	176.7
" Union-Brau	12	216.0	—.
Dürener Metall	6	150.5	150.0
Dyckersh. Widm.	8	—.	—.
Elektr. Lieferg.	6	136.0	135.5
" Licht u. Kr.	7	147.5	147.0
Engelh. Brauerei	0	85.3	85.2
Enzinger Union	6	123.0	121.7
Feinjute	7	122.0	—.
Gebhardt & Co.	6	—.	—.
German. Cem.	4	115.0	115.0
Ges. f. el. Untern.	6	146.0	144.2
Gildemeister	6	—.	—.
Gladb. Wolle	5	—.	—.
Gruschw. Textil	5½	115.5	114.0
Guanowerke	5	121.2	121.0
Hackethal Draht	6½	141.1	141.0
Hageda	6	128.7	128.2
Hamb. Elektr.	6	149.0	149.0
Hindr.-Aufferm.	6	—.	150.0
Hoffmann Stärke	6½	150.2	150.6
Hohenlohewerke	0	—.	—.
Holzmann Ph.	6	146.0	144.5
Hotelbetr.-Ges.	0	92.0	88.8
Ilse Bergbau	6	—.	175.0
Ilse Genuß	6	—.	144.2
Isenbeck Brau.	4	—.	—.
Junghans Gebr.	4	127.2	—.
Kokswerke	6	144.5	143.0
Kölner Gas	3	80.5	80.6
Krefft W.	0	82.5	82.2
Kromschroeder	5	117.0	118.2
Kronprinz Metall	7½	155.0	153.0
Küppersbusch	6	—.	—.
Lahmeyer	6	124.0	124.1
Laurahütte	0	18.5	18.2
Leopoldsgruben	4	—.	—.
Lindes Eis	8	—.	—.
Lingnerwerke	8	168.0	—.
Lorenz C.	8	—.	—.
Maximil. Hütte	8	—.	192.6
Miag	4	125.0	127.0
Mimosa	8	151.5	151.5
Mülheimer Berg.	6	—.	163.0
Orenst. & Koppel	0	91.8	—.
Osnabr. Kupfer	6	—.	—.
Pongs & Zahn	10	133.0	—.
Rhein. El. Werke	6	—.	133.0
Rhein.-W. Kalk	6	147.2	147.0
Riebeck Montan	4,2	118.2	—.
Rütgerswerke	6	144.2	142.2
Sachsenwerk	28	—.	358.0
Sarotti	4	100.0	100.0
Schlegel	5	119.7	120.0
Schles. Berg. u. Z.	0	—.	—.
" Berg. Beuth.	4	119.5	120.0
" Elekt. u. Gas	7	—.	140.0
Schub. & Salzer	6	145.0	145.0
Schultheis-Patz.	4	95.8	95.0
Siegersdorfer W.	6	129.7	130.0
Siemens Glas	4	118.2	118.2
Siem. & Halske	9	195.0	192.0
Stollberg. Zink	0	94.0	91.7
Thüringer Gas	7	141.0	—.
Tuch Aachen	7	96.0	96.0
Union chem.	5	—.	125.0
Ver. Dtsch. Nickel	8	157.5	158.0
Ver. Glanzst.	0	—.	—.
Ver. Ultramarin	7	142.0	—.
Vogel Draht	6	147.0	148.0
Wagner & Co.	5	119.7	119.5
Wandererw.	8	—.	176.5
Warsteiner Grub.	3	98.0	97.5
Westfalen Draht	5	—.	—.
Wicküler Brau.	6	—.	—.

Verkehrswerte

	Div.	25.3.	24.3.
A. G. für Verkehr	0	130.7	130.3
Boch.-Gelsenk.	0	48.2	47.0
Hamb. Amer. Pak.	0	16.2	16.2
Hamb. Südamer.	0	[illegible]	—.
Nordd. Lloyd	0	17.0	17.2

Rentenwerte

	25.3.	24.3.
4½ Dt. R. Schatz. 41	98.8	98.8
4 Dt. R. Anleihe 44	99.0	99.0
5½ D. R. Younganl.	103.5	103.5
4½ Reichsbahn Sch.	98.5	98.5
Westfalen Altbesitz	125.1	125.1
4½ Bochum Anl.	96.1	96.0
4½ Duisburg. Anl.	93.6	93.7
4½ Düsseld. Anl.	93.1	90.2
4½ Elberfeld. Anl.	—.	—.
4½ Essen Anl.	96.3	—.
4½ Mülh.-Ruhr Anl.	—.	95.5
4½ Ruhrverbd. Anl. 36	97.7	—.
4½ Pr. Ldpf. A. Pfd.	—.	98.2
4½ Ldbk. Westf. Pfd.	96.7	96.7
4½ Ldbk. Westf. Kom.	96.1	96.1
4½ Dt. Komm. Goldanl	98.0	98.0
4½ Westf. Idsch. Pfd.	96.9	96.9
4½ Dt. Hyp. B. Bln. Pfd.	98.7	98.5
4½ Pr. Centr. Bod. Pfd.	98.0	98.0
4½ Pr. Pfdbr. Bk. Pfd.	98.0	98.0
4½ Basalt Obl.	98.5	—.
6 Concord. Berg. Obl.	103.3	103.5
6 Daimler Benz Obl.	105.5	—.
6 Klöcknerw. Obl.	—.	—.
6 Mont Cenis Obl.	101.2	101.7
4½ Ver. Stahl 60	96.2	96.1
4½ Ver. Stahl 47/51	97.2	97.2
5 Ver. Stahl	101.2	100.7
6 Siem. u. H. Obl.	183.0	183.0
6 Farbenbonds	134.3	134.3
Umsch. Anleihe	91.1	91.2

	25.3. Brief	25.3. Geld
R. Schuldb. F. 38	100.1	—.
R. Schuldb. F. 40	99.6	—.
R. Schuldb. F. 42	—.	—.
R. Schuldb. F. 43/8	99.5	99.2
5 Essen Steink. 42	100.5	101.5
4½ Harpener 49	95.7	97.0
4½ R. W. E. 52/8	95.2	96.7
5 R. W. E. 50	101.0	—.
4½ Ruhrchemie 48	95.0	96.5
4½ Ruhrgas 53	96.0	97.0
4½ Ruhrwasser 53	94.5	94.7
4½ Ruhrwohng. 58	95.5	97.0
4½ V. E. W. 52	94.2	95.7

Westfalenbank A.-G. Bochum
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Bankgeschäft Wilhelm Schwarz, Bochum
Bongardstraße 14. Telephon 67475. Mitglied der Rhein.-Westf. Börse in Düsseldorf

An- und Verkauf, Verwaltung sowie Beleihung von Wertpapieren
Reichsbank-Giro-Konto Postscheckkonto: Essen 25685

Erstanden ist die weite Welt



Osterglocken Scherl

Der Fremde

Eine Ostererzählung von Johannes Heinrich Brauch

Früher Frühling des Jahres 1751 hatte schon Mitte März am Niederrhein Seidelbast blühen und Kinder auf Wiesen und Hängen erste, schüchterne Maßliebchen und blaßgelbe Schlüsselblumen pflücken lassen. Bauern gingen hinter Pflügen und Eggen oder streuten Saat, Friede lag im Land. Zufriedenheit und Glück sprossen auf sonnenbeschienener Scholle und zogen in Häuser hinter Gartenbäumen und Büschen. Natur und Menschheit bereiteten sich festlich aufs Osterfest.

Aber frohe Lieder, die junge Lippen sangen, waren zu früh angestimmt.

Frosttage nahten und Nächte, in denen die Himmel bei kaltem Wetter selten klare Sternbilder zeigten. Da fiel aus diesem Glanzmeer Tod jungem, erwachtem Blühen, kamen mit ihm hernieder Kristalle und hakten sich in Seen, Bäche und Tümpel. So verbargen alle Wasser ihre Augen und steckten sie hinter Masken von Eis.

Erst formte der Rhein nur uferentlang kleine Eisstreifen, dann aber sammelte er in sich an Kraft, was er aufbieten konnte, zog aus immer kälter werdenden Lüften Milliarden von Silberperlen, baute sie aneinander — trieb rundweise Schollen dem Meere zu — wenige — hier und dort eine — aber es wurden mehr — unzählige — da ging Rauschen stromab, wenn die Tische der Möwen sich aneinanderrieben, sich zerkeilten und zerschlugen. Aber einmal endigte dieses raunende Geräusch, irgendwo hatte sich das Heer der Eisschollen gestaut, jetzt baute sich eine weite Brücke herüber und hinüber. Die Fläche wurde so stark, daß eine Hochzeit von zwanzig vollbesetzten Wagen hinüberfahren konnte.

Freude der Jugend! Tags und abends wollte es nicht still werden vor Lachen und Jubeln auf der weißen Ebene. Nur ältere Leute gingen umher und trugen Gesichter, als hockten ihnen Griesgramteufel im Nacken.

Angst stieß mit unheimlichem Flügelschlag von Dorf zu Dorf, machte Rücken gebeugt vor Furcht und Arbeitshände schlaff vor banger Erwartung. Wenn rascher Tau eintrat, wenn der Druck gegen Ufer und Dämmer verzehnfacht wurde, dann mußte Unglück übers Land stampfen. Wehre mußten brechen, Fluten würden Werte von fünfzig Jahren Wohlstand und Glück von vielen tausend Menschen vernichten.

Der Deichvogt rief Männer und Frauen an die schwächsten Stellen der Wälle, Riesenhebel ließ er aus Baumstämmen und Balken errichten und darauf Massen von Steinen und abgetragenen Mauern legen, und zwar so, daß sie leicht gegen andonnernde Eisklötze geworfen werden konnten.

Wie niemals in langen Jahren, liefen Frauen zur Kirche und beteten, daß der Herr, der alle Welt regiert, Gnade walten und keinen plötzlichen Wetterumsturz senden möge. Aber ihre Bitten schienen ungehört zu blieben, denn ebenso plötzlich wie die Kälte gekommen war, verschwand sie, warmer Sonnenschein küßte aufs neue Feld und Fluren.

Da brütete Unheil über dem Strom. Langsam bekam er spiegelnde Wasserfläche, aber unter ihr drohte vernichtendes Verhängnis, unter ihr dräute die ungebrochene Eisdecke, und wenn sie barst, dann mußten Bürger und Bauern Kreuze auf die Kirchhöfe tragen, mußten verlorenem Wohlstand Tränen der Trauer geben.

Wenn Seen ihre Decke brechen, hört man Krachen und Dröhnen des berstenden Eises meilenweit, das mußte auch hier kommen, aber noch lag Stille rheinab und rheinauf. Nur Rufe bei den Wällen, auf denen man Wachthütten erbaut hatte, wurden laut. —

In einem dieser Häusthen saßen nachts Männer um ein Feuer. Selten fielen Worte, die Verbindung von Herz zu Herz fehlte, denn der Deichvogt saß dabei.

Der Vogt! Groß war seine Gestalt und hager. Als Fremder war er gekommen und fremd geblieben. Er suchte niemanden, so wandte sich ihm keiner zu. Mädchen und Frauen gaben ihm heiße Blicke, er aber wollte nichts wissen und ging einsamen Weg, Mond für Mond, Jahr für Jahr. Da suchte man ein Wort für ihn und fand kein anderes als dieses: Der Fremde.

Schon wölbte sich Mitternachtshimmel über jener Wachtrunde, da begann Claas Hirten zu erzählen von Pitter Poerten. Alle kannten die Geschichte, aber sie hörten zu, denn Wassergefahr und der Dammvogt der Großväter gehörten zusammen wie Haus und Dach.

Pitter Poerten saß auf dem größten Hof am Niederrhein und war ein geachteter Mann, bis ein Spielmann in den Gaststätten herumtrug, daß der Teufel auf dem Giebel seines Daches bei Vollmond Hochzeit halte. Mit wem? Mit Poertens Weib, die Haare auf den Zähnen habe und für Fahrende böse Worte feil halte, statt hungrige Mäuler mit einem Happen oder mit Mehlsuppe zu stopfen.

Da man zu jener Zeit in den Niederlanden Menschenfleisch briet, so fiel auch verruchter Hexenwahn in ängstliche Bauerngemüter deutscher benachbarter Gegenden, jetzt wolle jemand gesehen haben, wie auf der Wiese Poertens gerupfte Hühner mit gelben Ebern Karten spielten. Wie er mit einem Knüppel dazwischen geschlagen habe, seien Schwefelgestank und Feuer aus der Erde gebrauft. Das war nichts, alte Basen erzählten mehr. Die Hexe stehle der Kirche geweihten Wein, Magdhände könnten auf dem Poertenhofe keine Besen halten, so zuckten die Stiele und Reiser, verzaubert vom Ritt auf den Blocksberg. Wo Vieh sterbe, trage die Frau Schuld, wo Krankheit aufkomme, habe sie falsche Worte gesprochen. Jedes Unheil käme von ihrem schlechten Tun.

Man ängstigte sich, wenn man an Poertens Haus vorüberkam, und lief, wenn sich die vermeintliche Hexe sehen ließ. —

Der Deichvogt merkte den Wechsel im Benehmen der Bauern wohl, aber ehe er erfuhr, wessen Grund der war, rollte schon Unheil über sein reiches Besitztum.

War Kirchweih im benachbarten Dorf. Getanzt wurde, gespielt und getrunken, was durch durstige Bauernkehlen laufen konnte. Lange nach Mitternacht sannen Burschen auf Streiche und wußten nichts Besseres zu beginnen, als nach Poertens Hof zu ziehen und ihn, um die Hexe auszutreiben, anzustecken. Als die ersten Flammen zum Himmel lohten, jauchzte man auf und sprang vor Freude. Dann half man dem Bauer, den Knechten und Mägden, den kleinen Sohn, etwas Hab und Gut, auch wenig Vieh zu retten — die Frau aber warf man ins Feuer zurück. — Als Poerten das sah, ging ihm Erkenntnis auf und auch das Bewußtsein, daß er machtlos der Grausamkeit von Menschen, mit denen er selber oder mit deren Vätern er sonst auf bestem Fuße stand, preisgegeben war. Versteinert stand er, bis das Feuer die letzte Diele seines Hauses verzehrt hatte und glühende Mauern einstürzten. Dann suchte er Schutz auf einem seiner Vorhöfe. Er blieb in seiner Heimat und im Amte des Deichvogts, nichts ließ erkennen, daß ihn eine Welt von denen treunte, die ihm überherben Schmerz zugefügt hatten. Nur das schied ihn von früher, daß er stumm wurde zu allen. Nur mit seinem Jungen sprach er.

Man erzählte sich später, daß seine Augen verrieten, was sein Mund nicht gestand: Haß und Rache.

Pitter Poertens Tag, jener, an dem er Sühne fordern wollte, ließ nicht lange auf sich warten. Hochwasser des Rheins sprang gegen die Ufer, doch fürchtete man nichts landein, denn günstige Nachrichten kamen vom Oberlauf. Man lachte über Sorgen, die man in sich getragen hatte — lachte zu früh, denn die Wut Pitter Poertens öffnete Schleusen und vernichtete Wehren. Da brauste Flut über Wiese und Feld, drang in Ställe und Zimmer von Armen und Reichen, fraß an dem Gut derer, die Schuld an dem Tode seiner Frau hatten, und brachte auch Schaden denen, die nie ungünstige Worte über sein Weib und ihn verloren hatten.

Wochenlang stand Wasser weit im Land, wochenlang mußten viele Tausende zusehen, wie Wellen erst Not, dann Armut und Verzweiflung brachten.

Als Leute auf Nachen zu dem Zufluchtsorte Pitter Poertens kamen, um dem Rächer den Strick zu drehen, fand man weder ihn noch seinen Sohn.

Nie mehr hörte man etwas von ihnen, nie mehr sah man Blumen an der Stelle vor der Kirchhofsmauer, an der der Deichvogt die verkohlten Ueberreste seiner Frau begraben hatte.

Dies die Geschichte von Pitter Poerten. Der Sprecher lehnte sich zurück, er hoffte mit seiner Erzählung den Bann des Schweigens zu brechen, hatte sich aber getäuscht, denn nun lag doppelte Beklommenheit über der kleinen Schar. Der Aelteste der Runde meinte nämlich, daß der jetzige Deichvogt so aussähe, wie ihm seine Eltern jenen Unglücksbringer geschildert hätten: Lang und hager, im Gesicht herbe Züge und scharfe Augen.

Seine Hand lag geballt am Herzen, als wollte sie etwas, was Schmerzen bereite, erdrücken, seine Blicke glitten über den Strom, in dessen Macht es stand, ob wieder Elend kommen sollte.

In dessen Macht? Mit allem Trotz wollte er gegen die Naturgewalt angehen, er mußte es — mußte gutmachen, was ein anderer verdorben, mußte erlösen, was jenen schuldig gemacht hatte. Der Alte

Ostern

von Helmut O. Wegener

Die alte Erde steht im Feierkleid,
Der Landmann hebt vom Tagewerk die Hand.
Und Städte werden still und Herzen weit,
Vorfrühlingsahnen tastet durch das Land.

Die Weide träumt ihr Glück am nahen Bach,
Und wispernd hängt der Wind im braunen Ried.
Schon küßt die Sonne erste Blumen wach
Und weckt den Fink zu einem frühen Lied.

So über allem werdenden Geschehn
Wird uns das ewige Wunder offenbar,
Vom Reifen, Sterben und vom Auferstehn
Und gläubig schreiten wir ins junge Jahr!

hatte schon recht — er gleiche Pitter Poerten — kein Wunder, sollen doch Menschen ihren Großeltern am ähnlichsten sein — und jener Deichvogt — war sein Ahne.

Dem hatte später die Nachetat Reue bereitet, Mitleid mit den Unschuldigen, denen er Drangsal und Verderben schuf, ging über das Gefühl des Hasses zu jenen, die ihm Glück und Leben vernichtet hatten. Da nahm er in früher Sterbestunde von dem Sohne das Versprechen: Versuchen wettzumachen, was er sündig begangen. Jener aber fand im Leben nicht hierher, und so hatte der Enkel die Sühneaufgabe des Geschlechts übernommen.

Sollte ihm eine Tat, die der anderen im umgekehrten Sinne gleichkomme, gerecht werden?

Die Entscheidung mußte bald kommen. Leises Zittern, wie wenn Wind über ruhiges Wasser spielt, stand im Spiegelbild des Mondes, Ruhe und Frieden — nur aus der Tiefe des Rheines begannen Aechzen und Stöhnen heraufzutönen, denn der Titane verstärkte den Druck, den er gegen die enge Panzerung der Eisfläche stemmte.

Mit Stunden rechnete noch der Vogt und wollte die Männer bei ihren Feuern lassen. Früh genug würden sie in brandendem Sturme stehen, früh genug vielleicht würden sie mit ihm weggerissen werden. —

Mit Stunden — da kam Donnern, ein einziger, unheimlich brüllender Schlag vom Rheine her. Keine ersten Zeichen brauchten gegeben zu werden. Dieses Krachen hatte alle Männer an die Hebel, die riesige Steinmassen dem Eise entgegenschleudern sollten, gezogen.

Krampfstarre Hände lagen an den Hölzern, bleiche Gesichter kündeten den Gipfelpunkt der Gefahr.

Auf einer Erhöhung stand der Deichvogt, eine brennende Fackel in der Hand. Wenn sie in die Höhe geworfen wurde, sollten die Männer alle Kraft ihrer Muskeln und ihres Willens einsetzen.

Dem Donnergetöse folgte nichts, ruhig lag der Strom, ruhig die Flur. Minutenlang — dann begann die Erde, auf der man stand, zu beben, unheimlich war dieses Zittern —, stärker und stärker hämmerte es an, fast rhythmisch gingen die Schwingungen mit angstgejagten Herzschlägen. Hier fühlte jeder schaudernd eine Naturkraft, die Berge niederreißen konnte. Und dann das kleine Menschenhäuflein auf den Wällen und dann die armseligen Ketten, die Menschen, Tausende von Menschen in wer weiß wie viel Jahrzehnten dem Riesen mit Dämmen und Wehren gegeben hatten.

Wie schwerarbeitende Menschen in ihrer Anstrengung Pausen machen, um Atem zu schöpfen, so setzte auch der Rhein mit seinem Anpressen gegen die Dämme aus. Aber immer kürzer wurden die Unterbrechungen, stärker und stärker schwankte der Boden, wühlender wurde die Wasserfläche, Knirschen und Rollen stieß heftiger herauf — und einmal wieder ein entsetzlicher Schlag, ein Tosen, wie zehn Gewitter es nicht donnern können — in der Mitte des Stromes warf es sich meterhoch empor, Eisklötze und Wasser stürzten zurück und wälzten eine mächtige Woge gegen die Ufer. — Wie eine Schlange kroch sie heran. Das Mondlicht hauchte sie an zu lebendigem Gift, irrsinnig, ängstliche Augen erkannten stammdicke und felsgroße Eisblöcke — nur mehr hundert Meter entfernt, nur mehr fünfzig, dreißig — das Zeichen, noch immer kam es nicht, jeder Atemzug bangte darum — noch zwanzig — mächtig reckte sich die Woge auf, gespenstig stand sie über und vor den weiter nichts als Furcht gewordenen Menschen — das war der Tod, der seine Sense hob — das war die Not, die ins Land wollte — da — dort, wo ungefähr der Deichvogt stand, glühende Funken in der Luft — ein Zupacken und Stemmen, Reißen und Drängen — dem antosenden Unglück wälzten sich Steinmassen entgegen in Donnergetöse und Krachen, in Spritzfluten und Eisschlägen, in Erdbebenschwanken des Bodens vergingen die nächsten Augenblicke.

Keiner stand, wo sein Platz gewesen war. Sie waren weggeschleudert worden wie Flugsamen, mit dem der Sturm spielt. Keiner hatte Bewußtsein, keiner konnte sagen, ob der Damm gehalten hatte, oder ob sie jetzt daheim auf den Speichern saßen und zusehen mußten, wie das Vieh in anbrausenden Fluten ersoff.

Als dann einer soweit war, daß er aufstehen und umherschauen konnte, fand er um sich hochgeworfene Eisschollen, wirr aufeinander gehäuft, Steine und Balken dazwischen, sah große, grünweiße Schollen auf dem Strome ziehen, eng aneinandergedrängt wie die Schafe abends in der Pferche, aber sie trieben — da wußte er, daß das Eis gebrochen, daß der Damm der Wut des Stromes getrotzt hatte, erkannte, daß die Heimat, daß sein Haus, sein Weib und seine Kinder gerettet waren.

Gerettet! Dankgebete gingen durchs Land, nun jauchzte alles doppelt freudig dem Feste zu, ergötzte sich selig am Frühlingsleben, das nach der Kälte in wenigen Tagen neu und üppig erstanden war. Die Befreiung aus bangem Schrecken zog schöne Saat auch vor das Haus dessen, dem man sie schuldete.

Erst hatte man dem Beginnen des Deichvogts feindlich gegenüber gestanden, wußte nicht, was Steine und Stangen sollten — aber jener war zuviel Herr, als daß man gewagt hätte, ihm zu trotzen. Jetzt erkannte man die Größe seiner Tat und bot die Gemeinden auf, daß sie Große und Kleine sandten, um Dank zu sagen.

Am Ostermontag zog es vor Beginn der Kirche die Straße einher, Erwachsene in Festkleidern, Kinder mit Blumen und Kränzen. Vor dem Hause des Fremden machte man Halt, um dem Deichvogt Gaben zu bringen und ihm dankende Worte zu sagen.

Aber wie sie suchten, sie fanden den, dem die Ehre zuteil werden sollte, nicht. Niemand wußte überhaupt zu sagen, ob der Fremde aus jener Nacht zurückgekehrt sei, niemand hatte ihn wiedergesehen.

Da kam eine Lücke in viele Freude, denn einige wollten glauben, daß der Deichvogt ein Raub der Wellen geworden sei, andere aber meinten, daß höhere Mächte ihn gerufen hätten. Es sei nämlich sonderbar, daß auf das Grab der Hexe Veilchen und Schneeglöckchen gepflanzt seien. Das könnte niemand anders getan haben als der Fremde.

Der Priester aber sagte in der Kirche, daß es Menschen gibt, die aus Zwang oder innerer Erhabenheit Großes vollbringen müssen. Meist würden sie unerkannt unter ihren Mitmenschen wandern und fremd, wie sie gekommen, würden sie gehen, wenn sie ihr Ziel erreicht hätten. —

Der Strom, früher so unbändig, daß er unter anderem in einer Nacht drei Dörfer in seine Fluten zu ziehen vermochte, liegt heute fester denn je in den Ketten von Dämmen und Wällen. Aber hin und wieder, zur Zeit der Schneeschmelze, wallen seine Wogen dennoch empor und bringen weit über die flachen Wiesen und Weiden. Aber — direkte Not wie früher kann der gebändigte und gezähmte Riese nicht mehr bringen. Dafür trägt er ein Heer von Schiffen und bedeutet für die ganze Bevölkerung Nahrung, Arbeit und Segen.



Entwischt — Scherenschnitt: Junghanns

Begegnung / von Hans Biernath

Ah, so ein blanker Feiertag, und der Himmel wie Seide, und das Grün der Bäume wie eine zarte Ahnung. Wohin heute? Durch Wälder zum freien Fluß, im Frühjahrsstaat, aber den Wintermantel noch vorsorglich überm Arm. Ja, zieh tief ein die gute Luft, die weiche, laue. Noch sitzest du zwar hinter Glas und über kreischenden Rädern, und gesteckt voll sind Motorwagen und Anhänger —, aber schon rattert die Tram aus dem Bereich der letzten Häuser heraus, und du ahnst den Wind, der frei heranstreicht, aus dunstiger Ferne übers grünende Feld.

Der Schaffner ist so ein freundlicher, alter Mann, aber entschieden zu dick für den Feiertagsbetrieb. Er hat es längst aufgegeben, sich durch die festgekeilte Menschenmenge hindurchzuzwängen. Er steht mitten im Wagen, ruft die Haltestellen aus, und schwenkt die Blocks hoch in der Luft: Wer noch keinen Fahrschein hat, bitteee! Und siehst du, die verstocktesten Gemüter werden vor seiner Hilflosigkeit weich, oder weil heut Osterfeiertag ist, weiß Gott. Ueber die Köpfe hinweg wandern die Zehner in seine Tasche und die gelochten Scheine zurück; jeder ist der Schaffner des andern und, nein, niemand drückt sich vorm Bezahlen. Blickst du zufällig jemand an, so hält er dir schon seinen Fahrschein deutlich unter die Nase, und dabei möchte ich jede Wette eingehen, daß er dem Blick des Schaffners kaltblütig standgehalten hätte, auch ohne seine Fahrt bezahlt zu haben. —

Neben mir sitzt eine alte Frau, und neben ihr eine junge, und jede von ihnen hält zwei Kinder auf dem Schoß; Enkel der Alten, Kinder der Jungen. Der Vater steht eingepfercht draußen auf der Plattform, denn alle Augenblicke ruft eines der Kinder nach ihm, und sofort ertönt, von draußen mit Engelsgeduld seine Antwort. Dreißig-, vierzig-, fünfzigmal, bis ich das Zählen aufgebe...

Es sind sehr unruhige Kinder, und es ist der alten Omama sehr peinlich, daß sie sich die Füße dauernd an meinen Hosen abwischen, aber ich mache ein nettes Gesicht dazu, obwohl es schwarzgewichste Kinderstiefelchen sind und nagelneue Osterhosen. Ich kann die Alte gut beobachten. Jedesmal, wenn der freundliche Schaffner sein Sprüchlein auffagt, schaut sie empor, und sinniert, und sinniert....

Sie mag ein wenig über die sechzig hinaus sein. An ihrer welken Hand blinkt ein dünngewetzter Ehering, der tief in die Hand schneidet. Die Familienähnlichkeit zwischen Mutter und Tochter ist groß, und demnach muß das Altchen mal eine hübsche junge Frau gewesen sein. Sie spricht ein unverfälschtes Schwäbisch. Das klingt immer so'n bißchen aufgeregt, weil's so zischt. Aus ihrer Unterhaltung mit den Enkeln habe ich erfahren, daß der dazugehörige Opapa „dahoim in Ulm gebliebe isch", weil er die Feiertage über Diensicht mache muß. Der Opapa ist nämlich bei der Eisenbahn. Die Tochter münchnert mit leisem schwäbischem Einschlag. Die Kinder reden so münchnerisch daher, daß es beinah schon wie Sanskrit klingt. Sie 'fan von Giesing dahoam',

Wer noch keinen Fahrschein hat, bitteee! — Alles hat Fahrscheine, jawohl —, aber heiß ist es unterdessen im Wagen geworden, brühend heiß. Dem allgemeinen Wunsch, die Fenster zu öffnen, widersetzt sich eine entrüstete Dame aus Zschockau unter Berufung auf einen soeben erst ausgeheilten Schnupfen aufs entschiedenste. Da kann man nix machen —, und außerdem ist heut Feiertag. Der arme Schaffner kann einem leid tun, mit der drükkenden Geldtasche, der schweren Dienstkleidung und der Verantwortung für eine glatte Schlußabrechnung. Er schnappt nach Luft, und von den Schläfen rinnt ihm der Schweiß über die Wangen. Und wie er nun die Mütze lüpft, um sich die nasse Stirn abzutrocknen, da seufzt die Alte neben mir plötzlich auf: Jessus ja, also doch! Also doch der Heuschele Franz! — —

Die Tochter sieht die Mutter sehr erstaunt an. Die Enkel verstummen plötzlich. Und über das Gesicht des alten Frauchens huscht eine sanfte, verschönende Röte. Der Schaffner starrt sie an. Sein Blick wandert zwischen den beiden Frauen hin und her, bleibt eine Weile an der Jungen hängen, und findet dann die Alte wieder: „Dorettche...", sagt er, „ja, Herrgott im Himmel, gibt's denn dös? Dorettchen Gäbele..."

Ein Wiedersehen nach vierzig Jahren ist das. Nach vierzig Jahren! Ja, jetzt kann das Dorettchen ihm eine Tochter und vier Enkelkinder vorstellen, von denen das älteste auch schon ein großes Mädel ist. Und das sind die vier, die Gretl, und die Maria, und der Rudi, und der Albert —, der nach dem Großvater getauft worden ist.

„So, so, also nach dem Großvater", sagt der alte Schaffner, „nach dem Großvater. — Hm, bischt also net geschtorbe, Dorettche, wie mir geschriebe hascht...?"

„Und du bischt uffm Wege nach Amerika aa schon in Münche hänge gebliebe", gibt sie zurück —, und alles schmunzelt. Ja, so geht das zwischen den beiden Alten eine Weile hin und her. Keiner bleibt dem andern die Antwort schuldig. Und ich bin schon drei Haltestellen über mein Ziel hinausgefahren und werde nachher das Stück von der Endstation noch einmal zwei Zehnerl hinlegen müssen. —

„Und wann hascht nu geheiratet, Dorettche?" fragt er schließlich mit einem Seitenblick auf die Enkelschar. Ich weiß nicht, was sie geantwortet hätte, wenn ihre Tochter nicht daneben gesessen wär. So kommt's heraus, daß es Anna sechsundneunzig im Juli war. Und da hat er wohl Grund, entrüstet zu sein. Also nicht einmal ein knappes halbes Jahr, nachdem sie sterben und er hatte übers Wasser gehen wollen!

Na, und du, Franzl?" fragt sie. Aber er schüttelt den Kopf. Er hat doch ein Herz in der Brust! Er und geheiratet? Nein! Er ist ledig geblieben vor Gram ums Dorettche...

Den Enkelkindern wird das Zwiegespräch zu lang. Und die Großmutter flüstert dem Jugendfreund über die Köpfe der Kinder hinweg heimlich zu, daß sie heut den Osterhas machen muß draußen im Wald. Nestchen bauen und Eier verstecken.... Und dabei greift sie in eine zwischen ihr und der Tochter stehenden Ledertasche hinein und holt ein gefärbtes Ei heraus. Ja, das schenkt sie ihm, das himmelblaue Osterei, damit er auch eine Freud hat in seinem armen Junggesellenleben. — Und da hält der Wagen. Endstation! Von draußen her klopft der Vater gegen die Scheiben, und die Kinder antworten mit Hallo; sie drängen hinaus und ziehen die Großmutter mit. Ach ja, nur einen ganz kurzen Abschied gibt es im Wagen, einen raschen Händedruck...

Ich bleib zurück, und bleibe auch der einzige Fahrgast auf der Rückfahrt, drei Station weit. Stehe dann mit dem alten Schaffner auf der Plattform, rauch meine Zigarette, und schau zu, wie sich die beiden zuwinken, ehe sie sich aus den Augen verlieren.

„Ja mei", sag ich, „dös nenn i fei an Wiedersehn —, nach vierzig Joahrn!" — Er nickt und birgt das blaue Ei vorsichtig in einer Tasche, die er unter einem Klappsitz hervorholt.

„Jaja, Sachen gibt's", — meint er kopfschüttelnd; „mei Oite wird Augen machen, wann ich der heut dö G'schit verchzöhl. — Und dös Ei, dös blaue, kriegt der Pepperl..."

„Ja, Sie!" sag ich, und schau ihn mir an, den „Junggesellen aus Gram". Und da drückt er ein Auge zu und schaut mich mit dem anderen von unten herauf an: „Schaugn's oo Herr", sagt er zu mir, „sollt ich der Dorettche die Osterfreud verderben und ihr erzählen, daß ich schon seit April sechsnudneunzig verheiratet bin, he?"

Der Arzt / Von Horst Thieme

Dr. Schränk wies den Dank des Kollegen mit einem ernsten Lächeln ab.

„Gehen Sie nur, lieber Keller — Sie wissen ja, daß es mir nichts ausmacht, Sie mal zu vertreten — wo bin ich denn besser aufgehoben als hier im Krankenhaus?!"

Es war noch dies oder jenes zu tun. Dr. Schränk wanderte nochmals durch die belegten Zimmer, sprach hier ein aufmunterndes Wort, nickte dort jemandem tröstend zu und gab der diensttuenden Schwester noch einige Anweisungen. Dann ging er in sein Zimmer zurück — es war mittlerweile schon spät geworden.

Dr. Schränk saß am Tisch, er wollte noch arbeiten, denn schlafen konnte er doch noch nicht. Ehe er nicht todmüde war, hatte es keinen Sinn, sich hinzulegen. Immer wieder waren die bohrenden, quälenden Gedanken da — —

Er hatte wenig darüber gesprochen. Man wußte nur, daß ein Mann zwischen ihn und seine Frau getreten war, daß er sogleich reinen Tisch gemacht hatte, indem er seine Frau aus der Wohnung wies. Nun fürchtete er sich davor, allein zwischen den vier Wänden zu sein, die einmal sein vermeintliches Glück bargen.

Bald schob Dr. Schränk die Bücher bei Seite. Die Gedanken stürmten auf ihn ein. Er stützte den Kopf in die Hände und sah starr vor sich hin. Nur einmal hatte er den Mann flüchtig gesehen — wehe, wenn der ihm einmal begegnen würde — wie hieß er noch? Ja, Herbert Grohe — nie im Leben würde er diesen Namen vergessen, niemals — und immer, wenn ihm dieser Name einfiel, würde ein Stoß durch sein Herz gehen! Dr. Schränk erhob sich, er wanderte einige Male ruhelos durch das kleine Zimmer. Dann legte er sich auf das Sofa, vielleicht konnte er doch jetzt etwas schlafen — es schien nicht so, als würde er in dieser Nacht gebraucht werden. Langsam verging die Zeit. Doch gerade, als er ein wenig eingenickt war, schlug die Glocke an. Der Arzt war sofort ganz munter. Die Pflicht rief!

Soeben hatte man das Opfer eines schweren Verkehrsunfalles eingeliefert. Der Mann, der mit blutüberströmtem Gesicht bewußtlos balag, röchelte schwer. Kalt und klar gab Dr. Schränk seine Anweisungen. Doch dann stutzte er, ein leises Zittern rann durch seinen Körper — er starrte auf das Gesicht, das eben etwas gesäubert worden war — er starrte auf die Papiere, die man dem Verunglückten abgenommen hatte: Herbert Grohe!

Dr. Schränks sonst so sichere Hand begann zu flattern. Aber nur einen Augenblick lang, dann war sie wieder ruhig. Die Lippen wurden zu einem schmalen, harten Strich in dem Gesicht des Arztes, der sich über den Bewußtlosen beugte. Mit einem Blick erkannte er, daß das Leben des Mannes, der da vor ihm lag, von einigen Sekunden abhing.

Sofortige Hilfe erhielt ihm das Leben, ein wenig Zögern nur — und der Tod bekam sein Opfer.

„Der Mann —", Dr. Schränks Stimme schwankte etwas, „ich fürchte, unsere Hilfe kommt ein paar Minuten zu spät —". Hergott, warum sagte er das zu der Schwester? — wo er doch genau wußte, daß es noch nicht zu spät war, daß schnelles Handeln Rettung bedeuten konnte! Wollte er — wollte er vielleicht — sich rechtfertigen — wenn der Mann — starb? —

Das war Schicksal, daß ihm dieser Mann da in die Hand gegeben worden war! Könnte es ihm jemand verdenken, wenn er in diesem Moment Rache nähme an dem Zerstörer seines Glücks? Doch — hieß Arzt sein nicht Helfer sein, ohne Ansehen der Person des Kranken, der arm und vertrauensvoll kommt — —

Dr. Schränk hielt in seinen Gedanken inne — laut und stark hämmerte sein Herz — ein fragender, suchender Blick glitt über das verzerrte Gesicht des Mannes vor ihm — dann richtete er sich auf. Ruhig und sicher griff er zu den Instrumenten, knapp und klar waren seine Anweisungen...

Als er dann aufatmend die Arme sinken ließ, erwiderte er den fragenden Blick der Schwester. Er lächelte und nickte ihr zu.

„Der Mann wird leben!"

Dann wandte er sich um, ging an das Becken und wusch sich schweigend die Hände. Ein leichtes Lächeln lag um seinen Mund, der plötzlich jede Härte verloren hatte. — —

Wissen Sie schon...?

daß die kleinen Hunderassen eine längere Lebenszeit besitzen als die großen?

*

daß auf der Insel Cypern den Lehrerinnen von seiten der britischen Verwaltung verboten worden ist, sich zu schminken. Weil die Bauern ihre Kinder nicht von geschminkten Lehrerinnen unterrichten lassen wollen.

*

daß die englische Krankheit in letzter Zeit rapide zurückgegangen ist, was man als einen Erfolg der gesunderen Lebensweise, der häufigeren Sonnenbäder und dem größeren Obstgenuß buchen kann?

*

daß die Hausnummer als Orientierungsmittel erst im Jahre 1632, während des 30jährigen Krieges, eingeführt wurde, weil man mit der bisherigen Kennzeichnung der Häuser durch Eigennamen nicht mehr fertig wurde, und daß die Methode, auf der einen Seite die geraden, auf der anderen die ungeraden Nummern anzubringen, bereits ein paar Jahre später zur Anwendung kam?

*

daß in London für Schönheitskuren der verschiedensten Art jährlich rund 65 Millionen Pfund Sterling ausgegeben werden?

*

daß bei den Bantu-Negern ein Ehemann seine kinderlose Frau gegen deren Schwester umtauschen kann?

daß vor Aufhebung der Prohibition in Amerika innerhalb eines halben Jahres 17 400 Personen wegen Vergehens gegen das Prohibitionsgesetz, unter Anklage standen und Freiheitsstrafen in einer Höhe von insgesamt 5500 Jahren erhielten?

*

daß es in Colorado in Amerika einen Berg gibt, dessen höchster Gipfel alljährlich um etwa 3 Meter sinkt, im übrigen jedoch seine Spitze Form beibehält?

*

daß die Postkarte erst ein Alter von 62 Jahren erreicht hat, und daß sie am meisten verbreitet in Deutschland ist, wo Jahr für Jahr 1,25 Milliarden dieser einfachen Mitteilungsart befördert werden?

*

daß das im Tabak enthaltene Nikotin seinen Namen dem Manne verdankt, der als erster die Tabakspflanze in Frankreich einführte: Jean Nicot?

*

daß nach der Statistik von allen 20jährigen Mädchen zwei Drittel heiraten, während von den 30jährigen nur noch ein Drittel einen Mann bekommt?

*

daß man im nördlichen Polargebiet bisher 762 verschiedene Arten von Blumen gefunden hat, dagegen in der Südpolargegend noch nicht eine einzige blühende Pflanze?



unghanns

us den Augen
fei an Wieder-
Er nickt und
ier Tasche, die
t er kopfschüt-
, wann ich der
dös Ei, dös
n mir an, den
drückt er ein
deren von un-
", sagt er zu
erfreud verder-
hon seit April

balag, röchelte
ränk seine An-
leises Zittern
te auf das Ge-
nen war — er
Verunglückten
nd begann zu
ick lang, dann
urden zu einem
cht des Arztes,
e. Mit einem
s Mannes, der
en abhing.
Leben, ein we-
am sein Opfer.
änks Stimme
Hilfe kommt ein
, warum sagte
er doch genau
, daß schnelles
Wollte er —
n — wenn der

esser Mann da
Könnte es ihm
iesem Moment
eines Glücks?
sein, ohne An-
arm und ver-

anken inne —
— ein fragen-
erzerrte Gesicht
te er sich auf.
Instrumenten,
ungen ...
ne sinken ließ,
er Schwester.

n das Becken
Ein leichtes
plötzlich jede

n in Amerika
17 400 Per-
das Prohibi-
en und Frei-
sgesamt 5500

en Berg gibt,
ch um etwa
h seine Spitze

n 62 Jahren
isten verbreitet
ür Jahr 1,25
eilungsart be-

in seinen Na-
als erster die
führte: Jean

ährigen Mäd-
rend von den
einen Mann

isher 762 ver-
unden hat, da-
och nicht eine

Oster-Frühling

... da treten Blätter zart und weich
Aus kleinen, braunen Wiegen
Um schüchtern an dem schlanken Zweig
Sich innig anzuschmiegen.

Da springt Schneeglöckchen pfeilgeschwind
Aus seinem grünen Bette;
Es glaubte schon, das schöne Kind,
Daß es verschlafen hätte.

Da werden auch die Veilchen wach,
Die tief im Grase wohnen,
Und bunte Primeln folgen nach
Und weiße Annemonen.

Julius Sturm.



Bavaria-Verlag

Hier sitz ich im Rasen
Mit Blumen bekränzt,

Hier lasset uns singen,
Sonnkäfer laßt springen,

Weil lächelnd am Himmel
Der Osterstern glänzt.

„Der Liestaler Hase"

Eine Ostergeschichte von Rolf Herbert Kunze



Liestal ist ein vergessenes Dörfchen. Wer es nicht weiß, läuft hundertmal dran vorbei. Die Herbststürme gehen alle darüber hinweg, denn es liegt in einer tiefen Wiesenmulde, aber der Frühling bleibt gern und lang im Tal.

Solche Plätze liebt der Osterhase. Ich meine den, mit dem weichen Sammetfell, den spielenden Löffeln, der freundlichen Bluse und den treuherzigen, etwas verdutzten Augen. — Da legt er, was er nur legen kann. Und sind es heute blaue Eier gewesen, so werden es morgen rote und übermorgen grüne sein. Manchmal legt er sogar, wie ein gefeierter Sänger, der eins draufgibt, noch einen Mandelstern oder ein Zimtherz dazu.

„Geschwind, Buben, geschwind!" schreit unsere gute alte Rosi, „gerade springt er bei den Fichten vorn durch den Zaun!" Die Heiligen drei Könige hat es bei Bethlehem bestimmt nicht so pressiert, wie uns nach der Gartenecke hin. Ich überrenne meine Schwester im duftigen Frühlingskleidchen — nur gut, daß es der Osterhase nicht gesehen hat! Lauter gelbe Eier sind es heute. Merkwürdig, was so ein Tier für Launen hat. „Buben, geschwind! Jetzt sitzt er hinter der Hecke!" ruft's nun wieder. Nein, ist das ein Gerenne in der heiligen Osterzeit! Meist ist unser Laufen umsonst, und die alte Rosi lacht und lacht und sagt, der Hase hätte uns diesmal gefoppt. Zwar sind wir jetzt nicht mehr allzugut auf ihn zu sprechen, aber wir wagen keiner ein Wörtchen zu sagen — er hat uns ja in der Hand und kann jeden Tag mit Legen aufhören. — —

Im strahlenden Frühlingsmantel kamen dann die Feiertage. Schon waren die Stare da und einen taumeligen Falter hatte der weiche Wind durch den Garten geweht. Auf der Bank unterm Nußbaum sitzt unser Knecht und bläst aus seiner Pfeife, mit dem Königsee auf dem Porzellankopf, blaue Rauchwölkchen. Eins hinter dem andern und sinniert dabei. Kaum sehen wir ihn, sind wir schon dort. Er soll erzählen! Vom Fischen, Jagen und Pflügen — von was er will! Uns ist es gleich, und ihm auch, denn er weiß Geschichten genug Lange, die an einem Tage nicht zu Ende gehen, und kurze, ach so kurze, die traurig sind und auch fidel. Und wie er sie erzählt! Kein Auge wendet er von unseren Gesichtern, nie ist er ums Wort verlegen, nie um den Ausgang. Kleine Kunstpausen verdeckt er mit ein paar stärkeren Zügen, damit der Knaster schön in Brand bleibt, und wenn er wirklich nicht mehr ein und aus weiß, dann klopft er ganz einfach das Pfeifchen aus und hat'n wieder. — So beginnt er endlich: „Es mögen schon ein paar Jahre her sein, da hat doch der alte Veit zu seiner Nachbarin, der Witwe vom Huberbauern, hinübergeschrien: „Sie Beißzang', Sie! Sie Hausbrach'!!" und die Huberin hat gebellfert: „Alter Esel!" und sonst nix. Das hat aber gerade gelangt für den Veit. Er hat einen roten Kopf gekriegt und weitergeschrien: „Geben Sie mir zuerst das Ei wieder, das Sie gestern von meinem Grund und Boden weg und durch den Zaun hinübergekratzt haben, dann können Sie mich einen alten Esel nennen, Sie alte Her', Sie!!" Da hat doch die Huberin das allergrößte Ei aus ihrer Kammer dahergebracht und hat's dem Nachbarn hinübergeschmissen, daß die gelbe Soße über die grünen Fensterläden gelaufen ist und hat dazu gewettert: „Sie alter Esel!" und weiter nix. Fünf Minuten lang ist dem Veit in seinem Zorn rein gar nichts eingefallen, er hat gebibbert am ganzen Leibe und ist umher gehüpft wie ein wilder Gockel. Dann aber hat er die Fensterläden abgewaschen, versteht sich, weil doch die Ostertage vor der Tür standen. Seine Hände haben dabei noch immer gezittert vor lauter Gift und inwendiger Aufregung. Auf diese Weise haben die zwei Leut' schon die ganzen Jahre nebeneinander gehaust und es ist kaum zu glauben, was sie sich alles angetan haben an Gehässigkeiten! Und einen Geiz haben sie gehabt — so was kann keiner beschreiben! Ich auch nicht! — So denkt's Euch nur: Da kommt doch am Karsamstag der Huberin ihr Sohn, der Franzl, daher. Er ist Schreiber in der Stadt und will über die Feiertage mal wieder in Liestal sein. Da hätt's Ihr die Alte mal sehen sollen! Gleich ganz heiß ist's ihr durch und durch gefahren, als sie daran gedacht hat, was das nun alles kosten wird! Und genau zur selbigen Stunde ist drüben beim Veit die Grete, was seine Tochter ist, hereinspaziert. Auch sie kam aus der Stadt, wo sie bedienstet war bei einer feinen Herrschaft! Auch dem Veit ist die Ueberraschung wie ein Dachziegel auf den Kopf gefallen und er hat auf der Stelle einen Ueberschlag gemacht über den feiertäglichen Mehraufwand. Insgeheim hat dann die Huberin beschlossen, für den Feiertag eine Brotsuppe als Frühstück zu kochen und der alte Geizkragen von nebenan hat den gleichen Beschluß gefaßt und sogar für das Mittagessen. Bald darauf ist es Nacht geworden — na ja, und dann — ja, dann ist's halt passiert — —"

Die Pfeife zog nicht mehr. Auch die kräftigen Züge waren ergebnislos. Daher klopft der Knecht den Königsee mit dem Weichselrohr aus und tut frischen Tabak hinein. Noch unter dieser Arbeit fährt er fort: „Wie nun der Veit so warm in seinem Bett liegt, die Nase bald zwischen den Knien, da spürt er auf einmal einen Druck auf seiner Brust. Er legt sich auf die andere Seite, dann auf den Buckel, aber es wird und wird nicht besser! Im Gegenteil, bald ist's nimmer zum Aushalten und der Alte fängt zu jammern an. Die Sache liegt aber ganz einfach: Der Osterhase, der ja die Freigebigkeit selber ist, kann die geizigen Leute durchaus nicht verputzen und hat sich dem Veit aufs Oberbett raufgesetzt, daß der alte Lump glaubt, es drückt ihm die Seele heraus! „Au weh! Au weh!" ächzt er, „Aus ist's, dahin geht's!" — „Drückt dich vielleicht was?" fragt der Osterhase in der Finsternis, „du Geizhals, du!" Und der Bauer glaubt, daß ihn nun der Teufel holt und bittet herzzerreißend um Aufschub. „Was willst du morgen deinem Kind, das so weit aus der Fremde gekommen ist, als Mittagsmahl vorsetzen?" fragt der Hase streng, wie der Landrichter einen Spitzbuben. „Eine gute Suppe habe ich mir gedacht", meint der Veit scheinheilig. „Ein Schweinsbraten muß her!", schreit der Osterhase, „verstehst du mich? Und ein Krautsalat!" „O Gott!", winselt der Alte, „tut's der Krautsalat allein nicht auch?" — „Schweinsbraten und Krautsalat!" schreit der Hase, „willst du oder willst du nicht?" — „Ich will", sagt nun der Veit ganz klein. „Gut", meint der andere, „dann gehe ich für heut'!" Und er ist gegangen. Aber was er auf dem Bett zurückgelassen hat, das war kein Osterei, sondern ein bei weitem ganz anderer Gegenstand. Und dann ist er direkt zur Huberin hinüber und hat der in derselben Weise beigebracht, daß zwar Kaffee und Gugelhopf ein Frühstück für den Feiertag ist und niemals eine Brotsuppe. „Kreuzschlapperment!" hat er zum Schluß noch gesagt, „gleich morgen bin ich wieder da. Und wenn's nicht so ausgefallen ist, dann sollen Sie mich mal kennenlernen — —!" Während nun am anderen Tage alle in der Kirche waren, legt doch der Osterhase in der Huberin ihre Schlafhaube ein Dutzend Eier hinein! Eins schöner als das andere! Blaue, rote, grüne, gelbe und eins gar mit zwei flammenden Herzen!

Aber, glaubt ja nicht, daß sich der Hase für die Huberin so viel Müh' gemacht hat! Keine Idee! Er hat's nur wegen dem Franzl getan. Der nicht faul, nimmt auch gleich die Schlafhaube samt den Eiern und rennt damit zum Veitbauern hinüber. Aber, glaubt nur nicht, daß er wegen dem alten Geizkragen so gerannt wäre! Keine Idee! Er hat bloß der Grete die Eier bringen wollen! Und weil die gerade so dagestanden ist, mitten im Wege, und auch nimmer weggegangen ist, da ist er ihr mitsamt der Schlafhaube um den Hals gefallen. Und der Veit hat wieder einen Dachziegel auf'm Kopf gehabt! Vor dem Häuschen draußen haben die Vögel gesungen grade wie bei uns hier, und ein Vierteljahr darauf haben die zwei Hochzeit gemacht. Und nach einer Kunstpause sagte er dann noch: „Auf diese Weise ist dann endlich Frieden geworden im Dorf. Das alles kann der Osterhase! Und wenn ihr wissen wollt, woher ich die Sache weiß, so sage ich euch, daß sie mir ein alter Siebmacher beim Kindtaufschmaus erzählt hat! Und weil der arme Kerl halt taubstumm war, so ist die gegenseitige Verständigung ein Geschäft gewesen, wie das Eierlegen für den Osterhasen . . ."

Er schweigt. Wir sagen auch nichts. Und weil keins von uns das Gras wachsen hört, ist alles still, unter Knospengerank und Sonnenglanz. Dann aber kräht unser Hahn, nie hat einer schöner gekräht als unserer — — der Frühlingswind spielt von der Halde her, daß die Blumen erzittern bis in die Wurzeln hinein, und säuselnd klingt es im Feld: Muß wandern! Muß wandern — —

„Geschwind, Buben, geschwind!" ruft unsere alte gute Rosi plötzlich, „grad' ist er hinter dem Hügel verschwunden —!" Wir jubeln auf und ein Haushahn kräht in der Nachbarschaft, — bis ans Ende der Welt kann man's hören!

Nun ist der Frühling erwacht, und lichte Bänder flattern! Auf den Garten legt sich sanft die Nacht, auf die Seele so schwer der Traum — der Traum vom Osterhasen!

Gutes Schokoladenei! / Eine heitere Ostergeschichte von O. Bayer

Wenn man eine Braut hat, muß man ihr bei gewissen Gelegenheiten kleine Geschenke machen. Da ist der Geburtstag, ist Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Für die Feste ist die Einteilung ungefähr so: Weihnachten etwas Nützliches, Pfingsten Blumen und Ostern etwas Süßes.

Werner Pott hatte eine Braut. Er wußte auch, was sich in puncto Schenken gehörte. Ostern stand vor der Tür und da mußte seine Käthe etwas zum Naschen haben. Das war sicher.

Der Einkauf bereitete Werner kein großes Kopfzerbrechen. Er erstand ein großes Schokoladenei, fein mit Pralinen gefüllt und mit einer rosa Schleife verziert.

Nun war aber Werner ein Mensch, der die alten Bräuche liebte: Christbaum zu Weihnachten, Kuchen mit Kerzen zu den Geburtsfesten und das Eiersuchen an Ostern. So kam es, daß er am Ostersonntagmorgen in seiner Bude nach einem Versteck für das Schokoladenei herumsuchte. Um 11 Uhr sollte Käthe kommen und ihn zu einem Ausflug abholen. Vorher mußte sie das Geschenk suchen.

Nach eifrigem Nachdenken kam Werner aber ein guter Gedanke. Er sagte sich, daß das einfachste Versteck meist das für den Sucher unauffindbar ist. In Kriminalschmökern kann man diese Tatsache oft lesen. Er gab also alles weitere Sinnieren auf und legte das Ei kurzentschlossen hinter ein Kissen, das den Sitz eines altmodischen Lehnstuhls zierte. Die Käthe — na, die würde doch in allen möglichen Winkeln zuerst suchen. So dachte Werner.

Käthe kam dann, frühlingsgelaunt und in einem schon sommerlich anmutenden Kleidchen. Ostergrüße wurden zwischen den Beiden ausgetauscht und dann alberte Werner: „Nun mußt du aber dein Osterhäschen suchen! Ja, wo ist es denn versteckt? Such' doch mal!"

Käthe war sofort dabei, diesen kleinen Scherz mitzumachen. Sie sah zuerst hinter den Ofen, zog den Aschenkasten hervor, guckte unter Waschtisch, Bett und Schrank. Ein kurzes Nachdenken führte sie dann zu der Kommode in der Ecke. Sie zog die oberste Lade auf, kramte unter der Wäsche. Dort lag etwas Hartes. Sie zog den Gegenstand hervor — ein Bild im Rahmen. Neugierig betrachtete sie den Fund. Doch plötzlich verfinsterten sich ihre Züge und sie rief entrüstet: „Werner, wer ist das? Wer ist dieses Weib? Oh, du betrügst mich! Rede — los — wer ist das?" Das Bild zeigte tatsächlich einen Mädchenkopf. Darunter stand geschrieben: Zur Erinnerung an deine Pia! Schon als Käthe den Rahmen herausnahm, hatte Werner einen hochroten Kopf bekommen. Zu dumm — nun gab es eine Szene. Er mußte Farbe bekennen. Stotternd brachte er heraus: „Siehst du, liebe Käthe, ich habe dir davon noch nichts gesagt. Aber du wirst dir denken können, daß ich vor dir . . . auch schon . . . ein anderes Mädchen kannte. Das da ist eine Verflossene. Aber die Sache ist erledigt — längst erledigt! Glaube mir! Ich wollte das Bild schon wegwerfen, hab' nur nicht mehr daran gedacht. Daran kannst du schon sehen, wie unwichtig es ist."

Die Entschuldigung wirkte nicht. Käthe nahm die Sache sehr wichtig. So wichtig, daß sie zuerst einmal das Bild mit beiden Händen hochnahm und auf den Boden schmetterte. Dieser Gewaltakt schien ihre Seelenstimmung in andere Bahnen zu lenken. Sie schluchzte plötzlich laut auf und warf sich dann mit aller Wucht in den Lehnstuhl. „Ich bin ja so unglücklich, so unglücklich," jammerte sie dabei.

Werner vergaß bei diesem Ausbruch vollkommen seine anrüchige Situation. „Das Ei, das Ei!" schrie er auf und zerrte Käthe vom Stuhl. Riß dann das Kissen hinweg und besah sich die Bescherung. In der Sitzecke klebte eine braune Masse, von dem Kissen tropfte es auf den Boden. Likörbonbons waren auch unter der Füllung des Ostereis gewesen!

„Deine Osterüberraschung!" Das war alles, was Werner beim Anblick dieser Zerstörung hervorbrachte.

Käthe begriff. Ihre Tränen versiegten sehr schnell. Sie lächelte, lächelte stärker und platzt schließlich in schallendem Gelächter heraus: „Nein — bist du aber blöd!"

Irgendwie war Werner dem Schokoladenei dankbar. Er lachte kräftig mit. Dabei ging es ihm durch den Kopf: gutes Eichen — du hast mich vor Schlimmeren bewahrt. Vielleicht wäre Käthe doch noch auf die Idee gekommen, das Bild, wenn auch unter Glastrümmern, näher zu untersuchen. Und da hätte sie entdecken müssen, daß am untersten Bildende ein Datum stand, das der Rahmen verdeckt hatte. Und dieses Datum — hm, es lag nur recht nahe vor seiner Bekanntschaft mit Käthe. So ein schneller Wechsel macht keinen guten Eindruck. Und darum — gutes Schokoladenei!

Denn das war es wirklich. Sein unerwartetes Auftauchen auf dem Stuhl hatte Käthe so abgelenkt, daß sie Werner — schon weil sie ihm die Freude am Finden verdorben hatte — die kleine, frühere Freundschaft mit dem „Weib" verzieh. Natürlich nur unter der Bedingung, daß Werner ihr aufrichtig versichern mußte, daß es schon arg, arg lange her war. Was denn Werner auch mit der ernstesten Miene von der Welt tat.

Eine Stunde – ganz für mich allein

Gedanken, jenseits der Hausfrau

Es muß eine Stunde am Tage geben, die nur mir allein gehört! Einmal in zwölf Stunden soll es nicht heißen: Mutter, tue dies, Mutter, tue das! Ich habe es ausprobiert in einem arbeitsreichen Leben: eine Stunde des Tages muß mir gehören! Als ich mir diese Stunde vor Jahren eroberte, hatte ich in der ersten Zeit immer ein schlechtes Gewissen: fehlt dir diese eine Mußestunde nicht am Tagesprogramm?

Nein, nein, sieh mal an: die Stunde ist ja so notwendig! Gerade für Mütter und Hausfrauen ist sie so notwendig, die haben nämlich sonst gar keine Zeit, einmal an sich zu denken. Sie sind eingespannt in den Lauf des täglichen Lebens mit seinen tausend Pflichten — und immer mehr und mehr verschwindet die Persönlichkeit, verschwindet das eigene Ich. Ich meine

nicht das egoistische Ich, das sich auffpieken will und sich vordrängt bei jeder Gelegenheit, sondern das Ich, das die Persönlichkeit ausmacht.

Um dieses Ich aber muß geworben werden, man darf es nicht so nebenbei behandeln, man muß ihm eine Stunde am Tage schenken, um es schöpferisch zu gestalten! Nun ist aber nicht gesagt, daß man in der einen freien Stunde am Tage, die man sich schenkt, plötzlich große Dinge unternehmen soll! Nein, die Stunde kann auch schöpferisch ausgefüllt werden, wenn man sich einfach ruhig und still hinlegt, den Kopf ausruht und die Nerven stärkt.

Ich weiß, wie gut das tut: der Lärm des Tages verstummt. In den ersten fünf Minuten ist das gar nicht so einfach. Da denkt man noch immerzu an den Alltag: hat der Junge auch alles, was er braucht? Muß ich nicht noch etwas für das Abendbrot besorgen? usw. Aber dann schlafen diese Gedanken ein, ganz allmählich (manchmal muß man da mit etwas Energie nachhelfen) — und dann kommen all die Gedanken, an die man so lange nicht gedacht hatte: die Gedanken über einen selber.

Ja, ja, es ist ganz wichtig, einmal über sich selbst nachzudenken, über sich selbst als Mensch — und nicht als Hausfrau, Mutter und Gattin! Da kommen die Gedanken von weither: weißt du noch, wie du ein junges Mädchen warst, und wie du dir da vorgenommen hast, die Welt aus den Angeln zu heben? Ach, der Hochmut ist zwar schnell vergangen, die Welt läßt sich nicht so leicht verrücken — aber schön war's doch, wie man so welterschütternde Pläne hatte! Geht das denn jetzt gar nicht mehr mit diesen Plänen? Doch, wenn man sich diese eine Stunde zum Träumen nimmt, dann geht es! Oder, wie ist es mit einem guten Buch?

„Ich kann doch aber nicht mitten am Tag eine Stunde lang lesen!" Ja, warum denn nicht? Ist das so schlimm? Nein, das ist nicht schlimm, sondern das ist sogar Pflicht! Nicht das Lesen allein — aber die Entspannung. Die Gedanken müssen einmal ganz andere Wege wandern — dann werden sie fruchtbar, und dann geht nachher die Arbeit doppelt so gut!

Ich mache mich in dieser einen Stunde am Tag völlig frei von allem Alltag — denn das ist ja die Grundbedingung, wenn sie zu etwas nützen soll. Es hat gar keinen Sinn, sich ein paar Strümpfe zum Stopfen vorzunehmen — denn mit den Stopffäden laufen auch gleich schon die Alltagsgedanken wieder mit. Lieber beschäftige ich mich mit einer Luxushandarbeit, von der ich mir sagen muß: eigentlich hast du ja für solche Dinge gar keine Zeit! Das ist es ja eben: ich nehme mir die Zeit!

Wir Frauen müssen jung und beweglich bleiben, auch wenn der Alltag noch so viel von uns verlangt! Aber wir müssen deshalb auch stark genug sein, uns diese eine Stunde am Tag zu erobern, von der wir sagen können: „Die Stunde, die nur mir gehört!" Sogar im Frühjahr ist dazu Zeit!

Brigitte

Was kostet unser Säugling?

Eine Interessante Statistik / 30 Pfennig Verpflegungsgeld am Tage / Je mehr Kinder, um so billiger / 325 Stück Zwieback in einem Jahre aufgegessen

Man sollte es nicht glauben: dieses kleine rosige Etwas, das da im Kinderwagen liegt und das für uns das ganze Glück einschließt, ist, volkswirtschaftlich gesehen, ein wichtiges Ding. Die Mutter wird den Kopf schütteln: ihr kleines Baby volkswirtschaftlich wichtig? Aber so ein Kindchen ißt doch fast gar nichts, das geht doch im Haushalt so nebenbei! Doch wenn sie sich einmal die Mühe macht, und mit Papier und Bleistift an zu rechnen fängt, dann merkt sie doch, daß das Baby im Laufe seines ersten Lebensjahres allerlei braucht.

Was kostet ein Säugling? Man darf im Interesse der gesamten Volkswirtschaft keine „Milchmädchenrechnung" machen. Wer sich sagt: „Ich kann mir kein Kind leisten", hat noch nie richtig rechnen können. Abgesehen davon, daß es die Pflicht jeder gesunden deutschen Frau ist, dem Staat viele Kinder zu schenken, kann man das Glück und die Freude, die ein Kind mit sich bringt, gar nicht in nüchternen Zahlen ausdrücken. Doch die pflichtbewußte Mutter macht sich auch klar, mit welchen Summen sie für das Unterhaltsgeld ihres Säuglings rechnen muß.

Drei blanke Zehnpfennigstücke muß die Mutter im ersten Lebensjahr für die Ernährung des Säuglings jeden Tag auf den Tisch legen, 115 Mark im Jahr! Natürlich kostet es an einem Tag mehr und am anderen weniger, aber der Durchschnitt ist 30 Pfennig pro Tag! In dieser Summe sind alle Ausgaben für Lebensmittel enthalten, wie Milch, Zucker, Hafermehl, Gries und so weiter; für die Körperpflege muß sie im ersten Jahr noch etwa 65 Mark dazurechnen. Denn jedes Kleinkind braucht Körperpflege, braucht peinlichste Sauberkeit und Hygiene. Dazu gehören: Puder, Hautcremes, Oel, milde Seifen, Waschpulver für die Babywäsche, Medikamente usw.

Die Anschaffung der Säuglingsausstattung ist natürlich beim ersten Kind am teuersten, weil alles neu gekauft werden muß, beim zweiten und dritten Kind fallen diese Ausgaben nicht mehr ins Gewicht. Was man für eine Säuglingsausstattung anwenden muß, hängt ganz von der Reichhaltigkeit ab, mit der man so eine Ausstattung „ausstatten" kann. Es ist aber nicht nötig, daß man für das Kind von allen Babyartikeln nun gleich ein paar Dutzend anschafft — der goldene Mittelweg ist auch hier der beste.

Sollte man es glauben? 92 Liter Muttermilch vertilgt so ein kleines Würmchen im ersten Lebensjahr! Dies ist nur die Menge Milch aus der natürlichen Ernährung, denn jede Mutter muß ihr Kind solange nähren, als ihr dies körperlich möglich ist. Das Nähren ist für die Mutter nur gesund, denn die Organe des weiblichen Körpers bilden sich nach der Geburt durch das Nähren besser zurück, und durch das Nähren fühlt sich die Frau gesunder und frischer. Muttermilch ist durch keine künstliche Nahrung an Bekömmlichkeit für das Baby zu ersetzen! Neben diesen 92 Litern Muttermilch nimmt das Baby aber im ersten Lebensjahre noch 131 Liter Kuhmilch zu sich, so daß die gesamte Milchmenge weit über 200 Liter erreicht! Stellt man diese Milchmenge in Zehn-Liter-Kannen nebeneinander, so wird man diese Menge kaum glauben!

Wenn das Kind keine Muttermilch mehr bekommt, so muß die Mutter ihm Zusatznahrung kochen, in Form von Haferschleim. Beinahe 50 Liter Haferschleim pro Kind im ersten Lebensjahr verzeichnet die Statistik einer großen Kinderklinik. Ueber ein Zentner Gemüse (genau 52,2 Kilogramm) braucht man für den Säugling, wenn man ihn richtig ernähren will. Man gibt ja dem Säugling heute vom vierten bis fünften Monat ab Gemüse als Beikost. Vier Pfund Gries werden noch neben dem Haferschleim benötigt, und alles wird mit neun Pfund Zucker im Laufe des Jahres gemischt! Daß ein Baby im ersten Lebensjahr etwa 322 Zwiebäcke verzehrt, hat sich wohl manche Mutter nicht träumen lassen, und wenn sie dem Kind einen Apfel oder eine Banane schält, dann denkt sie nicht daran, daß Baby im Laufe des Jahres etwa 25 Aepfel, 108 Bananen und 78,5 Apfelsinen zu sich nimmt. Nur Fleisch steht nicht auf dem Küchenzettel des Säuglings.

Je mehr Kinder vorhanden sind, um so besser lassen sich die einzelnen Posten miteinander verrechnen. Das Einzelkind ist immer das teuerste Kind! Die kleineren Geschwister tragen die Sachen der älteren auf, und die Mutter hat es mit dem Kochen leichter. Sie braucht viele Gerichte nicht extra anrichten, sie spart Gas und Kraft.

Ein Säugling ist schon ein gewichtiger Faktor in der allgemeinen Volkswirtschaft. Und für uns Mütter schließt so ein kleines Kindchen all unser ganzes Glück ein! Was kostet ein Säugling? Die Mutter wird antworten: Ein ganzes Herz voller Liebe! Die nüchterne Statistik erzählt von Zahlen, die für uns alle interessant sind!

Brigitte Lühr

Das geht dich an, Hausfrau!

Du und deine Hausgehilfin

„Ein Dienstmädchen muß es sein und perfekt in der Arbeit!" — Hausfrau, ich frage dich ernstlich, ist die Zeit der Dienstmädchen nicht endgültig vorbei? Die Hausgehilfin blieb übrig, die Kameradin der Hausfrau, wie unsere Eltern sie kannten. Nur die ungeregelten sozialen Zustände ließen besonders kraß die Unterschiede zwischen „Herrschaft" und „Dienerschaft", herrschen und dienen, hervortreten.

. . . und perfekt in der Arbeit? Ja, das ist eine Forderung, die jede Hausfrau an die Gehilfin stellt, die ja auch nicht leicht auszusprechen ist. Aber wer will und soll die Aufgabe, die Arbeit, die Verantwortung auf sich nehmen, die Hausgehilfin auf diesem Wege zu begleiten, ihr die Möglichkeit zu geben, in dem Haushalt eine gründliche Berufsausbildung zu genießen? Es ist leicht, eine Hilfe zu verlangen, die alles und jedes können soll. Weniger leicht, aber dafür um so schöner ist es, in diesem Mädel die Freude am Hausfrauenberuf zu wecken und sie einzuführen in alles, was sie im Haushalt wissen muß und darüber hinaus sie auch zu selbständiger Arbeit anzuleiten. Es wäre für uns Hausfrauen, die wir gewissenhaft unsere Arbeit tun wollen, viel schwieriger, diese Aufgaben, die uns das Mädel stellt, zu erfüllen, wenn nicht die Reichsfachgruppe Hausgehilfinnen in der Deutschen Arbeitsfront uns helfen würde, diesen Plan auszuführen. Sicher hat, und das muß leider festgestellt werden, nur ein ganz kleiner interessierter Teil der Hausfrauen auch nur die geringste Ahnung von dem „Hauswirtschaftlichen Jahr", der „Hauswirtschaftlichen Lehre". Und es ist nicht der Mangel an Mädchen, der den Plan einer gründlichen Berufsausbildung für Hausgehilfinnen so schwer ausführen läßt, sondern vielmehr die Hausfrauen tragen die Schuld daran. Es fehlt eben an Lehrstellen, das heißt, an geeigneten Haushaltungen, die den Anforderungen einer Berufsausbildung gewachsen sind. Immer wieder stößt man auf Hausfrauen, denen es bange davor ist, einen Haushaltslehrling auszubilden, die glauben, nicht die Gewähr für eine gründliche Berufsausbildung geben zu können.

Es ist natürlich selbstverständlich, daß der Haushalt, in den das schulentlassene Mädel in die Lehre geschickt wird, überaus sorgfältig geführt sein muß, daß die Hausfrau sich ganz dafür einsetzt, dem Lehrling eine gründliche Ausbildung zuteil werden zu lassen.

Das schulentlassene Mädchen kommt zunächst für ein Jahr in die hauswirtschaftliche Lehre. Hier soll es zunächst einzig die Freude am Haushalt, am hausfraulichen und mütterlichen Schaffen erleben, es soll gleichzeitig aber auch schon in die Grundkenntnisse der Haushaltungsführung eingeweiht werden. In diesem ersten Jahre, in dem es „schlicht um schlicht geht, soll das kleine Mädchen lernen, daß selbst die mechanischste Arbeit im Haushalt einen besonderen Gehalt in sich birgt, wenn sie in einen Rahmen gefügt wird, dem nicht nur das rein Alltägliche anhaftet. So lernt es in diesem ersten Jahre, wieviel Freude so ein Haushalt den Frauen bringen kann, wenn man die Arbeit und alles, was uns im Haushalt begegnet, mit Liebe und Freude macht.

Die nächsten zwei Jahre, die hauswirtschaftliche Lehre, bringen dem Lehrling nun die ernste Arbeit, und eine Lehrlingsprüfung bringt zum Abschluß dieser Ausbildung den Beweis, ob sich Lehrling und Lehrfrau in diesen zwei Jahren bewährten. Aber um der Hausfrau sehr genaue Anhaltspunkte über die Arbeiten, die der Lehrling in der hauswirtschaftlichen Lehrzeit erlernen muß, zu geben, hat der Hauptausschuß für hauswirtschaftliche Berufsausbildung einen Lehrvertrag herausgegeben, in dem die Pflichten der Lehrfrau und die des Lehrlings genau verzeichnet sind.

Es ist eine schwere, aber dafür auch um so schönere Aufgabe, die euch Hausfrauen gestellt wird, jeden Haushalt in Deutschland aus dieser gemeinschaftlichen Arbeit heraus wieder zu einer Hausgemeinschaft zu machen, in der einer für den anderen einsteht, in dem die Hausgehilfin im besten Sinne des Wortes eine Gehilfin der Hausfrau ist, mit ihren großen Aufgaben und Sorgen.

es.

Jahrtausende auf dem Toilettentisch:

Steinzeit-Damen mit dem Schminkstift

Die unsterbliche Eitelkeit / Eine interessante Londoner Ausstellung

Unter dem Protektorat der Herzogin von London eine Ausstellung für Frauenkunst und Handwerk eröffnet worden, der eine eigene Abteilung, die der Geschichte der Schönheitspflege gewidmet ist, angegliedert ist.

Wir können uns mitunter, ohne Spießbürger sein zu wollen, eines Kopfschüttelns nicht erwehren, wenn der Schminkstift ein Frauengesicht allzu bunt bemalt hat. Aber auch die Männer des 20. Jahrhunderts werden die kleinen Schönheitsmittel Frau Evas nicht aus der Welt schaffen können, nachdem es viele Jahrtausende nicht vermochten. Denn es gab schon Leute, die im Mittelalter den Kopf über diese Dinge schüttelten — man denke an des Minnesängers Wolfram von Eschenbachs Vers: „Geschminkte Röte im Gesicht — erfreuet den Beschauer nicht!" — und wenn wir die Geschichte des Schminkstiftes weiter zurückverfolgen, existierten sogar im alten Rom, ja, wahrscheinlich auch bereits in der Steinzeit, Gegner der weiblichen Bemalungskünste. Dennoch haben die Frauen gesiegt, weil sie, wenn es um ihre liebe Eitelkeit geht, stets siegen.

Nofretete mit dem Schminkdöschen

In der Westminster Hall in London, wo dieser Tage die Ausstellung für Frauenkunst und -handwerk eröffnet wurde, finden wir eine von den Altertumsforschern gewissenhaft und liebevoll zusammengestellte Geschichte der weiblichen Schönheitspflege. Auch die Damen der Steinzeit haben sich geschminkt, das ist eine der wenigen Tatsachen, die wir aus dieser vorgeschichtlichen Epoche bestimmt wissen. Man sieht in der Londoner Ausstellung Bruchstücke von Malachit und Bleiglanz, die in den prähistorischen Hockergräbern entdeckt wurden; aus diesen Bestandteilen wurden unter Zusatz von Oel grüne und schwarze Schminken hergestellt.

Werfen wir einen Blick in den „Schönheitsfalon" der alten Aegypterinnen. Sie hatten es nicht so leicht wie die heutigen Modedamen, die ihre Mixturen, Pasten und Pülverchen gleich fertig in allen gewünschten Farben kaufen können. Sie mußten sich ihre Schönheitsmittel selbst herstellen. Da sieht man beispielsweise unter den Toilettengegenständen der Aegypterin einen Reibstein und eine Reibeplatte, auf der die Pasten für die Schminke angerührt wurden. Dazu gesellt sich der lange Schminkstift, mit dem die „Malerei" ausgeführt wurde und — wahrhaftig, hier hat sich die Mode nur wenig geändert — ein zierliches Schminkdöschen. Das Döschen war zumeist aus Bronze, während der Stift aus Elfenbein hergestellt wurde. Die rechteckige Reibeplatte besteht aus Schiefer. All diese Dinge waren für besonders vornehme Damen noch mit Silber oder Fayencen verziert.

Die alten Griechen scheinen es mehr mit den natürlichen Gesichtsfarben gehalten zu haben, denn von ihnen weiß die „Geschichte des Schminkstiftes" wenig zu berichten. Dagegen beherrschten die Römerinnen die Kunst der Gesichtsbemalung in außerordentlich hohem Maße. Auf ihrem Toilettentisch standen 20—25 Töpfe und Dosen, die verschiedene Schminken enthielten. Sie hatten eigene „Schminker", die diese Mixturen zubereiteten. Aus Kreide wurde weiße, aus gemahlenem Rötel rote, aus Nachtblau dunkle Schminke hergestellt. Im alten Rom gab es sogar schon ein Lehrbuch, das Rezepte für die Anfertigung und Anwendung von Schminken enthielt, und aus dem man lernen konnte, wie Gesichtsrunzeln ausgefüllt und geglättet werden konnten. Mit diesen Geheimnissen haben die eitlen Römerinnen so manchen Kaiser bezaubert!

Das „Faltenglättungsbad" der Urgroßmutter

In Deutschland scheint das Schminken erst zu Beginn des Mittelalters in Mode gekommen zu sein. Die Burgfräuleins fertigten sich ebenfalls ihre Schminken selbst, indem sie Mennigfarbe mit Wasser verrührten, um „Rouge" zu gewinnen, oder Bleiwasser mit Oel vermischten, wenn sie sich das Gesicht aufhellen wollten. Man frägt sich allerdings, wie diese Masse auf dem Gesicht gehalten haben mag. Man mußte sie wahrscheinlich sehr dick auftragen und durfte das Gesicht keinesfalls bewegen oder gar irgendwie befeuchten, wenn nicht die „Schminksauce" zerfließen sollte.

Hundert Jahre später waren sogar in England wie in Deutschland die bürgerlichen Mädchen der Schminkkunst nicht abhold. In jedem Kaufladen bekam man „Farbe, die die Wange rötet", und damals schon gab es öffentliche Debatten darüber, ob das Schminken eine erlaubte Sache sei oder ob es als eine „Absicht, Mannspersonen an sich zu locken", verworfen werden müsse.

Und unsere Urgroßmütter? Auch sie waren nicht ganz so „harmlos", wie sie uns immer dargestellt werden. Die Londoner Ausstellung entlarvt auch ihre kleinen Tricks und Schliche. Sie pflegten sich ihre Schönheitsmixturen aus Früchten, Kräutern und Blumen zusammenzubrauen. Sie erfanden das Rosenöl und den Dotterblumenbalsam, das „Faltenglättungsbad" und die Pfirsichmilch. Besonders letztere war ein recht beliebtes Mittel der Schönheitspflege, und es scheint nicht ohne Erfolg gewesen zu sein, denn das Neueste, was die amerikanische Schönheitsmittelindustrie auf den Markt bringt, ist — Pfirsichmilch. Also auch hinsichtlich der künstlichen „Verschönerung" können wir von unseren Urgroßmüttern manches lernen. Und vor allem lernen wir aus dieser interessanten Schau, die Evas Toilettengeheimnisse durch Jahrtausende entschleiert, daß der Schminkstift eine Waffe ist, die sich die Frau niemals entwinden ließ. Ueberlassen wir es also ihrem guten Geschmack, die Grenzen seiner Anwendung selbst zu bestimmen.

Modebrief an den Frühling



Zeichnung: Anneliese Leonhardi

„Meine Frau — der abscheuliche Dorn"

Chinesische Höflichkeitsbezeigungen

Das uralte Kulturvolk der Chinesen hat sich durch Jahrtausende eine Höflichkeit bewahrt, die auch heute noch die wunderlichsten Blüten in Wort und Schrift treibt.

Spricht der Chinese mit einem älteren Manne, so bezeichnet er sich selbst als den „törichten, jüngeren Bruder". Spricht er aber zu einem Manne, der jünger ist, als er, so nennt er sich selbst den „törichten Alten", oder, in anmutiger, blumenreicher Sprache: „die alte Fäulnis".

Von seinem Hause, selbst wenn es noch so neu, groß und schön ist, sagt der Chinese: „Meine baufällige Scheune", und selbst die eigene Frau, die er liebevoll behandelt und in Achtung ihrer gedenkt, ist im Gespräch „die dumme Ente" oder gar: „der abscheuliche Dorn".

Vertritt der Chinese irgend eine Ansicht, so vergißt er nicht, diese Ansicht als „meine alberne Meinung", oder „mein gewagter, durch keine Erfahrung gerechtfertigter Ausspruch" zu bezeichnen.

Der eigene Sohn ist, wenn er erwähnt werden muß, das „vorlaute Grasinsekt", die Tochter die „kecke Grille".

Der Vater eines andern ist der „ehrenwerte Graubart" oder der „ehrenwerte Strenge", während der eigene Vater der „lästige Stehimwege" oder das „überflüssige, nichtswissende Uebel" ist.

Die Mutter des andern ist die „gütige Sanftmut" oder die „Halle der ersehnten Langlebigkeit", während die eigene Mutter die „nichtssagende Zahnlosigkeit" oder die „schwatzhafte Närrin" ist.

Ein Gespräch zwischen einem Chinesen niederen Standes und einem der höheren Kasten ist eine fortwährende Abwechslung der schmeichelhaftesten Ausdrücke und der größten Selbsterniedrigung.

„Wie geht es meinem berühmten und glorreichen Freunde und Landsmann?"

„Mein verächtlicher Balg befindet sich durchaus nicht schlecht, so wie er es verdient hätte."

„Wo liegt Ihr kostbarer Palast?"

„Mein elendes Hundeloch liegt in Shanghai, dicht beim Landungsplatz der großen Dampfschiffe."

„Ist Ihre edle Familie zahlreich?"

„Ich habe nur fünf elende Mißgeburten."

„Wie befindet sich Ihre junge, liebenswürdige Gemahlin?"

„Das alte Weib platzt vor Gesundheit."

Es ist den deutschen Ehemännern dringend abzuraten, diese uralten Redensarten in Bezug auf die Herrin des Hauses in ihre auch manchmal sehr blumenreiche Sprache zu übernehmen!

Bücher für die Frau

Professor Dr. Krapf: Durchdachte Frauenkleidung. Eine Schönheitsfibel. Verlag Heinz Schnakenburg, Berlin. Dieses kleine Buch gibt ein vorzügliches „Rezept", sich richtig, das heißt, sich so zu kleiden, wie es die Figur, Gesichtsausschnitt, und was sonst ausschlaggebend ist, verlangt. Anschauliche und klare Zeichnungen von Ita Baumann ergänzen noch die Ausführungen. Der Leser wird erstaunt sein, festzustellen, daß es viele wichtige Fragen bei der Kleidbeschaffung gibt, die er vorher zwar unbewußt richtig beantwortet hat, die ihm hier aber erstmals wissenschaftlich und deshalb wirklich zuverlässig grundlegend gedeutet werden. Ein Buch, das vor allen Dingen den Frauen sehr willkommen sein wird.



Dre

Erich hatte als
nährung der schwarz
pflanzung zu sorgen.
Querschläger ihm
und sämtliche Zähne
ständiges künstliches
der Grund, daß er
erstens tat ihm das
weh, und zweitens
artig, daß er dann
Und das wollte er

Ich habe ihn ei
Zum erstenmal, als
dula hinter einem
sagenhaft riesigen
Erich auffuchte, sag
Satan den ganzen
Neese durch und la
sein Mund zu einen

Das zweitemal
hem uns der Häup
suchte. Wir unterb
Elefanten und den
ohne sich dabei etw
aus dem Mund.
alte Häuptling hin
einer Kobra gebiss
rissenem Maul sch
das Gefolge hinterh
hielt sich mit beide

Das dritte Lac
Wir hatten uns
die sanft gewellte
lingsaufenthalt ein
den Büffelherde w
Frühe weg. Er w
stigem Winde die
aus die Herde anz

Am Nachmittag
von weitem winkte
ganze rechte Seite
Mauserbüchse. Un

Wortlos reichte
daß der Lauf von
meter aufgerissen
„Na, was ist
siert?"

„Das muß ich
ein Tag heute!
verdammt zum T
spuckte einmal ins

„Also ich zog
Kerls los. Der
vorneweg, wie in
Stunde gepintsche
stehen und hob de
ten auch an, und
Chingunso eine g

2)

Eine etwas
mama . . ., sie
konnte sich mit i
gar nicht stellen.

„Liebes
dings sehr s
tief in der A
den Gedanke
kommende F
Deiner dorti
habe ich ein
Sürsen beko
gedient, wen
nen Aufbess
sehen uns
nicht, Dein
rechtzeitig w

Mit dem
verleben mö
Deine

„Brrrr . . .
kalt schreibt die

„Tja . . .
ist sie viel zu v
. . . ich brauch
wir haben Gel
feiern . . ., so
Marzipan, Bau
gen. Aber nob
. . . guck mal
. . ., hach . . .
. . ., wie steht
doch mal nach."

„Wo denn?

„In der Z

„Wenn wir

„Ach so . .
früh warten .

Olly wehte
scheinen Luft i
das schnuppert
fein. — Hu .

„Fräulein
verlangt", bru
bare Geist der

„Iiiiich??
schlanken Bein
fragend an.

„Vielleicht
Buch fragen w

„Der soll
meine Sachen
Streitgerüstet
dem es nach
den Hörer zu
Dwuiden . . .

„Sie werd



Der Jugendfreund

28. März 1937 NUMMER 13

Dreimal Lachen

Von H. G. Althoven

Erich hatte als Berufs-Großwildjäger für die Ernährung der schwarzen Arbeiter der großen Baumwollpflanzung zu sorgen. Im Kriege hatte ein feindlicher Querschläger ihm Ober- und Unterkiefer durchschlagen und sämtliche Zähne herausgerissen, so daß er ein vollständiges künstliches Gebiß trug. Und das war auch der Grund, daß er eigentlich niemals lachte. Denn erstens tat ihm das Lachen jetzt noch in den Kiefern weh, und zweitens verzog sich dabei sein Gesicht derartig, daß er dann fast einem Flußpferdbullen glich. Und das wollte er nicht.

Ich habe ihn eigentlich nur dreimal lachen sehen. Zum erstenmal, als er stundenlang an der Lagune Ondula hinter einem kleinen Busch lag und auf einen sagenhaft riesigen Flußpferdbullen wartete. Als ich Erich aufsuchte, sagte er ärgerlich: „Da sitzt nun der Satan den ganzen Tag unter dem Schilf, steckte de Neese durch und lacht mir aus." Dabei verzog sich sein Mund zu einem kurzen Grinsen.

Das zweitemal war es an jenem Nachmittag, an dem uns der Häuptling Mbumba, genannt Julio, besuchte. Wir unterhielten uns über Büffel, Flußpferde, Elefanten und den neuen Palmwein. Da nahm Erich, ohne sich dabei etwas zu denken, das komplette Gebiß aus dem Mund. Mit einem lauten Aufschrei fiel der alte Häuptling hintenüber ins Feuer, sprang wie von einer Kobra gebissen auf und rannte mit weit aufgerissenem Maul schreckensgrau bis an den Waldrand, das Gefolge hinterher. Da lachte Erich ganz laut und hielt sich mit beiden Händen die schmerzenden Kiefer.

Das dritte Lachen aber war Galgenhumor.

Wir hatten unser Lager im Campanga-Distrikt, wo die sanft gewellte grüne Steppe anfing, die der Lieblingsaufenthalt einer etwa vierhundert Häupter zählenden Büffelherde war. Erich war schon seit der ersten Frühe weg. Er wollte am Flußufer entlang bei günstigem Winde die Berge umgehen, um dann von Osten aus die Herde anzupirschen.

Am Nachmittag kam er zum Camp zurück. Schon von weitem winkte er. Und wie sah er aus! Seine ganze rechte Seite war mit Lehm beschmiert, auch die Mauserbüchse. Und — Erich lachte!

Wortlos reichte er mir sein Gewehr, und ich sah, daß der Lauf von der Mündung ab wohl zehn Zentimeter aufgerissen und geplatzt war.

„Na, was ist denn los, Erich? Was ist denn passiert?"

„Das muß ich dir erzählen. Mensch, das war ja ein Tag heute! Dreierlei ist passiert! Und es ist verdammt zum Totlachen. Also paß mal auf." Er spuckte einmal ins Feuer, grinste und erzählte:

„Also ich zog ja heute früh mit den acht schwarzen Kerls los. Der Chingunso ging als Fährtensucher vorneweg, wie immer. Wir haben kaum eine halbe Stunde gepirscht, da blieb der Chingunso plötzlich stehen und hob das rechte Bein ganz hoch. Wir hielten auch an, und da sah ich, daß etwa zwei Meter vor Chingunso eine große schwarze Kobra mit hocherhobenem Vorderkörper lag. Bei der ersten schnellen Bewegung hätte die Bestie den Schwarzen gebissen. Und der stand da mit seinem erhobenen Bein wie ein schlafender Flamingo. Es war großartig! — Fünf Minuten sind eine lange Zeit; aber die hat es sicher gedauert, bis die Schlange sich ganz gemütlich durchs hohe Gras davonmachte. Dann gings weiter. Wir mußten über einen kleinen Bach springen. Aber auf dem nassen Uferdreck glitt ich aus und fiel lang hin. Dabei muß ich wohl auch mit der Büchse in den feuchten Schlamm gekommen sein. Auf jeden Fall war die Mündung verstopft, und ich wußte es nicht. Denn sonst hätte es nicht kommen können, wie es bald kam. Ich glaube sogar, daß es mein Glück war. Also, paß mal auf.

Du weißt ja, daß tagsüber die Löwen manchmal sehr fest schlafen. Von der nächtlichen Jagd sind sie müde und wohl auch vollgefressen und faul, kümmern sich um nichts; sie haben ja auch keinen Feind zu fürchten. — Also, wir gondelten los und kamen bald zu einer Gruppe niedriger Akazien. Ich ging vorneweg, drehte gerade um einen kleinen Busch herum, und trete doch verdammt einem schlafenden Löwen bald auf den Schwanz! Und kurz dabei lagen noch zwei Löwen und schliefen. Ich tat vor Schreck einen Schritt zur Seite und hörte, wie Cingunso leise „o — mamma!" rief. Da war auch schon der erste Löwe hoch und fauchte mich wütend an. In meiner Verzweiflung riß ich die Mauser hoch — was hätte ich besser tun sollen? — zielte auf den Kopf des Löwen und drückte ab. Es gab einen ganz sonderbaren Knall und einen gewaltigen Rückstoß. Die Schwarzen schrien, die beiden anderen Löwen sprangen auf und schnitten fauchend ganz gemein böse Gesichter. Dann sprang der erste Löwe hinter dem Busch gedeckt fort. Einer der andern rutschte noch dumpf grollend ganz niedrig über dem Boden einige Schritte auf mich zu, schlug böse mit einer Pranke nach mir, setzte dann aber mit dem andern in einem gewaltigen Sprung seitwärts über die Kusseln, und — weg waren sie! Alle drei! — Wir hörten noch ihr schweres Galoppieren. — Und ich stand da wie Karl der Dicke nach der Schlacht bei Zülpich. Ich besah mir meine Büchse. Sie war an der Mündung eine gute Hand breit aufgerissen. Wer weiß, wohin die Kugel geflogen ist. Auf jeden Fall war es mein Glück, daß sie den Löwen nicht verwundete, denn es wäre gewiß anders gekommen. Bei der kurzen Entfernung hätte er mich sicher angenommen. — Wer den größeren Schreck bei der ganzen Sache gehabt hat, weiß ich nicht. Ich glaube aber, es waren die Löwen. — Mensch, gib doch mal ne Zigarette her."

Dann legte sich der brave Erich im Faltstuhl lang hintenüber und — lachte.

Am Lagerfeuer aber saß unter den Schwarzen der lange Cingunso Unter den „äh-äh"-Ausrufen des baisen Staunens machte er den andern Gesellen das böse Gesicht und das Fauchen der Löwen vor. Und alle lachten jetzt. Nur der steinalte Lager-Vormann Combojo schlug die dürren Hände über dem Kopf zusammen und sagte leise: „e — ma! e — maah!"



Das erste bunte Osterei



Warum sind wohl die Ostereier bunt? Hat es nicht auch schon jemand von euch gedacht, ob es einen ganz besonderen Grund hat. Oder ihr denkt vielleicht, Ostereier müssen eben bunt sein, sonst sind es keine Ostereier. Aber ich weiß, daß es doch schon einmal Zeiten gegeben hat, wo die Eier zu Ostern genau so weiß waren wie in allen andern Tagen des Jahres. Aber dann hatte ein kleiner Osterhasenmann einen ganz guten Gedanken und was das war, das will ich euch jetzt einmal erzählen.

Jedes Jahr im Frühling, schon eine ganze Zeit vor dem Osterfest, beginnt tief im Walde eine schwere Arbeit für Elfen und Zwerge, denn alle Bäume und Sträucher müssen vom Winterschmutz gereinigt werden und die Wurzeln müssen beschnitten werden, damit das Wachsen nicht behindert ist. Und die Hauptarbeit ist aber die, alle Blümlein müssen wieder frisch angestrichen werden. Da sieht man nun die kleinen Elflein mit großen und kleinen dünnen Pinseln die Blumen mit den leuchtenden Farben bestreichen. Da leuchtet schon ein Veilchen im schönsten Himmelblau. Hier wieder sieht man den Krokus in strahlendem Gelb und Rot, und die Osterblumen wiegen sich goldgelb in der ersten Frühlingssonne. Die Zwerge wieder streichen die Frühlingsblättchen mit wunderbarem sattem Grün, das ist eine Arbeit, die nicht soviel Geduld erfordert, wie das Anmalen der Blumen. Aber alle kleinen Arbeiter schaffen hier nicht mit Murren und Knurren, sondern sie lachen und singen, daß die liebe Sonne noch einmal so schön leuchtet.

Wenn aber dann bald die Arbeit fertig ist, dann sieht man auch den Osterhasen, wie er mit seinem Wagen den vielen Hennen einen Besuch abstattet und nach den Eierpreisen fragt, und wenn sie ihm günstig erscheinen, auch kauft. Hat er sich dann genug mit Eiern eingesorgt, dann fängt erst seine richtige Arbeit an, bei der ihm die ganze Familie helfen muß. Kein Häschen bleibt da verschont, wenn sich auch eins drücken will,

Osterhasens Hochzeitsfeier



Anita Junghanns

HIER ABTRENNEN



Der Tintenklecks

Roman von Friede Birkner

2)

Eine etwas schwierige Dame war die liebe Großmama . . ., sie war so furchtbar fein und vornehm und konnte sich mit ihrer natürlichen und praktischen Enkelin gar nicht stellen.

„Liebes Kind! Ich ersehe aus Deinen allerdings sehr spärlichen und seltenen Briefen, daß Du tief in der Arbeit steckst. Dies bringt mich nun auf den Gedanken, ob es Dir lieber sei, wenn Du das kommende Fest nicht hier bei mir, sondern im Kreise Deiner dortigen Freunde verbringen würdest. Auch habe ich eine sehr liebe Einladung zu Frau von Sürsen bekommen, und ist uns beiden wohl damit gedient, wenn ich Dir das Fahrgeld mit einer kleinen Aufbesserung als Weihnachtsgabe sende. Wir sehen uns dann zum Osterfest wieder. Versäume nicht, Deine Weihnachtsgrüße an Deinen Vater rechtzeitig wegzusenden.

Mit dem Wunsche, daß Du das Fest so fröhlich verleben mögest, wie ich es mir denke, küßt Dich

Deine Großmama."

„Brrrr . . . da kann man ja erfrieren, . . . so eiskalt schreibt die alte Dame."

„Tja . . . Trude . . ., für Herzlichkeit und Gemüt ist sie viel zu vornehm. Aber laß doch das Jammern . . . ich brauch' nicht nach Leiden . . . hurra! Mädel, wir haben Geld und werden Weihnachten ganz groß feiern . . ., so richtig mit geheimnisvollen Einkäufen, Marzipan, Baumkonfekt und all den himmlischen Dingen. Aber nobel ist sie gewesen, die liebe Großmama, . . . guck mal —, hundert Gulden über das Fahrgeld . . ., hach . . . soviel Geld gibt es ja gar nicht. Hm . . ., wie steht denn eigentlich der Gulden . . ., sieh doch mal nach."

„Wo denn?"

„In der Zeitung, Schaf . . ., Kurszettel studieren!"

„Wenn wir aber doch keine Zeitung haben!"

„Ach so . . . na, da müssen wir eben bis morgen früh warten . . ."

Olly wehte sich mit den netten, holländischen Geldscheinen Luft in ihr glühendes Gesichtchen. „Hm . . . das schnuppert so schön — so nach Geld . . ., hm . . . fein. — Hu . . . es klopft . . . ja, was ist denn los?"

„Fräulein van der Dwuiden wird am Telephon verlangt", brummte der nicht eben sehr saubere dienstbare Geist der Frau Lüders durch die Tür.

„Iiiiich?? . . . von wem denn?" Olly schob ihre schlanken Beine von der Couch 'runter und sah Trude fragend an.

„Vielleicht ist es Fritsche, der wegen dem geliehenen Buch fragen will."

„Der soll warten, bis ich es ihm wiedergebe, hat meine Sachen ja auch bald ein Vierteljahr gehabt." Streitgerüstet eilte Olly in den dunklen Korridor, in dem es nach allerhand, nur nichts Gutem roch, nahm den Hörer zur Hand und fragte kurz: „Hier Olly Dwuiden . . ., wer ist dort?"

„Sie werden lachen . . . hier bin ich."

Olly runzelte die Stirn, als sie die Stimme aus dem Hörer vernahm.

„Ich . . ., wer ist ich? — Mir ist gar nicht zum Lachen . . . bitte!"

„Ei weh . . ., schlechte Laune? Ich bin hier . . ., ich, Ihr neuer Freund."

„Ach . . . jetzt geht mir ein Licht auf . . . Sie . . . und was wollen Sie?" Kurz und sachlich fragte sie, obwohl sie ein puterrotes Köpfchen bekommen hatte.

„Wollte mich nur erkundigen, wie Ihnen das Sahnenbaiser bekommen ist."

„Das geht Sie . . ."

„Weiß . . ., das geht mich gar nichts an . . ., aber ich wollte doch nur aus einem bestimmten Grunde fragen, . . . weil . . ., denken Sie, daß Sie morgen noch leben und gesund sind?"

„Witzig sind Sie auch — das hat mir noch gefehlt in meiner Sammlung. Wer hat Ihnen überhaupt meine Nummer gegeben?"

„Hab' beim Pedell im Orientalischen Seminar gefragt. Ich bin vielleicht ein kluges Köpfchen. — Also glauben Sie, daß Sie morgen mit Ihrer Freundin Trude zu mir kommen können? . . . Halt . . . halt, zum Donnerwetter, nicht anhängen, . . . so meine ich es doch nicht . . ., seien Sie doch nicht so dämlich . . ." Olly mußte wider Willen lachen, als sie diese Bemerkung hörte. „Na also, nun lachen Sie wenigstens wieder, . . . morgen am St.-Nikolaus-Tag sind fast dreißig Studenten und Studentinnen bei mir, da wollte ich fragen, ob Sie und Ihre Freundin nicht auch mitkommen wollen."

„Hm . . ., sehr nett, . . . aber ich weiß nicht, . . . wir . . ."

„Sagen Sie bloß nicht, daß wir uns nicht genügend kennen, der Fehler wird mit jedem Tage besser werden . . ., vielleicht waren wir überhaupt schon mal früher in einem anderen Leben verheiratet, . . . wir sind sicher ganz alte Bekannte, . . . also, Sie kommen, ja?"

„Muß mal Trude fragen."

„Nicht nötig, . . . die kommt, also . . .?"

„Wo . . . wo wohnen Sie denn?" Olly fragte es zögernd.

„Brauchen sich gar nicht darum zu kümmern. Ich habe einen Autobus gemietet, und jeder wird von seiner Wohnung abgeholt. Gegen sechs Uhr ist morgen der Autobus vor Ihrer Tür. Ich freu' mich furchtbar, wenn Sie kommen . . ., freu' mich jetzt erst so richtig auf morgen."

„Ich freu' mich auch . . ." Olly sagte es ein wenig zaghaft, aber sie strahlte doch über das ganze Gesicht.

„Also bis auf morgen, und vielen Dank, daß Sie kommen."

„Und ich danke für die Einladung, auch in Trudes Namen." Zögernd legte Olly den Hörer auf, fast war ihr, als müßte sie ihn ganz verstohlen streicheln . . ., ihr war so zumute. Dann ging sie versonnen in das Zimmer zurück, wo Trude noch immer zusammengehockt auf der Couch saß.

„Wer war's denn? . . . Hat ja ewig gedauert."

„Du, . . . das war der Bilderfürst."

Olly stand mitten im Zimmer und sah Trude groß an.

„Der Bilderfürst, . . . nanu, was wollte denn der?"

„Hat uns eingeladen für morgen, . . . große Studentenfeier zum St.-Nikolaus-Tag bei ihm, und wir werden mit dem Autobus abgeholt — und nun frag' mich nicht mehr, ich muß arbeiten."

Eigentlich hatte Trude noch tausend Fragen auf dem Herzen, aber sie sah in Ollys Gesicht wieder das Sturmzeichen, rutschte also auch von der Couch 'runter und setzte sich kleinlaut Olly gegenüber an den Arbeitstisch. Aber arbeiten taten sie beide nicht, sondern starrten nur in ihre Bücher, bis sie sich einmal mit den Augen begegneten, hellauf lachen mußten und dann jubelnd durch das vollgestopfte Zimmer tanzten. Als endlich von dem einen Nachttisch ein Glas heruntergefiel, gaben sie Ruhe und hockten wieder aufschnaufend auf ihrer geliebten Couch.

Wort für Wort mußte Olly nun doch das Gespräch mit dem Bilderfürsten berichten, es wurden alle Eventualitäten der morgigen Feier ausgedacht, besonders die Toilettenfrage war unsagbar wichtig, bis man sich entschloß, die sogenannten großen Kleider lieber nicht anzuziehen, sondern ihre netten englischen Kostüme mit einer prima gewaschenen und gebügelten Bluse dazu. Diese Blusen wurden denn auch gleich mit einem Fünfziger Trinkgeld dem dienstbaren Geist übergeben, der einen heiligen Schwur leistete, daß sie morgen mittag fertig gebügelt auf den Betten liegen würden.

Drittes Kapitel

Kurt und Mara

Und der Bilderfürst indessen?

Saß bei seiner Kusine Mara in deren reizendem blauen Salon, lümmelte sich zum stummen Entsetzen Maras auf den schönen Samtbänken, die Hände unter dem Kopf verschränkt.

Mara war eine süße Frau. Mittelgroß, tannenschlank, graziös in den Bewegungen, das helle Haar zu einer kleinen festen Rolle im Nacken gelegt und die braunen, weichen Augen von langen Wimpern umgeben. Klapperaugen nannte sie Kurt . . . Und dann hatte Mara bezaubernd schöne Hände.

„Sag mal, warum mußt du dich eigentlich immer auf meinen hübschen Möbeln so herumlümmeln?"

„Ich lümmele? . . . I bewahre! Außerdem sind hübsche Möbel und überhaupt hübsche Dinge dazu da, sich uns Menschen dienstbar zu machen, und tun sie das nicht, dann sind sie reif, zerhackt zu werden, um verfeuert wenigstens dem Wärmebedürfnis der Menschen zu genügen."

„Du redest wie ein Professor. Aber vielleicht richtest du dich wenigstens mal auf und gibst mir Feuer, ja?"

„Könnte man ja mal versuchen. Ich glaube, es würde meinem bezaubernden Scharm unbedingt gut stehen, was?"

„Affe!" Mara lachte ihn an, nachdem sie sich eine Zigarette angezündet hatte. „Und nun erzähl' mir doch mal ausführlich von dem Mädel."

„Mara, Süße, da gibt es gar nicht viel zu erzählen . . ., ich sah sie, sie gefiel mir, quatschte sie an, bekam eine Abfuhr, habe sie vorhin eingeladen für morgen, und sie kommt. Aus . . .!"

„Du kannst dir doch denken, daß ich mich für ein Mädel interessiere, das dich hartgesottenen Frauenverächter gelockt hat."

„Also, Frauenverächter kannste nicht sagen, altes Mädchen . . . ab und an und nicht zu lange — Du weißt — da bin ich gar nicht so . . . Aber die Olly, die gefällt mir, in der steckt Mumm, . . . Mark, . . . Grütze, . . . eben ein patenter Kerl. Komm doch morgen zu mir, . . . da kannst du sie ja sehen."

„Ich käme gern, . . . sehr gern, . . . aber du weißt doch, wir haben morgen abend selber Gäste, . . . und gerade morgen möchte ich, daß ich frisch und nicht verhetzt bin, . . . ein sehr interessanter Gast kommt zu uns. Du weißt, daß ich mit solchen Gästen nicht verwöhnt bin . . . die Herren von der hohen und mittleren Finanz sind sehr selten fesselnd."

„Stimmt . . ., dicke Zigarren, dicke Töne, dicke Bäuche und zugeknöpfte Portemonnaies. Und wer ist dein interessanter Gast?"

„Professor Runge . . ., ich weiß nicht, ob du schon von ihm gehört hast?"

„Runge . . ., Runge . . ., der vom Orientalischen Seminar? Komisch —, heute nachmittag habe ich erst von ihm gesprochen, . . . das Mädel, die Olly, hört bei ihm . . ., Südseesprachen und so'n Kram. Ist er das?"

„Ja . . . richtig, . . . wie eigenartig! Wie beurteilen ihn denn seine Hörer?"

„Dicke, ganz große Klasse, . . . die Mädels sollen alle in ihn verliebt sein, und die Jungens erklären ihn für fabelhaft, . . . mehr kann man nicht verlangen, was? Also, der kommt? Mara . . . mach mir keinen Kummer und verlieb' dich nicht in den Jungen, . . . was soll denn Erich, der vortreffliche, dazu sagen?" Kurt sah seine Kusine nicht an, aber bemerkte doch, daß ein ganz feines Rot in ihre Wangen kam. Er hätte es Mara von Herzen gewünscht, wenn sie sich einmal verlieben könnte, . . . denn Erich, der vortreffliche, war weder ein Adonis noch ein liebenswerter Mensch, . . . aber er sah auch sofort die Aussichtslosigkeit für Mara und versuchte gleich, den Stier bei den Hörnern zu packen und die Persönlichkeit Runges mit glasklarer Sachlichkeit zu umgeben. „Laß ihn mal den Studentinnen, die Mädels sollen für ihn schwärmen . . . Du mußt dir einen ganz großen Filmstar aussuchen, mit dem du Erich betrügst."

„Red' nicht solchen Unsinn, Junge . . . was soll das?" Mara wollte wirklich ernstlich böse werden, aber als sie Kurtchens zerknirschtes Gesicht sah, mußte sie wieder hellauf lachen. „Ein fürchterlicher Nichtsnutz bist du."

„Du wirst doch die alte ‚Edda' nicht Lügen strafen wollen — da heißt es schon klar und deutlich: ‚Ist auch keiner vollkommen gut, so ist ganz ohne Gutes auch keiner.' Na . . . nun bist wieder matt gesetzt. Aber um nun mal von ernsten Dingen zu reden . . . du besorgst mir also morgen vormittag noch sechzehn Geschenke für die studierende weibliche Jugend?"

„Ich werde sie besorgen, aber nicht daran denken, daß es studierende weibliche Jugend ist, sondern nur daran, daß es weibliche Jugend ist."

„Hm, . . . ein feiner Unterschied?"

„Ein großer, Junge. Glaubst du nicht, daß in all diesen notgedrungen ertüchtigten jungen Mädels ein heimliches Quantum süßen weiblichen Scharms lebt? Wenn sich diese Mädels möglichst schlicht zurechtmachen, so ist es ein Gebot der Notwendigkeit, geben sie sich aber betont männlich, so ist dies wieder eine, leider verkorkste, aber doch zu konstatierende Eitelkeit. Also sechzehn Geschenke brauchst du noch. Und was soll ich für jedes Geschenk ausgeben?"

„Warte mal . . . für die Jungens habe ich fünf Mark angelegt pro Kopf, . . . also für die Mädels pro Kopf acht Mark. Und dann sag' mal, Mara, was tut man denn so in solche süße Beutelchen 'rein; der Mar-

Wenn ich mal ganz alleine bin . . .

Wenn ich mal ganz alleine bin,
Ganz, ganz allein zu Haus,
Dann geh ich zu mein'm Wagen hin
und hol' mein Püppchen raus.

Ich bürste ihm das braune Haar
und flecht' ein Schleiflein rein;
Oh, wie strahlt das Püppchen da,
daß es so nett und fein.

Zuletzt zieh' ich die Schühlein an,
und 's Kleidchen noch dazu.
Ein Kuß auf's rote Mündchen dann; —
jetzt hat mein Püppchen Ruh.

Elsbeth Stollmann, 13 Jahre.

Vater Lampe zieht es schon an den Ohren wieder zur Arbeit.

Die Eier werden gekocht, abgekühlt und schön blank gerieben, damit sie auch sauber sind und den Kindern Freude machen. Das Abreiben mussen meistens die kleinen Häschen besorgen und auch oft gibt es Scheite dabei.

Nun sagte sich Klein-Hoppelbein einmal: Warum sollen denn die Menschen die schönen Eier allein aufessen und sich daran freuen, ich will mir auch ein paar verwahren und für mich behalten. Heimlich, als es dunkel war, hast du's nicht gesehen, da stibitzte es aus dem großen Korb vier schöne, glänzende Eier und versteckte sie unter einer Baumwurzel. Am andern Morgen aber, als die Sonne eben aufging, lief Klein-Hoppelbein mit seinen Eiern in die Werkstatt der Maler. Eins, zwei, drei, vorsichtig ließ der kleine Dieb seine Eier in die großen Farbenkübel fallen, eins in den roten, eins in den blauen, eins in den gelben und eins in den grünen Farbtopf, und glucksend sanken sie auf den Grund der Kübel.

Mit einem schweren Gewissen lief Klein-Hoppelbein wieder nach Hause. O wei, da hatten die Eltern schon den Diebstahl bemerkt, und fragten die drei Geschwister, ob sie vielleicht die Eier gestohlen hätten. Aber niemand mußte etwas von den Eiern. Vater Lampe hatte sofort Klein-Hoppelbein in Verdacht. Er zog den Wicht an den langen, molligen Ohren und fragte: „Hast du die Eier gestohlen, sage mir lieber sofort die Wahrheit, dann ist es nicht so schlimm." Klein-Hoppelbein gestand nun unter Schluchzen, wo er die Eier verborgen hatte. Da nahm ihn der Vater sofort mit ins Haus und zog ihm das Fellchen stramm. Dann aber mußte der kleine Taugenichts mit dem Vater in die Malerwerkstatt gehen und die Kübel zeigen, worin er die Eier versteckt hatte. Mit einem großen Löffel wurden diese wieder herausgefischt. Potz Blitz, was war denn das, da lag im Löffel ein rotes, ein blaues, ein gelbes und ein grünes Ei. Alle Elfen und Zwerge wurden herbeigerufen und mußten die Eier bestaunen. Weil die bunten Eier aber allen so gut gefielen, schloß der Osterhase mit dem Malermeister Wichtelmann ein Abkommen, daß er die ganze übriggebliebene Farbe bekam, und dann malte Meister Lampe mit seiner Familie alle Ostereier bunt und auch Klein-Hoppelbein bekam vom Vater ein ganz kleines Loh, damit er sich nicht zuviel einbilde.

Als aber am Ostermorgen die Erdenkinder die bunten Eier bekamen, waren sie ganz sprachlos vor Freude und Erstaunen. Der Osterhase bekam aber nach den Feiertagen viele Briefe, in denen die Kinder baten, jedes Jahr solche bunten Eier zu bringen, denn diese gefielen ihnen noch besser als die weißen. Und so blieb es dann jedes Jahr. Von der ganzen übriggebliebenen Blumenfarbe werden die Ostereier bunt gemacht.

Wenn ihr morgen eure bunten Ostereier bekommt, und ihr am Nachmittag eure Freunde und Freundinnen besucht, dann könnt ihr ihnen ja die Geschichte, falls sie diese noch nicht kennen, erzählen.

Solltet ihr mir diese Geschichte aber nicht glauben, dann könnt ihr den Osterhasen ja selbst fragen, denn er hat sie mir erzählt, gena so!

Und nun: Fröhliche Ostern! **Werner.**

Jugendfreund-Briefkasten

Liebe Jungen und Mädel!

Heute wollen wir den Osterhasen erzählen lassen und es hier möglichst kurz machen. Laßt Euch die Ostereier nur nicht zu gut schmecken! Euch allen ein frohes, sonniges Ostern wünscht

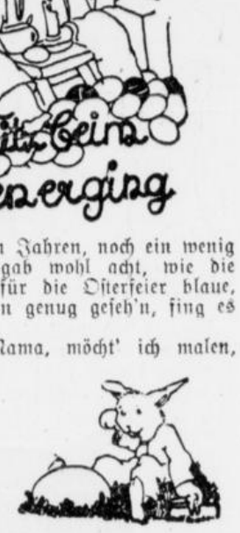
Eure Jugendfreundin Erika.

Eine Geschichte, die sich reimt



Fritz, ein Häslein jung an Jahren, noch ein wenig unerfahren, schaute zu und gab wohl acht, wie die Eltern mit Bedacht malten für die Osterfeier blaue, grüne, rote Eier. Als es nun genug geseh'n, fing es schüchtern an zu fleh'n:

„Ein paar Eier nur, Mama, möcht' ich malen, darf ich, ja?"



Da es gar so innig bat, Mutter ihm den Willen tat; gab ihm Farbe und danach ein paar Eier auch und sprach:

„Fritzchen, sieh, nun paß mal auf: Schmier' nicht zu viel Farbe drauf! Denn die Farbe ist sehr teuer, und da liegen viele Eier, die noch anzumalen sind. Daran also denk, mein Kind!"

Alsogleich sich nun das Häslein mit vor Stolz erhobenem Näslein an die frohe Arbeit macht. Ei, war das doch eine Pracht! Voller Eifer mit den Pfoten tunkt es in die blauen, roten, grünen, gelben Farbenschalen. Ei, wie fein ging doch das Malen! Aber, aber, Fritz, bedenke, einmal nimmt die Farb' ein Ende!



Siehst du wohl, da schau mal her: Schon sind deine Schalen leer! Ach, wie da der Fritz erschrak, denn, o weh, im Grase lag noch ein unbemaltes Ei. Fritz fühlt sich nicht schuldenfrei, und ganz so wie kleine Knaben, die ein schlecht Gewissen haben, schleicht er heimlich von der Stell'; dann ging's aber, hui, wie schnell, über Stock und Stein dahin zur Wiese, wo die Blumen blüh'n. Schon von weitem war zu seh'n Osterblume, stolz und schön.



„Nur ein wenig Farb' mir gib, Osterblume, sei so lieb!" sprach das Häslein; konnt' kaum schnaufen, denn so sehr war es gelaufen. Diese hört ihn gar nicht an; denn soeben man begann, emsiglich von allen Seiten, Ostern einzuläuten.

Weiter hüpft das Häslein schnell. Sieh, da leuchtet's silberhell, und im Grase, halb versteckt, er ein Schneeglöckchen entdeckt. Fritzchen faßte frischen Mut:

„Liebes Blümchen, sei so gut, schenk' ein bißchen Farbe mir, tausend Dank sag ich dafür!"

Doch das Blümchen rief ihm zu:

„O, du dummes Häslein, du, willst du weiße Eier machen?"

Und es schüttelt sich vor Lachen. Ganz verdutzt stand da der Fritz, rot bis an die Nasenspitz'. Beide Ohren ließ er hangen, still ist er davongegangen. Da, nach einem kleinen Veilchen, kam er an ein blaues Veilchen. Freundlich sah ihn dieses an, als es seine Not vernahm.



„Liebes Häslein", sprach's bescheiden, „nimm mich nur, gern will ich's leiden."

Allen Kummer da vergaß Fritz, der kleine Osterhas'. Sieh, da kommt von ungefähr seines Wegs ein Bub daher. Kaum das Veilchen er erblickt, hat er es schon abgepflückt. Fritz mit einem Schreckensschrei macht der Purzelbäume drei; hei, dann ging's in einem Saus schnurgeradewegs nach Haus.

Liebe Kinder, wenn ihr nun
seht ein weißes Ei im Gras,
meint nicht gleich, das ist vom Huhn
denkt auch an den Osterhas'
und daran, daß ihr nun wißt,
wie's dem Fritz ergangen ist.



H. Helmrich.

Ein wenig Kopfzerbrechen

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Abkürzung für Thomas, 3. Getränk, 4. Lateinisch: für, 7. Gasthaus, 8. Baumaterial, 11. Fruchtbarer Fleck, 12. Inhalt eines Wagens. Senkrecht: 2. Längenmaß, 4. Ordensgeistlicher, 5. Seekrieg der Hansa, 6. Abkürzung für Robert, 9. Schwarzer, 10. Weiblicher Grunzer, 11. Wärmespender.

Werner Behler

Besuchskartenrätsel

Chr. Anlott Burge, Berlin

Wo ist diese Dame geboren?

B. Meyer, 12 Jahre

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Silbenrätsel: Kimono, Eload, Illusion, Norge, Eiland, Reno, Ortler, Situation, Elegie, Nebelhorn — Keine Rose ohne Dornen. **Kästchenrätsel:** Auto, Taub, Blau, Aula.

HIER ABTRENNEN

quis meinte, ich solle das Zeug bei Hamann kaufen, aber der Marquis hat ja meistens einen Vornehmheitskoller."

„Dein guter Joseph will den Titel Marquis verdienen. Er glaubt seinem Herrn, dem Bilderfürsten, nicht nachstehen zu dürfen. Laß auch mich die süßen Beutelchen besorgen, . . . ich gehe zu Hildebrand und bringe etwas mehr fürs Geld, als wenn der Marquis einkauft. Und dann darfst du mich noch zum Essen einladen, denn ich bringe dir den ganzen Kram gleich 'raus. Erich ist morgen mittag zu einer Sitzung weg. Aber . . . erzähle mir doch ein bißchen von Runge . . . was man so über ihn spricht."

Kurt sah einen Augenblick nachdenklich vor sich hin . . . Wie schon oft hatte er tiefstes Mitleid mit Mara, die von ihren Eltern an einen ungeliebten Mann verheiratet worden war, nur damit er die Schulden des leichtsinnigen Herrn Papas begleichen sollte. Geschah es diesem dicken, vortrefflichen Erich nicht recht, wenn . . . ach was, . . . wozu lange nachdenken.

„Tja, . . . von dem Runge . . . da hörte ich heute, daß er bald wieder nach der Südsee fahren wird, . . . er hält jetzt nur noch Vormittagskollegs ab, um Zeit für seine Vorstudien zu haben."

Mara sah still vor sich hin, und es erbarmte Kurt, welch müder Zug um den schönen, jungen Mund lag. Er stand auf, richtete sich seine etwas verknautschte Krawatte zurecht und sagte:

„Mara, Liebste, jetzt muß ich gehen, . . . schönen Dank für die nette Teestunde und die Besorgungen morgen. Hilft dir deine Babette?"

„Ja, ich nehme Babette doch immer mit auf Besorgungen."

„Eigentlich lächerlich, Babette kann deine Stimme wunderbar kopieren. Am Telephon weiß ich oft nicht, ob du oder dein dienstbarer Geist spricht."

„Wirklich, Babette ist doch ein hübsches Mädchen?"

„Ach . . . und du nicht, nee? Na, du verstehst eben nischt vom Kram, . . . also morgen gegen ein Uhr bist du bei mir, ja?"

„Werde mir Mühe geben, pünktlich zu sein." Mara erwiderte seinen Kuß herzlich und beutelte ihn dann noch ein wenig an seinem dicken Haarschopf. „Richte gefälligst bei dem kleinen Mädelchen, der Olly, kein Unglück an."

„Wenn die man keines bei mir anrichtet. Um die brauchst du dich nicht zu sorgen, die ist von Stahl."

„Und du von Butter?"

„Hm . . . wenn man mich zu lange in die Sonne stellt, dann schmelze ich dahin."

„Schööööön!"

„Hm . . . läute doch mal deiner Babette, damit sie meine Pakete in meinen Wagen packt." Mara klingelte, und bald erschien ihre Angestellte, die das Amt einer Zofe, Pflegerin und Gesellschafterin bei ihr innehatte. Babette hatte Aehnlichkeit mit Mara, wenngleich sie bedeutend älter war. Durch eine Art Tracht, die sie trug, verwischte sich die Aehnlichkeit, aber Haarfarbe, Augen und Figur hatten viel Uebereinstimmung. Freundlich nickte ihr Mara zu, deutete auf die vielen kleinen Pakete, die in ihrem hübschen Salon herumlagen und sagte:

„Babette, Liebste, schaffen Sie das doch alles einmal in Herrn Hansens Wagen. Und richten Sie sich ein, wir fahren morgen früh Besorgungen machen für Herrn Hansen."

„Babettchen, wollen Sie ein Engel sein und Frau Mara bitten, daß Sie morgen bei mir ein bissel helfen dürfen?" Kurt hatte Babette eine Hand auf die Schulter gelegt, und sie sah ihn bescheiden lächelnd an.

„Gern komme ich, wenn gnä' Frau erlaubt."

„. . . Dann werde ich Sie der Einfachheit halber gleich vom Essen aus bei Herrn Hansen lassen. Aber gegen acht Uhr mußt du mir Babette mit dem Auto wieder zurückschicken, Kurt, damit sie mir beim Umziehen hilft."

„Gemacht, . . . Glocke acht steht sie wieder vor dir."

Viertes Kapitel

Ein Vortrag über Craquelées und ein Menü

Kurt fuhr von Mara aus wieder zurück zur Stadt. Er wußte in der Nähe der Universität ein kleines Restaurant, wo man die Herren Professoren oft antraf. Vielleicht hatte er Glück und konnte den ihn sehr interessierenden Professor Runge kennenlernen.

Und so wurde es auch . . . durch seinen eigenen Professor machte er wirklich die Bekanntschaft Professor Runges.

Runge war ein ausgesprochen interessanter Mensch, der weder etwas Schulmeisterliches noch betont Dozierendes an sich hatte, sehr elegant gekleidet, mit guter, straffer Figur, in den Schultern sehr breit. In einem ungewöhnlich braunen Gesicht, dem starke Backenknochen große Energie verliehen, lagen die grauen Augen tief in den Höhlen, trotzdem aber nicht einer gewissen Weichheit entbehrend. Wille, Kraft, Mut und Können prägten sich in dem festen, schmalen Mund aus, der meist zusammengepreßt war, aber — wenn er sprach — durch den Schimmer schöner Zähne etwas Gemildertes bekam. Das Auffallendste an diesem kräftigen, energiegeladenen Mann waren seine feinen, schmalen Aristokratenhände, von denen aber die Mär ging, daß sie unglaubliche Kräfte in sich bargen.

Kurt war sehr artig und bescheiden, wie es sich für einen Studenten ziemt, der zwischen Professoren sitzen darf. Aber es war zu merken, daß mancher der Herren ihn ein wenig respektvoll behandelte, was Kurt sofort sehr richtig auf das Konto seiner guten Assiette setzte. Runge aber redete mit ihm im Tone der Gleichberechtigung, den er immer anzuschlagen pflegte, wenn er nicht Untergebene vor sich hatte.

Kurts Professor klopfte ihm, etwas gelockert durch Weinlaune, auf die Schultern und fragte:

„Na, Bilderfürst, was machen denn die echten Rubens' und Holbeins?"

Kurt wurde verlegen, auch hier mit seinem dummen Spitznamen genannt zu werden. Artig sagte er nur:

„Danke, sie befinden sich wohl."

„Sie müssen wissen, verehrter Runge, daß dieser junge Held der Besitzer von echten Rubens- und Holbeinbildern ist."

„Verzeihung, Herr Professor, . . . aber die Bilder gehören meinem Vater . . . ich bin nur gewissermaßen der Verwalter dieser Kostbarkeiten."

„Das interessiert mich, Herr, . . . wie war doch der Name?"

„Hansen, Herr Professor."

„Hansen, . . . Hansen, . . . der große Antiquitätenhansen?"

„Das ist mein Vater, Herr Professor."

„Was ich mir auch dachte, . . . ist Ihr Herr Vater hier?"

„Nein, . . . der alte Herr ist mit meiner alten Dame im Winter immer in Rom."

„Nun . . . auch nicht schlecht, . . . ich kenne Ihren Herrn Vater — lernte ihn einmal vor Jahren bei Kemal Pascha kennen, . . . er war da hinter einem türkischen Teppich her."

„Und hat ihn auch erwischt, . . . der Teppich liegt noch bei uns hier in der Villa, . . . der alte Herr wollte ihn nicht wieder verkaufen. Es hat so seine Bewandtnis mit dem Teppich, sagt man."

„Kommen Sie doch mal näher, junger Mann, schieben wir den alten Professor Becker ein wenig nach links, dann haben Sie hier Platz."

„Himmel, . . . nicht nach links", protestierte lachend Professor Becker, . . . ich neige mehr nach rechts, . . . links liegt mir nicht."

„Schön, . . . dann schieben wir Sie nach rechts, . . . verschoben werden Sie auf alle Fälle, Kollege . . . So, nun klemmen Sie sich hier zwischen, Herr Hansen . . . Also, Sie sagen, es habe eine besondere Bewandtnis mit dem Teppich?"

Kurt lachte ein wenig verlegen.

„Gott, . . . man sagt so, . . . ich glaub' ja nicht an den Kram . . ., aber es heißt, wenn ein Mensch mitten auf dem Teppich stehe und dabei den Menschen sieht, den er liebt, dann muß er sich fest wünschen, daß dieser Mensch ihm gehören soll, . . . na . . . und dann soll das natürlich todsicher eintreffen."

„Echt orientalische Geschichte. Aber es würde mich sehr interessieren, den Teppich zu sehen. Leider fahre ich morgen nacht für einige Wochen nach Zürich, sonst hätte ich mich einfach einmal bei Ihnen angesagt."

„Ich würde mich sehr gefreut haben, . . . aber ginge es nicht, daß Sie vielleicht morgen mittag zum Lunch zu mir kämen und sich dann den Teppich einmal ansähen?"

„Soll man das manchen, junger Mann? . . . Na, da Sie nicht mein Hörer sind, wird man mir kaum vorwerfen, daß ich mich von Ihnen bestechen lasse, . . . also gut, . . . ich nehme Ihre Einladung an, . . . brauche ja wohl auch nicht zu befürchten, daß Sie in finanzielle Schwierigkeiten kommen, wenn Sie mal einen alten Professor zum Lunch bitten."

„Bestimmt nicht, Herr Professor, aber gegen das ‚alt' muß ich ein Veto einlegen."

„Junger Mann, ich bin schon reichlich meine achtundvierzig . . . Nennen Sie das noch jung? Könnte ja Ihr Vater sein."

„Aber knapp! . . . Ach so, — es wird Sie doch nicht stören, daß meine Kusine auch zum Lunch da ist."

„Bestimmt nicht, . . . zumal, wenn sie noch hübsch sein sollte, . . . ich kann häßliche Frauen nicht leiden, ist nicht nett von mir, weiß ich, aber ich kann mir nicht helfen."

Kurt bekam einen roten Kopf, weniger wegen Runges Worten, sondern weil ihm siedendheiß einfiel, daß Mara sich intensiv für diesen Mann, den er eben zum Lunch eingeladen hatte, interessierte. Na, das hatte er ja fein gemacht, . . . aber verstehen konnte er Mara, — der Professor war wirklich sehr interessant. Aendern konnte er die Einladung jetzt nicht mehr, . . . also mußte er den Dingen ihren Lauf lassen.

„Meine Kusine, . . . oh, die ist ganz hübsch, finde ich, . . . aber ich will Ihrem Urteil nicht vorgreifen. Darf ich mir erlauben, Sie morgen mittag mit meinem Wagen an der Universität abzuholen?"

„Das dürfen Sie, junger Mann, . . . zumal ich meinen Wagen schon abgemeldet habe, . . . es ist mir lästig, ihn mit nach der Schweiz zu nehmen, und so habe ich ihn auf Bor stehen. Was fahren Sie?"

„Ich habe ein Mercedes-Kabriolett, Vater hat es mir vorigen Sommer als Schmerzensgeld bewilligt, weil die Eltern mich nicht mit nach Südamerika genommen haben."

„Ganz nettes Schmerzensgeld. An Südamerika haben Sie nicht viel verloren. Wer so klar, blond und deutsch ist wie Sie, der stößt sich da drüben die Ellenbogen wund . . . Jetzt muß ich aber gehen, . . . wie verabredet: morgen vormittag kurz nach zwölf warten Sie am Orientalischen Seminar auf mich."

Nachdem er gegangen, war Kurt noch ganz begeistert und gefangen von dieser starken Persönlichkeit und konnte es nur gut verstehen, daß jedes weibliche Wesen sich für diesen Mann interessierte. —

Während er nach Hause fuhr, mußte er überlegen, ob er Mara vorher etwas von der Anwesenheit Runges sagen sollte, oder ob er die Sache laufen ließe. Vielleicht machte er sie erst unruhig, auch konnte es kommen, daß der Professor ihm absagte. Am besten war es, man unternahm nichts.

Die Villa seiner Eltern lag im Grunewald. Ein herrlicher, breitgezogener Bau, in dem eine Kompagnie Soldaten untergebracht werden konnte, nicht nur Kurt mit dem kleinen, unbedingt zur Pflege des Hauses erforderlichen Dienerstab.

Der Pförtner, der am Tor in einem kleinen Pavillon wohnte, öffnete das breite Gittertor. Glatt und sicher fuhr er die schmale Rampe hoch und kletterte dann aus dem Wagen. In der ein wenig geöffneten Tür der Villa stand der Marquis, . . . eine einmalige Dienererscheinung. Unglaublich vornehm, lang, verbissen, mit ewig geröteter Nase, was er mit einem Herzleiden zu erklären beliebte. Dieses Etwas stand frierend und bibbernd unter der Lampe am Eingang, und man konnte ihm glatt vom Gesicht ablesen, wie indigniert er war, von seinem Chef mitten im Abendbrot gestört worden zu sein. Aber Kurt hatte ein dickes Fell und von seinem Vater die nötigen Weisungen, mit der feinempfindenden Seele des Marquis keinerlei Erbarmen zu haben. Der Marquis war schon bald dreißig Jahre in Diensten der Familie Hansen, und man hatte sich an ihn wie an ein notwendiges, aber nicht zu entbehrendes Uebel gewöhnt. Außerdem hatte Kurts Vater bei dem Marquis einen untrüglichen Instinkt für „echte" Antiquitäten erkannt; er kaufte selten wichtige Sachen, ohne sie dem Marquis erst einmal unter die Nase zu halten. Riet er ab, konnte man mit fünfzig Prozent Sicherheit damit rechnen, daß kein Wertobjekt vorlag. Dieser Instinkt war weder durch Wissen noch durch Kenntnisse erworben, . . . es waren einfach Biegungen seiner Seele, wie man eine Wünschelrute sich biegen sieht, wenn sie Wasser ahnt.

„Na, Marquis, frieren Sie, . . . jaja, alter Kronensohn, . . . es steht nämlich Dezember auf dem Kalender."

„Was mir bekannt ist, junger Herr. Wohin soll man diese Päckchen bringen?"

„Man soll sie bitte in mein Arbeitszimmer legen. Und dann soll man mir bitte mein einfaches und einsames Abendessen servieren. Wenn es dann nicht zuviel verlangt wäre von Ihnen, Marquis, könnten Sie vielleicht nach der Garage 'rüberklingeln, daß man meinen Wagen holt."

„Man wird dies allsogleich veranlassen." Ohne sich seiner Würde zu begeben, packte sich der Marquis alle Päckchen auf und ging, nachdem Kurt die wunderschöne Halle betreten hatte, durch die Mitte nach dem Arbeitszimmer.

Während Kurt elastisch die breite Treppe nach oben lief, fragte er über die Balustrade hinunter:

„Jemand angerufen?"

„Ein Herr Feller und läßt bestellen, er würde sich erlauben, morgen noch zwei Freunde mitzubringen."

„Na . . . auf daß mein Haus voll werde", rief Kurt lachend. „Man gut, daß ich schon einige Geschenke mehr eingekauft habe. Sonst nichts?"

„Nein . . ., sonst nichts."

„Na . . . dann in fünf Minuten anrichten."

„Sehr wohl, junger Herr!"

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Ostereier

Mühmild in Berlin / Von Hans Riebau

Herr Mühmild ist ein herzensguter Mann. Herr Mühmild kann, ob nun ein Bettler kommt, ein Vertreter, ein Kellner oder ein Häusermakler, so leicht nicht nein sagen (und das alles, trotzdem er aus München ist). Infolgedessen besitzt er, obgleich er so recht gar nichts damit anfangen kann, neben seiner Mietwohnung ein Haus, eine Waschmaschine, zwei Staubsauger; er ist auf drei Lesezirkel abonniert, und in viewiel Vereinen er eigentlich ist, der Herr Mühmild, das weiß er schon selbst nicht mehr.

Neulich nun, auf einem Faschingsball in Berlin, ist — kaum hat er sich mit einem Mordshunger im Magen an den Tisch gesetzt —, der Kellner gekommen. Er hat einen abschätzenden Blick auf Herrn Mühmild geworfen, und dann hat er gefragt: „Ein großes Helles? oder vielleicht eine Berliner Weiße?"

Herr Mühmild hat einen Augenblick nachgedacht, und dann hat er genickt: „Guat, bringens mir aan Paar Weiße."

„Ein paar?" hat der Kellner erstaunt gefragt, aber dann ist er schon losgeschossen, und wenig später standen drei Gläser, so groß wie Waschschüsseln, mit Berliner Weißbier gefüllt, auf dem Tisch. Herr Mühmild stieß einen Seufzer aus und fing an zu trinken, zuerst das erste Glas, dann das zweite, dann das dritte.

Der Kellner hat Herrn Mühmilds Leistung mit wachsender Hochachtung verfolgt, und schon stand er mit der Weinkarte an dem Tisch.

„Jetzt vielleicht eine schöne Flasche Mosel?"

Herr Mühmild fühlte so etwas wie eine Opposition in sich aufsteigen. Aber er war, wie gesagt, gewohnt, derartige Regungen mitleidslos niederzukämpfen.

„Hm", murmelte er, „wär' net schlecht."

„Oder einen erstklassigen Pfälzer?" fragte der Kellner.

„Könnt auch net schaden", sagte Herr Mühmild.

„Oder vielleicht", trieb der Kellner die augenscheinlich erfolgreiche Offensive weiter, „eine Kalte Ente?"

Herr Mühmilds Augen leuchteten auf. „Gewiß", nickte er, „eine Kalte Ente, das wär' das allerbeste!"

Der Kellner brachte eine Kalte Ente (ein Gemisch von zwei Flaschen Mosel und einer Flasche Sekt) und stellte sie in einer Riesenkaraffe auf den Tisch.

Herr Mühmild atmete ein wenig schwer. Dann fing er an zu trinken. Wenig später tanzte er mit der rosenroten Pierette, dann mit der schillernden Kleopatra, dann mit einem Mädchen, das er nur noch wie durch einen Nebel sah. Um 11 Uhr stand er auf dem Tisch und hielt eine Rede auf den Fasching im allgemeinen und den Berliner im besonderen, um 11 Uhr 30 dirigierte er die Kapelle, um 11 Uhr 40 hatte er ein Loch in die große Trommel gestoßen, und um elf Uhr 45 endlich griff die Balleitung ein, goß ihm schwarzen Kaffee in den Mund und präsentierte ihm einen Teller Hühnersuppe. Herr Mühmild löffelte die Suppe begierig hinunter.

„Aber, aber", sagte der Balleiter, „wie können Sie sich nur so sinnlos betrinken? Und vor allem: Warum haben Sie nicht etwas dazwischen gegessen?"

Herr Mühmild legte den Löffel hin. „Wollt ich ja immerfort", murmelte er, „wollt ich den ganzen Abend schon. Aber wie ich mir Weißwüscht bestell', bracht der Kellner, der Halodri, drei Badewannen voll Bier, und wie ich aane Kalte Ente essen wollt', was glauben Sie hat er mir aan'n Eimer voll Wein auf den Tisch gestellt!"



Das Belgrader Theater hat neue Sessel angeschafft, damit das Publikum bei den richtigen Stellen lacht!
„Koralle".

Kleinigkeiten

Mitternacht war längst vorüber. Da läutete es an der Flurtür. Frau Flemming öffnete. Vier betrunkene Männer standen draußen. „Verzeihung — hick! Sind Sie Frau Flemming?" — „Gewiß." — „Fein, werte Dame!" — „Was wollen Sie denn von mir?" — Die Betrunkenen wankten: „Einer von uns vieren ist Ihr Mann — hupp — wir wissen aber nicht, welcher ..."
„Koralle".

*

Zum ersten Male in Berlin. „Herr Ober!?" ruft Schellhögel.

„Ich bediene hier nicht."

„In welchem Restaurant mag er wohl bedienen?" sinnt Tante Gösselbehn. — „Und wie der Kerl überhaupt hierherkommt", grollt ihr Mann.
„Koralle".

*

Ein Autobus und ein winziger Zweisitzer gerieten aneinander. „Herr!" schrie der Autobusschaffner den Lenker des Kleinwagens an. „Passen Sie doch auf, wo Sie hinfahren! Wie leicht können Sie jemandem ein Auge ausstoßen!"

*

„Gefällt dir das Buch, das ich dir zum Geburtstag geschenkt habe, Karlchen?"

„Ich weiß nicht, Tante! Ich hab' es noch gar nicht angeschaut!"

„Aber du hast es doch schon seit acht Tagen!"

„Schon. Aber Mutter sagt, ich darf es nur anfassen, wenn ich mir vorher die Hände gewaschen habe!"

*

Mutter: „Du mußt mehr essen und mehr herumspielen, Junge, damit du schneller wächst!"

Vater: „Oh, laß ihn man!"

Mutter: „Oh, laß ihn man? Er muß doch wachsen!"

Vater: „Er soll warten, bis die Zeiten besser werden, damit er möglichst lange auf der Bahn für den halben Preis fahren kann." „Washington Herald"

*

Sie (zu ihrem sehr beschäftigten Mann): „Sag, Emil, was ist eigentlich ein Dentist?"

Er (ärgerlich): „Das Wort stammt von dem französischen „dent", das heißt Zahn. Ein Dentist ist also ein Mann, der Zähne zieht."

Sie (nach einiger Zeit): „Gestern sagtest du doch, „Linguist" käme vom lateinischen „lingua", die Zunge. Ist denn ein Linguist ein Mann, der Zungen zieht?"

Er: „Nein! Aber ich wollte, er täte es!"
„Tit Bits"

*

Fritz redet gern gescheit. Am liebsten spricht er über den Erfolg.

„Es gibt nichts auf der Welt, was man nicht mit Fleiß und Geduld erreichen kann!" sagt er.

„Dann versuchen Sie einmal Zahnpasta in die Tube zurückzubringen, wenn Sie zu viel herausgedrückt haben!"
„Neue J. Z."

Boller kennt die Zwillingsbrüder Fritz und Franz, die sich zum Verwechseln ähnlich sehen. Mit Fritz ist er gut Freund, Franz dagegen kümmert sich wenig um ihn. Einmal begegnet er einem der beiden Brüder. In der Meinung, es sei Franz, redet er ihn mit „Sie" an.

Da sagt der andere: „Aber wir sagen doch schon lange „Du" zueinander!"

„Ach, entschuldigen Sie! Weißt du, ich habe Sie für deinen Bruder gehalten!"
„Neue J. Z."

*

„Was ist eigentlich Ihr Mann, Frau Müller?"

„Warmer-Würstchen-Händler, Frau Schulze, und was ist Ihrer?"

„Keingehacktes-Holz-Händler, Frau Müller!"
„Neue J. Z."

*

„Was? Du findest diesen Sänger grauenhaft unbegabt? Du, mein Lieber, was glaubst du, was so einer verdient! Der kriegt mindestens seine zweihundert Mark in der Woche!"

„Na ja! Aber er riskiert ja schließlich auch allerhand, wenn er hier singt!"
„Ill. Beob."

*

„Nennt mir ein Beispiel für das Sprichwort: Ehrlich währt am längsten!"

„Wenn ich meine Schularbeit abschreibe, bin ich in einer halben Stunde fertig; wenn ich aber alles selber mache, dann dauert es mindestens drei Stunden!"
„Neue J. Z."

*

Vor der Tür steht ein Bettler. Die Köchin baut sich breit auf.

„Sie kommen, um zu betteln?"

Der Bettler brummt:

„Glauben Sie vielleicht, ich will um Ihre Hand anhalten?"
„Neue J. Z."

*

Nach mühsam bestandener Prüfung will sich der Flugschüler beim Fluglehrer bedanken.

„Alles, was ich kann, verdanke ich Ihnen!" verneigte er sich.

„Oh, erwähnen Sie doch diese Kleinigkeit nicht!" winkt der Fluglehrer ab.
„Neue J. Z."

Botanik

„Wer kann mir sagen, welche Pflanzen den größten Eiweißgehalt hat?"

„Spinat mit Ei, Herr Lehrer!"

Mißverständnis

„Papa, gib mir bitte zehn Reichsmark für den Klavierauszug!"

„Hier, mein Kind, hast du zwanzig Reichsmark! ... Ich danke Gott, wenn wir das Klavier endlich loswerden!"

Faule Ausrede

Der Kunde beschwert sich: „Ihr Haarwuchsmittel hat aber verteufelt wenig geholfen!"

„Kein Wunder!" meint der Friseur, „was wächst auch jetzt bei diesem hundsmiserablen Wetter?"

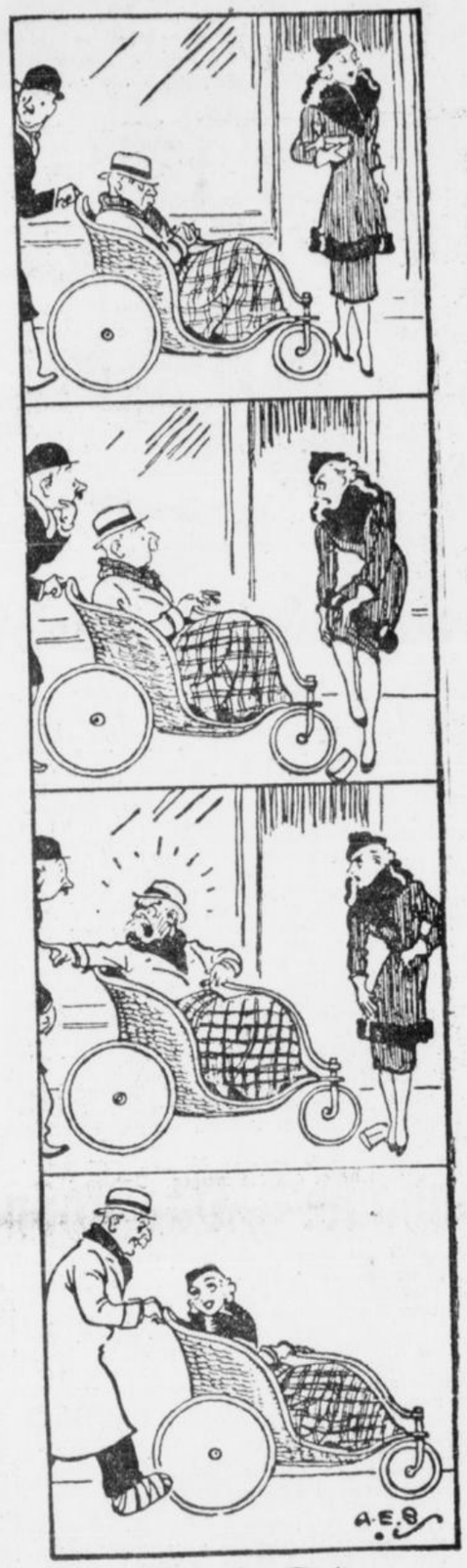
Englischer Soldatenhumor

Am Schluß des Weltkrieges befahl ein amerikanischer Sergant einem amerikanischen Soldaten, einem Neger, der eben erst nach Frankreich gekommen war, in einen deutschen Unterstand hineinzugehen und ihn vom Gegner zu säubern. Der Neger machte ein verdutztes Gesicht, ging aber auf den Stolleneingang zu. Unterwegs drehte er sich um und rief seinen Kameraden zu: „Wenn Ihr seht drei oder vier Soldaten laufen aus das Loch da, dann schießt nicht auf den ersten Soldat!"

Macht der Gewohnheit

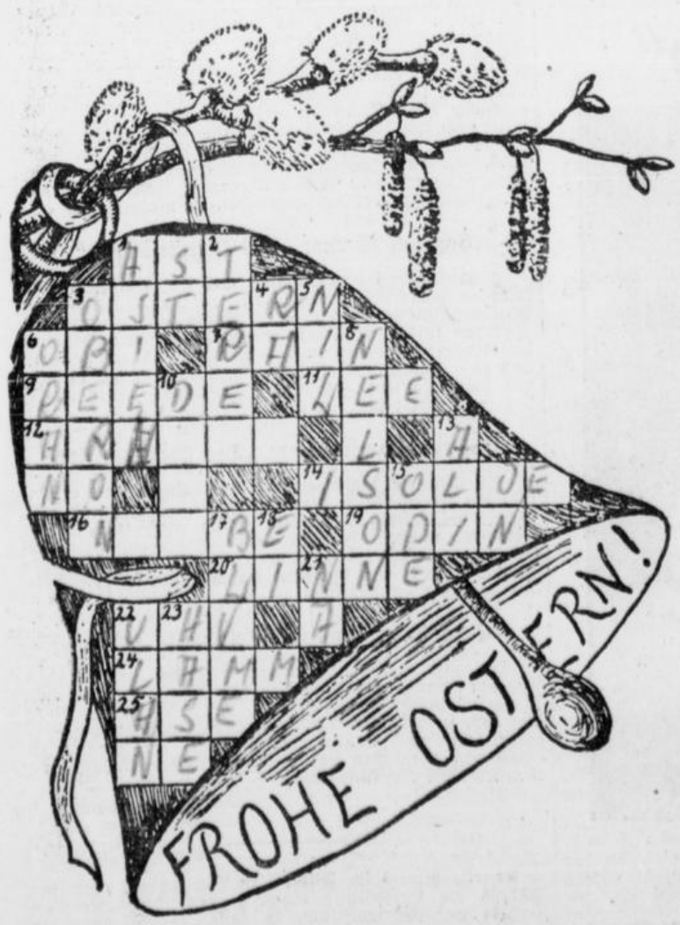
Haushälterin: „Hier ist ein Telegramm! Ihr Neffe ist gestorben!"

Alter Junggeselle: „Hah, da will er wohl Geld zum Begräbnis haben!"



Bilder ohne Worte

Oster-Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Teil des Baumes, 3. christliches Fest, 6. japanische Schärpe zum Kimono, 7. Feldgrenze, 9. Ankerplatz, 11. Schiffsseite, 12. Heilpflanze, 14. Wagnersche Frauengestalt, 16. griechische Sagengestalt, 19. altnordischer Sturmgott, 20. Naturforscher, 22. Nachtvogel, 24. Haustier, 25. nordische Gottheit.

Senkrecht: 1. Erdteil, 2. Fluß im russischen Kaukasus, 3. Oper von Weber, 4. ägyptischer Sonnengott, 5. Strom in Afrika, 6. Stadt in Nordafrika, 8. englischer Admiral, 10. sagenhafte Gründerin Karthagos, 13. türkischer Männername, 15. feierliches Gedicht, 17. Pflanze, 18. Keimzelle, 21. chemisches Zeichen für Natrium, 22. reitender Soldat, 23. Wild.

Merkrätsel

Postscheck — Serenade — Tiergarten — Besuchskarte — Chenille

Den vorstehenden 5 Wörtern sind je drei aufeinander folgende Buchstaben zu entnehmen, und diese sind alsdann aneinanderzureihen. Geschah dies richtig, erhält man einen beliebten Volksbrauch am Ostertage.

Zickzack-Rätsel

Aus den 16 Silben:

berg — bus — e — grip — ja li — nim — oel — pa — pe pos — rie — ster — thu — zam

sollen 8 Wörter gebildet werden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, im Zickzack gelesen, eine Szene aus Goethes „Faust" nennen. Die Wörter bedeuten:

Biblischer Berg _____ Lederflicken _____

Heiligenschein _____ Heldengedicht _____

Lebensbaum _____ Tochtersprache des Sanskrit _____

Erkältungskrankheit _____ Oper von Herold _____

Silbenwechselrätsel

Tango — Rathaus — Peter — Bistum — Kelim
Berber — Lehen — Erwin — Dolman — Ralle
Togal — Kerbel — Cyrus

In den vorstehenden Wörtern ist die letzte Silbe zu streichen und eine der nachfolgenden vorn anzusetzen. Die Anfangsbuchstaben dieser neuen Wörter ergeben dann, miteinander verbunden, eine Volkssitte.

al — chi — cho — er — heu — i — i — kon
lu — nan — pi — ram — stre

Zusammenstell-Aufgabe

Bar — Bar — Bei — Ehe — Ehren — Gang
Haft — Los — Mals — Nahe — Recht — Schaffen — Schranken — Teil — Uebel — Vortell
Weise — Wert — Wollen — Zeit

Durch Aneinanderfügen von je zwei der oben vermerkten Hauptwörter bilde man entweder ein Eigenschaftswort, ein Umstandswort oder ein Zeitwort. Werden die Anfangsbuchstaben dann richtig miteinander verbunden, ergeben sie ein besonders wichtiges Ereignis bei der Schuljugend.

Verschmelzungsaufgabe

Arion	— Eger	Orangenhaus zum Ueberwintern
Narde	— Mister	Raubtier
Senta	— Huld	Die Gemahlin des Arminius
Wand	— Leiche	Zierde in manchen deutschen Landen
Eder	— Zins	Wohnsitz eines Fürsten
Hirn	— Lage	Türkisches Rauchgerät

Hat man die Wörterpaare zu Wörtern der angegebenen Bedeutung verschmolzen, so nennen deren Anfangsbuchstaben ein herrliches Fest der Christenzeit.

Die Mittelsilbe macht's

a — al — anz — bat — beau — ber — bes
da — de — eu — kan — la — oz — pe
tha — v

Aus diesen 16 Silben sind 8 dreisilbige Wörter zu bilden, zu denen die stets gleiche Mittelsilbe noch zu suchen ist. Die Endbuchstaben der gefundenen Wörter nennen sodann eine Gestalt aus der „Cavalleria rusticana". — Bedeutung der Wörter:

Komponist der Oper „Der König hat's gesagt" _____

Operngestalt bei Saint-Saens _____

Die Kropfgans _____

Die Ehelosigkeit der katholischen Geistlichkeit _____

Kurort an der französischen Riviera _____

Bündnis (Fremdwort) _____

Der Komponist der Oper „Benvenuto Cellini" _____

Muse _____

Sinnige Besuchskarte

Rolf E. Rein, Höchst

Unter den Besuchskarten am Ostersonntag befand sich auch diese. Was sollte sie wohl bedeuten?

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Silbenkettenrätsel: 1. Ostern, 2. Sternberg, 3. Bergbau, 4. Bauer, 5. Erker, 6. Kerbe, 7. Begas, 8. Gasse, 9. Sesam, 10. Sammet, 11. Metze, 12. Zeno, 13. Nora, 14. Rasen, 15. Senta, 16. Tafel, 17. Felge, 18. Genie, 19. Niere, 20. Regal, 21. Galle, 22. Leo.

Silbenanfügung: Fagott, Richtfest, Obhut, Eindruck, Humbug, London, Ingrimm, Cyill, Holland, Elsaß, Oskar, Schreihals, Tresler, Edmund, Roman, Fräulein, Althee, Hinsicht, Rückgrat, Turban — Froehliche Osterfahrt.

Mosaik: Der Odem Gottes sprengt die Grüfte: Wacht auf! — Der Ostertag ist da!

Silbenkreuzworträtsel: Senkrecht: 1. Ohio, 2. Sascha, 3. Lade, 4. Reveille, 7. Persante, 8. Chianti, 10. Badia, 11. Borneo, 13. Bernina, 14. Diva, 15. Name. — Waagerecht: 1. Odessa, 3. Lahore, 5. Scharade, 6. Oper, 8. Chile, 9. San Sebastian, 11. Borte, 12. Tiber, 14. Diana, 16. Otiba, 17. Medina.

Merkwürdig: Gespenster, Gespenster.

Scheiberätsel: Des Meeres und der Liebe Wellen.

Bochumer Filmschau

Lichtburg: „Condottieri"



phot.: Rota

Der mit Spannung erwartete neue Luis-Trenker-Film ist da. Fast jeder Film dieses eigenwüchsigen Künstlers, der seinen Werken meist Drehbuchverfasser, Spielleiter und Darsteller zugleich ist, wurde als packendes Ereignis anerkannt. Das Erlebnis dieses neuen Films ist das mit glühender Lebendigkeit in Bilder gebannte Wesen der oberitalienischen Landschaft, die nicht als Hintergrund in dem geschichtlichen Film um eine Volksführer-Persönlichkeit auferstehl, sondern als Seele und Mensch mit formende, ewige Urkraft gesehen wird und in einer atemversetzenden Klarheit ausgedeutet ist. Menschen jener unnahbaren Bergzinnen, über denen die Adler horsten, jener reichen, überglänzten Hochebenen, jener leuchtenden Täler und jener von Licht, Stolz und Schönheit jubelnden Städte . . . Menschen, die, aus dieser Landschaft gewachsen, von ihr gestaltet worden sind, kühn, wild, schön, reich und hart, zeigt dieser Film. Trenker stellt in den Mittelpunkt seiner Handlung einen dieser Menschen, der vom Kämpfer zu ihrem Führer wird: Ein um sein Erbe beraubter Edler, der als Kind in der Einsamkeit der Berge aufgewachsen ist, bricht von der Höhe hinab in das Tal, wird zunächst Söldner, Führer einer kleinen treuen Schar, holt sich sein gestohlenes Recht zurück und kämpft nun einen großen Kampf um ein einiges Vaterland gegen die in tausend Selbstsüchteleien zerrissenen anderen „Condottieri". Er bricht in jeden Gegner vernichtendem Siegeslauf durch bis Rom, erreicht sein Ziel, fällt aber in der Schlacht, die seinen Sieg sicherstellt. Die ganze Handlung wird aus der Landschaft heraus entwickelt. Es gibt wundervolle Bilder bei der Erstürmung einer Burg, in Schlacht- und Reiterszenen zu sehen. Phantastisch und unwirklich schön ist manchmal in diesem Film photographiert worden. Als Spielleiter hat Luis Trenker — der seinem Volksführer Giovanni wie immer eine harte, männlich starke und edle Form gibt — Menschen in diesem Film eingesetzt, die als Darsteller zum großen Teil unbekannt sind, in diesem Film aber wie eingewachsen in der Landschaft stehen. Da ist vor allem Ethel Maggi eine wilde, stolze Condottierifrau, Tito Gobbi ein Soldatenführer, das blonde Mädchen von den Bergen Carla Sueva, auch Hans Zech-Ballot, Viktor Gehring und Waltraut Klein, vor allem aber die mitspielenden Soldaten, Landmänner und Frauen des Volkes füllen den tempoerfüllten Ablauf der Handlung mit Schönheit. — Im Beiprogramm sieht man einen prachtvollen Kulturfilm über Landschaft und Leben, dazu die neueste Wochenschau.

Kurt Dörnemann

Tonhalle: „Das schöne Fräulein Schragg"

Sie beginnt mit leichtem, graziösem Rokokospiel und endet in preußischer Pflichterfüllung, die Lebensgeschichte des schönen Fräuleins Schragg, der vom großen König von Potsdam ein Bräutigam genommen wird und die daher den zweiten von ihm fordert. Zierlich und verschnörkelt setzt die Anekdote ein, um dann aber hinüberzugreifen zu einem der größten, wenn auch nicht so oft im Ruhmesglanz seiner unsterblichen Taten genannten Werk Friedrichs II.: der Ansiedlung und Landgewinnung im östlichen Preußen. Das Schicksal jener ersten Kolonisten des Königs, bei denen es sich meist um aus der Festungshaft entlassene oder von der Strafe begnadigte ehemalige Soldaten des Königs handelte, wird auch das Schicksal des schönen Fräuleins Schragg, das mit seinem Vater zur Inspektion hinausgefahren ist und hier in einem Kolonisten den Mann seiner Liebe findet. Nicht nur die ungeheuren Schwierigkeiten und mühevollen Arbeiten im Kampf um Moor und Bruch, ebenso stark vielmehr die Anfeindungen der „Sträflinge", die von den umgebenden Bauern verachtet, von den Domänenherren gehetzt und fälschlich als Diebs- und Räuberbande beschuldigt werden . . . alle Bitternisse und Drangsale muß die junge, starke Liebe des Fräuleins überwinden, bis schließlich die allerletzte Stelle, der König selbst, von ihr angerufen wird und die Entscheidung fällt. Ein fesselnder, spannender Film, der über die Anteilnahme am Schicksal des schönen Fräuleins Schragg hinaus uns heute mit Achtung und Bewunderung vor jenen ersten Kolonisten des Oder- und Warthebruches erfüllt, die ihrem König eine ganze Provinz im Frieden erobern. — Hansi Knoteck vermag die Wandlung des Fräuleins Schragg vom tanzlustigen Rokokofigürchen zur liebenden, kämpfenden Frau glaubhaft darzustellen. Den Kolonistenführer Wittekind gibt schwer, männlich und hart H. A. Schlettow. Den jungen Theologiestudenten und Mann, um dessen Liebe das schöne Fräulein kämpft, zeichnet Paul Klinger jugendlich bewegt, rasch und gefühlsstark. — Aus dem Beiprogramm sind der herrliche Farbenfilm „Tiergärten des Meeres" und die neueste Wochenschau besonders zu nennen.

Kurt Dörnemann

Welt-Licht: „Weiße Sklaven"

Dieser Film führt in Aufruhr, Mord und Brand der bolschewistischen Schreckenstage im Rußland 1917. In dem Augenblick, da an Bord des Panzerkreuzers Sebastopol die Verlobung der Tochter des zaristischen Gouverneurs mit einem Offizier der Kriegsmarine gefeiert werden soll, bricht der rote Aufstand los. Ein früherer Lakai des Gouverneurs wird Gewalthaber in der Stadt, fahndet nach der Tochter des Gouverneurs und entdeckt sie schließlich in einer Kneipe, wo sie sich mit ihrem Vater, der in der Nacht des Grauens das Gedächtnis verloren hat, versteckt hielt. Eine Fülle dramatischer, jagender, packender Begebnisse erwächst aus diesem Zusammentreffen, bis schließlich alle Schuld und Sühne des Schicksals sich erfüllen. Eine ausgezeichnete Darstellung gibt diesem Film seine menschlich starke Ausdruckswalt. Theodor Loos ist der zaristische Gouverneur, dem das zerstörte Gehirn noch einmal licht wird zur Stunde der Rache, Werner Link der ehemalige Lakai und rote Terrorist und Gewalthaber, Camilla Horn, die Tochter des Gouverneurs, Fritz Kampers, ein treuer Matrose und Agnes Straub gibt mit der packend gestalteten Rolle der Kneipenbesitzerin eine besondere Leistung. Ein ausgewähltes Beiprogramm und die Wochenschau runden die Spielfolge ab.

Lichtspielhaus: „Seine Tochter ist der Peter"

Der Film dreht sich um ein „Fräulein" in Lederhosen. Eigentlich heißt es Elisabeth, hört aber auf den Namen Peter. Von der Mutter wurde es im Stich gelassen, so daß der Vater allein die Erziehung des Kindes in die Hand nahm. In sommerlicher Berawelt wächst das Kind, vom Vater und Onkel Felix behütet, heran, bis eines Tages die Mutter, die unterdes eine gefeierte Sängerin geworden ist, wiederkommt. Das Idyll in den Bergen ist gestört. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel trifft Vater und Onkel die Nachricht, daß „Peter" verschwunden ist. Aber schließlich wird doch noch alles gut. Eine neue Mutti kommt ins Haus und es wird schöner, als er früher war. „Peter" tollt, spielt, singt und lacht, sich zum Vergnügen und andern zur Freude. Die kleine Darstellerin Traudl Stark ist sehr natürlich und frisch. Carl Ludwig Diehl ist ein liebevoller, besorgter Vater, Olaa Tschechowa die pflichtvergessene Mutter, Paul Hörbiger gibt einen prachtvollen Onkel und Maria Andergast eine reizende neue Mutti. Die prächtigen, stimmungsvollen Landschaftsbilder aus den Tiroler Bergen sind eine wahre Augenfreude. Auch die Jugend, für die in den Ostertagen eine Sondervorstellung angesetzt ist, wird an dem Filmwerk ihre aufrichtige Freude haben.

Gloria: „Der letzte Alarm"

Mit großer Spannung hat Amerika dieses Filmwerk erwartet, das der Regisseur Kind Vidor gegen den Willen der amerikanischen Filmprominenz herausbrachte. Sein Vermögen hat er drangesetzt, weil er von seinem Erfolg überzeugt war. Seine Mühen sind glänzend belohnt worden. Man muß feststellen, daß die Idee, der Gemeinschaft und an der Kameradschaft, in einer einzigartigen Form gestaltet worden ist. Fast primitiv ist die Handlung. Um so durchschlagender ist ihre Wirkung. Erwerbslose verlassen die Großstadt und ziehen hinaus auf eine verwahrloste Farm, um in harter Fron dem kargen Boden das tägliche Brot abzuringen. Ungeheure Schwierigkeiten müssen überwunden werden, bis eine menschenwürdige Siedlung geschaffen worden ist. Vor der Größe des menschlichen Heroismus muß sich selbst die Natur geschlagen bekennen, und sie schenkt den Menschen den überquillenden goldenen Segen der Mutter Erde. Natur- und erdnah ist die Atmosphäre, die in diesem Film immer wieder zum Durchbruch kommt. Einzelschicksale werden zu symbolischen Ereignissen. Wir Deutsche werden dieses Filmepos ganz besonders zu würdigen wissen, weil seine Tendenz ein Teil unserer Anschauung über die ethische Bedeutung der Arbeit ist. Der Darstellung ist nachzurühmen, daß man in keinem Falle das Gefühl hat, Schauspieler zu sehen, sondern Menschen, die es am eigenen Leibe gespürt und erfahren haben müssen, was es heißt, arbeitslos gewesen zu sein. — Der große Erfolgsfilm „Der Etappenhase", der drei Wochen hindurch vor ausverkauftem Hause gezeigt worden ist, bleibt auch während der Osterfesttage noch auf dem Spielplan.

Apollo: „Treffpunkt Paris"



phot.: Paramount

Auch dieser Shirley-Temple-Film wird dem deutschen Publikum restlos gefallen. Die ganze Welt kennt Shirley Temple, diesen lachelnden Lockenkopf mit den netten Grübchen. Ob dieses Wunderkind tanzt oder singt, weint oder lacht, stets bewahrt es sich den Zauber der Natürlichkeit. Man hat eine ganz reizende Geschichte ersonnen, die das Leben selbst geschrieben haben könnte. Wie oft passiert es nicht, daß gerade das Kind einer zerrütteten Ehe wieder den rechten Inhalt gibt. In diesem Falle gehört der Vater, Jerry Day, zu jenen leichtsinnigen Menschen, die nicht den genügenden Ernst aufbringen, einer geordneten Beschäftigung nachzugehen und das Leben zu meistern. Abenteuernd zieht er durch die Welt, der Frau und des Kindes überdrüssig. In seiner tiefsten Not aber wird ihm das Kind zum rettenden Schutzengel. Das alles wird in dramatisch bewegten Episoden erzählt. Immer wieder stellt die Regie das Kind in den Mittelpunkt des Geschehens und erreicht dadurch die stärkste Anteilnahme des Publikums, das dem Spiel der kleinen Shirley begeistert folgt. Gary Cooper gibt die stärkste und beste Schauspielerleistung. Neben ihm stehen die schöne Carole Lombard, eine elegante Frau, und der einfach-schlichte, aber überzeugende Guy Standing. Eine einfallsreiche Musik untermalt den Film. — Ergänzt wird das Festprogramm durch einen sehenswerten Kulturfilm und die Wochenschau.

Odeon—Skala: „Glückskinder"

Es gibt vier wirkliche Glückskinder in diesem Film, die sich allen Gewalten zum Trotz erhalten, das Leben nehmen, wie es ist, und in allen Wechselfällen des Alltags ihre frohe Laune niemals verlieren, auch wenn es manchmal „knüppeldick" über sie kommt. Sie halten es mit der Freundschaft und mit der Kameradschaft, und es kann gar nicht wundernehmen, daß das Schicksal für dieses vierblättrige Kleeblatt ein besonders schönes „Happy end" als Extrabelohnung für mannhaftes Verhalten aufgespart hat. Willy Fritsch, Paul Kemp, Oskar Sima und Lilian Harvey sorgen dafür, daß der goldene Faden des Humors niemals abreißt. — Das Beiprogramm mit dem Lustspiel, dem Kulturfilm und der Wochenschau ist hervorragend.

Hammer Lichtspiele: „Arme kleine Inge"

Das Thema von der ersten Liebe wird in diesem Film behandelt. Die kleine Inge, eine junge Primanerin, ist wirklich arm dran, weil ihre junge Liebe zu dem abgöttisch verehrten Lehrer förmlich Spießruten laufen muß, bis sie sich am Ziel ihrer Wünsche sieht. Mit großer Anteilnahme folgt das Publikum dem Schicksalsweg des mutigen und aufgeweckten Mädchens, das durch Ellen Schwannecke eine ideale Verkörperung erfährt. Rolf Wanka gibt den verehrten Professor menschlich sehr echt und wahr. — Ein erlesenes Beiprogramm beschließt die Spielfolge.

Apollo, Weitmar: Schlußakkord"

Ein Stück Lebensschicksal aus dem Leben eines berühmten Dirigenten, eine inhaltsreiche Handlung, die sich um die Liebe zu einer Frau dreht. Willy Birgel spielt den großen Musiker und entledigt sich auch auf dem Podium seiner schwierigen Aufgabe staunenswert. Lil Dagover und Maria von Tasnady sind die weiblichen Gestalten. — An beiden Tagen ist Märchenvorstellung für die Kinder.

Kammer-Lichtspiele, Gerthe: „Mädchen in Weiß"

Immer neue Gestalten aus dem Sängerleben finden sich auf der Leinwand ein. Nun, da der Tonfilm in seiner Vollkommenheit die beste Wiedergabe garantiert, hat auch der berühmteste Gesangskünstler keine Bedenken mehr, sich dem Film zur Verfügung zu stellen. Diesmal ist es die bekannte große Sängerin der Dresdner Staatsoper, Maria Cebotari, die der Filmbesucher in einer reizvollen Handlung kennen lernt. „Mädchen in Weiß" deutet natürlich auf eine Institutsgeschichte hin. Inmitten dieses jungen Menschen spielt unsere Heldin die Hauptrolle, und wie sie in diesem Kreise alle durch ihre wundervolle Stimme bezaubert, schlägt sie auch den entzückten Zuhörer in ihren Bann. Ivan Petrovich und Georg Alexander sind die weiteren Hauptdarsteller des ereignisvollen Filmromans.

Capitol, Werne: „Der kleinste Rebell"

Schauspielerisch so gewandt und im mimischen Ausdruck so beherrscht ist die kleine Merk Amerikanerin Shirley Temple, daß man es ruhig wagen kann, ihr über den kindlichen Spielfilm hinaus auch einmal einer komplizierteren Rolle zu geben. Hier, in einem Stoff aus den amerikanischen Befreiungskriegen, hat man es mit bestem Erfolg versucht. Bewundernswert wieder das freie Spiel der Kleinen.

Capitol, Langendreer: „Der Etappenhase"

Ein lustiger Soldatenfilm nach einem der erfolgreichsten Theaterstücke der letzten Zeit. Worum es geht, verrät der Titel ja deutlich genug, und eine famose Besetzung macht den Film zu einer der lustigsten Komödien aus den Kriegsjahren. Interessant an dem Film ist die Regie, die zum ersten Male in den Händen von Joe Stöckel liegt.

Schauburg, Wanne-Eickel: „Die Julika"

Der mit Spannung erwartete Film, in dem das Ehepaar Paula Wessely-Attila Hörbiger zum ersten Male zusammen zu sehen sind. Eine starke Handlung aus dem ungarischen Landleben, das durch das meisterhafte, schlechthin unübertroffene Spiel der Wessely zu einem unvergeßlichen Ereignis und einer eindrucksvollen künstlerischen Leistung wird.

Josef Schwermann

Capitol: „Sein bester Freund"



phot.: Rota

Tempo und Spannung, dazu Klugheit und Schönheit eines prachtvollen deutschen Schäferhundes, helfen mit, diesen Harry-Piel-Film in die vordere Reihe bester Unterhaltungsfilmkunst zu stellen. Die Jagd auf ein Schwerverbrecherpaar, gefährliche Kämpfe mit unheimlichem Gesindel, verlangen den größten Einsatz von Mensch und Tier, und begeistert erlebt der Besucher des Films die Abenteuer des Kriminalassistenten Peters und seines treuen vierbeinigen Freundes Greif. — Ein reichhaltiges Beiprogramm mit dem Kulturfilm und der Wochenschau beschließt die Spielfolge dieser Woch-

Charlie Rivels im Film. In Wien plant man für 1937/38 die Herstellung eines großen internationalen Zirkus- und Varietéfilms, in dessen Mittelpunkt der weltberühmte Clown Charlie Rivels und seine nicht minder berühmten Kinder stehen werden.

Gottesdienst der evgl. Gemeinden

Ostersonntag, 28. März
(Ohne Gewähr.)

Sammlung für dringende Notstände auf dem Gebiete der kirchlichen Liebestätigkeit.

Christuskirche. 8: KGD., Hardt; 9.45: Hardt; anschließ. Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls.
Friedenskirche. 8: KGD., Winnacker, 9.30: Liz. Schmidt, mit Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls.
Lutherkirche. 8: KGD., Schmidt II; 9.45: Henriei; mit Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls.
Pauluskirche. 8: Henriei; 9.30: Liz. Lotz (Pauluskirchenchor), mit Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls; 17.15: Liz. Schmidt.
Johanneskirche. 9: masur. Gottesdienst, Schneider; 11.15: KGD., Henrici.
Krankenhauskapelle: 9.30: Schmidt II.
Herberge zur Heimat. 9: Saffenberg, i. R.

Ostermontag, 29. März

Sammlung für kirchliche Schulungsarbeit und Taubstummenseelsorge.
Christuskirche. 9.45: Schmidt II; 15: Tauffeier, Liz. Schmidt.
Friedenskirche. 9.30: Dr. Ehrenberg, 10.45: Tauffeier, Dr. Ehrenberg.
Lutherkirche. 9.45: Klose; 11: Tauffeier, Klose.
Pauluskirche. 8: Dr. Ehrenberg; 9.30: Winnacker.
Untersuchungsgefängnis. 8: Klose.
6. **Pfarrbezirk** (Gemeindehaus). So. 8: Frühandacht; 10: KGD., Ehrenberg. Do. 20: Jugendbibelstunde. Fr. 20.15: Helferstunde.
Kirchl.-evangel. Gemeinschaftsverein Bochum, Adolfstr. 20. So. 10: Sonntagsschule; 17: Festversammlung. Mo. 17.15: Evangelisation. Mi. 15: Frauenstunde. Do. 20: Bibelstunde.
Gemeinschaft „Melanchthon", innerhalb der Kirche, Königsallee 163. So. 14: Kinderstunde; 18.30: Evangelisationsstunde, Osterfeier. Di. 16: Frauenstunde. Do. 20: Bibelstunde. Sa. 20: Männerstunde.
Jugendbund für entschiedenes Christentum, Königsallee 163. So. 15: junge Männer, Jugendbundstunde; 16.15: junge Mädchen, Jugendbundstunde.
Zweigstelle Konfirmandensaal „Wellenbrink" (Johanniskirche). Mi. 20: Evangelisationsstunde.
Altenbochum. So. 7: Osterfeier des Kindergottesdienstes, Brühmann. Mo. 9.30: Beichte und Vorbereitung zum heiligen Abendmahl; 10: Hauptgottesdienst mit anschließender Feier des heiligen Abendmahls, Brühmann. Di. 4: Frauenhilfsstunde auf der Prinz; 20.15: Jungmädchenbibelstunde. Do. 20: Jungmännerbibelstunde; 20: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Die Bibelscharen fallen während der Osterferien aus.
Engelsburg. So. 7: frohes Ostersingen des KGD.; 9.30: Hauptgottesdienst, Westerkamp, anschließ. Feier des heiligen Abendmahls. Mo. 8: Frühgottesdienst, Kraemer.
Gerthe. So. 9.30: Festgottesdienst (mit anschließend. Beichte und Feier des heiligen Abendmahls), Schaefer; 11.15: KGD. — Mo. 9.30: Hauptgottesdienst, Schaefer. Fr. 20: Abendandacht. Helferschaft des Kindergottesdienstes: Fr. 21: Bibelarbeits- und Vorbereitungsstunde. — Bibelstunden: Die Gemeinde- und Bezirksbibelstunden beginnen erst wieder in der nächsten Woche. Sa. 19.30: Betstunde der Gemeinschaft. Gemeindejugend. Di. 20: Jugendschar der Jungens im Jugendheim (Abschiedsfeier von den Landjahrjungens); 20: Jugendschar der Mädchen in Bethanien. Do. 16: Jungschar der Jungens; 20: Leseabend der Jugendschar der Mädchen. Fr. 17: Jungschar der Mädchen.
B.-Hamme. So. 7: Ostermette des KGD. in der Kirche, Kraemer; 7: im Gemeindehaus, Bach; 9.45: Festgottesdienst in der Kirche (Feier des heiligen Abendmahls), Dannert; 9.45: in Wegescheid, Bach; 9.30: an der Maarbrücke (Abendmahlsfeier), Westerkamp. — Mo. 8: Frühgottesdienst an der Maarbrücke, Kraemer; 9.45: Hauptgottesdienst in der Kirche, Kraemer; 9.45: in Wegescheid, Dannert; 12: Taufstunde in der Kirche, 12: im Gemeindehaus. Die Bibelstunden fallen in der Osterwoche aus! Vereine. Frauenhilfe: Do. 15: Erster Bezirk. — Jungmütterabend: Di. 20: Dritter Bezirk. — Blaukreuzverein: Do. 20: in Wegescheid. — Evangel. Gemeindejugend: a) männliche: alle Jugendstunden fallen in der Osterwoche aus; b) weibliche: Do. 20: gemeinsame Jugendscharstunde. Die übrigen Stunden fallen aus!
Hordel. So. 7: Höffer; 10: Abendroth. — Mo. 8: Abendroth; 10: Höffer.
Weitmar (Presbyterium). So. 8: Frühgottesdienst, P. Kraemer; 9.45: Hauptgottesdienst, P. Görtz; 11: KGD. — Mo. 8: Frühgottesdienst, P. Saffenberg (anschl. Beichte und Feier des heiligen Abendmahls); 9.45: Hauptgottesdienst, P. Kraemer; 12: Kirchentaufen.
Weitmar (Bekenntnisgemeinde). So. 8: Oster-Jugendgottesdienst in der Kirche unter Beteiligung der Gemeinde, P. Jungcurt; Gottesdienst im Vereinshaus Karl-Friedr.-Straße fällt aus. — Mo. 9: Gottesdienst im Vereinshaus Karl-Friedr.-Straße, P. Sauer; 9.45: Gottesdienst in der Kirche, P. Kraemer; 16.30: Konfirmationsfeier im Gemeindesaal neben der Kirche. Do. 15. Frauenhilfe Eppendorf-Heide; 15.30: Frauenhilfe Bärendorf; 19.30: weibliche Gemeindejugend Weitmar-Mark; 20: weibliche Gemeindejugend Bärendorf; 20: weibliche Gemeindejugend Eppendorf; 20: Gemeinschaftsstunde im Gemeindesaal neben der Kirche. Die Bibelstunden in der Woche nach Ostern fallen wie üblich aus.
Harpen. So. 9.30: Gottesdienst mit anschließ. Feier des heiligen Abendmahls, Schloemann; 11.15: KGD. — Mo. 9.30: KGD.-Osterfeier, zu der die ganze Gemeinde herzlich eingeladen wird, Willer. In der Woche nach Ostern fallen alle Veranstaltungen aus.
Hiltrop. So. 7.15: Ostermette auf dem Friedhof (bei ganz schlechtem Wetter in der Kirche), Posaunenchor. Gesangbücher mitbringen. 9.30: Gottesdienst (Kirchenchor), Fortmann. 10.45: KGD.; 11.45: Taufen. — Mo. 9.30: Gottesdienst, Fortmann; 10.30: Taufen. Do. 15: Gemeindefrauenhilfe; 17: Frauenchor.
Hofstede-Riemke. So. 7: Ostergottesdienst auf dem Friedhof, Mühge; 10: mit Beichte und Abendmahl, Pitsch. — Mo. 10: Hardt, Bochum; 11.15: KGD., Pitsch; 12: Taufstunde. Fr. 20: Vorbereitung für den KGD. Die Stunden für männliche und weibliche Jugend fallen in der Osterwoche aus. Frauenhilfe Hofstede: Do. 16: Versammlung. Frauenhilfe Marmelshagen: Do. 16: Versammlung. Kirchenchor: Di. 20. Blaukreuzverein: So. 15, Do. 20.
Linden. So. 8: (Mitwirkung des Frauenchors), Bäumer; 9.30: (Mitwirkung des Frauen- und Posaunenchors), Weber; 11: KGD. — Mo. 9.30: Neuhaus; Taufen nach dem Gottesdienst. Vereine. So. 14: Jungschar; 15: Wartburgverein; 16: Jungmädchenverein. Di. 19.30: Bibelstunde für junge Mädchen. Mi. 19: Gesangstunde der Frauenhilfe Linden. Do. 15.30: Frauenhilfe Linden; Do. 20: Bibelstunde für junge Männer. Sa. 19: Uebungsstunde des Posaunenchors.
Dahlhausen. So. 8: Neuhaus; 9.30: Bäumer; 11: KGD. — Mo. 9.30: Weber. Taufen nach dem Gottesdienst. Vereine. So. 14: Hoffnungsbund; 15: Blaukreuzverein. Mi. 16.30: Gesangstunde der Frauenhilfe; 20: Bibelstunde. Fr. Jungmädchenverein.
Stiepel. So. 9.30: Festgottesdienst im Lutherhause, Husemeyer; 11: KGD.; 11: Festgottesdienst in der Kirche, Wagener; 11.15: KGD. — Mo. 9.30: Gottesdienst im Lutherhause, Wagener; 10: Gottesdienst in der Kirche, Steveling. Di. 20: Jugendschar Dorf; 19: Jugendschar Haar.. Do. 20: Kirchenchor.
Buchholz. So. 10.30: Festgottesdienst, Altena. — Mo. 10.30: Gottesdienst.
Uemmingen. So. 9.30: Hauptgottesdienst, Kuhlmann (Mitwirkung des Frauenhilfschors); 10.45: Kirchentaufen; 10.45: KGD. Mi. 17: Frauenhilfschor; 20.30: Vorbereitung zum KGD. Do. 15: Bezirksfrauenbesprechung. 20: Zusammenkunft der männlichen Jugend in Querenburg.
Stiepel, Haarmannsbusch (Dtsche. Christen). So. 10: Bertelsmann.
Wiemelhausen (Melanchthon). So. 7: Osterfrühmette für Kinder und Erwachsene, Dr. Klein; 9.45: Engelbert (anschließend an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl). — Mo. 9.45: Dr. Klein. Mi. keine Bibelstunde.
Wiemelhausen (Petri). So. 7.30: Osterfrühmette, Niedermeier; 9.30: Gottesdienst mit Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, Bertelsmann. — Mo. 9.45: Gottesdienst, anschließend Abendmahl, Niedermeier. Bibelstunden fallen in der Osterwoche aus.
Langendreer (Christuskirche). So. 10: Festgottesdienst und Abendmahlsfeier, Dieckhoff. — Mo. 10: Festgottesdienst, Lichtenthäler.
Langendreer (Pauluskirche). So. 10: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Menzel; 10: Festgottesdienst, Dieckhoff.
Langendreer-Krone. So. 9: Gottesdienst, Menzel.
Langendreer-Kaltehardt. So. 10.30: Gottesdienst, Menzel.
Langendreer-Wilhelmshöhe. So. 8.30: Gottesdienst, Lichtenthäler.
Langendreer (Deutsche Christen). Mo. 10: in der Aula: P. Christiansen.
Wattenscheid (Alte Kirche). So. 10.30: Hauptgottesdienst.
Wanne (Lutherkirche). 9.45: Hauptgottesdienst, P. Bunte; 14: masurischer Gottesdienst, P. Liz. Naunin. — Mo. 9.45: Hauptgottesdienst, P. Engel; 11.15: Taufen. Do. 15.30: Taufen. — Amtswoche: P. Bunte.
Wanne (Christuskirche). So. 6: Osterfeier auf dem Friedhof, P. Meßling; 8: Frühgottesdienst, P. Bunte; 9.45: Hauptgottesdienst, P. Meßling. — Mo. 8: Frühgottesdienst, P. Engel; 9.45: Hauptgottesdienst, P. Liz. Naunin (Abschiedspredigt); 11.15: Taufen.
Eickel (Johanneskirche). So. 7: Früh-Ostermette (Posaunenchor und Frauenchor West), P. Kurras; 10: Festgottesdienst, P. Reuter; 11.30: Fest-Kindergottesdienst, P. Kurras. — Mo. 8: Frühgottesdienst, P. Maennel; 10: Festgottesdienst mit Taufen vor der Gemeinde, P. Kurras. — Amtswoche vom 28. März bis 3. April: P. Kurras.
Ev. Krankenhaus. So. 10: Gottesdienst auf der chirurg. Frauenstation, P. Kurras. Auf dem neuen Friedhof (an der Bochumer Straße) findet am 1. Ostertage, nachm. 5 Uhr, eine Friedhofsandacht statt (Maennel)
Röhlinghausen. So. 9.30: Festgottesdienst, Sup. Krahn.

Gottesdienst der kath. Gemeinden

Ostern 1937.
(Ohne Gewähr.)

Propstei. 1. Ostertag: 5.30: Auferstehungsfeier und Prozession um die Kirche; im Anschluß daran gegen 6 Uhr: Auferstehungsamt; 6.45: hl. M. m. Pr.; 7.45: hl. M. m. Pr.; 9: hl. M. m. Pr.; 10: Levitenamt mit Aussetzung des Allerheiligsten und Segen; 11.15: hl. M. m. Pr.; 14.30: Andacht mit Aussetzung des Allerheiligsten, danach stille Anbetung; 20: Festandacht u. Segen. — 2. Ostertag. 6: hl. M. 6.45: hl. M. m. Pr.; 7.45: hl. M. m. Pr.; 9: hl. M. m. Pr.; 10: Feierliches Hochamt; 11.15: hl. M. m. Pr.; 14.30: Aussetzung des Allerheiligsten, danach stille Anbetung; 20: Festandacht und Segen. — An den Wochentagen ist jeden Mittag um 2 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, danach stille Anbetung. 20: Schriftlesung, Komplet, Segen und Repositio.
Christ-König (Franziskanerkloster). 1. Ostertag. 6: Auferstehungsfeier, Prozession durch die Kirche, Predigt, erstes Hochamt; 7: Gemeinschaftsmesse mit gem. hl. Kommunion aller Frauen und Mütter; 8.15: Kindermesse m. Pr. und gem. hl. Kommunion aller Kommunionkinder beider Schulsysteme; 9.30: Levitenamt mit Aussetzung, Festpredigt und Segen unter Mitwirkung des Kirchenchors; 11: letzte hl. M. m. Pr. Die Kinderandacht fällt in den Ferien aus; 20: feierliche Osterfestandacht. — 2. Ostertag. Gottesdienst wie an den Sonntagen.
St. Marien. 1. Ostertag. 5.30: Auferstehungsfeier am Hl. Grabe, danach Prozession um die Kirche (die gesamte Pfarrfamilie ist herzlich eingeladen); nach der Prozession die Feier des Hochamtes mit Aussetzung des Allerheiligsten; 7.15: Frühmesse; 8.30: dritte hl. M.; 9.30 feierliches Levitenamt; 11: letzte hl. M. — 2. Ostertag. 6: Aussetzung des Allerheiligsten und hl. M.; 7.15: Frühmesse; 8.30: dritte hl. M.; 9.30: feierliches Primizhochamt (Levitenamt) mit Festpredigt; 11: letzte hl. M.; 18: feierliche Primizandacht mit Primizsegen.
St. Joseph. 1. Ostertag. 6: Auferstehungsfeier mit Prozession um die Kirche; daran schließt sich das Hochamt mit Festpredigt; 7.30: hl. M. m. Pr.; 8.45: hl. M. m. Pr.; 10: feierliches Levitenhochamt mit Aussetzung und Choralgesang; 11.15: hl. M. m. Pr.; 14.30: Vesper. — 2. Ostertag. 6.15: hl. M.; 7.30: hl. M. m. Pr.; 8.40: hl. M. mit Pr; 10: feierliches Hochamt m. Pr.; 11.15: hl. M. m. Pr.; 14.30: Festandacht.
St. Antonius. 1. Ostertag. 6: Auferstehungsfeier mit dreimaligem Umzug um die Kirche und Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten und gem. hl. Kommunion der Frauen (Fahnendeputationen!); 8: Frühmesse m. Pr.; 9.15: feierliches Levitenamt m. Pr.; 11: letzte hl. M. m. Pr.; 14.30: feierliche Vesper. — 2. Ostertag. 6.30: erste hl. M.; 8: Frühmesse m. Pr.; 9.30: Hochamt m. Pr.; 11: letzte hl. M. mit Pr.; 14.30: Festandacht.
Klosterkirche der Redemptoristen. 1. Ostertag. 5 und 6: stille hl. M.; 7: Singmesse m. Pr.; 8: Hochamt ohne Pr.; 10.30: poln. Gottesdienst, Hochamt ohne Pr.; 16.40: Rosenkranz, Festpredigt und Andacht mit sakramental. Segen; 19: Rosenkranz, Predigt und Segen für den Verein der hl. Familie. — 2. Ostertag 6: stille hl. M.; 7: Singmesse m. Pr.; 8: Hochamt, Ansprache und Gebete zum hl. Gerhard; 10.30: polnischer Gottesdienst ohne Pr.; 16.40: Rosenkranz, Predigt und Andacht mit sakramental. Segen: abends ist keine Predigt für die Männer.
St. Meinolphus. 1. Ostertag. 5.45: Auferstehungsfeier: 6: Hochamt; 7: hl. M.; 8: Schülermesse; 9: Kindermesse; 10: Levitenamt; 11.30: letzte hl. M. m. Pr.; 15: Vesper. — 2. Ostertag. 6, 7, 8, 9: hl. Messen; 10: Hochamt; 11.30: hl. M.; 15: Festandacht.
St. Johannes, B.-Wiemelhausen. 1. Ostertag. 6.30: Auferstehungsfeier, Prozession mit den Fahnen der kirchlichen Vereine, denen sich die Gläubigen anschließen wollen; 7: Auferstehungsmesse 8: Frühmesse m. Pr. und gem. hl. Kommunion der Kinder der 4. Klasse; 9.15: hl. M. m. Pr.; 10.30: feierl. Hochamt mit Aussetzung, Predigt und Segen; 15: Festandacht; 15.30: Taufen. — 2. Ostertag. 7: erste hl. M.; 8: Frühmesse m. Pr.; 9.15: hl. M. mit Pr.; 10.30: Hochamt m. Pr.; 15: Festandacht.
Wallfahrtskirche, Stiepel. 1. Ostertag. 7.35: Auferstehungsfeier; 10: Hochamt; 16: Vesper. — 2. Ostertag. 7.35: Frühmesse; 10: Hochamt; 16: Komplet.
St. Liborius, Grumme. 1. Ostertag. 6.30: Auferstehungsfeier, anschließend Hochamt; 8.30: hl. M. m. Pr. und gem. hl. Kommunion der Mütter und der Kinder der Klasse 4; 10: Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten; 14.30: Vesper. — 2. Ostertag. 7: hl. M. m. Pr.; 8: Austeilung der hl. Kommunion; 8.30: hl. M. m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Andacht; 15: Taufe.
Hl. Kreuz. 1. Ostertag. 6.30: Auferstehungsfeier u. Prozession, Hochamt m. Pr. und Generalkommunion; 8.30: hl. M. m. Pr. und gem. hl. Kommunion der Mädchen; 10.30: Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten; 14.30: Festandacht. — 2. Ostertag. 6.30: Austeilung der hl. Kommunion; 7: hl. M.; 8.30: hl. M.; 10.30: Hochamt; 14.30: Festandacht.
Herz Jesu, B.-Hordel. 1. Ostertag. 6: Auferstehungsfeier m. Pr. und hl. Kommunion der Frauen und Jungfrauen; 7.30: hl. M. m. Pr. und hl. Kommunion; 8.30: Kindermesse m. hl. Kommunion; 10: Hochamt; 14.30: Schlußfeierstunde für die Kinder m. Pr.; 16: feierl. Schluß der Mission für alle. — 2. Ostertag. 6.30: hl. M. m. hl. Kommunion; 7.30: Frühmesse m. Pr. u. hl Kommunion; 8.30: Kindermesse m. Pr. und hl. Kommunion; 10: Hochamt m. Pr.; 16: Festandacht.
Herz Jesu, B.-Hamme. 1. Ostertag. 6: Auferstehungsfeier; Prozession um die Kirche; daran anschließend Hochamt; 8: hl. M. m. Pr. und gem. hl. Komm. der Frauen unserer Gemeinde, insbesondere des Frauen- u. Müttervereins und der vorjährigen Erstkommunikanten; 9.30 feierl. Levitenhochamt; 11: hl. M. m. Pr.; 15: Festandacht. — 2. Ostertag. Gottesdienst wie sonst. An der hl. M. um 8: gem. hl. Komm. des Bergmannsvereins; 11: hl. M. m. Pr.; 15: Sakramentsandacht.
St. Franziskus, B.-Riemke. 1. Ostertag. 6: Auferstehungsfeier mit nachfolgend. Hochamt und Pr. sowie gem. hl. Osterkommunion des Müttervereins; 7.15: hl. M. mit gem. hl. Komm. der Provitzer Schule und der jetzt zu Ostern Entlassenen; 8.30: hl. M. m. Pr.; 9.30: feierl. Levitenhochamt mit Festpredigt: 11.15: letzte hl. M. m. Pr.; 14.30: feierl. Vesper unter Mitwirkung des Kirchenchores; 15: Taufen. — 2. Ostertag. Gottesdienst wie an Sonntagen; 14.30: Festandacht.
St. Anna, B.-West. 1. Ostertag. 5.30: Auferstehungsfeier in der Kirche; 6: feierl. Hochamt; 7: hl. M. mit Gesang: 8.30: hl. M. mit Ges.; 10: hochfeierl. Hochamt mit Segen und Feier der Primiz; 15: feierl. Dankandacht anläßlich der Feier der Primiz, Tedeum und Segen. — 2. Ostertag. 6: hl. M. m. Gesang; 7: hl. M. m. Gesang: 8.30: hl. M. mit Gesang; 10: hochfeierl. Hochamt mit Segen anläßlich der Feier des Priester-Jubiläums; 15: feierliche Dankandacht, Tedeum und Segen. Die hl. Taufe wird nur Ostersonntag um 14.30 gespendet.
Dreifaltigkeit, Bochum. 1. Ostertag. 6: Auferstehungsfeier mit Prozession um die Kirche; anschließend um 6.30 Auferstehungsamt m. Pr. und gem. hl. Kommunion des Josephsvereins; 8: hl. M.; 10: Festhochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten und Predigt; 14.30: Festandacht. — 2. Ostertag. 7: hl. M.; 8: hl. M. m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Festandacht.
St. Franziskus, B.-Weitmar. 1. Ostertag. 6.15: Frühmesse als Gemeinschaftsmesse; 7.20: Austeilung der hl. Kommunion; 7.30: zweite hl. M. als Betsingmesse m. Pr.; 8.45: Hochamt mit mehrstimmigem Gesang und Segen; 10: Kindermesse mit christl. Unterricht; 11: letzte hl. M. m. Pr.; 15: feierl. Vesper. — 2. Ostertag. 6.15: Frühmesse als Gemeinschaftsmesse; 7.20: Austeilung der hl. Kommunion; 7.30: zweite hl. M. als Betsingmesse m. Pr.; 8.45: Hochamt m. Pr.; 10: Kindermesse mit christl. Unterricht; 11: letzte hl. M. m. Pr.
Liebfrauen, B.-Linden. 1. Ostertag. 6.30: Auferstehungsfeier, anschließend feierl. Levitenamt, gem. hl. Kommunion der Mütter; Gelegenheit zur hl. Beichte; 8.05: hl. M. m. Pr.; 9: hl. M. m. Pr.; 10.30: Levitenamt m. Pr.; 15: Festandacht. — 2. Ostertag. 6.50: Austeilung der hl. Kommunion an alle. 7: hl. M. m. Pr., Gelegenheit zur hl. Beichte; 8.05: hl. M. mit Ansprache für die Kinder; 9: Hochamt m. Pr.; 10.30: hl. M. m. Pr.; 14.30: Andacht; 15.15: hl. Taufe.
St. Michael, B.-Dahlhausen. 1. Ostertag. 6: Auferstehungsfeier und Prozession; darauf 7: Frühmesse m. Pr., gem. hl. Kommunion der Mütter; 10: feierl. Hochamt und Pr.; 15: Vesper. — 2. Osttertag. 7.30: Frühmesse m. Pr.; 10: Hochamt u. Pr.; 15.30: poln. Andacht u. Pr. — Wochentags 7.10: Schulmesse. Am Herz-Jesu-Freitag 7.10: Segensamt.
St. Engelbert, B.-Dahlhausen. 1. Ostertag. 6: Auferstehungsfeier, anschließend Frühm. m. Pr.; 9.30: Osterprozession und feierl. Hochamt; 14.30: Vesper, danach Beichtgelegenheit; 20: Osterfeier für die ganze Pfarrfamilie im Pfarrgarten. — 2. Ostertag. 7: Frühmesse m. Pr.; 9.30: Hochamt m. Pr.; 14: Taufe; 14.30: Festandacht.
Fronleichnam, B.-Laer. 1. Ostertag. 7: Auferstehungsfeier mit Prozession; anschließend die Frühmesse m. Pr. und gem. hl. Kommunion der Mütter und Frauen; 10: feierl. Hochamt; 14.30: Festandacht; danach Beichtgelegenheit. — 2. Ostertag. 7.30: Frühmesse m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Andacht mit Segen; 15: hl. Taufe.
Liebfrauen, Altenbochum. 1. Ostertag. 6: Auferstehungsfeier; 6.30: Frühmesse m. Pr. und gem. hl. Kommunion der Mitglieder des Mütter- und Elisabethvereins sowie aller übrigen Frauen; 7.45: hl. M. m. Pr. u. Austeilung der hl. Kommunion; 9: Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten, Predigt und Austeilung der hl. Kommunion; 11: letzte hl. M.; 14.30: Vesper. — 2. Ostertag. Die hl. Messen sind wie an den Sonntagen. 14.30: Osterandacht; 15: Taufe; 16.30: Mütterandacht m. Pr. und Segen.
Herz Jesu, B.-Werne. 1. Ostertag. 6: Auferstehungsfeier m. Osterprozession, anschließend Hochamt; 6.45 ist keine hl. M.; 8.15: Frühmesse m. Pr.; 9: Hochamt mit poln. Predigt; 10.15: feierl. Hochamt mit Predigt und sakrament. Segen; auch zu diesem Hochamt wollen Fahnendeputationen unserer Vereine erscheinen. 14.30: feierliche Vesper; 15: Taufe. Nach der Vesper: Beichtgelegenheit. — 2. Ostertag. Gottesdienstordnung wie an den Sonntagen.
St. Marien, B.-Langendreer. 1. Ostertag. 6: Auferstehungsfeier mit Prozession um die Kirche, anschließend Hochamt m. Pr.; 7.45: hl. M. m. Pr. und gem. hl. Kommunion der Männer, Frauen und Mütter; 9: Kindermesse m. Pr.; 10.10: feierliches Levitenamt m. Pr.; 14.30: Festandacht. — 2. Ostertag. 6.30: hl. M.; 7.45: hl. M.; 9: Kinderm.; 10.15: Hochamt; 14.30: Andacht zum auferstandenen Heiland.
St. Bonifatius, B.-Langendreer. 1. Ostertag. 6: Auferstehungsfeier mit Prozession über den Kirchplatz; anschließend hl. M.; 8: Frühmesse m. Pr. und Gemeinschaftskommunion der Frauen; 9.15: Kindermesse m. Pr.; 10.15: Festhochamt m. Pr.; 14.30: Osterandacht. — 2. Ostertag. 6.30, 8, 9.15, 10.15: hl. Messen.
Hl. Geist, B.-Harpen. 1. Ostertag. 7: Auferstehungsfeier mit Osterprozession um die Kirche, feierl. Hochamt m. Pr. und Segen und Generalkommunion für die ganze Gemeinde; 10: feierl. Hochamt m. Pr. und Segen; 14.30: Festandacht. — 2. Ostertag. 7.30: Frühmesse; 10: Hochamt.
St. Elisabeth, B.-Gerthe. 6: Auferstehungsfeier, Prozession, erstes Hochamt m. Pr., darin gem. hl. Kommunion des Mütter- und Elisabethvereins und aller Frauen; 8.30: hl. M. m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr. und Segen; 14.30: feierliche Vesper. — 2. Ostertag. 7: hl. M. m. Pr.; 8.30: hl. M. m. Pr.; 10: Levitenamt (zum Jubiläum des Pfarrers) mit Predigt; 15: Festandacht.
St. Joseph, B.-Hiltrop. 1. Ostertag. 6: Auferstehungsfeier; anschließend Frühmesse m. gem. hl. Kommunion der Männer und der Knabenoberklasse; 8: zweite Frühmesse; 10: Primizhochamt; 18: Weihespiel „Zum Feste des Priesters" und Festandacht. — 2. Ostertag. 7.30: Frühmesse; 10: Hochamt; 14.30: Andacht.
St. Theresia, Wattenscheid. 1. Ostertag. 6.30: Auferstehungsfeier; 7: Frühmesse; 10: feierl. Hochamt mit Aussetzung; 15: feierl. Vesper. — 2. Ostertag. 7.30: Frühmesse; 10: Hochamt; 17: Andacht m. Segen.
St. Gertrud, Wattenscheid. 1. Ostertag. 5.30: Auferstehungsfeier; 5.45: Hochamt m. Pr.; 7: hl. M. m. Pr.; 8: hl. M. m. Osterkommunion der Kinder der Swidbert- und der kath. Hilfsschule; 9.30: Levitenamt; 11: hl. M. m. Pr.; 14.30: Vesper. — 2. Ostertag. 6: hl. M.; 7: hl. M., Osterkommunion der beiden Arbeitervereine; 8: hl. M.; 9.30: Hochamt; 11: hl. M.; 14.30: Vesper; 15.15: Taufe.

Sonstige Gemeinden

Ostern 1937.
(Ohne Gewähr.)

Altkath. Pfarrei Bochum. Ostersonntag 8: Deutsche hl. Messe mit Predigt, gemeinsame Bußandacht m. Erstkommunion in der Johanneskirche am Weilenbrink.
Evg.-luth. Kreuzgemeinde Bochum. Kreuzkirche, Gahlensche Str. 146: Ostersonntag 8: Ostermette auf dem Friedhof in Hamme am Kreuz, Pf. Kerle; 9.30: Beichte, Pfr. Stallmann; 10: Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pfr. Stallmann; 11.30: KGD. — Ostermontag: 9.30: Hauptgottesdienst, Pfr. Stallmann; 11: KGD. — **Gemeindeheim**, Lutherhof. Ostersonntag 15: Jugendstde.; Di 20: Kirchenchor. Do 15: Frauenstunde.
Evg.-luth. (altluth.) Gemeinden in Bochum. 1. Gemeinde, Kirche Dibergstr. 52. Ostersonntag 10: Festgottesdienst, Kand. Lange. Osterdienstag 10: Festgottesdienst und Festopfer, Sup. Ziemer. — **2. Gemeinde, Kirche am Hindenburgplatz.** Ostersonntag 7.30: Ostermette auf dem Friedhof: 9.30: Festgottesdienst mit Festopferumgang, P. Greve. — Osterdienstag 9.30: Festgottesdienst, Hilfspred. Krüger.
Freie evg. Gemeinde, Rottstr. 34a. Ostersonntag 9.30: Bibelbesprechstde.; 18: Predigt, Prediger Reich. Di 20: Chorprobe. Mi 20: Bibelstunde. — **Gerthe, Gerther Str. 10.** Ostersonntag 14.30: Predigt, Prediger Reich. — **Wattenscheid, Vorstadtstr.** 43. Ostersonntag 9.30: Bibelbesprechstunde; 16: Predigt, Prediger Reich. Ostermontag 9.30: Predigt, Prediger Reich. Fr: Gebetsstunde.
Evg. Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Alleestr. 48. Ostersonntag 6: Frühbetstunde; 9.30: Predigt, Pred. K. Haug; 11: Sonntagsschule; 18: Predigt, Pred. K. Haug; 15: in Witten, Auguststr. 57. — Ostermontag 9.30: Predigt, Seminarist Jost (Reutlingen). Mi 20: Gebetsstunde.
1. **Baptistengemeinde, Immanuelskirche, Hermannshöhe 21:** 1. Ostertag 9.30: Gottesdienst, Prediger Janssen; 11: Sonntagsschule; 16: Taufe und Abendmahlsfeier. Mi 20: Gebetsstunde, Prediger Janssen. — **Gemeindesaal B.-Hamme, Hofstede der Str.** 131: 1. Ostertag 9.30: Gottesdienst, Pred. Dr. Mundhenk; 11: Sonntagsschule. Do 20: Bibelstde. **Gemeindesaal B.-Bärendorf, Goldhammer Str. 17.** 1. Ostertag 9.30: Gottesdienst; 11: Sonntagsschule; 20: Gottesdienst. Do 20: Bibelstde., Pred. Janssen. — **B.-Laer, Werner Hellweg** 19: Di 19: Bibelstunde. — **Gemeindesaal Wattenscheid, Bochumer Str. 36.** 1. Ostertag 9: Gottesdienst; 10.30: Sonntagsschule. Mi 20: Bibelstunde. — **Gemeindesaal B.-Werne, Am Born 10.** 1. Ostertag 9.30: Gottesdienst; 11: Sonntagsschule; 16: Gottesdienst. Di 20.15: Bibelstunde.
2. **Baptistengemeinde, B.-Weitmar, Am Steinkamp** 56. 1. Ostertag 9.30: Gottesdienst; 11: Sonntagsschule; 16: Gottesdienst.
Christlich-wissenschaft. Vereinigung (Christian-Science Society), Bochum. Emscherstr. 20. Sonntag 10: Gottesdienst: Lektionspredigt der Christlichen Wissenschaft, Thema: Wirklichkeit. 11.15: Sonntagsschule. Am 2. Mittwoch jeden Monats 20: Gottesdienst (Zeugnisversammlung).

Unterricht

Städtische Mädchenberufs- und Fachschulen, Bochum

Am 13. April 1937 beginnen die nachstehend aufgeführten Lehrgänge:

	Wochenstunden	Schulgeld monatlich	Dauer
Haushaltungsschule	34	10,00 RM	1 Jahr
Hauswirtschaftl. Jahreslehrgang	30	7,50 „	1 „
Schule für Kinderpflege- u. Haushaltgehilfinnen	36	10,00 „	1½ „
Lehrgang für Wäschenähen und einfache u. feine Handarbeiten	24	10,00 „	1 „
Tageskurse. Halbjahreslehrgänge.			
Lehrgang für Kochen	10	6,67 „	½ „
Lehrgang für Backen	5	4,17 „	½ „
Lehrg. f. Schneidern (Grundkursus)	12	6,00 „	½ „
Lehrg. f. Schneidern (Aufbaukurs.)	12	6,00 „	½ „
Lehrgang für Wäschenähen	12	6,00 „	½ „
Lehrgang für kunstgewerbliche Handarbeiten	7	6,00 „	½ „
Lehrgang für Bügeln und Servieren	3	2,50 „	½ „
Abendkurse.			
Lehrgang für Kochen	4	2,67 „	½ „
Lehrgang für Wäschenähen	3	2,00 „	½ „
Lehrgang für Servieren und Anrichten (Herstellen von Abendbrotgerichten)	3	2,50 „	½ „
Lehrgang für Schneidern	3	2,50 „	½ „

Außer dem Schulgeld wird je nach Art des Lehrganges eine Aufnahmegebühr von RM 5,00 bzw RM. 4,00 bzw. RM. 2,00 erhoben. Die angegebenen Schulgeldsätze gelten für sämtliche Schülerinnen. Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle der Städt. Mädchenberufs- und Fachschulen, Wittener Straße 23, entgegengenommen. Da nur noch einzelne Plätze frei sind, müßten die Anmeldungen umgehend erfolgen. Sie werden nur noch bis zum 5. April 1937 berücksichtigt.

Bochum, den 25. März 1937

Der Oberbürgermeister

Wollen Sie ein flotter Stenograph werden?
Dann beteiligen Sie sich an meinen Lehrgängen in der Deutschen Kurzschrift. Kurse für Anfänger u. Fortgeschritt. Beste Unterrichtserfolge. Else Zander, Bülowstr. 5 geprüfte Stenograph.-Lehrerin

Höhere Privatschule Dr. Leib
Essen, Kaiserstraße 25, am Stadtgarten.
Anerkannt erfolgreiche Förderung, gründliche Hilfe für alle Schüler und Schülerinnen von Sexta bis Prima. Lehrplan der öffentlichen Schulen.
Eigenes Landheim in waldreicher Höhenlage.
Bürozeit: 8—13 und 15-18 Uhr. Telephon 239 64

Kalkuhlsche Oberrealschule, Oberkassel-Bonn
Aufnahme i. a. Klass. Sorgf. Erzieh. u. Förder. i. eign. Internat. Beste Verpfleg. Beaufsicht. d. Arbeit. Prüf. a. d. Anst. Zeugn. m. Berecht (Obersek. Reife, Univerait.) Parkanl., Badehaus, Sport. Musik. Sexta Engl. Prosp. Dir. Dr. Heel

Höhere private Lehranstalt für Knaben und Mädchen
mit Oberrealschullehrplan. — Sexta ab Ostern Englisch
Anmeldungen für die Sexta — Untersekunda werden täglich entgegengenommen. Nichtversetzte Schüler höherer Lehranstalten und ältere Volksschüler finden individuelle Förderung in kleinen Klassen. — Täglich 5—6 Unterrichtsstunden von staatlich geprüften Lehrkräften für das höhere Lehramt. Turnen — Sport — Schwimmen — Stenographie. Schulgeld 20,— RM. monatlich.
Herderschule Mauritiusstraße 13, Nähe Straßenbahndepot
Der Leiter: Grewe

Knabeninstitut Spielwigge
(bei Lüdenscheid). Priv. höhere Schule. Gesunde Lage. Wald, Gebirge. Kleine Klassen. Förderung schwacher Schüler. Einholen verlorener Zeit. Prospekte durch Oberstudiendirektor Dr. Winter. Mäßige Preise. Fernruf Lüdenscheid 3633. Heim für Volksschüler
Gegr. 1842

Der erfahrene Geschäftsmann läßt seine Anzeigen im B. A. erscheinen weil er weiß, daß sie hier von einem großen Publikum gelesen werden

Tanzschule Diel
Neustraße 5 (am Neumarkt) Ruf 61514

Beginn der Kurse
1. Anfänger-Zirkel
a) Mittwoch, 7. April, 20 Uhr
b) Donnerstag, 8. April, 20 Uhr
c) Freitag, 9. April, 20 Uhr
2. Einzelunterricht: zu jeder Zeit
3. Geschlossener Zirkel
Anmeldungen u. Anfragen erb.
Schülerkursus: Mittwoch, den 14. April, 18 Uhr, in der Gesellschaft „Harmonie", Harmoniestraße

B. Günter
Ruf 69471, Bochum, Horst-Wessel-Str. 18a
Tanz-Kurse
in der Bürgergesellschaft
Beginn Mittwoch, den 31. März 1937
Schülerzirkel 18 Uhr
Abendzirkel 20 Uhr
Privatstunden-Ehepaarzirkel


Tanzschule Achenbach
Neue Kurse
für Schüler, Anfänger und Fortgeschrittene
Anfragen u. Anmeldungen sofort erbeten
Privatstunden zu jeder Zeit
Bochum, Kortumstraße 44 Ruf 672 92

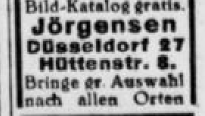
Unterrichts-Anzeigen
finden im „B.A." große Verbreitung

Tanzschule Rosenkranz
Neue KURSE beginnen in
Weitmar: Dienstag, den 30. März, 20 Uhr, im Restaurant Fernholz, Neulingstraße
B.-Stiepel: Montag, den 5. April, 20 Uhr, im Restaurant Schellenberg.
Anmeldungen an den betreffenden Abenden erbeten

Klavierunterricht erteilt Josef Neveling staatl. gepr. Klavierlehrer
Bochum, Neustraße 20


.. wie man Auto fährt, ... lehrt
Fahrschule Berge
BOCHUM
Harmoniestraße 2, Ruf 656 21

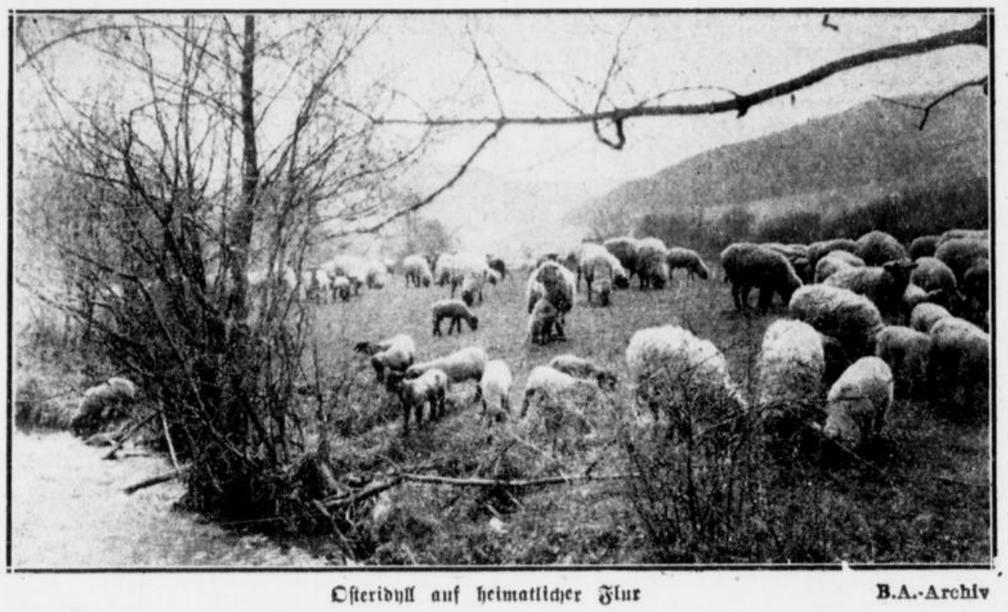
Vermischtes


HOHNER
und andere Marken
8 12 Monatsraten
Bild-Katalog gratis.
Jörgensen
Düsseldorf 27
Hüttenstr. 8.
Bringe gr. Auswahl nach allen Orten

Reparaturen an Foto-Apparaten
Operngläsern, Barometern, Mikroskopen, Reißzeugen, Manometern, Nivellier-Instrumenten in unseren feinmechanischen Werkstätten
Schulte-Ladbeck
Kortumstraße 81
Horst-Wessel-Str. 40

Wanderungen in Bochum und seiner Umgebung

Sonderbeilage des „Bochumer Anzeiger" — Ostern 1937



Osteridyll auf heimatlicher Flur — B.A.-Archiv

Erkennt die Schönheiten der Heimat!

Wohin geht der Osterausflug?

Es braucht gar nicht viel zu kosten!

Hat's auch Karfreitag noch geschneit,
Als ob man tief im Winter steckte,
Jetzt ist es ja doch Osterzeit.
Der Wettergott war's, der uns neckte.
Es kann am Sonntag wunderschön
Die Sonne uns vom Himmel grüßen.
Nun laßt es sein dann, wie es sei,
Es soll uns nimmermehr verdrießen.
Mit frohem Mut hinaus, hinaus!
Jagt allen Aerger aus dem Haus.
Laßt uns die Welt ringsum besehn,
denn unsere Heimat ist so schön!
Du kannst nach Süd und West dich wenden,
Durch Berg und Täler streift dein Fuß,
laß dir mit voller Wärme spenden
der Ostersonne Lenzesgruß.
Nach Osten zu, nach Westen hin —
du findest überall Gewinn
für Seel' und Leib in Gottes Auen.
Kommt, lasset uns ein Ziel erschauen!

Der Osterspaziergang, von dem uns Goethe in seinem „Faust" so anschaulich erzählt, will die menschlichen Sehnsüchte nach der Frühlingsfeier in der Natur erfüllen. Der Winter war gar zu häßlich. Nichts als Regen. Ostern aber geht unsere Hoffnung auf Sonnenschein und Vogelsang. Einige gefiederte Gäste sind ja schon am Flöten. Aber wohin gehen wir? Das ist die große Frage. Nun sind wir Bochumer ja in der glücklichen Lage, nicht allzu weit gehen oder fahren zu müssen, um der Osterherrlichkeit teilhaftig zu werden. Man könnte sich denken, daß mancher sich einmal anschicken möchte, die Bochumer Parkanlagen zu studieren, wo sich doch allerhand schöne Wandlungen bemerkbar machen. Der Stadtpark wird das Ziel Tausender sein. Von da führt ein schöner Weg

durchs Grummer Tälchen,

in dem sich noch ein murmelnder Bach schlängelt, zum Hiltroper Volkspark. Vielleicht macht man auch mal einen Abstecher zum Gysenberg, wo die Stadt Herne allerlei Getier hegt. Man sieht einmal, wie dort eine Gegend, die sonst seltener unseren Fuß anlockt, sich mit der Zeit merklich verschönt und verändert hat.

*

Ein gern besuchtes Ausflugsgebiet ist auch das Zillertal mit anschließender Wanderung nach Düppe in der Wanne. Wer Angehörige nach Norden zu hat, besucht vielleicht auch mal Haus Strünkede, macht einen besinnlichen Spaziergang am Kanalufer in Herne und denkt über den Wandel der Zeiten nach. Oder er geht einmal durch den Eickeler Stadtpark und die vielerlei Anlagen in Wanne zum Hertener Walde oder wendet den Fuß der alten Veste Recklinghausen mit ihrer Umgebung zu. Auf Gelsenkirchen-Buer zu liegt das prächtige Schloß Berge, dessen Besuch jeden immer wieder lohnt, der einmal dort weilte.

*

Unser Hauptausflugsgebiet, jedem bereits wohlbekannt, liegt allerdings im Süden der Stadt. Eine prachtvolle Wanderung von einigen Stunden, die fortgesetzt wechselnde Bilder vermittelt, geht vom Bülowplatz durchs neuermachte Wiesental zum Haus Weitmar. Ein Blick in den Schloßpark wird überraschen. Ein wundervoller Baumbestand hat sich gesund erhalten, große Blutbuchen stehen dort, wie man selten schönere findet, Bärenklau wächst dort bis zu Mannshöhe. Von Haus Weitmar geht es durch das Nevetal auf Munscheidt zu zum Hedberg in Dahlhausen mit dem Horkenstein. Für diese Wanderung im Spazierschritt wird man immerhin mit drei bis vier Stunden rechnen können. Wenn die Sonne scheint und der Himmel lacht, wird sie gerade in den Tagen des Naturerwachens sehr befriedigen.

*

Wege in das Königreich Stiepel führen sehr viele. Man kann sie als bekannt voraussetzen, mag man von Haus Weitmar her den Marsch beginnen oder über Steinkuhl, Laer oder Querenburg die Hügelkette erobern, bis man auf den Höhen ist, die, wie bei Frische oder Kestermann, den Blick freigeben über Herbede, Blankenstein, Welper und die dahinter liegenden Rücken des nahen Bergischen Landes. Nirgendwo in weiter Umgebung bietet sich ein ähnlich weites, entzückendes Landschaftsbild. Ein anderer schöner Weg ins „Königreich" Stiepel führt von Stemmann aus durch das Querenburger Holz am Kalwes entlang oder darüber hinweg ins Lottental und über die Hevener Straße bis Frische. Von dort steigt man hinab ins Mailand, besichtigt vielleicht auch das nahe Ruhrlandheim, eine Geburtsstätte des Freiwilligen Arbeitsdienstes in unserer Heimatprovinz, und gewinnt einen schönen Fußweg durch den Wald hinab bis Behrenbeck, einer ländlichen Wirtschaft, wo man im Sommer sogar noch Rast in der Wiese halten kann unter schattigen Bäumen, nicht weit vom rauschenden Ruhrstrom. Von dort steigt ein schöner Weg zur Kemnader Straße hinauf, wo man das Auto oder die Straßenbahn erreicht. Auch dieser Ausflug erfordert mehrere Stunden und ist so recht geeignet, um einen schönen Ostertag mit Freude zu erfüllen.

*

Wer zum Kurhaus Vormholz wandern will, kann vom Steinen Haus, nachdem er Schloß Kemnade besucht hat, die Landstraße nach Herbede ein Stück entlang und dann rechts hinauf gelangen, oder er geht ein Stück ins Hammertal und biegt links in den Hermann-Meyer-Weg ein, der freilich etwas weiter, dafür aber um das Vielfache reizvoller ist.

Im Westen haben wir bei Steele und Kupferdreh sehr schöne Ausflugspunkte, prachtvoll ist der Weg über Steele Stadtpark hinab zur „Zornigen Ameise, links die Ruhr entlang am Hexenpoth vorbei zu den Schellenberger Waldungen, an der Ruine Neusenberg vorbei zur Schwarzen Lene und dann hinab zu Haus Baldeney am See. Von Steele Bahnhof rechne man drei bis vier Stunden. Oder man erobert sich den Baldeneysee von Essen-Stadtwald aus oder über Werden mit gleichzeitigem Besuch der Platte.

*

Im Osten ist das Gebiet um Witten und Wetter voller Reize. Steigen wir einmal in Wetter aus (Sonntagskarten), wählen den Weg über den Harkortberg, schreiten links über den Nacken und haben unter uns den Harkortsee in voller Schönheit und Anmut liegen. Unbestreitbar eins der lieblichsten Bilder an der nahen Ruhr mit dem Ausblick auf Wetter und seine Freiheit. Es geht ein Stündchen weiter über den Sonnenschein am Riesenspeicherwerk des RWE. vorüber nach der Hohensyburg, zu deren Füßen sich der Hengsteysee breitet. Auf der Insel wird Ostern schon viel Leben sein. Wer gut zu Fuß ist, kann noch nach Herdecke wandern und von dort zurückkehren.

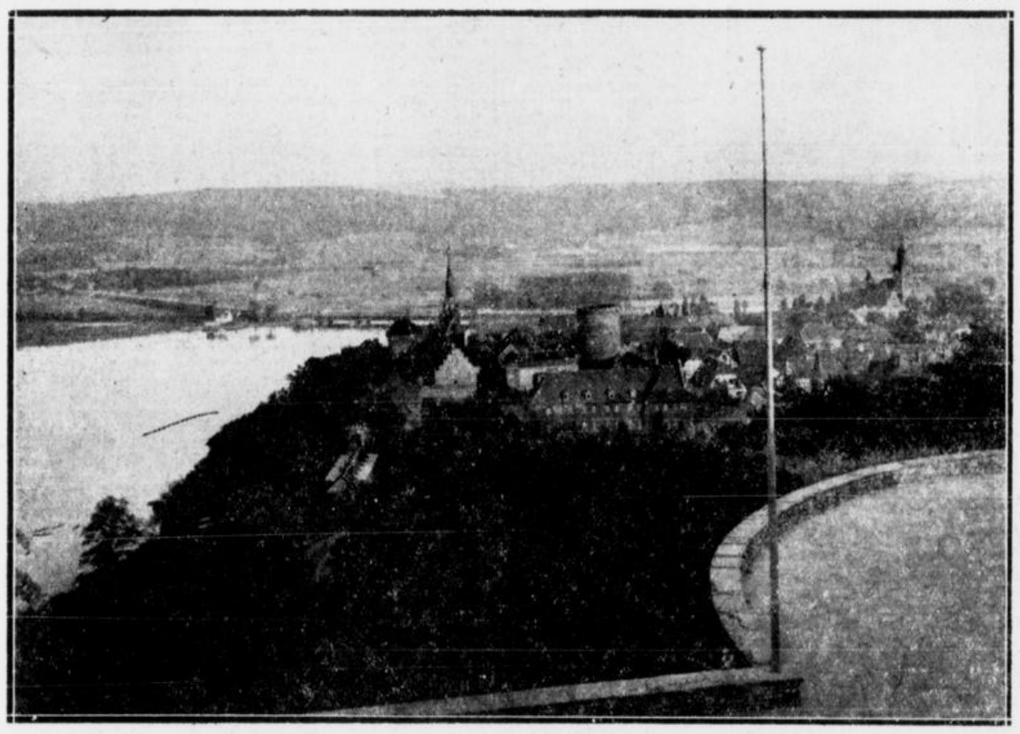
*

Eine reine Burgentour ist folgende: Beginn Bahnhof Dahlhausen, über die Ruhr nach Altendorf, hinüber zum Isenberg und von da weiter zur Schulenburg und dann über Hattingen nach Burg Blankenstein. Für diese sehr lohnende Wanderung muß man freilich schon einen ganzen Tag ansetzen.

*

Das sind alles nur kleine Vorschläge aus einer ganzen schier unerschöpflichen Fülle, so reich sind wir an lockenden Schönheiten in der Nähe. Wer das Gebiet um Bochum herum sich einmal rechtschaffen erwandern will, der nehme die „Wanderwege" zur Hand, eine Karte, herausgegeben vom SGV. und von der Verkehrs- und Pressestelle der Stadt Bochum. Da die Wege überall durch den fleißigen SGV. mit Wanderzeichen versehen sind, ist es eine Lust, sich dieser Führung anzuvertrauen.

M. F.



Blick auf den Harkortsee und Wetter-Freiheit — Westfälischer Verkehrsverband

Gartenwirtschaft
»Zur Waldesruh«
(Weitkämper)
Bochum, Waldring, Ruf 61629
Das Ziel vieler Ausflügler. Angenehmer Familienaufenthalt. Behagliche Innenräume. Guter Kaffee, Bauernstuten und Kuchen. Gepflegte Biere und Weine

Restaurant „Zur Waldesruh"
Bes. H. Borgböhmer, Bochum-Weitmar
An beiden Ostertagen:
KONZERT UND TANZ
Herrlich gelegener Ausflugsort

Besucht Ostern
Burg Blankenstein
An beiden Tagen Festkonzerte
Am 2. Ostertag ab 7 Uhr Tanz
Inh. Ludw. Uhrhan — Ruf 2780 Hattingen

Ostern zur Hohensyburg
Burgwirtschaftsbetriebe Hohensyburg
Ulmer
Die schönen Terrassengaststätten über Ruhr u. Lenne
3000 Sitzplätze / Parkgelegenheit für 800 Autos
Fernruf Dortmund 29351/52

Restaurant Zum Wiesental
F. Schmidt, Drusenberg-Wasserstraßen-Ecke
An beiden Ostertagen ab 17 Uhr:
Tanz Es spielt das Schrammel-Quartett „Fidelio"

Stiepler Alpen
Gaststätte u. Ausflugslokal
Frische-Niepmann
Glasveranden mit prachtvollem Blick ins romant. Ruhrtal u. Bergische Land. Aussichtsturm, Bochums höchster Punkt, Höhenluft. Altb. bestempf. Haus für Sommer- und Wintergäste. Gr. u. kl. Saal, 800 Pers. fassend. Ab 1. Ostertag findet im kl. Saal, part., Konzert mit Tanz statt. Gr. Gesellsch. bitte um vorherige Anmeldung, Ruf 81431 Bochum, Endstelle der Straßenbahnlinie 5 und Autobushaltestelle

Restaurant Friedr. Höltermann
B.-Querenburg, Markstraße 261, Ruf 815 24
An beiden Ostertagen
Unterhaltungs-Konzert und Tanz
Eigene Metzgerei

Restaurant und Kaffeehaus H. BRÄMER
Im schönen Hammertal. Waldweg Blankenstein – Sprockhövel. Gr. u. kl. Gesellschaftsz., Veranda, Kegelbahn, Spielwiese. Eig. Bäckerei. Kaffee m. Bauernstut. Bestens geeig. f. Vereine u. Gesellsch. Ruf Hattingen 4035
Autobushaltestelle Hattingen - Holthausen - Sprokhövel

Besuchen Sie die **Stadthallen**-Gaststätten, Hagen
Josef Kramer
Bekannt gute Küche ● Union-Bier ● K.-K.-Schießstand

Witten/Parkhaus Hohenstein
Ruf Witten 1003
An beiden Feiertagen:
Große Festkonzerte
Festmittagessen ab 12 Uhr

Ausflugslokal „Stiepeler Krone"
Heil früh. Wienäcker, Boch.-Stiepel
Kemnaderstraße 399 — — Ruf 81076
Autobushaltestelle Bochum - Blankenstein, 3 Minuten v. der Straßenbahn-Endstelle Frische
An den Ostertagen sowie jeden Sonntag
Unterhaltungs-Konzert mit Tanzeinlagen
Schöne Veranden und Terrassen mit herrl. Rundblick ins Berg. Land und Ruhrtal. Spez. Kaffee mit 1a Bauernstuten, gut gepfl. Dortm. Union-Biere

Ostern auf Burg Volmarstein
An beiden Festtagen KONZERT
Im großen Festsaal ab 4 Uhr
TANZ
Reichhaltige Speisekarte, mäßige Preise!
Hugo Vorberg / Ruf Wetter 2535

Ostern nach Wengern ●
Wählen Sie den Hermann-Meyer-Weg Blankenstein—Wengern
Raststätte im Café-Restaurant
Wengerner Hof ●
Wwe. Aug. Heiermann
Schöne Gesellschaftsräume.
An beiden Ostertagen
Konzert u. Tanz Parkett-Kegelbahn
Besonders empfehlenswert für Vereine und Gesellschaften

Flughafen-Gaststätte
ESSEN - MÜLHEIM
Täglich reger Flugverkehr
Schöne behagliche Räume und große am Rollfeld gelegene Terrasse. Küche u. Keller erstkl.

Hotel „Deutsches Haus"
Bes.: Fr. Hiby
Wetter - Ruhr, Kaiserstraße
Beliebtes Ausflugslokal
Erstklassige Gesellschaftsräume
Kegelbahn — Parkplatz

Besuchen Sie Ostern Gaststätte
„Zum Handweiser"
H. Göbelsmann, Silschede, Nähe Bahnhof Asbeck, Strecke Witten—Schwelm.
Größtes Kaffee-Restaurant am Platze, an beiden Ostertagen KONZERT

HAUS JULIANA
¼ Stunde vom Bahnhof Schee
An beiden Ostertagen früh u. nachmittags Konzerte
Guter preiswerter Mittagtisch
Abends der große Festball

Erfolgreich werben durch Anzeigen im **Bochumer Anzeiger**

Besuchen Sie an den Ostertagen
Kaffee-Restaurant „Am Hax"
Wilhelm Wupper, Albringhausen, Ruf Gevelsberg 3249 – 15 Min. v. Bannh. Albringhausen
● Gesellschaftszimmer, Veranda / Vorzügliche Bewirtung, mäßige Preise

Ostern zum Ausflugslokal **Hermannshöhe**
Herbede (Ruhr) Telephon Witten 3793
Angenehmes Lokal für Vereine und Ausflügler / Großer Saal mit Tanz-Diele / Glas-Veranda / Gesellschaftszimmer / Bundeskegelbahn
Jeden Sonntag Konzert u. Gesellschafts-Hauskapelle TANZ

Restaurant „Zur Lembeck"
Besitzer: E. Schlingloff, Hattingen
Jeden Sonntag
Konzert und Tanz
● Bei gutem Wetter Tanz in den Gartenanlagen

Das gute Haus
mit d. gediegen. Innenräumen empfiehlt sich. Pension — Wochenend. Ruf 329 Witten.
Kurhaus Vormholz bei Herbede (Ruhr)

Besuchen Sie Ostern
Kurhaus Ruhrstein
Essen-Bredeney
Die Perle an der Ruhr
Inhaber Frau Else Holländer
Ruf Essen 40945

„SEEHOF"
Haltern am See
Jeden Sonntag ab 4 Uhr
Konzert u. Tanz
Für Wassersportler gute Unterkunftsräume im Bootshaus Seehof. Gut geeignet für Gefolgschaftsfeiern. Großer Parkplatz. Parken frei.
Walter Ridder, Telephon 229 Haltern

Schloß Berge
Gelsenkirchen-Buer
Das beliebte Familienlokal bietet an beiden Feiertagen vorm. von 11-1 Uhr angenehmes
Mittagskonzert
Festmenus zu angemessenen Preisen.
Nachmittags und abends:
Unterhaltungskonzert

Wohin gehen wir Ostern?
Ein Blick in den „B.A." beantwortet diese Frage

Heimat und Fremde

Reise- und Bäderbeilage des „Bochumer Anzeiger" Ostern 1937

Osterhoffen, Osterfeuer

Osterräder von Lügde

Nun ist Ostern gekommen. Wir warten auf den Osterglanz und zünden allenthalben die Osterfeuer an im Lande. Uralte Bräuche werden wach. Jede Gegend hat ihre Besonderheiten.

Es gehört in diese Landschaft um den Bückeberg, daß hier so uralte Bräuche lebendig sind, wie diese rollenden und brennenden Osterräder in Lügde. Die Feuerräder vom Wetigau werden sie wohl auch genannt, und darin klingt einer jener alten Landschaftsnamen an, deren Ursprung schon im Klang in älteste Zeiten zurückführt.

Mit der gleichen Treue, mit der alte Namen sich erhalten, bewahrt das Volk die alten Bräuche. In Zeiten höchster Not ruht ein solcher Brauch wohl kurze Zeit, so in den schweren Stürmen des 30jährigen Krieges. Aber nur so außergewöhnliche Ereignisse vermögen die „Dechen" an der Ausübung ihrer Verpflichtung zu hindern.

„Dechen" ist eine Verwandlung des lateinischen „decem" — zeugt nicht auch diese Wortumwandlung für das Alter der Pflichten dieses „Zehnerausschusses"?

Aber nicht nur der Brauch, auch die Formen sind treu bewahrt. Die schweren Holzräder mögen vor 1000 Jahren nicht anders ausgesehen haben. Sie rollen und springen mit Stroh umwickelt wie damals im Dunkel des ersten Ostertages hell brennend in gewaltigen Sprüngen in das Tal.

Mächtige sächsische Volksburgen, wie die Herlingsburg bei Bad Pyrmont, sind in der Nähe — die uralte Kilianskirche in Lügde aus der Zeit Karls des Großen mag vielleicht auf einem germanischen Heiligtum errichtet sein. Und leuchtend rollen die Osterräder zum Zeichen, daß hier Widukinds Land. L. F. V.

Lenzesanfang am Rhein

Wenn überall in den Häusern der Besen den Winter hinausfegt, dann ist auch am Rhein der große Frühlingsputz im Gange. Die Berarücken legen allmählich den grauen Wintermantel ab. Ueberall hißt das Gestein die jüngelnden hellgrünen Fahnen des Frühjahrs. Ein zarter Gazeschleier von Blütenweiß schwingt um das Geäst der wilden Obstbäume. Am Dommelberg bei Stolzenfels gibt es Veilchen in Fülle und weiße Anemonen. Die Weiden brechen auf, die Buchen entfächern in der warmen Luft mutig ihre kleinen grünen Blattfedern. In Bad Godesberg blühen die Krokus blau und gelb und weiß. Die Magnolien haben große fleischige Knospen. Ueberall rüstet sich die Natur zum Fest.

Die großen weißen Rheinschiffe verkehren von Karfreitag bis Osterdienstag in durchgehenden Schnellfahrten von Köln nach Mainz und ab Ostersamstag überdies in der Richtung Mainz—Köln. Auch der Lokalverkehr zu den beliebten Ausflugsorten ist aufgenommen.

Sei es am Niederrhein, im Ruhrland, im heiteren Bergischen Lande, im Westerwald oder in der Eifel, im Tal der Ahr, der Mosel und Saar, des romantischen Rheins oder der Nahe, in den lauschigen Seitentälern des Stromes oder im Hunsrück, überall hat der Vorfrühling seinen eigenen Reiz.

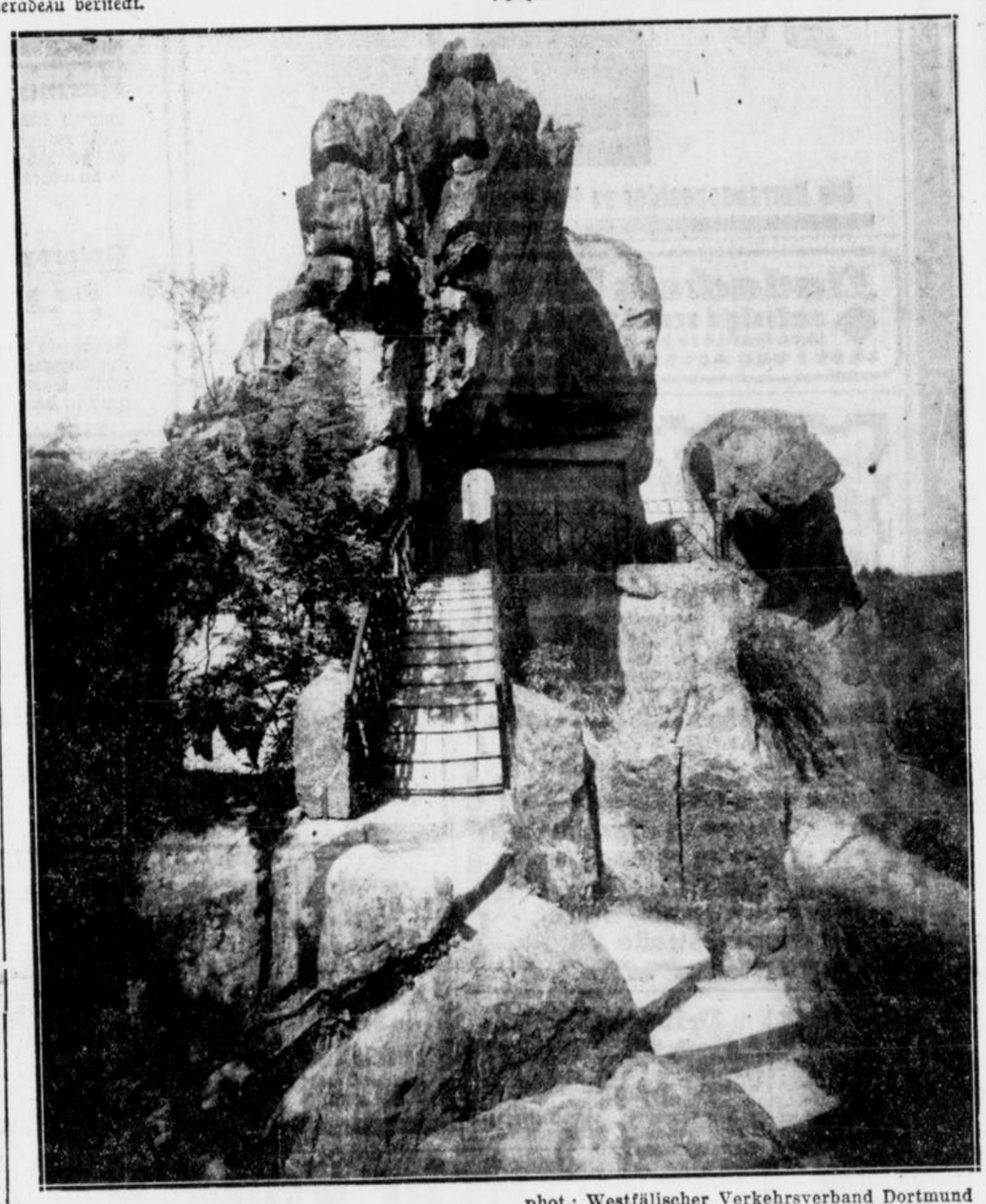
Aber sollte die Natur wider Erwarten einmal ihr Gesicht hinter einer grauen Wolke verbergen, so ist auch dann überall in den Orten und Bädern für Kurzweil und Unterhaltung gesorgt, so daß keinen seine Osterreise reuen wird. Monschau, der alte Tuchmacherort, wird zu Ostern eine Burg- und Stadtbeleuchtung veranstalten. In Düsseldorf sind Pferderennen, während in Köln die Olympia-Turnerriege Deutschland — Finnland zum Kunstturnen antritt.

Frühlingsfahrt an die Weser

Solbad Karlshafen an der Oberweser ist ein beliebtes Ziel für Frühlingsfahrten und Wochenendfahrten. Hier hat die Natur in spielerischer Verschwendung ihre Reize auf engem Raum zusammengedrängt und das stilvolle weiße Barockstädtchen in einem Kranze von Waldbergen, Wasserläufen und engen Wiesentälern geradezu versteckt.

Frühlingskuren in Bad Soden am Taunus

In Soden am Taunus, dem Heilbad für Katharre, Asthma, Herzleiden usw., ist der Frühlingsabschnitt der ganzjährigen Kurzeit im Gange. Es ist bekannt, daß unter deutschem Himmel der Frühling siegend und strahlend frühzeitigst in Bad Soden am Taunus seinen Einzug hält. Schonungsklima mit intensiver Sonnenstrahlung und -wärme, Windschutz, Nebelfreiheit und allen sonstigen Wettervorzügen, erhöht die heilbringende Frühjahrskurwirkung der Sodener Quellschätze. Recht bald muß mit den Frühlingskuren in Bad Soden am Taunus begonnen werden, wenn man die Segnungen der Heil- und Naturkräfte in weitestem und tiefstem Maße ausnützen will!



phot.: Westfälischer Verkehrsverband Dortmund

Die Externsteine bei Horn in Lippe, die niedersächsische uralte, germanische Kultstätte

Vorfrühling am Brocken

Von Fritz Nötzoldt.

Der Brocken hat noch sein Winterkleid.
doch unter ihm raunt schon neue Zeit.
da tastet schon Sonne durch das Geäst
und hält sich an Buchenzweigen fest
und gibt schon Wärme dem Hügelland.
und streichelt die Fichten am Beraesrand

Nun wird bald der Schnee am Ackerrain
vom Boden aufgesogen sein.
Lenzwind wird über die Erde wehn
und der Bauer wird über die Felder gehn
und wird im Herzen ein Ahnen tragen
von goldübersonnten Erntetagen. (LFV.)

„Von der Frühzeit bis zur Gegenwart"

So heißt der von dem Hessischen Staatsbad und der Stadt Bad Nauheim 1937 herausgegebene 128 Seiten große Führer. Ein vorbildliches, eindrucksvolles Heimatbuch, das ungezählte Auflagen erleben wird. Als Vorspiel windet Rudolf Herzog einen unverwelklichen Kranz für das Herzbad der Welt und findet ewig schöne Worte für die lichtversonnene Wetterau, den traumumwobenen stillen Taunuswald und das malerische Friedberg mit seiner trutzigen Burg. Und „am Himmel steht der Mond wie ein Glorienschein". Dann plaudern berufene Vertreter aus allen Wissensgebieten zwanglos von der Landschaft und ihrer Vergangenheit, machen uns vertraut mit ihrem Werden und ihrer Eigenart, das heißt dem Klima, der Pflanzen- und Tierwelt sowie den geschichtlichen Denkmälern und zeigen schließlich, wie sich in Bad Nauheim das Wunder der Wiedergenesung vollzieht durch harmonisches Zusammenwirken von Natur und Kultur, Kunst, Technik und Wissenschaft.

Die Inseln des ewigen Frühlings

Madeira und die Kanarischen Inseln sind von jeher ein beliebtes Ziel für Seereisen gewesen, da sie ein südliches Klima von stets bekömmlicher warmer Gleichmäßigkeit haben und einen Winter überhaupt nicht kennen. „Glückliche Inseln" hat man sie darum genannt, „Paradies vor Afrika". Und sie tragen diese Namen mit Recht. Die Täler von Madeira, über das wir mehrfach berichtet haben, sind das ganze Jahr hindurch ein Blütenparadies. Palmen, Zuckerrohr und Reben, alle Arten von Südfrüchten wachsen hier, von den klaren Wassern der schäumenden Lavadas gespeist.

Schön wie ein paradiesischer Garten Gottes ist auch Tenerife, nächst Madeira das Ziel der Frühlings- und Sommerfahrten der Lloyddampfer „Stuttgart" und „Berlin". Selten beglückt das Reisen so, wie auf dieser Insel, auf dem Weg von Santa Cruz ins blühende Orotavatal. Alle Erdenschwere des Alltags weicht einer gesteigerten Daseinsfreude, wenn wir vom Auto aus die wechselnden Bilder an der südlichen Landstraße an uns vorüberziehen sehen. Unfaßbar erscheint uns die Fruchtbarkeit der Hochebene, voll der Ueppigkeit fremder Gewächse. Wir verstehen Alexander von Humboldt, der Tenerife die schönste Insel der Welt nannte.

Es gibt mancherlei Möglichkeiten, die „glücklichen Inseln" zu besuchen. Schön sind die Fahrten mit den Frachtdampfern „Arucas", „Orotava", „Ems" und „Eider" des Norddeutschen Lloyd. Sie nehmen jeder nur wenige Passagiere mit. Vom 10. bis 30. April führt der Lloyd-Erholungsreisendampfer „Stuttgart" wieder seine berühmten Frühlingsreisen durch, bei denen außer Madeira und den Canarischen Inseln auch Portugal, Gibraltar und Marokko angelaufen werden.

Deutschland's erster Frühling in BADENWEILER

Wenn anderswo noch Eis und Schnee liegen, dann hat bei uns der Frühling bereits seinen Einzug gehalten. Erleben Sie ihn dieses Jahr einmal und erholen Sie sich zur Frühlingszeit im schönen Schwarzwald, in Badenweiler, dem südlichsten Thermalkurort Deutschlands (450 m ü.d.M.). Familien-Thermal-Schwimmbad im Freien (nat. Wasserwärme 26,4° C). Alle med. Bäder. Der ideale Platz für Erholungsuchende. Prospekte und Auskünfte durch die Kurverwaltung und alle Reisebüros.

HERZ · NERVEN · KREISLAUF · STOFFWECHSEL

150 JAHRE
SCHWEFEL SOLE SCHLAMM
gegen
RHEUMA GICHT · ISCHIAS HAUTLEIDEN
STAATLICHES Bad Nenndorf BEI HANNOVER
Sommer und Winter

Nicht erst krank werden!
sondern vorbeugen durch eine Kur in
Radiumbad Oberschlema
DAS STÄRKSTE RADIUMBAD DER WELT
dem bewährten Kurort für Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien, Wechseljahre und Alterserscheinungen • Verjüngungskuren.

Siegburg die schöne Kreisstadt mit ihrem herrlichen Wahrzeichen dem Michaelsberg. Siegburg, die Stadt der alten Töpferkunst, die Wiege des modernen maschinellen Kupfertiefdrucks, die Geburtsstadt Humperdincks. ■ Idealer Ausgangspunkt für Wanderungen und Autofahrten. Auskunft: Verkehrsamt

Hotel „Zum Stern" von d. D.A.C. anerk. Hotelgaragen. Telephon 2003. Adolf-Hitler-Platz 14/16

Lohmar (Aggertal) Herrl. waldreiche Gegend, Strandbad, für Sommerfrischler und Ausflügler. Es empfehlen sich Gasthof z. Linde / Hotel Aggertal Ruf 214 Ruf 227

Donrath, Hotel „Aggerburg" an Wald und Wasser gelegen, gepflegter Garten, eigene Liegewiese mit Badestrand / 1. Forellen. I. Haus / Garagen. Parkplatz. Telephon 213

Wenn Sie in Ferien fahren . . . verzessen Sie bitte nicht, uns Ihre Urlaubsadresse anzugeben, damit Ihnen der BA. pünktlich nachgesandt werden kann.

Luftkurort Straßebersbach Sommergäste find. frdl. Aufnahme in waldr. Gegend zu 3,50 RM. tägl. Eigene Landwirtschaft. Bahnstation Straßebersbach. Privatpension Metzgerei Scholl, Straßebersbach (Dillkreis).

Kinderheim Haus Walter Unkel a. Rh., Scheurenerstraße 31



Hier sollen Sie gesund werden
Im Spezialheilbad für Katarrhe Asthma, Herzleiden Bad SODEN am Taunus. Die berühmten Heilquellen, (aus deren Salze auch die Sodener Mineralpastillen hergestellt werden), die medizinisch hervorragenden Einrichtungen des Badehauses u. das Inhalatorium, die wissenschaftlich durchgebildeten Ärzte, die glücklichen geologischen Vorbedingungen werden für die Heilung Ihres Leidens dienstbar gemacht. Überlegen Sie sich's einmal recht ernstlich u. lassen Sie sich einen Prospekt zusenden. Daraus wird es Ihnen ersichtlich, warum Bad SODEN am Taunus schon Zentausenden Hilfe gebracht hat.
Bade- und Kurverwaltung
BAD Soden am Taunus

Magenkranke sollten sich in allen Fällen einer gründlichen Heilkur, die alle natürlichen Hilfsmittel in individueller Uebereinstimmung dem Genesungsprozeß dienstbar macht, unterziehen. Natürliche Heilmittel sind die Quellen, die Mineralbäder, das Klima, die Landschaft eines Heilbades, die von ärztlicher Wissenschaft betreut, in ihrer höchsten Wirksamkeit, unterstützt durch eine zweckentsprechende Diät, dem Kranken und seiner Genesung dienen. Alle diese Vorzüge eines erfolgreichen Heilbades finden Sie in
Bad Hersfeld, Kurhessen
Das Bad für Magen-, Darm-, Leber-, Gallen-, Zuckerleiden

Haus Katharina
Das Dauer- und Erholungsheim!
M. seinen schönen Wohng., gr. Gesellschaftsr., heizb. Wintergarten. Im gr. Park gelegen. In all. Zimmern Z.-Hzg., fl. w. u. k. W., vorzügl. Verpfl. Mäß. Preise. Bildprospekt. Witten a. d. Ruhr

Ruhe und Erholung finden Sie im stillen Dörfchen im Sauerland. Bad und WC. im Hause, Gart., Liegest., eig. Landw. Tagespr. 3—3,50 M. Privat-Pension u. Sommerfrische Nippel, Berchum, Telephon 2002 Hohenlimburg.

Brilon Pension Funke im Möhnetal Sauerland. Verlangen Sie Prospekt

Kinder verbringen ihre Ferien und Erholung in schönem Landheim. Cröftel (Taunus) üb. Königstein. Tel. Oberreifenberg 84

Jetzt werden Urlaubspläne gemacht! Und die Bäderanzeigen des „BA." sind dabei gute Berater

Nervös - Erschöpfte
Spezialkuranstalt Hofheim 27 (Taunus) bei Frankfurt am Main. Telefon 214
Mäßige Preise. S.-R. Dr. M. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt

KURHEIM DR. FUHRMANN HIDDESEN bei Detmold
Für Stoffwechsel-, Nerven- und innere Krankheiten. Erneuerungs-, Fasten- und Diät-Kuren! Wasser, Licht, Luftbäder, Kneipp. Pauschalpreise! Prosp.

Das Sauerland
Der Kurpark des rhein.-westf. Industriegebietes
Empfehlenswerte Sommerfrischen

Bödefeld (Freiheit)
Gasth. Jos. Fehr, Tel. 10, Liegew. u. Stühle, Zimm. mit fl. Wass., Zentralheizg., Bad. Jederz. fr. Forellen. Pens.-Preis von 4–4,50 Mk. an. Autohalle. Strandbad

Hoheleye (Hochsauerland)
Hoheleye (Sauerl.) 750 m ü. d. M., die beliebte Sommerfr. a. Südh. d. Astengebiet., umgeb. v. herrl. Laub- u. Nadelwäld., viele ebene Spazierwege mit d. schön. Ausblick. u. Ruheplätzen. Anfragen an Gasthof und Pens. Dienst. Fl. Wass., Liegew. b. Hause

Holzhausen Kr. Biedenkopf
Erholungsuchende find. liebevolle Aufn. in frdl. Hause, neuzeitl. einger., Heizg., z. T. fl. Wass., Bad Liegew., Liegest., Waldschwimmbad, Luft- und Sonnenbad, herrl. Nadel- und Laubwald, gute bürgerl. Küche. Mäßige Preise. Pension und Metzgerei Schmidt & Sohn, Holzhausen bei Gladenbach, Kreis Biedenkopf, Ruf 9

... wandere mit Hornungs Führer und Wegekarten. Überall zu haben. Farbige Übersichtsblätter ... Mk. Hagen, Wipperfürth, Arnsberg, Attendorn, Brilon-Wald, Winterberg. Verlag O. Hammerschmidt, Hagen i. W.

Selbecke (Hochsauerland)
Selbecke (Post Oberhundem). Gasthof und Pension Lenneper. Altbek. Sommerfrische, ruhige, waldr. Gegend. Liegewiese. Tel. 397 Kirchhundem. Pens.-Pr. 4 bis 4,50 Mk.

Werdohl
Nur HOTEL POST
Bes.: Walter Schulte
I. Haus am Platze, mit allem Komfort, Park, Terrass., Garagen. Pension. Wochenend Prospekt anfordern. Telephon 258 und 296

Wormbach (Hochsauerland)
Wirkliche Erholung
finden Sie im uralten idyllischen Wormbach (Hochsauerland). Preis 3 RM. Gute Verpfleg.
Gasthof Wwe. Schulte

Witten an der Ruhr
Witten an der Ruhr. Restaurant und Weinhandlung
Fritz Borgmann
Ältestes Haus am Platze. Der Neuzeit entsprechend. Fernruf 3765

Ein kurzes Stück Tubendocht genügt · Ein kurzes Stück Tubendocht genügt · Ein kurzes Stück Tubendocht genügt · Ein kurzes Stück Tubendocht genügt

Was ist ein Tubendocht?

Kein ölgetränkter Faden einer neuen Lampe, nein — der dicke Faden, den man aus der Draja-Zahnpasta-Tube drückt. Ein kurzes Stück dieses Tubendochtes genügt zur Pflege deiner Zähne.

Draja

Zahn-Pasta
tut den Zähnen gut und dem Geldbeutel nicht weh!

25 ₰ Normaltube — 45 ₰ Große Tube

Ein kurzes Stück Tubendocht genügt



Die Herrenschneider zu Bochum

Lindackers Färberei und chem. Reinigung
reinigt und färbt
Ihre Garderobe wie „Neu"
Läden und Annahmen überall!



Erholung, Freude, Kraft, das Sigurd-Rad Euch schafft!

Ein Garantie-Rad mit hochwertigem geölteten Rahmen schon für ℳ 36.-

Sämtliche Fahrradteile gut und billig

Scheinwerfer	ℳ 0,90	Lenker	ℳ 1,75
Dynamo 6 Volt	„ 3,00	Sattel	„ 2,25
Laufmantel	„ 1,20	Glocke	„ 0,15
Pedale, Paar	„ 0,90	Gepäckträger	„ 0,40

Reparaturen an allen Marken

SIGURD KG
VERKAUFSSTELLE
Kortumstraße 73

KORTUM
Hoch ist Hausstand



6 Schaufenster
Harmoniestraße
zeigen Ihnen Ostern eine reichhaltige Auswahl der schönsten Frühjahrsstoffe — zu vorteilhaften Preisen

„Ein Osterspaziergang" der sich lohnt.

Beachten Sie auch unser Preisinserat am Dienstag nach Ostern und unsere großen Auslagen i. Parterre

KUNDEN KREDIT G.m.b.H. ANSCHLUSSFIRMA

Kauf haus **Kortum**
A.G. Bochum

Heute ist unser Haus durchgehend geöffnet!



Große
Kinderwagen - Sonderschau
in meinen Fenstern.

NEU! NEU!
Brennabor-Wagen mit Schwebeachse.

Schlipper
Kortumstraße 109
Kinderreichen- und Ehestandsdarlehen werden angenommen

DKW
Motorräder
von 345,- an
Bernh. Lücking
Hattinger Str. 65
Ruf 64629

Mollerus Vorteilwäsche vereinfacht den Haushalt
Mollerus Waschanstalt, Bochum, Brückstr. 21, Ruf: 63294



Zur Kommunion
empfehlen wir
Uhren/Schmuck
in großer Auswahl

Blumenkemper
jetzt nur Bochum **Kortumstraße 100**
an der neuen Heinzelmännchen-Uhr

...da ist der Laden voller Käufer
wenn man regelmäßig im B. A. inseriert

Schneidern Sie selbst?

Oder lassen Sie schneidern? Dann schreiben Sie uns bitte, damit wir Ihnen die Einarbeitungsvorschrift für den Reißverschluß am Rockschlitz kostenlos zusenden. Der unsichtbar eingearbeitete Reißverschluß sorgt für faltenlosen Sitz, blitzschnelles Auf und Zu, spart Knopfannähen, hat Vorzüge echter Art.

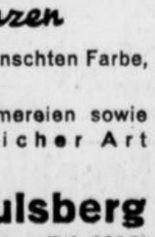


Den neuen Bildprospekt „Wie kleide ich mich elegant und praktisch" und die Einarbeitungsvorschrift für Damen- oder Herren-Kleidung erhalten Sie gegen diesen
GRATISBEZUGS-SCHEIN 6c
Ausschneiden und mit genauem Absender als Drucksache an die PETEGE, Patentreuhandgesellschaft für Reißverschlußfabrikanten m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 3-4

DOPPELHERZ
gibt Blut, Kraft u. starke Nerven
Morgens, mittags u. abends ein Fläschchen DOPPELHERZ

Fabrikniederlagen:
Stadt-Drog. Altmikus, Bongardstr. 12; **H. V. Fischer**, Kortumstr., Ecke Rottstr.; **Drogerie Aug. Fleischhauer**, Wiemelhauser Straße, Ecke Mauritiusstraße; **Emil Frings**, Kortumstraße 97; **Drogerie zur Engelsburg Richard Grasedieck**, Essener und Kohlenstraßen-Ecke; **Westfalia-Drogerie Jos. Günther**, Hattinger Str. 34; **Rechen-Drogerie Händler**, Pieperstr. 8; **Drogerie K. Höhn**, Wittener Straße 220; **Marien-Drog. Helmut Höltermann**, Marienstr. 21; **Drog. zur Altstadt J. Kneider**, Große Beckstr. 10; **F. & H. Knepper**, Dorstener Str. 93, Filiale Castroper Str. 203; **Drogerie L. Kauder**, Vereinsstr. 2; **Huberius-Drogerie B. Niehoff jr.**, Oskar-Hoffmann-Straße 34, **Stadtpark-Drogerie A. Neuhaus**, Herner Str.; **Drogerie Apoth. A. Peil**, Kortumstraße 27; **Drogerien M. Reinhardt**, Moltkemarkt 39 u. Brüderstr.; **Stern-Drogerie F. W. Störing**, Hellweg 1; **E. Trass Nachf.**, Wilhelmsplatz; **Hamme: Drogerie Kühnel**, Amtsplatz 8, Ecke Dorstener Straße; **Langendreer: Glückauf-Drogerie, Herm. Schulte**, Wilhelmshöhe 92; **Linden: Fach-Drogerie A. Feuerstein**, Hattinger Str. 827, **Drogerie Stens, Linden** und **Dahlhausen**; **Riemke: Drogerie H. Brune**, Herner Straße 353; **Weitmar: Drog. Held**, Hattinger Str. 225; **Fach-Drog. Jos. Kappe**, Hattinger Str. 214

Privatdetektiv
H. Hüning, Kriminal-Wachtm. a. D., Bochum, Graf-Engelbert-Straße 37. Ermittlungen, Beobachtungen in Ehescheidungs- u. Unterhaltssachen, Spezialauskünfte f. Verlobte. Langjähr. prakt. Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich. Telephon 66224.



Männer, die korrekt aussehen wollen, kaufen bei
Baumeister & Schmidt
Das Fachgeschäft für den Herrn
Kortumstr. 67
Ruf 68193

Kinderfüße wachsen schnell. Nicht schlimm. Melies längt und weitet alle Schuhe
„Da wo die Uhr"
Sohlerei „Fortschritt"
A. Melies
Bochum, Hellweg 20, Fernsprecher 66492;
Bochum-Hamme, Reichsstraße 2

Unterrichts-Anzeigen stets im „B.A."



VERTRETER:
W. Taddigs, Viktoriastr. 21
M. Paefgen, Kortenpfad 11

Jetzt ist die beste Zeit zum Rosen pflanzen

Rosen in jeder gewünschten Farbe, prima erste Qualität
Garten- u. Blumensämereien sowie Pflanzen jeglicher Art

Gartenbaubetrieb
Wilh. Greulsberg
Hunscheidtstraße 164 — Tel. 63371

Seit 1887
Gebr. Vogel
Bochum, Kronprinzenstraße 16, Fernruf 68183
Eisenschrott — Rohprodukte — Metalle

Bankdirektor a. D. Heinz Baecker
Fernsprecher: Bochum 681 60 für Orts- und Fernverkehr. — Bochum, Farnstraße 48

Gothaer Feuerversicherungsbank a. G. — Gothaer Kraftfahrzeug-u. Transportversicherungsbank A.-G.

Hauptgeschäftsstelle Bochum
Versicherungen aller Art

Huminal Flora-Torfmull Düngekalk
sowie sämtliche **Kunstdüngemittel** stets am Lager vorrätig
Otto Sandkühler
Wielandstraße 121
Fernsprecher 63716

Peter Caprasse
Veisstraße 2 — Ruf 61278
Baustoffe — Düngemittel
aller Art

Einen neuen Hut
brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Damen- oder Herrenhut bei mir reinigen, färben, umpressen, oder neu garnieren lassen.
Weiter und enger machen nach Wunsch.
Hutfabrikation H. Müller, Bochum, Viktoriastr. 51, Marienkirche. Ruf 64824

Ist Ihr Teppich unansehnlich?
Durch schadlose Reinigung, Desinfektion und Mottenschutz wird Ihr Teppich wieder wie neu.
Alleinausführung für Bochum:
Alfred Möller, Kortumstraße 115, Ruf 62496.

Ein fröhliches
Osterfest
durch einen
Blume-Gasherd



Gas- und Kohlenherde in reichhaltiger Auswahl. Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Caspar Blume
Bochum, Kortumstr. 111 Ecke Brückstr.
Stammhaus 1870 gegr.

Wenn Sie umziehen . . .

empfehlen wir Ihnen, uns davon einige Tage **vorher** in Kenntnis zu setzen. Sie haben dann die Gewähr dafür, daß Ihnen der Bochumer Anzeiger p ü n k t l i c h

in Ihrer neuen Wohnung

zugestellt wird. Füllen Sie bitte diesen Zettel aus und geben ihn beim Zeitungsboten oder in unserer Geschäftsstelle ab.

Verlag Bochumer Anzeiger

Vor- u. Zuname: _____

_____

verzieht von _____

_____ Str. Nr. _____

nach _____

_____ Str. Nr. _____

ab _____ 1937

Antibolschewistenschau stark besucht

Vergrößerung der spanischen Abteilung — Viele ausländische Gäste

Dortmund, 26. März. Nach wie vor ist der Besuch der großen antibolschewistischen Ausstellung in Dortmund überaus rege. Auch Ausländer sind unter den Gästen, so zum Beispiel zahlreiche durchreisende Holländer, die in Dortmund haltmachen, um der Ausstellung einen Besuch abzustatten. Den Hauptteil unter den Ausländern stellen die Italiener, die in Deutschland wohnen und die von nah und fern herbeieilen; sie interessiert besonders die faschistische Abteilung, die einen großen Umfang und eine eindrucksvolle Gestaltung aufweist. Für den ersten Ostertag ist englischer Besuch angesagt; in mehreren Autobussen kommen die „Corinthians", die beste britische Fußball-Amateurmannschaft, englische Studenten, die sich auf einer Deutschlandreise befinden und u. a. in Bielefeld und Köln Spiele gegen deutsche Mannschaften austragen, begleitet von zahlreichen englischen Schlachtenbummlern.

Die spanische Abteilung der Ausstellung erfährt eine bemerkenswerte Vergrößerung durch Originalbilder, die ein in Dortmund weilender Flüchtling zur Verfügung gestellt hat. Während die Ausstellung im allgemeinen auch den Jugendlichen zugänglich ist, sind in ihr bekanntlich einige Abteilungen nur für die Erwachsenen freigegeben, zu ihnen gehören die Bilder, die die Greueltaten der Bolschewisten in Spanien zeigen.

Eine hochherzige Spende

300 000 RM. für Duisburgs Jugend

Duisburg, 26. März. In einer nichtöffentlichen Ratsherrensitzung am Mittwoch hatte Oberbürgermeister Dillgardt den Ratsherren der Stadt Duisburg davon Mitteilung gemacht, daß der Seniorchef der Demag, Generaldirektor Dr. h. c. Wolfgang Reuter, ihm eine Spende von 300 000 RM. übergeben habe, von denen 200 000 RM. für den Bau Duisburger Hitler-Jugend-Heime und 100 000 RM. für den Bau einer neuen Duisburger Berufsschule bestimmt sind.

Am Donnerstag vormittag stattete nun Oberbürgermeister Dillgardt in Begleitung von Stadtrat Rouenhoff und Bannführer Hinninghofen dem Generaldirektor Dr. Reuter einen Besuch ab. Der Oberbürgermeister überreichte dabei dem Spender eine künstlerisch ausgeführte Dankurkunde in einer silbernen Rolle. Die aus freudigem Herzen gegebene Spende, so führte er dabei aus, zeige, daß der Spender sich der Jugend, der Zukunft unseres Volkes, verbunden fühle und sie tatkräftig fördere. Generaldirektor Reuter erwiderte, daß er mit der Spende eine Pflicht gegenüber der Jugend erfüllen wolle. Er sei dabei von der Erkenntnis ausgegangen, daß die heranwachsende Jugend in dem gleichen Geist der Verantwortung und Pflichterfüllung erzogen werden müsse, die die Grundlage der fruchtbaren Arbeit der Vergangenheit war. Bannführer Hinninghofen brachte für den verhinderten Gebietsführer Deinert den Dank der Hitler-Jugend Ruhr-Niederrhein zum Ausdruck.

Drei Insassen sofort tot

Furchtbares Autounglück bei Velen

Velen (Kr. Borken), 26. März. Am Mittwoch abend kam es unmittelbar vor der Stadt Velen zu einem Autounglück, das drei Menschenleben forderte. Ein von Bocholt kommender, mit fünf Personen besetzter Kraftwagen geriet in einer Kurve auf den Sommerweg, streifte zwei Straßenbäume und landete schließlich vollkommen zertrümmert im Straßengraben. Die Zollbeamten Büdicke, Detiker und Jansen waren auf der Stelle tot, während der Wagenlenker und ein weiterer Mitfahrer geringere Verletzungen davontrugen. Von den Verletzten mußte einer ins Krankenhaus gebracht werden. Die Wageninsassen beabsichtigten, an einer Festlichkeit in Velen teilzunehmen.

Ein Toter, drei Verletzte

bei einem Autounfall in Dortmund

Dortmund, 26. März. Am Karfreitagmorgen ereignete sich an der Kreuzung Hohe Straße — Hindenburgdamm ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Personenkraftwagen wurde von der Kuppelungsstange eines Straßenbahnzuges erfaßt und zur Seite geschleudert, einer der Insassen erlitt so schwere Verletzungen, daß er einige Stunden nach dem Unfall starb. Drei Frauen erlitten leichte Verletzungen, der Fahrer kam mit dem Schrecken davon.

Jüdischer Devisenschmuggler verurteilt

Coesfeld, 26. März. Wegen Devisenvergehens hatten sich ein Dortmunder Jude namens Kopf und die ebenfalls in Dortmund ansässige Jüdin Stern vor dem Coesfelder Schöffengericht zu verantworten. Die beiden Angeklagten hatten seit einiger Zeit die Absicht, aus Deutschland auszuwandern und die USA. mit ihrem Besuch zu „beglücken". Der Ausführung dieses Planes aber standen die Devisenbestimmungen im Wege, denn Fräulein Stern besaß Geld, was sie natürlich mitzunehmen gedachten, wogegen, wenn es auf dem gesetzlichen Wege geschieht, ja auch nichts einzuwenden ist. Kopf aber kaufte für das Geld Aktien und machte sich mit diesen auf den Weg nach Holland. Es gelang ihm auch, über die Grenze zu kommen. Er fand aber in Holland keine Freunde für die erworbenen Papiere, so daß er sich wieder entschloß, mit den Aktien nach Deutschland zurückzukehren. Diesmal aber konnten die Zollbeamten ihn festnehmen.

Das Coesfelder Schöffengericht verurteilte den Angeklagten, dessen nichtarischer Verteidiger vergeblich versuchte, die Strafbarkeit der Handlung zu bestreiten, da ja dem Reich durch die Wiederkehr des Kopf kein Schaden entstanden sei, zu einer Geldstrafe von 10 000 Reichsmark, ersatzweise zwanzig Tage Gefängnis, und einer Zusatzstrafe von sechs Monaten Gefängnis. Für die Jüdin Stern erkannte das Gericht auf Freispruch, da eine Mittäterschaft nicht erwiesen sei, wenngleich die Vermutung naheliegt, daß sie Mitwisserin war.

Kleine Provinz-Nachrichten

Gebietsführung Westfalen (9) der HJ. in ihrer neuen Dienststelle. Die Gebietsführung Westfalen (9) der Hitler-Jugend hat in diesen Tagen ihre neue Dienststelle in Münster bezogen. Die Postanschrift der Gebietsführung lautet ab sofort: Gebietsführung Westfalen (9) der Hitler-Jugend, Münster, Diepenbrockstraße 30. Sämtliche Abteilungen der Gebietsführung sind unter der Sammelnummer 40 051 — 53 zu erreichen.

Hollands Ministerpräsident Colijn in Detmold. Der holländische Ministerpräsident Colijn ist mit seiner Gattin in der lippischen Hauptstadt eingetroffen, um der Stadt und ihrer Umgebung einen Besuch abzustatten.

Jubiläum der Brieftaubenzucht. In Aachen konnte der erste Brieftaubenzuchtverein „Union" das Fest seines 90jährigen Bestehens feiern. In Anbetracht der hohen Bedeutung, die heute der Brieftaube zukommt, waren zahlreiche Vertreter der Behörden, der Partei, der Wehrmacht, der SA., der SS. und des Arbeitsdienstes zu der Feier erschienen. Die Entwicklungsgeschichte des Vereins ist zugleich Abbild der Geschichte der deutschen Brieftaubenzucht.

Gegen die Windschutzscheibe geschleudert. Der Motorradfahrer Beckmann aus Eickum prallte in Milse bei Bielefeld mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer flog gegen die Windschutzscheibe des Wagens und war auf der Stelle tot. Durch das scharfe Bremsen erlitt auch einer der Insassen des Kraftwagens schwere Kopfverletzungen.

Achtung für Wanderer und Naturfreunde! Dem SGV. Rummenohl ist es mit großer Mühe und Kosten nunmehr gelungen, die Hauptwanderstrecke 6 von Rummenohl bis Dahlerbrück, welche durch Schneebruchholz ein ganzes Jahr lang unpassierbar war, wieder in Ordnung zu bringen. Damit ist den Naturfreunden und Wanderern Gelegenheit gegeben, dieses wunderschöne Wandergebiet, das zu den schönsten Teilen des romantischen Volmetales gehört, wieder zu begehen.

Im allgemeinen Rückgang

der ansteckenden Krankheiten im Ruhrgebiet — Auch für Bochum günstigere Zahlen

Das Institut für Hygiene und Bakteriologie zu Gelsenkirchen veröffentlicht in seinem Bericht über den Stand der ansteckenden Krankheiten im Ruhrkohlengebiet in der Zeit vom 31. Januar bis 27. Februar 1937 (4 Wochen) u. a. folgendes:

Unterleibstyphus: Während im Monat Januar 1937 nur 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Unterleibstyphus zur Anzeige gekommen waren, sind diesmal 3 Erkrankungen gemeldet, von denen je 1 auf Bochum, Unna und Essen entfällt. Todesfälle sind nicht vorgekommen.

Paratyphus: An Paratyphus erkrankten 6 Personen, und zwar 3 in Dortmund, je 1 in Hagen, Hamm und Gelsenkirchen.

Nahrungsmittelvergiftungen: Außer den erwähnten Paratyphuserkrankungen sind noch 38 Erkrankungen infolge Nahrungsmittelvergiftungen gemeldet. Von den Erkrankungen ereigneten sich 29 in Gelsenkirchen.

Ruhr: Erkrankungen an Ruhr wurden in dieser Berichtszeit insgesamt 4 gemeldet (im Vormonat 2), die mit je 1 auf Bochum, Dortmund, Essen und Mülheim-Ruhr treffen. Todesfälle sind nicht zur Anzeige gelangt.

Scharlach: Die Erkrankungsziffer an Scharlach stellt sich nach den amtlichen Meldungen in dieser Berichtszeit (4 Wochen) auf 644 mit 6 Todesfällen, gegenüber 689 Erkrankungen mit 4 Todesfällen im Vormonat. An den Erkrankungen sind beteiligt: Dortmund mit 152, Essen mit 122, Gelsenkirchen mit 52, Duisburg mit 40, Bochum mit 39, Recklinghausen-Land mit 24, Enneve-Ruhr-Kreis mit 22, Oberhausen mit 21.

Diphtherie: Den 1364 Erkrankungen und 52 Todesfällen des Vormonats (4 Wochen) stehen diesmal 1211 Erkrankungen mit 86 Todesfällen gegenüber. In Dortmund sind 193, in Essen 142, in Duisburg und Bochum je 111, in Gelsenkirchen 97, in Oberhausen 91, in Gladbeck 46, in Recklinghausen-Land 43, in Bottrop 44, in Hamm 42 Erkrankungen zur Meldung gelangt. Von den Todesfällen sind je 7 in Bochum und Dortmund, 6 in Essen, 5 in Oberhausen vorgekommen.

Genickstarre: Im Ruhrkohlengebiet sind 11 Erkrankungen an Genickstarre amtlich gemeldet, davon 4 aus Gelsenkirchen, 2 aus Bochum, je 1 aus Dortmund, Hagen, Unna, Herne und Gladbeck. Todesfälle sind insgesamt 6 gemeldet.

Kinderlähmung: An Kinderlähmung ereigneten sich im Ruhrkohlengebiet 2, und zwar je 1 in Castrop-Rauxel und Gelsenkirchen.

An Kindbettfieber nach regelrechter Geburt erkrankten im Ruhrkohlengebiet 15 und starben fünf Frauen. An Kindbettfieber nach Fehlgeburt ereigneten sich im Ruhrkohlengebiet 12 Erkrankungen.

Tuberkulose: Den gemeldeten 425 Erkrankungen und 218 Todesfällen im Vormonat stehen in der jetzigen Berichtszeit 384 Erkrankungen und 241 Todesfälle gegenüber. Daran sind beteiligt: Essen mit 59 Erkrankungen und 40 Todesfällen, Dortmund mit 59 Erkrankungen und 35 Todesfällen, Duisburg mit 52 Erkrankungen und 19 Todesfällen, Bochum mit 31 Erkrankungen und 30 Todesfällen, Gelsenkirchen mit 30 Erkrankungen und 16 Todesfällen. Im Sauer- und Siegenerland betrug die Erkrankungszahl 50, die der Todesfälle 36.

Ihr wohlfeiler Ratgeber: Ihre Auskunft!

Kostenlose Auskunft für die Bezieher unserer Zeitung nur nachmittags (außer Mittwochs und Samstags) von 4 bis 5 Uhr in unserer Schriftleitung

Haus und Wohnung.

H. B. Für Flurbeleuchtung muß in den Verkehrsstunden Sorge getragen werden, sonst hätte die ganze Anlage doch keinen Zweck. Am besten wäre ein Dreiminutenbrenner, den jeder anknipsen kann. Machen Sie die Wohnungsaufsicht (Bauamt) auf die Mängel aufmerksam, wenn alle Vorstellungen beim Hauswirt nicht helfen.

W. K. Nach Ihrer Vereinbarung vom Oktober können Sie die Wanne selbst kaufen und den Preis von der Miete abziehen, nachdem Sie der Wirtsfrau eine letzte Frist gesetzt haben.

Mutter und Kind.

G. E. Das uneheliche Kind hat im Verhältnis zur Mutter und den Verwandten die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes. Es ist also der Mutter und den mütterlichen Verwandten gegenüber gleich einem ehelichen Kinde zum Unterhalt berechtigt und ebenso aussteuer- und erbberechtigt. Die uneheliche Mutter hat das Recht und die Pflicht, für die Person des Kindes zu sorgen. Dagegen hat sie nicht die elterliche Gewalt über das Kind. Gesetzlicher Vertreter ist vielmehr ein Amtsvormund, der vom Gericht bestellt wird. Zum Vater hat das uneheliche Kind kein verwandtschaftliches Verhältnis. Das uneheliche Kind beerbt also z. B. auch den Vater nicht. Der außereheliche Vater ist aber kraft des Gesetzes zur Unterhaltungsleistung bis zum vollendeten 16. Lebensjahr des Kindes verpflichtet. Der Unterhalt umfaßt den gesamten Lebensbedarf, sowie die Kosten der Erziehung und Berufsvorbildung des Kindes. Diese Unterhaltungspflicht trifft nur den Vater, nicht auch (anders bei der Mutter!) dessen Verwandte. — Kann der uneheliche Vater nicht angegeben werden, so ist die Mutter des Kindes unterhaltungspflichtig. Bei Unvermögen der Mutter werden die Verwandten der Mutter in gerader Linie, also deren Eltern, Großeltern usw. von der Unterhaltungspflicht betroffen. Aufgabe des Vormundes ist es, für die Person und das Vermögen des Kindes zu sorgen, besonders das Kind in allen seinen Rechtsangelegenheiten (Unterhaltungsklagen usw.) zu vertreten.

Verjährung bei Beleidigung.

L. Zw. 1. Der Strafantrag wegen Beleidigung verjährt, wenn nicht binnen drei Monaten Strafantrag gestellt wird. Diese Frist beginnt mit dem Tage, seitdem der Beleidigte von der Beleidigung und der Person des Täters Kenntnis hat. — 2. Vorherige Güteverhandlung vor dem Schiedsmann ist unerläßlich. Erst dann ist das gerichtliche Privatklageverfahren möglich.

Vertragskündigung.

A. M. 1. Es kommt ganz darauf an, welche Kündigungsfristen im Anstellungsvertrage jeweils vereinbart sind. Eine einheitliche und allgemein geltende Sechswochenfrist gibt es nicht. Sie müssen daraufhin schon Ihren Vertrag einmal einsehen. Normalerweise ist im Vertrage auch die Form der Kündigung festgelegt. Zweckmäßig und üblich erfolgt die Kündigung, auch wenn nichts über die Form vereinbart ist, schriftlich. Die vertraglichen Kündigungsfristen müssen von beiden Seiten eingehalten werden. — 2. Es heißt sechs Wochen vor Quartalsschluß. Meist wird der 15. genommen. — 3. Der eingeschriebene Brief ist nicht Bedingung, wohl aber ein untrügliches Beweisstück in den Händen des Kündigenden.

Haus und Wohnung.

D. B. Unter „gewöhnlichen Ausbesserungen" im Sinne des § 582 BGB. sind solche Ausbesserungen zu verstehen, die regelmäßig wiederkehren. Dazu dürfte auch die — sich in bestimmten Zeitabständen regelmäßig wiederholende — Erneuerung der Dachpappe zu rechnen sein. Eine Sicherung in der von Ihnen geplanten Form — Umlegung der Kosten auf die Mieter — ist nicht vorgesehen.

J. M. Der Hauswirt ist berechtigt, das Wassergeld nach Maßgabe der Miete umzulegen, muß dann aber die Friedensmiete um 3 Prozent kürzen. Auch wenn die Wäsche aus dem Hause gegeben wird, darf Wassergeld umgelegt werden. Der Hauswirt sollte aber da eine entsprechende Regelung suchen.

G. R. Wann die Haustüren abends zu schließen sind, ist meist in der Hausordnung bereits geregelt. Gewöhnlich gilt als Zeitpunkt 22 Uhr und im Winter 21 Uhr. — Ruhestörende Geräusche sind von 22 Uhr abends bis 8 Uhr morgens zu vermeiden. — Für das Aufschließen der Haustür morgens gilt der Satz: Wer zuerst kommt, schließt auf. Sache des Parterremieters ist das Oeffnen nicht.

Kohlen in Spitzbergen.

J. B. Spitzbergen hat außerordentlich reiche Steinkohlenlager! Die Geologen schätzen den Gesamtvorrat an Steinkohlenlagerungen auf 8,5 Milliarden Tonnen. Die Kohlenlager (namentlich im Westen Spitzbergens) werden in großen Bergwerken abgebaut. Der Bergbau hat sich seit 1900 entwickelt. 1907 betrug die Kohlenausfuhr noch 1500 Tonnen, 1924 bereits 450 000 Tonnen, 1928 war sie auf 800 000 Tonnen gesunken. Aus den späteren Jahren sind uns die Ausfuhrziffern im Augenblick nicht bekannt. Jedenfalls: Spitzbergen treibt emsig Bergbau.

Haus und Miete.

F. K., Altenbochum. Das Rad ist durch den Flur zu tragen, nicht zu fahren. Wenn diese Vorsichtsmaßnahme von Ihnen gefordert wird, so raten wir, sich der Ordnung halber zu unterwerfen.

Die kluge Maus.

D. B., Werne. Wenn die von Ihnen angewandten Mittel, die Maus zur Strecke zu bringen, nicht helfen, werden Sie wohl den Kammerjäger bestellen müssen. Er wird die Mäuse schon zu überlisten wissen. Haben Sie es schon mit Speck in der Falle versucht?

10-Kilometer-Tempo für Radfahrer nicht zu viel!

L. Z., Herne. Das Reichsgericht erklärt in einer neueren Verkehrsentscheidung die von einem Landgericht vertretene Auffassung, daß eine höhere Geschwindigkeit als 10 Kilometer für einen Radfahrer allgemein recht erheblich sei, als bedenklich. Es meint, das Stundengeschwindigkeiten von 12 und 15 oder etwas mehr Kilometern im Regelfall nicht zu hoch für einen Radfahrer sind.




Schon für RM. 35,- ein gutes Fahrrad mit Garantie.
Beste Ausführung in Chrom RM. 55,50
Scherzek, Wiemelhauser Str. 96
Alle Reparaturen gut und billig

Für Radio
Ihr Funkspezialist
RADIO VONSCHEIDT
ELEKTRO-MECHANIKER-MEISTER
Rottstraße Ruf 66397
Günstige Zahlungsbedingungen!

Bekanntmachungen

Die Else Klein, geboren am 29. Juli 1913 in Gelsenkirchen, ledig, wohnhaft in Bochum, Marstraße 3, wird wegen Trunksucht entmündigt.

Bochum, 7. Januar 1937.

Das Amtsgericht.

Oeffentliche Mahnung.

Die rückständigen Kirchensteuern für das 4. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1936 (Jan./März 1937) für die Evgl. Kirchengemeinden in Gerthe-Harpen und Linden-Dahlhausen werden hierdurch öffentlich angemahnt.

Die nach dem 5. April 1937 noch vorhandenen Rückstände werden zwangsweise eingezogen.

Bochum, den 27. März 1937.

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde

Gebühren für die städt. Müllabfuranstalt

Die für das Rechnungsjahr 1936 erhobenen Müllabfuhrgebühren werden auch für das Rechnungsjahr 1937 festgesetzt.

Bochum, den 9. März 1937.

Der Oberbürgermeister.

Auf den Bericht vom 13. März 1937 genehmige ich, daß die Stadt Bochum im Rechnungsjahr 1937 die gleichen Müllabfuhrgebühren wie im Vorjahre erhebt.

Arnsberg, den 17. März 1937.

I K I Nr. 548.

Der Regierungspräsident.

Im Auftrage: gez.: Martinius.

Vergebung von Erdarbeiten

Die Bodenabtragsarbeiten, ca. 2300 cbm, zur Erbreiterung der Kohlenstraße zwischen dem Verwaltungsgebäude des Bochumer Vereins und der Unterführung sollen vergeben werden. Die Verdingungsdrucksachen sind bei der Straßenbauabteilung im Rathaus, Zimmer 370, erhältlich. Der Termin für die Angebote ist auf Donnerstag, 1. April 1937, 11.30 Uhr, festgesetzt. Die Abgabe der Angebote hat bei der vorgenannten Abteilung, Zimmer 369, zu erfolgen. Verspätet eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Bochum, den 27. März 1937.

Der Oberbürgermeister

Mittelstandsbank e. G. m. b. H., Bochum.

Wir laden hierdurch unsere Mitglieder zu der am **Donnerstag, dem 8. April 1937, 18½ Uhr**, im Restaurant W. Pielken, Bochum, Brückstr. 44, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

höflichst ein.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr. Vorlage der Jahresrechnung.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Genehmigung der Jahresrechnung, der Gewinn- und Verlustrechnung. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes und Entlastung des Aufsichtsrats und Vorstandes.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
5. Verschiedenes.
6. Verlesung des Protokolls.

Bochum, den 27. März 1937.

Der Aufsichtsrat:

Flaskamp, Vorsitzender.

Gewerbebank Bochum e. G. m. b. H. i. Liqu., Bochum.

Wir laden hierdurch unsere Mitglieder zu der am **Donnerstag, dem 8. April 1937, 17¼ Uhr**, im Restaurant W. Pielken, Bochum, Brückstraße 44, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

höflichst ein.

Die Mitglieder werden gebeten, zum Zwecke der Legitimation das Anteil-Quittungsbuch vorzulegen.

Tagesordnung:

Vorlage der Jahresrechnung.

Bochum, den 27. März 1937.

Die Liquidatoren.



Verkaufsangebote und Kaufgesuche gibt man als Klein-Anzeigen im „Bochumer Anzeiger" auf.

Kleine Anzeigen
gibt man da auf, wo man sie zu suchen gewohnt ist, im
Bochumer Anzeiger



Wenn Du nicht weißt, wie all der Schmier und wie das Oel soll ab von Dir, dann, Freund, auf alles andere pfeife, nimm doch die Dr. Jonsen-Seife!



Wörishofener Kräuter-Haus R. Marnach
nur Kortumstraße 51, Telephon 651 01

Meinen verehrten Geschäftsfreunden zur Kenntnis, daß ich am 1. April 1937 meinen gesamten Geschäftsbetrieb nebst Wohnung in meine neu erworbene Besitzung
Bochum, Weiherstr. 20
verlege und unverändert weiterführe.
Josef Seidensticker
Lebensmittelgroßhandlung
jetzt: Bochum, Weiherstraße 20
Fernruf 66323

KLEINE ANZEIGEN BOCHUMER ANZEIGER

Kleinanzeigen für die am nächsten Tage erscheinende Ausgabe bitten wir so aufzugeben, daß sie in der Hauptgeschäftsstelle, Rathausplatz 8, bis spätestens 4 Uhr nachmittags vorliegen Bei telephonischer Bestellung übernehmen wir keine Gewähr für fehlerfreie Wiedergabe des Textes. Preis des 22 mm breiten 1 mm hohen Anzeigenraumes 8,5 Pfennig. **Kleine Anzeigen nichtgeschäftlicher Art (bis 100 mm Höhe, 2 Spalten [46 mm Breite]) mm 8 Pf., Stellengesuche und Familienanzeigen mm 6 Pf.,** Ziffer- und Auskunftsgebühr 25 Pfennig. Angebote von Vermittlern usw., die mit dem unmittelbaren Sinn der Anzeigen nichts zu tun haben, werden nicht weiterbefördert.

Z. A. 47300 Anzeiger heißt, daß schriftliche Angebote unter diesem Kennzeichen bei den Geschäftsstellen des „B.A." eingereicht werden müssen.

Auskunft Anzeiger bedeutet, daß die entsprechende Adresse in der Hauptgeschäftsstelle, Rathausplatz 8, zu erfahren ist.

Umfangreichster, daher wirksamster Arbeits-, Wohnungs-, Geld- sowie An- und Verkaufsmarkt von Bochum

Stellenangebote
(männlich)

Bekannte und gut eingeführte Krankenkasse sucht

General-Agenten

sowie fleißige und zuverlässige

Werber und Ortsvertreter

gegen hohe Provisionsbezüge.
Ebenso suchen wir auch für kleinere Orte Geschäftsleute, Pensionäre usw als Inkassostellenleiter, die auch nebenberuflich Werbetätigkeit ausüben können.
Herren, die befähigt sind, den Aufbau der Organisation tatkräftig zu unterstützen und den vorhandenen Bestand weiter auszubauen, wollen sich schriftlich unter K. S. 582 an Anzeigen-Hegemann, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 9, melden

Techniker oder Ingenieur

flotter Zeichner und Konstrukteur von Industriebaugeschäft für Ofenbau u. Kesseleinmauerungen sofort gesucht. Herren, die in gleicher oder ähnlicher Stellung waren, werden bevorzugt. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften, mit Angabe des frühesten Eintrittstermines und Gehaltsansprüchen an **Oswald Stein, vorm. Continentale Ofenbauges. m. b. H., Düsseldorf, Schäferstraße 16**

Bautechniker

flotter Zeichner, Statiker — bef. Eisenbetonbau — Darsteller von Industriebauunternehmen für Büro und Baustelle sofort gesucht.
Ausführliche Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Oswald Stein, vorm. Continentale Ofenbauges. m. b. H., Düsseldorf, Schäferstraße 16**

Vorarbeiter bezw. Meister,

der mit der Bedienung von Loch- und Ziehpressen, sowie der Ofenführung und Wärmebehandlung von Loch- u. Ziehteilen bestens vertraut ist, zu sofortigem Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin erbeten. Arische Abstammung und deutsche Staatsangehörigkeit Bedingung.

Waggon- und Maschinenbau Aktiengesellschaft Görlitz
Abteilung Maschinenbau
Görlitz

Bekannte Kornbrennerei u. Spirituosengroßhandlung im Ruhrgebiet sucht
kautionsfähige, eingeführte

Vertreter

gegen hohe Provision. Zuschr. unter W. 760 an D. Schürmann, Anzeigen-Mittler, Düsseldorf.

Wir
bieten hohen Verdienst regelmäßig und steigend ohne Risiko
wenn
Sie ehrlich u. fleißig sind. Schreiben Sie weg Uebernahme unserer gewerbsmäß.
Vertriebsstelle
für uns. bek. Bremer Röstkaffee, Tee und Kakao an Großrösterei
Herm. Suhren & Co., Bremen 1

Vertreter
auch ehem. Beamte, f. Auslieferungsl. bei gutem Verdienst ges. Ang. u. W. K. 157 Anzeig.

Redegewandte
Vertreter (innen)
zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Angebote Düsseldorf, Postschließfach 566



„B.A."-Kleinanzeigen

Führende Volks- u. Lebensvers. AG. sucht
Inkasso- und Werbevertreter
Infolge günstiger Tarife u. Bedingungen leichtes, angenehm. Arbeiten. Auch nebenberufl. lohnende Beschäftigung für nicht mehr berufstätige ältere Personen (Rentner). Gefl. Angeb. erbet. A. B. 2356 Anzeig.

Bürokraft
ca. 18—22 J., aus der Autobranche gesucht.
D. L. 2075 Anzeig.

Wir suchen für Bochum u. Umgegend für alle Vers.-Zweige einen tüchtigen
Vertreter
gegen zeitgemäße Bezüge. Vorhandener Bestand wird überwiesen.
Deutscher Lloyd Vers. Act. Ges.
Bezirksverw. Köln, Hohenstaufenring 10

Alleinvertrieb
durch selbständ. Bezirksvertretung vergibt groß., bestens fundierte Gesellschaft. Branchekenntn. nicht erforderl. Anleitung erfolgt. Arbeitsst. Herren m. RM. 1500 bis 3000 (keine Kaut.) richten ausf. Zuschr. unt. F. H. 204 an „Wefra", Frankfurt.-M., Kaiserstr. 5.

Existenzmöglichkeit
haben Sie durch Aufstellung einer wirklich guten und modernsten
Heißmangel
Bequeme Ratenzahlung. Näheres durch
Joh. Turchich, Dortmund, Herderstr. 75

Intelligent. Herr
zum Besuch von Hausbesitzern gesucht. (Kein Verkauf.)
S. P. 496 Anzeig.

Heimarbeit vergibt
P. Holster,
Breslau I Hb.

2—3 tüchtige Zeitschr.-
Lieferboten
m. Fahrr. f. Lind.-Dahlh., Castrop u. W.-Eickel, 2 bis 3 Tage in d. Woche sof. gesucht. Anmeld. Bochum, Neustr. 9.

Rüstiger
Berginvalide
für leichte Arbeit gesucht. Die Heizkessel bed. können, werden bevorzugt.
B. L. 2097 Anzeig.

F. Werksbüro wird
Lehrling
m. gut. Handschrift gesucht. Selbstgeschrieb. Angeb. m. f. Lebenslauf unt. B. S. 2096 Anzeig.

Malerlehrling
sofort gesucht.
M. L. 2345 Anzeig.

Lehrling
m. gut. Schuld. für
Drogerie u. Foto
z. 1. April gesucht. Angeb. m. Lebensl. J. K. 9266 Anzeig.

Lehrling
Volksschl., intellig., v. brav. Eltern, f. Manufakt.-Geschäft gesucht. Angeb. m. Schulzeugnisabsch. Sch. 39826 Anzeig.

Geweckter, kath. Junge als
Schneiderlehrling
zum 1. April oder später gesucht.
Heinrich Ridder, Schneidermeister, Oelde i. W.

Suche z. 1. April f. mein. Bäckereibetrieb saub., kath.
Lautjungen
Kost und Logis im Hause.
Casp. Richard, Hohenlimburg, Eggestraße 16.

Stellenangebote
(weiblich)

Wir suchen
zum baldigen Eintritt eine erfahrene
Direktions-Sekretärin
mit mehrjähriger, erfolgreicher Tätigkeit in der Industrie.
Schriftliche Angebote mit Bild, Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermines erbeten.
GEA-Luftkühler-Gesellschaft m. b. H., Bochum.

Perfekte
Stenotypistin
per sofort gesucht.
Ausführliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter
P. S. 39774 Anzeiger.

Für ein größeres Baubüro wird zum möglichst baldigen Eintritt
junge Dame für Kurzschrift und Maschinenschreiben
gesucht: gute Rechnerin bevorzugt. Ausführl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen u. A. F. 2074 Anzeiger.

Geb., arbeitsfr., jung. Mädchen als
Sprechstundenhilfe
v. prakt. Arzt gesucht. Bed. Stenogr. u. Maschinenschr. L. O. 2078 Anz.

Wir suchen
branchekundige, gewandte
Verkäuferin
(nicht unter 21 Jahren), mit Zeugn. guter Fachgesch. d. Silber-Metall- und Luxuswarenbranche f. Dauerstellg. Ausführl. Bewerbg., die vertraulich behandelt werden, an
August Homborg,
Bochum, Kortumstraße 86.

Gewissenhafte
Büroangestellte
m. guter Vorbildung, nicht unter 18 Jahr., in Vertrauensstellg. ges. A. F. 2182 Anzeig.

Suche p. 15. April in groß. Villenhaushalt, Nähe Düsseldorf—Essen, eine tücht., kinderliebe, in Küche u. Haushalt erfahrene
Stütze
sowie sehr kinderliebe, absolut zuverlässige
Kinderpflegerin
zu mein. 5 Kind. im Alter v. 10 bis 3 Jahr., die auch Schularb. beaufs. kann. Ausf. Ang. m. Zeugn. u. Bild an
Frau Otto Schmidt Vösel bei Düsseldorf, Haus Pöll.

Aelteres
Büfettfräulein
gesucht.
Hotel Lindenhof, Dortmund.

Suche
1 perfekte
Köchin
1 Kochlehrfrl.
Hotel Blöcher
Herzhausen (Edersee).

Kräftiges, solides
Mädchen
für alle Hausarbeiten sof. gesucht. Lohn 35 Mark.
Pilsner-Stube Hoffmann, Remscheid, Adolf-Hitler-St. 64 Fernruf 46514.

Nach Hamburg zu sofort tüchtiges
Mädchen
gesucht, 20—25 J. Wäsche aus d. H. Zu erfragen Puls, Wegescheid 4.

Selbständ., fleiß., sauberes, kathol.
Mädchen
für einen regen Geschäftshaush. z. 1. Mai gesucht.
Frau Joh. Theberath, Dülken (Rhld.), Bäckerei.

Ein tücht., selbstd.
Hausmädchen
das perfekt kochen kann, per sofort oder April gesucht. Es woll. sich nur melden, die wirklich selbständig sind. Wäsche wird aufs Haus gegeb. Lohn 35—40 M.
Fleischerei S. Jakoby, Trier, Hammerstraße 1.

Für kinderlos. Etagenhaushalt sauberes, ehrliches
Mädchen
mit gut. Zeugnissen, f. sof. gesucht.
Kaiserring 39, 1. Etage.

Für sofort oder p. 1. 5. 1937 gesucht
1. Mädchen
Zweitmädch. vorh.
Bochum-Linden, Hattinger Str. 804.

Suche für Geschäftshaushalt ein brav., zuverl., kath.
Mädchen
welches alle Hausarbeiten selbständ. übernehmen kann, bei gut. Lohn u. Famil.-Anschluß.
Frz. Epping, Bäckerei und Schenkwirtschaft, Burgsteinfurt.

Mädchen,
nicht unter 18 J., in allen Hausarbeiten erfahr., wird für ¾ Tage in kleinen Haushalt (2 Pers.) zu April ges. Vorstell. vorm. Hubertusstr. 10, I.

Aelteres
Mädchen
in frauenlos. Geschäftshaush. per sofort oder später gesucht. Näheres
Bochum-Riemke, Herner Str. 391.

Saub., fleißiges
Mädchen
für ganze Tage, d. zu Hause schlafen kann, mit nur gut. Zeugniss., gesucht. Gute Behandlung zugesichert.
Wittener Str. 125.

Mädchen
15—16 Jahre, für vormitt. gesucht. Kortumstraße 80, im Geschäft.

Saubere
Flickerin
gesucht. (39789
Homborg, Kortumstraße 86.

Stellengesuche
(männlich)

Jung., tüchtiger
Angestellter
flotter Maschinenschreiber u. Stenotypist, sucht sofort Arbeit. (39724
J. Rottloff, Bochum, Castroper Hellweg Nr. 43.

Stellengesuche
(weiblich)

Intelligentes, junges Mädchen, Mittelreife, bisher nur in erstklassigen Haushalten tätig gewesen, sucht ab 15. 4. in Bochum als **Erststütze** der Hausfrau eine Stelle. Angebote mit Gehalt unter W. K. 2041 Anzeiger

Schneiderin, kath., 26 Jahre, sucht Stellung bei Meisterin mit voller Pension.
Gertrud Schleinitz, Neustadt-Dosse (Brandenburg).

Tüchtige
Arbeitskräfte
durch eine
Anzeige im B.A.

Vermietungen
(Wohnungen, leere Zimmer)

1. Etage, 8 Zimmer
2 Mansarden und Zubehör, auch für Praxis geeignet, zu vermieten.
Schulte, Wittener Straße 22.

6-Z.-Wohnung m. 1 Mans., einger. Bad, Balk., in sehr gut. Zust., am Stadtpark gelegen, z. 1. 5., ev. einige Tage früh., zu vermieten. Miete RM. 100,—.
Bochumer Wohnungs-Nachweis, Kortumstraße 74. Ruf 635 97.

Wohnung
in gutem Hause (Stadtmitte),
5 Zimmer,
Küche, Veranda, part. Miete 75,— RM. monatlich, an ruhige Mieter zum 1. 4. zu vermieten.
K. L. 2043 Anzeiger.

4-Zimmer Wohnung
1. Et., m. einger. Bad, 2 Kellern, und Abstellraum, in ruhigem Hause an der Velsstraße zu vermieten.
Angebote unter L. G. 2 Anzeiger.

— 4räumige 1. Etage —
m. Mansarde, Kortumstr. 117, zum 1. 7. 37 zu vermieten. Schwartz, Wattensch.-Eppendorf, Am Thie 1, Telephon Wattenscheid 1638.

Abgeschlossene
5-Zimmer-Wohnung
nebst Baderaum, Obergesch., Stadtpark, Monatsmiete 55 RM., ab 1. Mai 1937 zu vermiet.
D. L. 39730 Anz.

Abgeschlossene
4-Z.-Wohn.
Neubau, 2. Etage, m. Gartenben., sof. od. spät. zu verm.
D. W. 9841 Anz.

Parterre-Wohnung
im Hause Arndtstraße 26, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Mansarde u. Nebenräumen z. 1. 4. o. später zu vermiet.
Kubrt, Arndtstr. 26

1. Etage
4 Zimmer
Küche, Badezimm. (Ebrenfeld) z. 1. 7. zu verm. (75 Mk. monatlich.)
E. H. 39745 Anz.

4 Zimmer
mit Zubehör und Balkon, 1. Etage, z. 1. 4. im Ebrenfeld zu vermieten. Miete 64 Mark.
Wohnungsnachweis Schürholz, Rottstraße Nr. 11, Telephon 63233.

Schöne, abgeschl.
4-Z.-Wohn.
hochpart., m. Diele, Speisezimmer, Bad u. Spülküche, Neubau 35, Nähe Schützenhof, für 68 RM. an rub. Mieter z. 1. Juli zu verm. fl. Wasser, elektr. Licht.

4-Z.-Wohn.
part., Stadtmitte, z. 1. 5. 37 z. vrm.
M. M. 39747 Anz.

4räum. Wohn.
mit Bad, Balkon, z. 1. 5. 37 zu vermieten. Zu besicht. von 2 bis 3 Uhr.
Rockenfeller, Ost.-Hoffmann-St. 166.

Im Hipperland
Moderne 3- oder 4-Zimmer-Wohng. mit Küche, Bad u. Balkon, Etagen-Heizg., zum 1. 4. od. spät. zu verm. Preis 45—50 Mk. Angebote an
Wilh. Dubbert, Bösingfeld in Lippe.

Schöne
Gräum. Wohnung
am Stadtpark, z. 1. Mai preisgünstig zu vermieten. Ausk. Anz. (a2092

Schöne, abgeschl.
3-Z.-Wohng.
im Ebrenf., 2. Et., kann sofort vermietet werden.
B. H. 39701 Anz.

3-Z.-Wohng.
1. Etg., mit Bad, Ebrenfeld, 60 Mk., z. 1. 4. zu verm.
F. H. 39755 Anz.

Vermietungen
(Läden, versch. Räume)

Schönes, geräumiges
Ladenlokal
in guter Lage, Hattinger Straße, Nähe des Hauptbahnhofs, für jede Branche geeignet, für sofort oder später sehr günstig zu vermieten.
Näheres zu erfragen bei
Knauf, Viepersstraße 21.

Im Friedrich-Lueg-Haus
Bochum, Kortumstraße 15
sind 2 neuzeitliche
Büro-Räume
zu vermieten.
Fahrzeug-Werke LUEG, Bochum
Fernruf S.-Nr. 60261

Handwerksmeister Achtung!
Ich habe in der Nähe des Großmarkts
Werkstatträume
mit oder ohne Garage günstig zu vermieten.
Rechtsanw. u. Notar Dr. jur. Bluhm, Viktoriastraße 18.

Gemeinsauft. 10, 2. E.
frdl. möbl. Zim.
billig zu vermiet.
Herner St. 29, 2. Et. Bauer.

Schlafzimmer
mit 2 Bett., auch an Ehep., z. vermiet.
Hellweg Nr. 43, 1 möbl. Zimmer an Herrn zu vermiet.
Hofsteder Str. 85 2 fl. gut möblierte Zimmer, Küche u. Schlafz., in ruhig. Hause an sol. Ehep. z. verm. Woche 7 M.
Kortumstr. 33, 2. Et.
gut mbl. Zimm.
im Zentrum der Stadt, zu vermiet.
Kurfürstenstraße 8
gut möbliertes Zimmer
sofort zu vermiet.
Mühlenstr. 35, III Dauermieter für ein schön möbliert. Zimmer zum 1. 4. 1937 gesucht.
Viepersstr. 15, 1. Etg. frdl. mbl. Frontzimmer zu vermieten.
Trankgasse 19, 1. Et. frdl. möbl. Frontzimmer an berufstätig. Herrn oder Dame sof. zu verm.
Viktoriast. 73, II. r. sch. mbl. Zimmer m. 1 o. 2 Bett., z. verm.
Schön möbl. Zimmer z. 1. 4. zu verm.
D. P. 2085 Anzeig.

Stadtmitte
gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, fließ. Wasser, mit Kochgelegenh. zu vermiet. an Ehepaar oder Dame.
G. H. 39723 Anz.

Gut möbl. Manf.-Zimmer zu verm. Ausk. Anz. (39698

Wohnungen
vermietet man schnell u. günstig durch eine Kleinanzeige im „Bochumer Anzeiger"

Vermietungen
(Wohnungen, leere Zimmer)

Ladenlokal
4 Räume, auch als Büroräume zu vermieten. Zu erfrag.
Viktoriastr. 41, 2. Et.

Ladenlokal
m. Nebenraum frei. Malteserstr. 21, 1. E.

Ladenlokal
mit 2-Zimm.-Wohnung od. getrennt zu vermieten.
S. Z. 439 Anzeig.

Geräumiges
Ladenlokal
in gut. Lage, Nähe Stadttheater, sof. günstig zu verm., evt. m. 2-Z.-Wohng.
P. R. 2089 Anzeig.

Badenlokal
mit 2-Zimm.-Wohnung zu vermiet.
Brückstraße 23.

2 Werkstellen
preiswert zu verm. Malteserstraße 23.

Garage
i. Wiesental, Nähe Stensstr., zu verm.
K. G. 39719 Anz.

Vermietung
(Mödl. Zimmer)

Alsenstr. 29, 1. Etg., Busse, frdl. möbl. Frontzimmer mit all. Bequemlicht., z. 1. April zu verm.
Dibergstr. 2, III. r. möbliert. Zimmer zu vermiet (39661
Dorstener Str. 44, part. r. Fr. Dauermieter! Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, 1. Etage, z. 1. 4. an berufstät. Hrn. od. Dame zu vermiet. fl. Wasser, elektr. Licht.

Mietgesuche
(Wohnungen, leere Zimmer)

Höh. Staatsbeamter, 4 Erwachsene, sucht mögl. im Südviertel
6-7räumige Wohnung
Heizung, Gartenb., Garage bevorz. Antritt zu jed. Zeit, spätest. 1. 10. 37.
Angeb. unt. L. B. 39721 Anzeiger.

5-Zimm.-Wohnung
mit Bad und Balkon, in nur ruhig. Hause, von Knappschaftsbeamten (3 erw. Personen) zum 1. Juli oder später gesucht. E. M. 39807 Anz.

Kotten, Landhaus oder 4-Zimmer-Wohnung sof. od. später zu mieten od. pacht. gesucht. Sich. Mietezahler.
L. L. 39798 Anz.

4-5-Zimmer-Wohnung
m. Zentralheizung, von rub. Ehepaar (2-Pers.-Haushalt) z. 1. 7., evt. früh., zu mieten gesucht.
L. G. 245 Anzeig.

Moderne, abgeschl.
4-Z.-Wohn.
m. Bad, in ruhig. Hause, zum 1. 5. od. früher von jg. Ehepaar gesucht.
Sich. Mietezahler.
St. 39548 Anzeig.

Abgeschlossene
4-Z.-Wohn.
od. 3 Zimmer mit Mansarde, in rub. Hause, z. 1. Juli od. früher von kl. Famil. z. miet. ges.
L. G. 235 Anzeig.

Aelt. Ehep. sucht zum 1. 7. od. 1. 10. sonnige, moderne
4-Zimmer-Wohnung
Ob. 2190 Anzeiger.

Geräumige Wohnung
von 4 Zim., Küche, Mansarde, mit eingericht. Bad und Zentralheiz., mögl. i. Ebrenf. gel., v. ält. Ehep. z. 1. 7. od. 1. 10. gesucht.
E. F. 9631 Anzeig.

4-Z.-Wohng.
geteilt, suchen zwei sichere Mietezahl.
H. D. 39772 Anz.

Jg. Ehepaar (Angestellter) sucht z. 1. Juli
3-Z.-Wohng.
m. eingericht. Bad.
A. G. 39804 Anz.

Suche z. 15. 4. eine
2-3-Zimmer-Wohnung
f. rub. ält. Ehepaar.
B. E. 39778 Anz.

Ehepaar sucht z. 1. 5. oder 1. 7.
2-3-Z.-Wohn.
W. A. 39794 Anz.

Jg. Ehepaar sucht zum 1. od. 15. 4.
2-Z.-Wohng.
Sich. Mietezahler.
J. K. 39707 Anz.

Aelt., alleinstehend. Ehepaar sucht
2-Z.-Wohng.
außerh. der Stadt, zum 1. 5. od. spät.
J. H. 39670 Anz.

Aelt. Ehep. sucht 2-Zimmer-Wohng. gleich wann. Miete 3 Monate voraus.
Z. W. 39744 Anz.

Jg. Ehepaar sucht zum 1. 5. 1937 in ruhigem Hause 2-Zimmer-Wohng.
Z. E. 39767 Anz.

2-Zimmer-Wohnung
mit Kochgelegenh. z. Stadtp. gesucht.
Frau Anna Mulder Kurfürstenstr. 16.

2 od. evt. 1 groß.
Zimmer
ab 1. 4. 37 b. jg. Ehepaar gesucht.
Anruf 66798.

Leer. Zimmer
von berufstät. Frl. z. 15. 4. od. 1. 5. 1937 ges. Preisang.
L. S. 39737 Anz.

Mietgesuche
(Läden, versch. Räume)

Zirka 500—80 qm
Betriebsräume
und zirka 3 geeignete
Büroräume
evtl. getrennt, in Bochum oder näheren Umgebung zum 1. 5. evtl. sofort zu mieten gesucht Angebote mit Preisang. B. T. 2058 Anzeiger

Mietgesuche
(möbl. Zimmer)

Suche zum 1. Mai
2 möbl. Zimmer
part. oder 1. Etage, wenn möglich mit kleinem Abstellraum; lege Wert auf gutes Bett. Nähe Kortländer oder Bahnhof angenehm. Beschtig. ist erst nach dem 5. 4. möglich.
Heinr. Koch, St. 39712 Anzeiger.

Jung. Mann sucht gut möbliertes
Zimmer
zum 1. 4. 1937.
P. S. 2001 Anzeig.

Feldwebel sucht **möbliert. Zimmer.**
D. Z. 39736 Anz.

Ein **einfach möbl. Zimmer** mit elekt. Licht u. Gas, vorl. für 3 Tage in der Woche gesucht.
M. O. 39769 Anz.

Aelt. Junggef. sucht **einf. möbl. Zimmer** mit Kochgelegenh. Bo., Poststr. 13a.

Tauschgesuche
(Wohnungen)

2 Zimmer
geg. 1 großes od. 2 kleine, Ebrenfeld, Nähe Radrennb. Ausk. Anz. (39752

Verkäufe

Gesch.-Haus, m. L., m. Gesch.-g. Verz., 28 000, b. 10000 Anz.
19-Z.-Haus, m. Gart., abgeschl., 16 500, bei 3000 Anz.
Abgeschl. Etg.-Haus, 25 000, b. 8000 Anz.
Abgeschl. Etg.-Haus, m. Einf. u. Lager, günstig zu verk.
Kl. Wohnh., viel Land, Weitm.-Hols, 4000 Anzahlung
Kl. Wohnh. für 5000.
Einf.-Haus m. Garten, Stadtp., 20 000
Zweif.-Haus m. Heiz., gr. Gart. Ebrenfeld 10—15 000 Anz., zu verkaufen.
Wollen Sie ein Haus kaufen od. verkaufen, so wenden Sie sich an
L. Kult
Immob., T. 63 98, Viktoriastr. 21

Schrebergarten
m. Laube, 20 Obstb., Spal., Hühnerstall usw., wegen Umzug zu verkaufen.
Heinr. Koch, Wittener Str. 123.



„B.A."-Kleinanzeigen

Verkäufe

2000 Personen zogen in den letzten Jahren nach Bad Salzuflen der idealen Wohnstadt

Ruhesitze, Villen, Pensions-, Wohn- und Geschäftshäuser, Hotels, Restaurationen, Güter in Lippe und Westfalen durch die altbekannte und bewährte Firma

Immobilienhaus W. Balzer

Bad Salzuflen, Moltkestr. 11 b, Fernruf 2672
Zweigbüro gegenüber der Kurverwaltung

Modernes
Einfamilienhaus
(Klinkerbau)
mit Garten, in nächster Nähe des Stadtparks, hauszinssteuerfrei, zum Festpreise von 35 000,— M. zu verkaufen.
Paul Pries, Makler,
Bochum, Horst-Wessel-Straße 49 a.

Alterbochum
In bester Wohnlage Am Glockengarten und Am Pappelbusch habe ich noch straßenbaukostenfreie
Baustellen
zu verkaufen.
Heinrich Dehl, Gutshof, Am Pappelbusch 2, Telephon 685 12; anwesend Dienstags und Freitags.

Bauplätze in Stiepel
in zukunftsreicher, sonniger Lage, nahe der geplanten Königsallee, für RM. 30,— bis 40,— je Rute zu verkaufen, evtl. mit Finanzierung durch den Makler
Heinrich Deist,
Bochum, Kortumstraße 117.

Aus Abbruch!
Fenster, Türen, Fußboden, Schalung, Bauholz u. Dachziegel billig abzugeben. Klosterstr. 40

Vollständig eingerichtetes
Herren- und Damen-Friseurgeschäft
nur an Fachehepaar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, evtl. z. 1. April zu vermieten. Angebote R M. 39598 Anz.

Unnötige Arbeit und Mühe ersparen Sie sich durch die Veröffentlichung einer Kleinanzeige im B. A. und dabei kommen Sie viel schneller zum Ziel

---

Möbel auf Teilzahlung
Leistungsfähiges, christl. Unternehmen liefert allen, die den Nachweis fester Beschäftigung erbringen, **Küchen, Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer** sowie **Einzelmöbel** aller Art gegen einen Kredit von 24 Monaten, erste Rate gilt als Anzahlung. Strengste Diskretion sowie neutrale Belieferung zugesichert. Fordern Sie heute noch unseren reichhaltigen Katalog oder Vertreterbesuch
Rhein. Möbelhaus
Duisburg-Ha.,
Weseler Str. 99

Küchen, Schlafzimmer
Büfetts, Auszugtische
Federsitzstühle
Sofas, Couches
Chaiselongues
Kleiderschränke
gute Ware, billige Preise
Spiekermann
Rottstraße 55—57

Schöne eichene
Schlafzimmer und Wohnküchen
in allen Ausführungen. Beachten Sie die Preise in den Schaufenstern.
Wilh. Janssen
Möbelhandlung — Polsterei
seit 30 Jahren Herner Straße 7

Küche
echt Rüstern, 180 cm groß, mit 2 Kühlschränken, Anrichte, Ausziehtisch u. 2 Stühlen,
nur 350,- Mk.
Wilh. Janssen
seit 30 Jahren
Herner Straße 7.

Für Liebhaber
sehr schönes Biedermeierzimm. (Eschrank, Sekretär, Sofa, r. Tisch, 4 Stühle, 1 Sessel, Kirschbaum), gut erhalten, preiswert zu verkauf. Ch. 39748 Anzeig.

Lederluch-Sofa
aus eigener Werkstatt, beste Handwerksarbeit,
60,- Mark
große Klubform
75,- Mark.
Wilh. Janssen
seit 30 Jahren
Herner Straße 7.

Möbel
nur
Olbn
Wittenerstraße 30

Sessel, Sofas, Couches, Matratzen
sowie alle Arten
Polstermöbel
wie immer bei
Kalp. Diemel
Hellweg 12.

Couch bill. z. verk. Auf d. Bochumer Landwehr 5.

Billig abzugeben:
3 Sofas à 8 Mk.,
1 eiserne Bettstelle, 1½schläf., 8 Mk.,
1 f. neue Holzbettstelle, 1½schl., 18 Mk.
1 Küchentisch 8 Mk.
Brückstr. 2. 2. Etg.

Beim
Möbel-kauf
bitte das Möbelhaus
W. Limpinsel
Bochum,
Gußstahlstraße 10,
neben der Christuskirche,
nicht zu vergessen.
Die Möbel und Polstermaren
sind dort nicht nur sehr billig, sondern auch sehr gut. Gewaltige Auswahl in 2 Häusern (4 Stockwerke).

W. Kinderholzbett u. Waschkommode (Nußb.) zu verkf. Ribumestr. 26 1. Et.

Staubsauger
(Protos), gut erh., f. 35 Mk. z. verk. Friedrikastr. 145, I.

Tiefb.-Kindermag. billig zu verkaufen. Menkstr. 12, 2. Et.

Nerfenbare
Nähmaschine
sehr gut erhalt., preisw. abzugeb. Anb. gebrauchte in verschl. Preisl. Reuter, Clemensstr. 5 Nähm.-Vertrieb, Werk. 4—7 Uhr.

Einige gebr.
Pianos
preisw. auch geg. Raten abzugeben
Verlangen Sie Angebot vom
Pianohaus Marks
Bochum
Kaiser-Wilh.-Str.

Bandoneon, 104tön. gut erh., f. 30 M z. verk. Hagenstr. 9, Zimmer 63. Nähe Schwesternhaus.

Teppiche
Läufer, Bettumr.
Stepp-Daunend.
Gard. Dekorat.
10 Monatsr. Unverb.
Angeb. Teppichlag.
Schlüter, Bonn 16

Oelgemälde
gr. Auswahl. Male jedes gew. Motiv in künstl. Ausführ. v. 15 M je nach Gr.
Höwing,
Schützenbahn 5.

Fahrräder
Dürkopp u. Victoria, Motor-Fahrräder, Ersatzteile, Reparaturen.
A. Gregor
Fahrradhandlung,
Hattinger Str. 50.

Gebr. Herren- u. Damenräder zu verk. Fahrradhdlg.
Gebhard,
Alleestraße 130.

Fahrräder
in la Ausführung.
Fahrradhandlung
Kurze, Brüderstr.
Neumarkt.

---

2 Vorführ.-Wagen, Ford V 8, Limousine, und DKW-Schwebeklasse, mit 15% Ermäßigung abzugeben. Evenda 200 ccm RSU., führerscheinfrei, zu verkaufen.
Autohaus Fischer G. m. b. H.,
Kronenstraße 63,
Ruf 60301.

2-liter-Opellimousine
1200 Liter Traktorentreibstoff, Autodecke 40×8, billig zu verkaufen.
Bochum,
Robertstraße 79,
Ruf 62360.

DKW
Automobile
von 1650 Mk. an
kauft man im
Autohaus Fischer GmbH. (vorm. Firo)
Kortumstraße 8

Motorrad
Renn-Sport-Modell, New Imperial, 250 ccm, billig zu verkaufen.
Otto Rüßler,
Vidumestraße 19,
Ruf 66119.

Gebr.
Autoreifen
30×5,
32×6,
32×6½,
34×7,
36×8,
38×7,
liefert
Georg Weber
Düsseldorf,
Fürstenwall 185,
Ruf 12634.

Autoöle
in allen Preislagen. Getriebeöl, Getriebefett, Abschmierfett verkauft
Wilhelm Viethaus
Horst-Wessel-Str. 13
Ruf 67997

Gebr., schwere
Säulen-Bohrmaschine
preiswert zu verk.
A. Rumberg,
Eisenwaren — Werkzeuge,
Bochum,
nur Luisenstr. 12,
Fernspr. 63546/47.

Brutmaschine m. Acth.-Membr., f. 10 M zu verkauf. Wiemelhauser Straße 286.

Fast neue
Brutmaschine
zu verk. (70 Eier.)
Engelsburgerst. 128

Kaufgesuche

Suche sofort oder später zu kaufen:
Neueres
Einfam.-Haus
8—10 Zimmer, in schön. Lage, nahe Straßenbahn im äuß. Stadtgebiet. St. 39740 Anzeig.

Selbstkäufer sucht
Wohnhaus
mit Garten.
B. R. 39475 Anz.

Kotten
in ruhiger Lage Bochums v. Selbstreflektanten z. kaufen gesucht. Ang. S. O. 2005 Anzeig.

Riemk. Bürger sucht
Bauplatz
in Riemke od. Hofstede zu kaufen. Preisangeb. unter F. M. 39725 Anz.

Gut erhaltener Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter G. E. 39657 Anz.

Goldankauf
Ank.-Gen. Nr. 5.
Langen,
Marienplatz 14.

Silber-Ankauf
Alte Silbermünzen Alt- u. Bruch-Silber
Bestecksabrik
Erich Marx,
Düsseldorf 17.
Ankaufstelle
Bochum:
E. Clauberg,
Bongardstraße 10.

Antikes Zinn
Messing- u. Kupfergerät, sowie alte Gemälde, über 100 Jahre alt, z. kauf. gesucht.
Michaelsen,
Grabenstraße 3.

Gebr., gut erhalt.
Motorrad
200 Kubikzent., zu kaufen gesucht. Preisangebote.
Sch. 9899 Anzeig.

Altblei wird angekauft. Glasmalerei Engels
Wielandstraße 6.

Vermischtes

Fein-Seife



Palmöl ... Stück	10 ₰
Buttermilch ... Stück	10 ₰
Glyzerin ... Stück	12 ₰
Pfeilring ... Stück	15 ₰
Badeseife ... Stück	15 ₰
Pfeilring-Pflanzenöl 2 Stück	25 ₰
Dralle-Seife ... Stück	25 ₰
Elida-Seife ... Stück	25 ₰
Mouson-Seife ... Stück	25 ₰
Badeseife 2 Stück	45 ₰

Magazin
Brückstraße 51
Marienstraße 16
Pieperstr. 2,
Alleestraße 125
Rolandstraße 34

Haarschari
werden
Rasiermesser und Scheren
in der Schleiferei von
Walter Grah
Bochum, Kortumstr. 98

Nur für Wiederverkäufer
Carl Krieg
Inh. Wilh. Krieg
Süßwarengroßhandlung
nur Brückstraße 37
Markenschokolade und Pralinen

Maßkleidung im Abonnement
3 Anzüge (Mantel) Monatsrate 30 RM.
4 Anzüge (Mantel) Monatsrate 40 RM.
Liefere alle 4 und 3 Monate 1 Anzug.
Dauer 12 Monate mit u. oh. Zurückgabe.
Nur für Herren in gesicherter Stellung
die ihrem Einkommen nach gute Maßarbeit tragen müssen.
Probeanzug gestattet, Prospekt frei. Auf Wunsch Vertreterbes. mit Mustern.
Maßschneiderei Hermann Weiß, Essen
Horst-Wessel-Str. 60, Telephon 463 98.

Kohlen Koks Briketts
Gustav Gräfe
Bochum, Rottstr. 12
Ruf: 68122
Gräfe KOHLEN 1880
Vertretung der Anthrazit-Kohlenzeche „Langenbrahm"

Zuverlässiger als der beste Freund
ist eine ausreichende Versicherung; diese schützt Sie und Ihre Familie vor wirtschaftlichen Schäden
Wir übernehmen:
Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Einbruch-Diebstahl-, Kautions-, Lebens-, Aussteuer-, Studiengeld-, Renten-Versicherungen
Verlangen Sie Prospekte
Winterthur Versicherungen
Berlin SW 68, Charlottenstr. 77
Mitglied der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung
Mitarbeiter überall gesucht



Um Ihren Besuch bittet
Elektrohaus Walter Trummel
Bochum, Viktoriastraße 55 bis Kirchstraße 9 Ruf 635 66

Für Stimmung, Freude Deiner Gäste, Sorgt Musik-Hässler stets aufs beste.
Die weltberühmte Hohner-Royal-Standard Harmonika in 8—10 Monatsraten in großer Auswahl **hier am Platze.**
W. Hässler, Kortumstr. 33

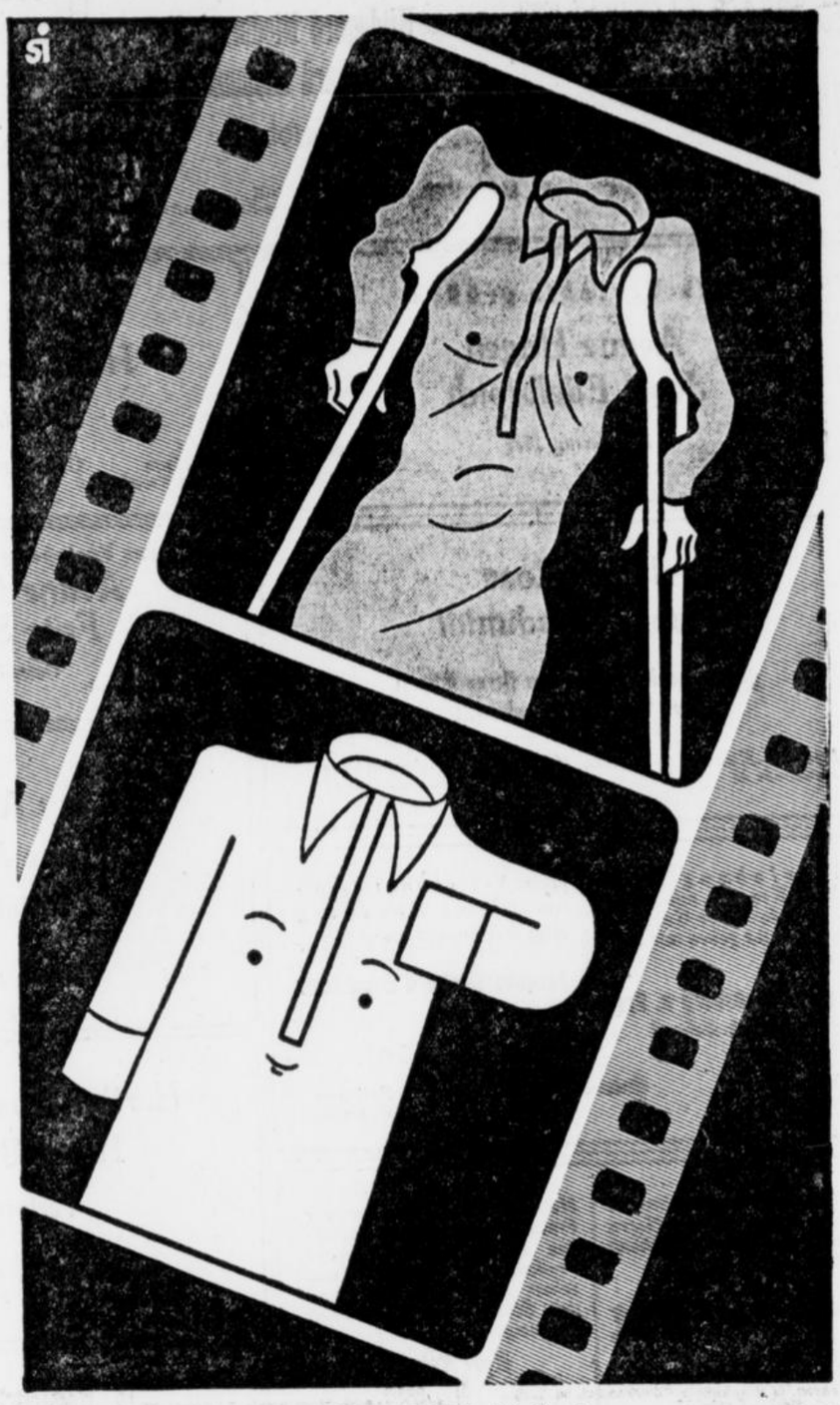
Würmer im Menschen
verzehren die besten Kräfte
Drum vernichte die Parasiten
durch **SPULMAKO**
erhältlich: Drogerie Störing, Hellweg 1

Kapitalien

Hypotheken
für Alt- und Neubauten zu günstigen Bedingungen
Adolf Raith, Hypothekenmakler
Dieckampstraße 31.

Hypotheken
Alt- und Neubau, Ausz. 98 Proz., Zinsen 5 Proz., auch Reichsbürgsch.-Hypotheken, evtl. Vollfinanz. Beratg. kostenl. Sprechz. vorm. 10 Uhr.
H. Jaeger, Hypoth., Wittener Str. 103

Beamtendarlehn
kurz- od. langfristig, ohne Vorkosten;
Erstst. Hypotheken
durch F. Espen, Darl.-Vermittlung, Marschnerstraße 1.



Kann auch Wäsche „verkalken"?

Jawohl, so erstaunlich die Frage auch klingt! Wenn nämlich Wäsche längere Zeit in hartem Wasser gewaschen wird, dann setzen sich die kalkhaltigen Bestandteile dieses Wassers wie ein feiner Schleier auf dem Gewebe fest. Die Wäsche fühlt sich hart an, sie neigt zum Vergrauen und wird spröde. Vor allem verliert sie ihre Saugfähigkeit und nimmt den Körperschweiß usw. nicht in genügendem Maße in sich auf.

Hier schafft Persil Abhilfe! Als neuen und besonders wertvollen Vorzug hat es die Eigenschaft, schädliche Kalkablagerungen im Gewebe weitgehend zu verhindern! Persil-gepflegte Wäsche ist nicht nur duftig frisch und schimmernd weiß — sie ist auch viel länger haltbar.

Im Kampf um die Erhaltung wertvollen Wäschegutes heißt die Parole:

Persil

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein,
persil-gepflegt soll Wäsche sein!

P 15 b/37

Statt Karten

Die Verlobung ihrer Tochter Hildegard mit Herrn Dr. med. Eberhard Hubensack geben bekannt

Bauer Heinrich Niederschulte u. Frau Helene geb. Schulte-Hermann

Dortmund-Bövinghausen

Hildegard Niederschulte
Eberhard Hubensack
Verlobte

Bochum
Augusta-Kranken-Anstalt

27. März 1937

Helmut Küchler Geschäftsführer
Olly Küchler geb. Sack

geben ihre Eheschließung bekannt

Pirna/Sa., Lilienthalstr. 31
Bochum, Gustavstr. 10

am Ostersonnabend

.... und bald wird geheiratet

Da wird nun schon überlegt, wie man sich's im eigenen Heim so recht behaglich einrichten kann. Soweit es sich dabei um **Tapeten, Gardinen, Dekorationen, Teppiche oder Linoleum** handelt, fährt man immer gut, wenn man sich beraten und bedienen läßt von dem bekannten Fachgeschäft

Schröder & Baum
Tapeten / Linoleum / Teppiche / Stoffe
Ruf 61351-52/Kortumstr.50, gegenüb.d.Reichsbank

Als Verlobte grüßen

Aenne Hagen
Josef Edelbroich

Bochum, Wielandstraße 70 — 1. Ostertag 1937 — Arnsberg

Gustel Bräu
Hans Schneider
Verlobte

Bochum, Horst-Wessel-Str. 8 — Ostern 1937 — Essen-Steele

Günstige Kaufgelegenheiten finden Sie im Bochumer Anzeiger. Aber trotzdem - geben Sie selbst eine Kleinanzeige auf. Dann erreichen Sie einen großen Interessentenkreis

---

MDW Möbel Deutscher Werkarbeit

Nach der Verlobung
kommt auch bald die
Möbelfrage
Die guten **MDW-MÖBEL** bekommen Sie in Bochum und Umgegend nur im Hause
Gustav Blennemann
Möbel - Teppiche - Dekorationen
Bongardstr. 21 An der Maarbrücke 15
Verkaufsstelle der Modelle des Verbandes Möbel Deutscher Werkarbeit

---

Hilde Rose
Paul Freyschmidt

geben auch im Namen ihrer Eltern ihre Verlobung bekannt

Bochum-Hamme, Amtsstraße 20 — Ostern 1937 — Mainz-Amöneburg, Blumenstraße 14

Ihre Verlobung geben bekannt:
Aenne Leuper
Fritz Stöhr

Bochum, Wielandstraße 106 — Ostern 1937

Anny Amand
Hans Mast
Verlobte

Soest — Ostern 1937 — Bochum

Allen Verlobten

zur gefl. Kenntnis, daß Möbelkauf Vertrauenssache ist.
Bevor Sie kaufen, besichtigen Sie bitte meine Ausstellung.

Gebr. Limpinsel, Bochum
Marienstraße 29

Wer das Glück frohen und heimeligen Wohnens richtig schätzt,

komme zu einem zwanglosen Besuch in meine sehenswerten Ausstellungsräume. Sie finden dort alles: **Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Einzelmöbel, Polstermöbel** – kurzum alles, was Sie sich wünschen und vorgesehen haben. Jede Möbelart ist in den verschiedensten Preislagen lieferbar. Überzeugen Sie sich bitte von meiner großen Auswahl. Beachten Sie dazu meine niedrigen Preise.

Möbelhaus Keul
Hattinger Straße 66/67
Entgegennahme von Ehestandsdarlehen

Die Verlobung unserer Tochter Emmy mit Herrn Dipl.-Ing. Jacques Gerhard Brockhaus geben wir hiermit bekannt

Hermann Krasberg u. Frau
Emma geb. Schaal

Meine Verlobung mit Fräulein Emmy Krasberg zeige ich hiermit an

Jacques Gerhard Brockhaus

Bochum, Zeppelinstraße 5 — Ostern 1937 — Solingen, Wupperstr. 8

Hertha Hasenkamp
Hans Brune
Verlobte

Bochum-Riemke, Ostern 1937
Auf dem Dahlacker — Pantaleonstraße 4

Brautleute! Hört!
Schrudde kann man ohn' Bedenken
Beim Möbelkauf Vertrauen schenken.
Küchen, Schlaf- u. Speisezimmer
Wilhelm Schrudde
Bochum, Roonstraße 37

TUCHE!
die schön sind,
die sich tragen,
die sich bezahlt machen bei
Karl Hofmann jr.
Bongardstr. 4, Rathaus, Mühlenstr. gegenüb.
Angezahlte Waren werden zurückgelegt.
Geschäftszeit von 8–13 u 14½–19 Uhr

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Anneliese mit Herrn Dr. med. Karl Heinrich Schorn zeige ich hiermit an

Anna Freifrau von Schorlemer
geb. Stolle

Düsseldorf-Oberkassel, Schorlemerstraße 2

Meine Verlobung mit Anneliese Freiin von Schorlemer, Tochter des verstorbenen Burghard Freiherrn von Schorlemer und seiner Frau Gemahlin Anna geb. Stolle, beehre ich mich anzuzeigen

Karl Heinrich Schorn

Düsseldorf, Moorenstraße 5

27. März 1937

ESSEN · HUYSSENALLEE 15
Max WESER
Das Spezialgeschäft der
Dame
KLEIDER
MÄNTEL · HÜTE · MASSANFERTIGUNG

Der Anzeigenteil ist der Mittler zwischen Angebot und Nachfrage!

Beschwerden der Wechseljahre? täglich 2 Tassen **Viscatee**

Die kluge Frau trinkt jetzt biologischen **Blutreinigungstee!**

Reform- und Kräuterhaus F. Walter
Hattinger Str. 23, am Hauptbf.

Die Verlobung unserer Tochter Erna mit Herrn Studienassessor Wilhelm Beckmann beehren wir uns anzuzeigen

Heinrich Mahler und Frau
Mathilde geb. Lucas

Bochum, Overhoffstraße 11

Meine Verlobung mit Fräulein Erna Mahler gebe ich bekannt

Wilhelm Beckmann

Essen-Steele, Hansastraße 12

Ostern 1937

Wir haben uns verlobt

Ella Berg
Willy Gröper

Köln a. Rh., Ostern 1937

Ein Qualitätsbegriff bleibt immer
Maßkleidung von **F. Hänsch**
Sie zeichnet sich aus durch modische Eleganz in Schnitt und Paßform. Werkstätte feiner Herren- und Damenbekleidung sowie Uniformen.
Oskar-Hoffmann-Str. 36, Ruf 64021

Ich ziehe um!

Am 1. April **verlege** ich mein **Bettenspezialgeschäft** in die „Harmonie", Ecke Kortum- und Harmonie-Straße.
Das Geschäft bleibt deshalb am 1. und 2. April geschlossen

Betten-Korten

Mia Köhne
Anton Möller

geben ihre Verlobung bekannt

Bochum, Essener Straße 29 — Wernigerode, Breite Straße 6

29. März 1937

Möbel
nur
Olbu
Wittener Str. 30



Es grüßen als Verlobte

Aenne Pöppelbaum
Josef Wilhelm Risse
Ingenieur

Bochum — Ostern 1937 — Kiel

Homberg
Bochum, Kortumstr. (a. d. Drehscheibe)
Ehrengaben Jubiläumsgeschenke
Silber – Kunstporzellane Bronzen
Sie finden stets eine vielseitige Auswahl

Bettenhaus Schneider
Wichtig für Verlobte
Das Haus der guten Betten
Mühlenstraße 2, am Rathaus — Telephon 61408

Familien-Anzeigen

veröffentlicht man im „BA." dem Bochumer Familienblatt.

Möbel FÜR DEN JUNGEN HAUSSTAND SIND **Möbel** FÜRS LEBEN

Hauptgeschäft: Uhlandstr. 8 · Ruf: 64251 — **Carl Eigen** — Ausstellung: Kortumstr. 56 — Seit: 1899

Heute mittag entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Betriebsführer

Friedrich Stier

im 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Selma Stier geb. Becker
Fritz Stier
Elfriede Stier
und Anverwandte

Wanne-Eickel, den 26. März 1937

Die Beerdigung findet statt am 29. März 1937 (2. Ostertag), nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Wanne-Eickel, Magdeburger Straße 97 aus.

Trauerfeier eine Viertelstunde vor..er.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Nach Gottes heiligem Willen verschied heute nachmittag plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Leo Wellna

Er starb wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, gestärkt durch die Heilsmittel der kath. Kirche, im Alter von 44 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den Verstorbenen bitten:

Frau Johanna Wellna geb. Thiele
und Anverwandte

Bochum, Ringstr. 1, Dortmund, Schwientochlowitz (Oberschlesien), Nordhorn, Kiel, Leer (Ostfriesland), den 26. März 1937

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 30. März, nachmittags 3.30 Uhr, vom Eingang des Zentralfriedhofes Freigrafendamm. — Das Seelenamt ist am gleichen Tage vormittags 8.30 Uhr in der Propsteikirche

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Am 25. d. M. verstarb infolge eines Unglücksfalles unser Gefolgschaftsmitglied

Isolierer

Leopold Solf

der uns ein treuer und zuverlässiger Arbeitskamerad war und dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Führer und Gefolgschaft
der Firma Gebr. Brune

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 30. März 1937, vormittags 10 Uhr, vom Eingang des Friedhofes am Freigrafendamm. Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag um 7.15 Uhr in der St.-Josephs-Kirche

---

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Nacht meinen innigstgeliebten Mann, unseren treusorgenden Vater, lieben Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Heizer

Wilhelm Schwabe

im Alter von fast 37 Jahren nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum-Hamme (Rudolfstr. 10), 26. 3. 1937

Die Beerdigung findet am Dienstag dem 30. März 1937, 3.30 Uhr von der Leichenhalle in Bochum-Hamme, aus statt

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Vaters erwiesene Teilnahme sagen wir unseren

herzlichsten Dank

Geschwister Braumann

Bochum, im März 1937
Mauritiusstraße 16

Wir danken

allen, die in unserm großen Unglück teilnehmend unserer gedachten, aus tiefstem Herzen.

Familie Dr. med. Hermann Fabry

Bochum i. W., im März 1937
Diekampstraße 25

Beerdigungsanstalt
Erd- und Feuerbestattung
Eigenes Leichenauto
Ferd. Träger, Bessemerstr. 18
Fernsprecher 61000



Mit Erholungsreisendampfer »General v. Steuben«

Orient-Schwarzes Meer-Fahrt
vom 8. Mai bis 28. Mai / Fahrpreis ab RM 430.-

Große

Heimfahrt aus dem Mittelmeer
vom 31. Mai bis 18. Juni / Fahrpreis ab RM 390.-

Mit Dampfer »STUTTGART« · 13367 Br.-Reg.-To.

Pfingstfahrt nach Irland u. England
vom 15. Mai bis 23. Mai / Fahrpreis ab RM 160.-
Mindestfahrpreise nach Maßgabe vorhand. Plätzes

Mit D. »BREMEN« · »EUROPA« · »COLUMBUS«
Erholungs-, Urlaubs-, Studien- und Gesellschafts-Reisen nach Amerika während des ganzen Jahres!
Mindestpauschalpreis von RM 483.— an

Verlangen Sie das große Jahresprogramm:
Lloyd-Jubiläums-Reisen 1937

Kostenlose Beratung und Prospekte durch unsere Vertretungen und

NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN

Bochum: Trass. Wilhelmsplatz; Hattingen: Obermarkt 8; Witten: Bahnhofstraße 29

Bochumer Krieger- und Landwehr-Kameradschaft
1. Bezirk

Sonnabend, 27. 3. 37
Beerdigung
des Kameraden
Heinrich Westhoff
Antreten: 15.30 Uhr am Hauptfriedhof (Freigrafendamm).
Der Verstorbene hat den Feldzug 1914/18 mitgemacht

PLISSEE
Schmal
AM RATHAUS
MÜHLENSTR. 8

Auf guter Ruhrweide wird noch

Vieh zum Weiden

aufgenommen. Kühe, Pferde u. Rinder. Clemens Büscher, Bochum-Sundern, Rauendahlstr. 61, Telephon 81000.

Verlobungsringe
in großer Auswahl
Armbanduhren
Taschenuhren
Standuhren
Tischuhren
Bestecke
Schmuckwaren

Carl Wedekind
jetzt
Bongardstr. 5
am Rathaus
Zentra-Uhren — Gegr. 1877

Möbel
aller Art

KÜCHE
Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, Handtuchhalter **195.-**
Anz. 25.-, Monatsrate 15.-

SCHLAFZIMMER
mit Rahmen, Schoner und Stühlen..... **375.-**
Anz. 45.-, Monatsrate 20.-

Keine Wechsel!

Speise- und Wohnzimmer, Einzel-, Klein- und Polstermöbel

Unsere Zahlungsbedingungen werden Ihnen die Anschaffung best. erleichtern.

Verlangen Sie Prospekte oder Vertreterbesuch

MÖBELHAUS Rheinland
ESSEN · II HAGEN 49
Annahme von Ehestandsdarlehen

Großes Lager in gediegenen
Grabdenkmälern
Steinbildhauerei Joh. Polla
Bochum-Hamme, Ecke Dorstener- u. Amtsstr.
Beratung und Entwürfe kostenfrei

Trauringe
echt Gold, in verschiedenen Preislagen.
Bochumer Schmuckkasten, Inh. W. Gläser, Juwelier, Kortumstraße 51.

Heiraten

Ig. Mann, 33 J., evgl., in fester Stellg., sucht pass. Damenbekanntsch. zw.
Heirat!
H. K. 39683 Anz.

Alleinst. Mädchen, 32 J., im Haush. tät., wünscht Herrenbek. zw. Heirat im Alter von 32 bis 40 J. Witwer ohne Anh. angen. Wäscheausst. u. etw. Ersparnisse vorhd. V. K. 39753 Anz.

Suche f. m. Freundin (Bauerntocht.), 38 J. alt, evang., groß, blond, nicht unverm., sol., charakterv. Herrn in sich. Stellung zw.
Heirat
Beamter bevorz. H. A. 39702 Anz.

Fräulein, sehr angen. Erscheinung, 24 J., kath., tadellos. Ruf, auch sehr vermögend, sucht Bekanntsch. ein. best. Herrn in gut. Stell., von 26 bis 38 Jahren zwecks
Heirat.
Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild D. A. 39716 Anz. Diskr. u. Bild zurück

---

Frau Derendorff
seit 17 J. erfolgreiche Ehevermittlung aller Kreise, in 16 Großstädten vertret. Tausende Vormerkungen. Besuchszeit auch Sonnt. unverbindl.
Essen, Christophstraße 24 Ruf 46097.
Dortmund, Hamburger St. 6. Ruf 35934.

Ehevermittlung Fortuna
Gegründet 1913
Frau v. Wysocki
Roonstr. 41, part., vermittelt vornehm., sowie Ehen jeden Stand. streng reell u. diskr. Täglich u. Sonntags bis 20 Uhr zu sprechen

---

Heirat - Einheirat
f. Damen u. Herren jed. Standes, m. u. o. Vermög. in Landw., Geschäfte, Finanz-, Beamten-, Handwerksp. usw. durch Ehevermittlung Fr. H. Stiller, Recklinghausen, Castroper Str. 15.

Für Klein-Anzeigen privater Art im „B.A." ermäßigter Millimeterpreis

---

Kauft im Fachgeschäft



Mod. Schirme
Taschenschirme
Kinderschirme
Stockschirme
Spazierstöcke

Eigene Fabrikate — Alle Reparaturen

Nimphius
Bochum
Bongardstraße 9 und Kortumstraße 98
Gegründet 1908

Osterfahrten!
An beiden Feiertagen, 14.15 Uhr die beliebten Überraschungsfahrten nach
Osterhasenhausen
(neues unbekanntes Ziel). 2,50 RM.
2. Feiertag, 8.30 Uhr, ins
Bergische Land
mit Schloß Burg und Müngster Brücke. 3,50 RM.
Abfahrt Wilhelmsplatz. Anmeldung:
Reisebüro Richard Genieser, Kortumstraße 60, Ruf 680 72/73

Fachgeschäft
für Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen und Einzelmöbel
Otto Winkelmann
Bochum, Wittener Straße 48

Motorfahrrad ab 148.-
Frontantrieb Außenlötung Beleuchtung



Stricker-Herrenrad gelötet . . RM 36.-
Drei-Sparrenrad mit Fr.R.Br. RM 29.-
Katalog kostenlos
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 428

Brillen Gillen
Kortumstr. 104
Lieferant aller Krankenkassen

1× probiert



das bewährte „Lebewohl"-Hühneraugen-Pflaster.

100× weiter empfohlen

Blechd. (8 Pflaster 68 Pfg., in Apotheken und Drogerien Sicher zu haben:

Drogerie M. Reinhardt, Moltkemarkt 39 und Brüderstr.; C. Balkenhol, Germania-Drog., Kaiser-Friedr.-Platz; Drog. J. Kneider, Große Beckstr 10; F. u. H. Knepper, Drog., Dorstener Straße 93 und Castroper Straße 203; Mediz.-Drog. A. Neuhaus, Ecke Herner u. Freiligrathstraße

---

Jahrelange Fußschmerzen beseitigt:



Jetzt lacht Herr Barleben wieder!

Hier haben Fußbäder mit Saltrat Rodell in einem besonders schwierigen Fall geholfen. Um so mehr wird Saltrat Rodell auch all den unzähligen anderen helfen, die von empfindlichen, schwitzenden Füßen oder von Hühneraugen und Schwielen geplagt werden. Deshalb ist es für jeden von uns so lehrreich und wichtig, was Herr B. uns schrieb:

Berlin-Pankow, den 6. März 1934.

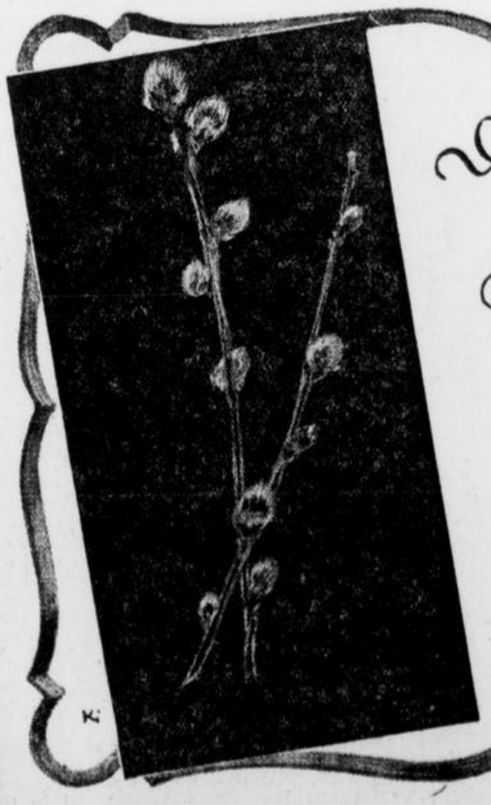
Durch Ihr Saltrat Rodell bin ich wieder ein froher Mensch, ich litt jahrelang an Transpiration, schmerzhaften Entzündungen und Anschwellungen der Füße. Nach 14tägigem Gebrauch der Probesendung, wofür ich hiermit herzlichst danke, hat sich alles wieder gegeben. Ich kann nur sagen, Saltrat Rodell hat sehr gut geholfen. In meinem Bekannten-, sowie Kollegen- und Verwandtenkreis trete ich sehr dafür ein.

Herbert Barleben, Konditor
Berlin-Pankow, Brehmestr. 18 III.

Machen Sie nun selbst einen Versuch: Schreiben Sie um eine kostenlose Probepackung an die Deutsche Gesellschaft für Pharmazie und Kosmetik m.b.H., Abteilung D 2/4 Berlin SO 36, Britzer Str. 27 30. Dann schwören auch Sie darauf!



Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien



Die Brücke

findet bei uns eine vollendete Auswahl an Wohnungs-Ausstattungen.

In allem, was sie sich in dieser Hinsicht wünschen kann, wird sie mit sicherem Geschmack beraten.

EINRICHTUNGSHAUS
Kramm
Am Rathaus · ESSEN

...und zu jedem Kleid die passende Tasche

Paul Köllermann
Bochum-Kortumstr 43, Ecke Rottstr.

Das Fachgeschäft für preiswerte Lederwaren

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hordel

Ehrentafel des Alters. Ihren 75. Geburtstag feierte die Witwe Alma Groskaei, geb. Nerkowski, Hordeler Straße, in bester Gesundheit. — Am ersten Ostertage wird der im Ruhestand lebende Reichsbahnbeamte Heinrich Karla in voller Frische 75 Jahre alt. — Ihr 70. Lebensjahr vollendet am zweiten Ostertage die Witwe Berta Fischer, geb. Appelbaum, Günnigfelder Straße. — Ihren 70. Geburtstag feiert heute die Ehefrau Johanna Mannel, geb. Maternack.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten die Eheleute Fritz Keienburg, Bertastraße 52, Kolonie Dahlhausen.

Abschied von Hordel. Pastor Abendroth wird in Kürze die evangelische Gemeinde Hordel verlassen, nachdem er in Duisburg-Meiderich zum Pfarrer gewählt und inzwischen auch bestätigt worden ist. Pastor Abendroth ist lange Jahre in Hordel tätig gewesen und hat sich hier viele Verdienste erworben. Seine Abschiedspredigt hält er am Sonntag, 4. April. Am Nachmittag des gleichen Tages findet eine Gemeindeabschiedsfeier statt.

Erneuerungsarbeiten. Das evangelische Gemeindehaus auf der Hannoverstraße wird nunmehr nach Ostern gründlich instandgesetzt. Die Bodenbewegungen in der Nähe des Gemeindehauses sind jetzt langsam zur Ruhe gekommen und deshalb lohnt sich erst jetzt die durchgreifende Instandsetzung des Gebäudes. Das Gemeindehaus kann wegen dieser Arbeiten zwischen Ostern und Pfingsten nur in beschränktem Umfange benutzt werden.

Generalversammlung. Am Mittwoch abend hielt der Kanarienschutz- und Zuchtverein „Sänger der Lüfte" eine außerordentliche Generalversammlung ab. Zunächst wurde dem bisherigen Leiter Herwich, der von hier verzieht, für seine langjährige vorbildliche Vereinsführung der Dank der Mitglieder ausgesprochen und ihm ein schönes Andenken überreicht. Als neuer Vereinsleiter wurde dann der Züchter St. Franzkowiak, der bisherige stellvertretende Leiter, gewählt. Als Stellvertreter wurde Bronkhorst bestimmt. Der übrige Vorstand bleibt bestehen. Weiter wurde die Veranstaltung einer Vereinsausstellung für das Frühjahr beschlossen.

Stadtteil Hamme

Totenglocke. Heute wird auf dem Hammer Friedhof der Bäckermeister Friedrich Bollmann zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene, der ein Alter von 65 Jahren erreicht hat, erfreute sich der allergrößten Wertschätzung und Beliebtheit.

Ehrentafel des Alters. 72 Jahre alt wird am ersten Ostertag der Volksgenosse Peter Heckmann aus der Dorstener Straße. — Ihr 71. Lebensjahr vollendet heute die Ehefrau Gertrud Brenne geb. Bierkowiak. — 70 Jahre alt wird am zweiten Ostertag der Reichsinvalide Ignaz Burdowsky.

Im hohen Alter. Ihren 75. Geburtstag konnte in diesen Tagen verhältnismäßig gesund und frisch die Witwe Theresia Wakup, Reichsstraße, begehen.

Aus der Bewegung. Die Ortsgruppe Hamme der NSDAP. veranstaltet am 4. April eine Filmvorführung mit dem Film „Petterson und Bendel". Alle Volksgenossen sind dazu eingeladen.

Stadtteil Hofstede-Marmelshagen

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am zweiten Ostertag die Eheleute Schneidermeister Karl Pranke und Frau, Hildegard geborene Koch.

Stadtteil Riemke

Hohes Alter. Der Reichsinvalide Josef Wellner, Herner Straße 363, feiert morgen seinen 80. Geburtstag. Er wurde in Bayern geboren und hat hier 35 Jahre auf verschiedenen Schachtanlagen als Bergmann gearbeitet. Vor zwei Jahren feierte er mit seiner Frau das goldene Ehejubiläum. Der Hochbetagte erfreut sich noch guter Gesundheit.

Hohes Alter. Der im Ruhestand lebende Fördermaschinist Heinrich Döring feierte seinen 70. Geburtstag in bester Gesundheit und Frische. Erst vor kurzem konnte er sein 40jähriges Bergmannsjubiläum feiern.

Stadtteil Hiltrop

Primizfeier in der Josephs-Pfarrvikarie Hiltrop. Zum ersten Male findet in der Josephskirche in Hiltrop am ersten Ostertage eine Primizfeier statt. Es ist der Neupriester Wilhelm Linnenberg, ein Sohn der Familie Linnenberg von hier, der sein erstes Meßopfer feiert. Er wurde vor 14 Tagen im Dom zu Paderborn durch Erzbischof Dr. Klein zum Priester geweiht.

Frühlingsfeier. Im Rahmen einer schön ausgestalteten Frühlingsfeier erfolgte am Mittwoch nachmittag im Saale Hubbert in Hiltrop die feierliche Ueberweisung der zehnjährigen Kinder aus dem Spielkreis der NS.-Frauenschaft Hiltrop-Bergen in das Jungvolk und in den BDM. Die Spielkreisleiterin, Frau Schnelle, richtete Begrüßungsworte an die zahlreich vertretenen Mütter und Frauenschaftsmitglieder. In dem reichhaltig ausgestalteten Proaramm wußten die Kleinen durch Darbietungen mancherlei Art die Eltern zu erfreuen. Besondere Freude gab es bei den Kleinen, als sie mit einem Osterkörbchen beschenkt wurden.

Stadtteil Gerthe

Silbernes Priesterjubiläum. Die St.-Elisabeth-Pfarrei Bochum-Gerthe steht am zweiten Ostertage im Zeichen des 25jährigen Priesterjubiläums ihres Pfarrers Anton Normann. Der Jubilar wurde im März 1912 durch den damaligen Bischof von Paderborn zum Priester geweiht. Lange Jahre war er in Witten als Vikar tätig. Vor etwa zwei Jahren wurde er als Nachfolger des nach Hövelhof bei Paderborn berufenen Pfarrers Dr. Eduard Mantel an die Elisabethkirche in Gerthe berufen und zum Pfarrer ernannt.

Ueberführung in die HJ. In einer besonderen Feierstunde erfolgte Mittwoch nachmittag im Saale Kalthoff die Ueberführung der zehnjährigen Jungen und Mädel aus dem Spielkreis der NS.-Frauenschaft Bochum-Gerthe in das Jungvolk und zu den Jungmädeln des BDM. In feierlicher Weise nahm die Spielkreisleiterin, Frau Steamann, die Ueberweisung der Kinder in die Formationen der Hitler-Jugend vor. Die Ueberführung war umrahmt mit mancherlei Darbietungen, mit denen die Kinder die zahlreich erschienenen Eltern und Frauenschaftsmitglieder erfreuten. Zum Abschluß der Feier wurde jedes Kind mit einem Osterkörbchen beschenkt.

Stadtteil Harpen

Entlassungsfeier und Elternabend

der Volksschule in Kornharpen an der Wieschermühlenstraße.

Im Zeichensaal der Volksschule an der Wieschermühlenstraße fand Mittwoch morgen nach der Flaggenhissung eine schlichte Entlassungsfeier für die 30 scheidenden Kinder statt. Nach Gedichten und gemeinsamen Liedern sprach der Schulleiter die Abschiedsworte. Als bleibende und mahnende Erinnerung wurde den entlassenen Schulkindern erstmalig vom NS.-Lehrerbund das Buch „Gedenke, daß du ein Deutscher bist" überreicht.

Am Mittwoch abend veranstaltete die Volksschule an der Wieschermühlenstraße im Saale Ruwe einen überaus gut besuchten Elternabend in Verbindung mit dem Jungvolk und den Jungmädeln des BDM. Nach dem feierlichen Einmarsch der Wimpel sprach der Schulleiter, kommissarischer Hauptlehrer Röhr, Begrüßungsworte. Auf das Leitwort der Veranstaltung — „Soldaten — Kameraden" — übergehend, führte er aus, daß beim Menschen und Soldaten nicht das Aeußere, sondern vielmehr der innere Kern das Ausschlaggebende sei. Dieser Kern, der den deutschen Menschen an sich kennzeichne, werde gebildet aus Mut, Tapferkeit, Treue, Pflichterfüllung und nicht zuletzt aus der Kameradschaft. Diese Tugenden, die den deutschen Frontsoldaten ausgezeichnet haben, hätten ihren Wiederaufstieg in den Kämpfern für das Dritte Reich gefunden. Die Schule arbeite heute in diesem Sinne! Die Zusammenarbeit mit der Hitler-Jugend gewährleiste die einheitliche Ausrichtung, und wenn sich das Elternhaus als dritter Erziehungsfaktor dieser einheitlichen Ausrichtung anschließe, brauche uns nicht bange um die Zukunft zu sein. — Der erste Teil des Programms war eine ernste Feierstunde, in der die Jugend die Frontkämpfer und nationalsozialistischen Kämpfer als Soldaten und Kameraden feierte und sich mit ihnen bekannte zum Reich unseres Führers in Wort, Lied und Gedicht. Zum Abschluß des ersten Teiles sprach Stammführer Gottschlink als Beauftragter des Jungbannführers. Er leate den Eltern in kurzen Zügen die Aufgaben des Jungvolks dar. Nach der Pause gab das Laienspiel „Fähnleinführer Dieter" einen guten Einblick in das Leben des Jungvolks bei einem Heimabend. Mit großem Eifer und Geschick entledigten sich die darstellenden Jungen ihrer Aufgabe. Den Abschluß dieser sinnvollen Feierstunde bildete die Vorführung des Films „Der Tag von Potsdam".

Stadtteil Altenbochum

Filmabend. Die von der Ortsgruppe im Lehmkuhlschen Saale veranstalteten Filmvorführungen erfreuten sich eines sehr guten Besuches. Vorgeführt wurde der erste Film der Wehrmacht: „Soldaten — Kameraden", ein Militärfilm im neuen Geist von Scherz und Ernst des Lebens in der neuen deutschen Wehrmacht. Im Beiprogramm wurden ein Kulturfilm und eine Wochenschau aufgeführt.

Stadtteil Laer

Schulentlassungsfeier. Die evangelische Schulgemeinde veranstaltete am Mittwoch abend im Lokal Leunig, Werner Hellweg, eine gut besuchte Schulentlassungsfeier. 31 Kindern, deren Eltern der evangelischen Schulgemeinde als Mitglied angehören, wurde je eine Bibel überreicht. Gedichtvorträge und der Feier angepaßte Lieder eines Chores umrahmten die Ansprachen und trugen zur Verschöneruna der Feier bei.

Gewehr-Gruppe der Kriegerkameradschaft Kaiser Wilhelm. Die Gewehr-Gruppe der Kriegerkameradschaft fand sich im Vereinsheim Max Langbein zum Gewehrreinigen mit anschließendem Appell ein. Im Verlaufe einer weiteren Besprechung wurde der Beschluß gefaßt, im Laufe des Sommers einen gemeinsamen Ausflug mit Frauen zu unternehmen. In dem sich anschließenden gemütlichen Teil waren alle Kameraden noch lange beisammen.

Stadtteil Stiepel

Der Theaterverein „Preciosa" begeht sein diesjähriges Frühlingsfest am zweiten Ostertag im Saale Frische durch einen heiteren Abend mit Tanz unter dem Motto: „Lachen ist gesund."

Abendstimmung über Stiepel



phot.: E. Schley

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Bestandenes Examen. An der Hochschule für Lehrerbildung in Bonn bestanden cand. paed. Wilh. Bahrenberg und cand. paed. Wilh. Brenke ihr Staatsexamen, beide bestanden mit „Gut".

Abfahrt der Landjahrkinder. Die landjahrpflichtigen Jungen und Mädel fahren am 8. April um 18 Uhr ab Bahnhof Wattenscheid. Die Aufstellung vor dem Bahnhof beginnt pünktlich um 17 Uhr. Nicht ordnungsmäßig Ausgerüstete können nicht ins Landjahr entsandt werden. Ab Dortmund werden für die Knaben und Mädel getrennte Sonderzüge fahren, und zwar fahren die Mädel um 19.20 Uhr von Dortmund weiter und sind am anderen Tage um 13.22 Uhr an der Enditation Giersdorf. Sie kommen in das vorjährige Lager nach Niklasdorf. Die Jungen fahren mit dem Sonderzug um 19.30 Uhr von Dortmund weiter und sind am nächsten Tage um 13.54 Uhr in Stentsch. Von hier aus erfolgt die Aufteilung auf die vorjährigen Lager Grabow und Ostmark in Zion. Die zweite Untersuchung (Diphtherieabstrich) findet für alle Landjahrpflichtigen am 30., 31. März und 1. April im hiesigen Staatlichen Gesundheitsamt statt. Am 2. April um 10 Uhr müssen sich sämtliche Landjahrpflichtigen den Leitern der Auswahlkommissionen vorstellen. Am 6. April von 15 bis 18 Uhr haben sich alle landjahrpflichtigen Jungen und Mädel ohne Ausrüstung im Schulamt, Rathaus, Zimmer 49, zu melden.

Stadt Wanne-Eickel

Totenglocke. Nach nur kurzem Krankenlager wurde der 84 Jahre alte Röhlinghauser Mitbürger Fidora aus der Bochumer Straße plötzlich durch den Tod abberufen. Der Verstorbene erfreute sich in Röhlinghausen der größten Wertschätzung, wie das besonders bei seiner vor einigen Jahren gefeierten goldenen Hochzeit so recht zum Ausdruck kam. Einer großen Anzahl von Vereinen war er ein eifriger Förderer. Er wird am heutigen Samstag unter Teilnahme zahlreicher Vereine zur letzten Ruhe bestattet werden.

90 Jahre alt. Im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen stand gestern Oma Luise Kobrina, Bruchstraße 24, die 90 Jahre alt wurde. Sie verlebt ihren Lebensabend bei ihrem Sohn. Zahlreiche Glück- und Segenswünsche ehrten die geistig und körperlich noch frische Oma.

Im Silberkranz. Am 1. Ostertag feiern die Eheleute Steiger i. R. Eduard Höhn und Frau Anna geb. Westermann, heute wohnhaft in Ostilbern (Hannover), das schöne Fest der Silberhochzeit. Unter den Gratulanten befanden sich viele Wanne-Eickeler, die dem früher hier ansässig gewesenen, allenthalben geschätzten Jubelpaar die Glück- und Segenswünsche darbrachten.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten die Eheleute Skiba, Bochumer Straße 6.

Bestandenes Examen. Das medizinische Staatsexamen bestand an der Universität zu Berlin Egon Thielepape, Röhlinghauser Markt 3, mit „Gut".

Examen bestanden. Unter dem Vorsitz von Oberregierungsrat Dr. Pusch (Münster) fand im Knappschaftskrankenhaus in Recklinghausen die Prüfung der Röntgenassistentinnen statt. Aus Wanne-Eickel bestanden Hertha Haarmann, Adolf-Hitler-Straße 59, Hilde Mertens, Goebenstraße 116, und Marianne Schmidt aus Röhlinghausen das Examen mit dem Prädikat „Sehr gut".

Primiz in Röhlinghausen. In der St.-Barbara-Gemeinde Röhlinghausen feiert am ersten Ostertag der Neupriester Theodor Backwinkel, Sohn des Schneidermeisters Backwinkel aus der Bochumer Straße, seine Primiz.

Neue Schulleiter. Mit der kommissarischen Leitung der Rektorstelle an der Oberbergschule wurde Lehrer Franz Reith, mit der gleichen Stelle der Barbaraschule der Lehrer Eduard André und mit der der Cranger Schule Lehrer Johann Böttcher beauftragt. Rektor Hinkes, bisher an der Oberbergschule, hat die Leitung der Horstschule übernommen. Rektor Otto Bennemann hat die Leitung der Unser-Fritz-Schule übernommen. Die Vorgenannten treten am 1. April ihr neues Amt an.

Röhlinghauser Frauenhilfe. Die Evangelische Frauenhilfe Röhlinghausen-Süd hielt ihre Jahresabschlußversammlung ab. Die Leiterin Frau Krahn hatte ein schönes Programm aufgestellt. Der starke und gut geschulte Frauenchor bot unter Kühnes Leitung einige ansprechende Lieddarbietungen. Superintendent Krahn hielt die Andacht. Auf den Kassenbericht von Frau Vorbrodt und Frau Bußmann folgte der Jahresbericht von Frau Krahn. Nach der Pause sprachen Pastor Niemann (Hagen) und Oberkonsistorialrat Dr. Wienecke (Berlin).

Stadt Gelsenkirchen

Anerkennung für Rettung aus Todesgefahr. Der städtische Angestellte Hans Monzel in Gelsenkirchen hat am 28. Mai 1936 unter eigener Lebensgefahr eine Person aus dem Rhein-Herne-Kanal in Gelsenkirchen vom Tode des Ertrinkens gerettet. — Der Regierungspräsident in Münster hat ihm für sein mutiges Verhalten bei dem Rettungswerk seine Anerkennung ausgesprochen.

Personalnachrichten

Am 27. März kann die Witwe Anna Grahski, Redemptoristenstraße 49, im Kreise ihrer Angehörigen bei vollster Rüstigkeit ihren 89. Geburtstag feiern. 4 Töchter, 17 Enkel und 6 Urenkel können ihr an diesem Tage ihre Glückwünsche darbringen.

Silberne Hochzeit feiern am 28. März die Eheleute Friedrich Obitz und Frau, Helene geb. Sondermeier, Höntroper Straße 60.

Die 50-km-Nahzone um Bochum

Die Begrenzung im Güterfernverkehr

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit:

Gemäß Paragraph 6 Abs. 3 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen vom 27. 3. 1936 (RGBl. 1 S. 315) ist die Begrenzung der 50-Kilometer-Nahzone für den Polizeipräsidialbezirk folgendermaßen vorgenommen worden:

a) Bochum (Ortsmittelpunkt: Rathausvorplatz): Werl, Kreis Soest — Waltringen, Kreis Soest — Bachum, Kreis Arnsberg — Beaum, Kreis Arnsberg — Blumroy, Kreis Arnsberg — Warbollen, Kreis Altena — Herscheid, Kreis Altena — Marienheide, Kreis Gummersbach — Breibach, Bez. Köln — Odenthal, Bezirk Köln — Hosen bei Leverkusen — Schlebusch — Dormagen, Kreis Grevenbroich-Neuß — Delrath b. Nievenheim — Norf, Kreis Grevenbroich-Neuß — Kaarst, Kreis Grevenbroich-Neuß — Horböfe, Kreis Krefeld — Krefeld — Tönisberg, Kreis Kempen-Krefeld — Aitfeld, Bezirk Düsseldorf (Rhld.) — Alpen, Kreis Moers — Menzelen, Kreis Moers — Ginderich, Kreis Moers — Bramhorst b. Hamminkeln, Kreis Rees — Ramsdorf, Kreis Borken (Westf.), Kaltsbeck b. Coesfeld — Darup, Kreis Coesfeld — Drensteinfurt, Kreis Lüdinghausen — Heessen, Kr. Beckum — Wambeln, Kreis Soest-Land.

b) Wattenscheid (Ortsmittelpunkt: Rathausvorplatz): Hamm i. W. — Flierich, Kreis Unna — Wickede, Kreis Soest — Brockhausen, Kreis Soest — Werdohl, Kreis Altena — Belkenscheid, Gem. Kierspe bei Meinerzhagen — Kierspe, Kreis Altena — Kempershöhe, Gem. Klüppelberg (Rhld.) — Olpe — Odenthal, Bez. Köln — Schlebusch bei Leverkusen — Rheindorf, Bez. Düsseldorf — Gerichtsort (Köln-Stadt) — Köln — Straberg, Kreis Grevenbroich — Neuß — Lüttenglehn bei Neuß — Aldekerk, Kreis Geldern — Issum, Kreis Geldern — Beek bei Xanten — Rhede, Kreis Borken — Kalksbeck bei Coesfeld — Appelhülsen, Kreis Münster — Venne, Kreis Lüdinghausen — Ittlingen, Gem. Herbern i. W.

c) Witten (Ortsmittelpunkt: Adolf-Hitler-Platz-Rathausplatz): Niedereimer, Kreis Arnsberg — Rönkhausen, Kreis Meschede, Bez. Dortmund — Landemert, Gem. Plettenberg — Attendorn — Worbscheid bei Attendorn — Hackenberg b. Bergneustadt — Lobscheid, Gem. Gimborn — Rittum, Gem. Odenthal, Rheinland — Bürrig, Gem. Leverkusen — Monheim, Bez. Düsseldorf — Uerdingen, Stadtgem. Krefeld — Benkenbeul, Gem. Uerdingen — Moers — Rheinkamp, Gem. Repelen — Raesfeld, Kr. Borken — Buschhausen b. Oberhausen — Dolberg, Kreis Beckum — Epsingsen bei Soest — Günne, Kreis Soest.

d) Herne (Ortsmittelpunkt: Adolf-Hitler-Platz—Rathausplatz): Meverich, Kreis Soest — Scheidingen, Kreis Soest — Hünningen, Kreis Soest — Eisborn, Kreis Arnsberg — Volkringhausen, Kreis Arnsberg — Winterfohl in Olpe Land — Herlinghausen, Kreis Warburg i. W. — Niedergaul bei Wipperfürth — Rölscheid bei Solingen — Plettenburg bei Burscheid — Lüdorf bei Dabringhausen, Bezirk Düsseldorf — Leichlingen bei Burscheid — Düsseldorf-Urdenbach — Düsseldorf-Flehe — Düsseldorf-Ivangsheide, Kreis Kempen-Krefeld — Niederbruch bei Krefeld — Krefeld — Neukirchen — Bluyn, Kreis Moers — Altfeld bei Moers — Diersfordt, Kreis Rees — Honsel bei Bocholt — Hofstädt bei Rhede — Lutum, Gem. Billerbeck — Mecklenbeck bei Münster — Werries, Kreis Unna — Südlohn, Kreis Unna — Ittingen, Kreis Soest.

e) Wanne-Eickel (Ortsmittelpunkt: Rathausvorplatz): Rhynern, Kreis Unna — Budberg, Kreis Unna — Ost- und West-Büderich, Kreis Soest — Lürbke (Gem. Lendringsen), Kreis Iserlohn — Leveringhausen (Gem. Garbeck) bei Iserlohn — Leifringhausen bei Lüdenscheid — Dahl bei Wipperfürth — Wipperfürth — Burscheid, Kreis Biddurg — Pattscheid, Bezirk Düsseldorf — Berghausen bei Hilden — Baumberg bei Hilden — Grimlinghausen bei Neuß — Neuß — Horböfe, Kreis Krefeld — Hüls bei Krefeld — Hörstgen bei Moers — Veen, Kreis Moers — Beek bei Xanten — Jöckern bei Wesel — Bocholt — Südlohn — Billerbeck, Kreis Coesfeld — Natrup, Kreis Münster — Albachten, Kreis Münster — Rinkerode, Kreis Münster — Drensteinfurt, Kreis Lüdinghausen — Walstedde, Kreis Lüdinghausen — Westtünnen, Kreis Unna.

f) Castrop-Rauxel (Ortsmittelpunkt: Bahnhof Rauxel): Röhlingsen bei Soest — Bilme, Kreis Soest — Hüsten, Kreis Arnsberg — Melschede, Kreis Arnsberg — Mellen, Kreis Arnsberg — Langenholthausen, Kreis Arnsberg — Wenninghausen bei Lüdenscheid — Eipringhausen bei Wermelskirchen — Burg bei Solingen — Hohscheid bei Solingen — Glashütte bei Düsseldorf — Düsseldorf — Kaiserswerth — Mündelheim bei Uerdingen — Kaldenhausen, Kreis Moers — Moers — Wesel — Krechting, Kreis Borken (Westfalen) — Münster — Berwicke, Kreis Soest.



Bochumer Veranstaltungen

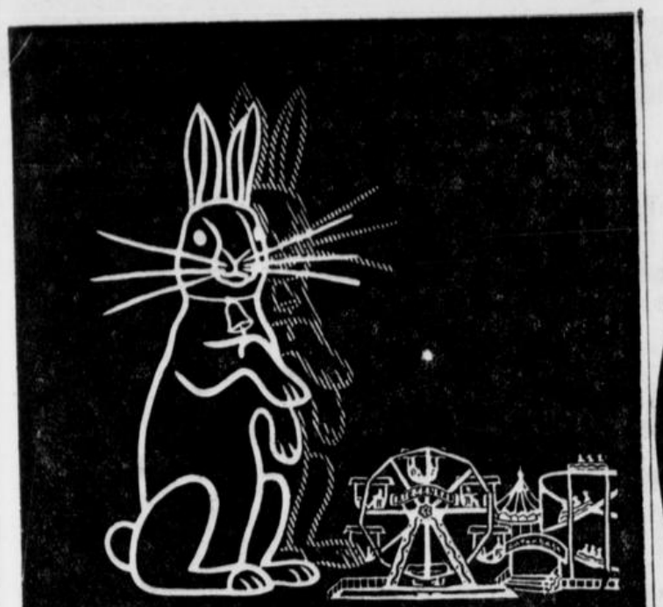
Die Ostertage im Bochumer Schauspiel. Wer sich selbst eine große und schöne Osterfreude bereiten will, sehe sich am ersten Feiertage die erfolgreiche Neuinszenierung des Bochumer Schauspiels „Romeo und Julia" von William Shakespeare an. Der Ostermontag ist der Unterhaltung und dem Vergnügen gewidmet. Auf Grund starker Nachfragen hat sich die Intendanz entschlossen, noch einmal Hinrichs' „Petermann fährt nach Madeira" anzusetzen.

An beiden Ostertagen Konzerte des Städtischen Orchesters Bochum. An beiden Ostertagen finden nachmittags unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann Konzerte des Städtischen Orchesters im Parkhaussaale statt.

Die NS.-Kulturgemeinde

Die „8 Entfesselten" in Bochum. Nun kommen die „8 Entfesselten" auch zu uns! Diese parodistische Zeitbühne, die sich in einem Zeitraum von knapp einem Jahre einen klang- und glanzvollen Namen zu schaffen wußte, ist eine Gemeinschaft von 8 einfallsreichen Künstlern, ein Musterbeispiel dafür, was wirkliche Könner vermögen. Mit treffsicherem Witz ziehen sie Menschliches, Allzumenschliches ans Licht, parodieren sie alltägliches Geschehen, überfluten sie Schwächen und Eigenheiten mit sonnigem Humor, erlösen sie den oft in seinem eigensten Wesen getroffenen Zuhörer mit befreiendem Lachen! Das Gastspiel wird für Bochum einmalig durch die NS.-Kulturgemeinde e. V., Ortsverband Bochum, für die Kulturringe I und II als Pflichtveranstaltung vermittelt. Erwähnt sei, daß Rudi Godden mitmacht und persönlich nach Bochum kommt. Karten zu diesem Gastspiel, das am Freitag, 9. April, 20.15 Uhr, in den Parkhaussälen stattfinden wird, sind für Mitglieder in unserer Dienststelle, Viktoriastraße 38, Ruf 64390, für Nichtmitglieder beim Verkehrsverein, Rathausplatz, Ruf 62141, und Musikhaus Häßler, Kortumstraße, Ruf 67412, zu haben. — Am Karsamstag bleibt die Geschäftsstelle geschlossen. — **Rechtzeitig Gutschriften beantragen!** Die durch die Ferienzeit bedingten Gutschriften bitten wir rechtzeitig bei uns bekanntzugeben, damit diese Karten anderweitig vergeben werden können.

An Festtagen besonders wichtig! Bullrich-Salz bei Magenbeschwerden 100 gr. 25 Pfg.



Bochumer-Osterkirmes

28.3.-7.4. Festplatz Castroperstr.

Frohe Ostern!

Tonhallen-Wirtschaftsbetriebe

Varieté
an beiden Ostertagen, abends 6 Uhr

TANZ Erstklassige Kapelle

Eintritt frei!

Gaststätte
Großes Oster-Sonderkonzert
der beliebten Kapelle
Fritz Hondeicker
Spezial-Ausschank: **König-Pilsener**

Diele
bis 5 Uhr morgens geöffnet
Stimmung — Tanz
Humor

Frohe Ostern!

GROSSE REICHS-AUSSTELLUNG

Schaffendes Volk

Reiseziel 1937
Ausstellungssommer am Rhein



Düsseldorf
Schlagerstadt
MAI-OKT. 1937

Fahrpreisermäßigungen und Sonderzüge!

Auskunft: Sämtliche Reisebüros und die Ausstellungsleitung Düsseldorf 10, Ürdinger Straße 23, Fernruf 37851

Hotel Monopol
W. Beck / Tel. 667 41/42

Am 1. und 2. Ostertag sowie jeden Sonntag (im roten Saal) **4-Uhr-Tanz-Tee**

Abends 8 Uhr (im roten Saal)
Konzert - Tanz
KAPELLE HEINZ SCHULZ

Deutsche Christen
Kirchenkreis Bochum
Dienstag, den 30. d. M., abends 8 Uhr
Kreismitgliederversammlung
im Ernst-Moritz-Arndt-Haus, Königsallee 40. Redner: Pfarrer Krause, Neuenrade. Unkostenbeitrag 20 Rfg.

Einladung

Herr Architekt Emil Rudolf Mewes, Köln

spricht in der ordentlichen Mitgliederversammlung des Verkehrs-Vereins Bochum e. V. Freitag, den 2. April 1937, im Ratskeller, Bochum, Kortumzimmer, 20½ Uhr, über

„Der Industriebau unserer Zeit"

Zu diesem Vortrag laden wir ein. Nichtmitgliedern ist die Teilnahme am Vortrag gestattet.

Verkehrs-Verein Bochum e. V.
gez. Bering, Vereinsführer

Parkhaus im Stadtpark
An beiden Ostertagen v. 16-18 Uhr
Freikonzert
des Städtischen Orchesters.
Leitung: Konzertm. Kurt Hofmann
Man speist gut zu Ostern im
Parkhaus

FROHE OSTERN
meinen verehrten Gästen
Café Wengeler
Inhaber W. Rummeld
Viktoriastr. 66, am Hauptbahnhof

Wo treffen wir uns?
in der Gaststätte **Schäfer, Ringstr.** ?
Größerer Gesellschaftsraum für den 1. Mai noch frei!

Bürgergesellschaft
Bochums gemütliche Familien-Gaststätte
Fiege-Märzen im Anstich
Vorzügliche Küche — gepflegte Weine
Für Festlichkeiten empfehlen wir unsere modern ausgestatteten Säle

---



Juni große Italienfahrt 18 Tg. 290 Mk.
Venedig-Adria-Ragusa 16 Tg. 220 Mk.
Z. w. Rössl am Wolfgangsee 12 Tg. 195 Mk.
Wien-Budapest-Alpen 12 Tg. 205 Mk.
Paris-Reims-Laon 6 Tg. 98 Mk.
DAHMEN'S AUTO-KÖLN

Achtung!
Leo Sander und seine Getreuen spielen an den Ostertagen bei
Jupp Bauhoff
Ehrenfelder Bierhaus
Oskar-Hoffmann-u. Kronenstr.-Ecke

Gaststätte **Erich Mertens**
Hofsteder Straße 94
Am 1. und 2. Ostertag
Familienkonzert

An den Ostertagen besuchen Sie **Café Wengeler**
Inhaber: W. Rummeld
Viktoriastraße 66, am Hauptbf.
An beiden Ostertagen bis 24 Uhr geöffnet!

Milchhaus Stadtpark Bochum
Inh. Richard Vilten Wwe.
hält sich den Parkbesuchern und Ausflüglern bestens empfohlen

---

Wo treffen wir uns?
in der
Kortumschänke
a. d. Drehscheibe — Ruf 64492
Frau Röttger-Lohoff

Gaststätte
„Zum Deutschen Eck"
Walter Berkenberg / Hattinger Str. 126
Am 1. und 2. Ostertag
Tanz

Wittelsbacher Hof
Fritz Lewald Ruf 6s922
An beiden Ostertagen **Konzert und Tanz**
Unseren werten Gästen und Kegelbrüdern wünschen wir ein frohes Osterfest. Fritz Lewald u. Frau

---

Konzerthaus Schlüter
Bochum, Gußstahlstraße 35
An beiden Ostertagen:
Frühlingsfest mit Tanz

Hansa-Krug
Peter Vogel Marienstraße 43
An beiden Ostertagen:
Stimmungskonzert

Tropfsteingrotte
Johanniterstraße 11
An beiden Ostertagen:
Konzert u. Tanz
Neue Tanz- u. Stimmungskapelle

Gußstahl-Gaststätte
Inh.: L. Timpe, Alleestraße 27
Vollständig umgebaut!
An beiden Ostertagen
spielt der durch den Rundfunk bekannte 15jährige Geigen-Virtuose Rudi Thull

---



Hattinger Straße 18, Ruf 65128
Bestellungen frei Haus

Pomol
aus naturreinem Apfeldicksaft
spendet Erfrischung, Wohlgeschmack und Gesundheit
Wilhelm Kegel Nachf. — Ruf 61116

Speiserestaurant
Kronprinzenstraße Ecke Bessemerstr.
empfiehlt
Mittag- u. Abendessen
3 Gänge 70 Pfennig

Möbelwagen Scharpey
fragen
Ruf 65344 — 63345

Möbel und Güter
fährt
August Hüther
Hattinger Straße 160, Telephon 62209.

Möbeltransporte
F. Spöler Ruf 66070 Wittener Straße 50

Transporte Umzüge billigst
Liebig, Märkische Str. 18, Ruf 62131



Auto-Stöhr
Tag und Nacht
Ruf: 655 00

Sportsheim
Peter Müller, Klosterstr. 39
An beiden Ostertagen:
Tanz
Vorzügliche Stimmungskapelle!
„Die 3 Jonnys"

Eine Wassermotormaschine
kostet für 24 Stunden 1,30 RM.
Waschmaschinen-Verleih
W. Flötemann
Antoniusstr. 23, Ruf 65208

Für Sport- u. Gesellschaftsreisen
Reisedienst Stickdorn
Hattinger Straße 174 / Ruf 68098

AUTO WALTHER
Vermietung und Verleih
RUF 65514 u. 65541

Ratsherr
Fehlfarben
Sum.-Sandbl. mit St.-Felix-Havanna
Die Zigarre in höchster Vollendung, etwas für den Qualitätsraucher
Stück 16 Pf.
Beachten Sie stets meine Schaufensterauslagen.

Zigarren-Klöpper
Neuer Fernruf 655 62
Bochum
Bongardstr. 25
direkt neben dem Automaten

Uhren Rave
jetzt Kortumstr. 40
(Nähe Rottstraße)

Diplom-Optiker
Wegener
Bochum, Kortumstraße 91
Lieferant aller Krankenkassen

Möbeltransporte
Auto-Schmidt Ruf 68295 Franzstr. 3.
Piano-, Flügel-, Möbel-
TRANSPORTE PIANOPETEREIT
Nachf. Paul Storch
Friedrichsburg 21. Ruf 61865

Pracht-Wurst
Ia Dauerware, 7 Sorten, ungeschnitten, jede eine Delikatesse — ab hier
2 kg-Päckchen 1750 g netto **4.80**
C. Ramm, Nortorf (Holst) 45

Feiertag auch für die Hausfrau



Ja, frei von den kleinen alltäglichen Haushaltssorgen, soll Ostern auch für die Frau des Hauses ein richtiger Feiertag sein. Sie machen ihr eine besondere Freude, wenn Sie an den Osterfeiertagen mit ihrer Familie

außer dem Hause speisen

An den Ostertagen
führen Sie Ihren Familienbesuch
zum **Ratskeller Bochum**
Robert Schroeder
Bochums vornehme und gemütliche Gaststätte
Speisen und Getränke bekannt erstklassig

Restaurant „Handelshof"
Die bekannte, gute
Familien-Gaststätte
Zum Osterfest besonders ausgewählte Speisen und bestgepflegte Getränke
Ruf 65030

Speisen Sie zu den Ostertagen im
Friedrich-Silcher-Haus
Neue Leitung: Karl Liebram
Humboldtstraße 14, Ruf 61308

Hotel Monopol
W. Beck, Tel. 66741/42
An den Ostertagen
Festdiners und Soupers

Sporthaus Hans Welsch

Jede Woche einmal reiten, hält gesund, wer möcht's bestreiten?

Reithalle



Essen, Kollestraße, am Hauptbahnhof
Der behagliche Aufenthalt für alle
Die interessante Unterhaltung bei lustigem Reiten und Tanz
Täglich ab 18 Uhr
Größte Restaurationsbetriebe
Bes.: Phil. Mühlhausen
Mäßige Preise
Gutgepflegte Biere



in jedem Falle elegant gekleidet
von
Karl Blase
Königstraße 18
Ruf 65780

Den geeigneten Lehrer für Nachhilfestunden findet man durch die Unterrichtsanzeige im Bochumer Anzeiger

---



Ein kleiner Auszug aus unseren vielseitigen Oster-Gedecken.

Union-Bräu
am Wilhelmsplatz
Ruf 62378 u. 65935. Inh.: Walther Dobermann
Wie immer Spezialität: Lebendfrische Forellen

Autofahrten in die herrliche Frischluft des Sauerlandes bringen Erholung!
Haltepunkt zu den Mahlzeiten: Hotel Dresel, Rummenohl, im romantischen Volmetal!

LUIS TRENKER



Cortieri

Der große Film-Erfolg
mit Luis Trenker
Der Film des Jahres
Täglich 3.15 5.40, 8 Uhr
TOBIS ROTA

Lichtburg
BOCHUM

Stadttheater
Bochum

Sonntag, 28. März 19—22.30 Uhr, Außer Vormiete:
Romeo und Julia

Montag, 29. März, 16—18.15 Uhr, Geschl. Vorst. für NSG. „KdF.":
Petermann fährt nach Madeira

20—22.15 Uhr, Außer Vormiete:
Petermann fährt nach Madeira
Preise 0,40 bis 2,20 Mark.

Dienstag, 30. März 20—22.45 Uhr, Vormiete B 22:
Das Käthchen von Heilbronn

Mittwoch, 31. März, 20—22.30 Uhr, Brauner Ring 9: Gastspiel der Kölner Oper!
Madame Butterfly

Donnerst., 1. April, 20—22.15 Uhr, Vormiete C 21:
Der Vasall
von F. W. Hymmen.

Freitag, 2. April:
Geschlossen!

Samstag, 3. April, 20—22 Uhr, Vormiete A 21: Zum ersten Male!
Rothschild siegt bei Waterloo
von E. W. Möller.

Sonntag, 4. April, 16—18 Uhr, Geschl. Vorstellung für die HJ.:
Scarrons Schatten

19—21 Uhr, Geschl. Vorstellung für die HJ.:
Scarrons Schatten

Montag, 5. April, 19—21 Uhr, Geschl. Vorstellung für die HJ.:
Scarrons Schatten

Zur Erholung, zur Unterhaltung, Lies Siepmanns Lesemappen!
Die Lesemappe für die Familie
enthält jede Woche 10 Zeitschriften
Illustrierter Beobachter, Die Woche, Münchener Illustrierte, Die Filmwelt, Berliner Illustrirte, Romanzeitung, Reclam Universum, Welt und Haus, Die Koralle, Deutsche Frauenzeitg.
Die Lesemappe kostet:
1 Woche alt 0.90 2 " 0.75 3-4 " 0.60
5-7 Wochen alt 0.50
8-10 " 0.40
usw., wöchentlich.
Lesezirkel Siepmann
am Wilhelmsplatz. Ruf 62562

DKW- u. Triumph-Motorräder
Motorradmech.-Meister
Scherzek
Wiemelhauser Straße 86
Auto- u. Motorrad-Fahrschule

Fahrräder Fahrradhaus **W. Tigges** Wittener Str. 103

Heute deutsche
URAUFFÜHRUNG
des neuesten Shirley-Temple - Gary-Cooper-Film

SHIRLEY TEMPLE
TREFFPUNKT: PARIS!



Ein unerhört interessanter Film, dessen Handlung sich zwischen Schanghai und Paris abwickelt. Der „Bengali"-Regisseur, Henry Hathaway, schuf mit dem „Bengali"-Star Gary Cooper und Shirley Temple dieses bedeutsame Filmereigni s ● Anfang 3.50 Uhr

An beiden Ostertagen Jugendvorstellung

APOLLO

Lilian Harvey
Willy Fritsch, Paul Kemp
in dem herzerfrischenden Lustspiel
Glückskinder
Eine wahrhaftige Osterfreude für jung und alt
Dazu das fabelhafte
Ufa-Beiprogramm
Am Ostermontag, 2 Uhr, große Kindervorstellung mit HAROLD LLOYD:
Ausgerechnet Weltmeister
ODEON-SKALA

HAMMER Lichtspiele
Ellen Schwanneke, Rolf Wanka
Arme kleine Inge
(Erste Liebe)
Ein Film, der jede Frau, jedes Mädchen, jeden Filmfreund — alle, die jemals den Zauber der ersten Liebe empfunden haben, begeistert.
Reichhaltiges Beiprogramm!
Sonntag (1. Ostertag) Jugendvorstellung
Dick und Doof im Wunderland!

Umformen von Damenhüten
neueste Formen, billigste Preise.
Walter Miller, Abc-Str. 3
Hutmachermeister

IN ESSEN geht man zu Fred & Hof
Ruhrgebiets-Palast der 2000

An beiden Ostertagen große Frühvorstellungen:

Ostersonntag vorm. 11.30 Uhr
Knud Rasmussens herrlicher Grönlandfilm
Palos Brautfahrt

Kampf und Sieg — einfacher, energischer, mutiger, sportgestählter und zäher Menschen gegen die gewaltigen Stürme, die todbringenden tre benden Eisberge, die grimmige, vernichtende Kälte der Arktis!

Kampf und Sieg — gegen den listigen, reißenden, wütenden Räuber und die flinken, wendigen Schwimmer des Fismeeres — Eisbär und Seehunde —

Palos Brautfahrt — ein herrlicher Streifzug im Kajak längs der wildzerklüfteten Küste Grönlands -

Palos Brautfahrt — zugleich ein fesselnder, mitreißender Spielfilm! -

Ein Erlebnis reich an Schönheit, Eigenart und Einmaligkeit — ein Werk voller Sensationen, Spannung und Aufregung

Ostermontag vorm. 11.30 Uhr
Wieder bestrebt, unserer Kulturfilmgemeinde etwas Besonderes zu bieten, zeigen wir einen außergewöhnlichen KULTURFILM:
Mit
SVEN HEDIN durch Asiens Wüsten

Paoto in China, der Ausgangspunkt der Expedition — Chinesische Mauer, der Schutzwall aller chinesischen Städte — Leben der Bevölkerung — Original-Mongolen-Ringkämpfe — Durch Steppen u. Steinwüsten — Kamelrevolution — Lamakloster Schande Miso — Chines. Tempelfest — Lebender Gott d. Tempels — Grabhäuser verstorbener Heiliger — Maidare-Fest — Feierliche Prozessionen — Maskentänze — Sand- u. Schneestürme in der Wüste — Übergang über das 4600 m hohe Karlig-Tag-Gebirge — Weiter mit Karren v. Hami nach Urumtschi durch endlose Sandebenen — die uralte Felsentempelschlucht Bäzäklik — Turfan, 15 Meter unter dem Meeresspiegel — Die Ruinen von Charachoto, der schwarzen Stadt — u. v. a.

Dieser Film zeigt uns, unter welch' ungeheuren Entbehrungen und Strapazen Sven Hedin mit einer kleinen Schar Getreuen das unendliche chinesische Reich durchquerte

Kleine Preise: 0,40 bis 1,20 RM. — Jugendliche halbe Preise!

Ufa-Tonhalle

Ostersonntag, den 28. März 1937, abends 7 Uhr
Fest-Konzert
des M.G.V. „Grüne Linde" (B.-Wiemelhausen) im Paul-Gerhardt-Haus
Solist: *Wilhelm Leiseifer*
Unnumerierter Platz 1,—, numerierter Platz 1,50 Mk.

Sparsamkeit allein bedeutet keinen Fortschritt. Wer nicht wirbt, verdirbt. Werben Sie durch den Bochumer Anzeiger!

Lichtspielhaus
Marienstraße 14
Ein Programm, das hellen Jubel auslöst!



Seine Tochter ist der Peter

In den Hauptrollen:
Maria Andergast
Karl Ludwig Diehl
Traudl Stark ein süßes, neues Filmkind — ganze 6 Jahre alt
Olga Tschechowa
Paul Hörbiger

In der herrlichen Landschaft von Kitzbühel und Salzburg spielt dieser lustige und packende Film von der unglücklichen Ehe und glücklichen Vaterschaft eines jungen Ingenieurs

Ab heute täglich 3.30 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr

An den beiden Osterfeiertagen nachm. 2 Uhr
große Jugendvorstellung

4. Woche verlängert!



Der Etappenhase
mit Günther Lüders, Aribert Mog, Erich Fiedler, Herm. Ehrhardt u. Charl. Daudert

Dazu das große Beiprogramm
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

An beiden Osterfeiertagen 2 Uhr Anfang
Große Jugendvorstellung

Gloria-Palast
Tel. 66776 Bochum Roßstr. 29

Anzeigen-Annahmestellen des Bochumer Anzeiger

Bochum:
Hauptgeschäftsstelle Rathausplatz 8.

Filialen: Adele Jünke, Schreibwaren, Essener Straße 12; Frau Friedrich Kilbich Schreibwarenhdlg., Herner Str. 259; G. Langenstück, Schreibwarenhdlg., Hattinger Str. 20; Karl Regelmann, Hattinger Str. 14 Mara. Hübel, Hattinger Straße 200

B.-Altenbochum.
Georg Lillpopp Wittener Str. 241

B.-Dahlhausen:
E. Kipper Eiberger Straße 4.

B.-Gerthe:
Buchdruckerei Zilch Castroper Hellweg Nr. 417; August Reuter Loitringer Straße 18.

B.-Hamme:
Franz Grummet Dorstener Str. 171

B.-Stiepel:
Alfred Berlet, Am Hang 52a.

B.-Grumme:
Frau Heinr. Bodi Zigarrengesch. Rosenstraße 59.

Hattingen:
Carl Albertz, Bahnhofstraße 3.

B

Bezugspreis mit Botenlo monatlich. Selbstabholer 1. Bezugspreis für die „Bo zeitschrift „Hör mit mir" 55 Pf bei fünf Sonntag Zeitung durch höhere G verhindert wird, können schäftsstelle geöffnet von 8 von 11 bis 12 Uhr. — Spr und samstags von 16 bi
Verlag und Druck:

Unter fran

Kont

25 Moskau-

Das französische in den französisch-spa trolle der Nichteinmisch tag den französischen Seemeilen vor Cap Dampfer erst versicher Hafen Cerbère, um einer Schiffsdurchsuch ner an Bord befande dem bolschewistischen Die „Sanspareil" w nach dem französische wo die durch Funk „Cerbère" benachrich willigen in Empfang Bewachung von Ma nächsten Gendarmerie

Bei der sofort ei ten die bolschewistische Die Untersuchung er Vereinigten Staaten Tagen mit der „Qu in Frankreich einget Havre aus hatten sie dort aus wurden sie bracht. Der Kapitä der kommunistischen Bolschewisten heißt Cleveland (Ohio).

Die 25 Sowjeti fängnis von Perpign sich bereits ein Alibi sie nämlich, als Krie zu haben, behaupten flügler dorthin b den Sichtvermerk des mit dem Zusatz „Ni

Nachsch

Die „Action Fr dung ihres Bericht der „Nachschub" von hauere. So seien ar wagen bei Le Perth dem Güterbahnhof dem Grenzort Le schlepper eingetroffe Freiwilligen in Aut richterstatter beschr Transport von 60 Perpignan um 21 von dort zu Fuß über die Eisenbahn Walde von Ceret fü dann bei Tagesanbr net ankamen und m fördert wurden.

In Madrid Offiziere aus wjetrussen, aber au bierung von Schnell schulen nach Moska kömmlinge sollen n Madrid gegen den verteidigen.

Das

Gefesselt und lebe Greueltaten

„Echo de Par französischen Gerich vor einiger Zeit Aus der ärztlichen sich bei den Toten von den Bolschewi der Einnahme von die nationalen Tr führt und dort g Die unglücklichen ihrer Mahlzeit, die erlitten haben. Di im Wasser gelegen Küste angespült w noch deutlich Sp zu Lebzeiten und zum Teil mi

General

wegen Uneinigke

Der bolschewis die sogenannte G Schluß einer Zu Ausschuß beschlos Hände des bolsche zurückzulegen. Die entstanden sein: e kalen ungeduldig gegen die Nationa schuß aber immer